

NOVA ET VETERA



**Texte und Kommentare
zu Themen
christlicher Spiritualität**

TAPFERKEIT UND STARKMUT

NOVA ET VETERA

Herausgegeben
von
Prof. Dr. J. Stöhr

Nr. 5

TAPFERKEIT UND STARKMUT

Bamberg 1995

Alle Rechte vorbehalten

Den Schwestern vom Dominikanerinnenkloster Hl.
Grab in Bamberg und von der Societas Jesu et Maria
(SJM) gewidmet

Prof. Dr. Johannes Stöhr

Bamberg, 1995

ISBN Nr.

@Copyright

Alle Rechte vorbehalten

Christliche Tapferkeit¹

Festigkeit und Stärke gelten schon im Alten Testament als eine besondere Vollkommenheit Gottes selbst (vgl. Ex

christliche Kardinaltugend der Tapferkeit unterscheidet sie sich wesentlich von heidnischer Selbstgenügsamkeit oder stoischer Unberührtheit.

Die allgemeine Lebenserfahrung bestätigt: Von seinen natürlichen Kräften her ist der Mensch schwach, „*wie ein Blatt im Wind*“ (vgl. Job 14, 2). Die Feinde der Seele, Welt, Teufel und ungeordnete Begierlichkeit, wollen diese seine Schwäche ausnützen. Bei allem guten Willen waren sogar die Apostel zu schwach, um den Heiland auf seinem Leidensweg zu begleiten; unter dem Kreuze flohen sie - mit Ausnahme von Johannes. Bloßes Vertrauen auf die eigenen Kräfte läßt zu Fall kommen. Nach der Auferstehung jedoch hatten die Jünger die Kraft, alle Widerstände zu überwinden, da sie ihre Stärke in Gott gewonnen hatten (vgl. Ps 43 [42], 2) und darauf vertrauten, mit Hilfe der Gnade Christi das Böse durch das Gute zu überwinden (Röm 12, 21). Der Herr selbst hatte ihnen verheißen, daß sie der hl. Geist mit der Kraft aus der Höhe (Lk 24, 49) ausstatten würde.

Schon im AT wird der brutalen Gewalt der selbstherrlichen heidnischen Krieger immer wieder die Tapferkeit derjenigen gegenübergestellt, die auf Gottes Kraft vertrauen: vgl. *David* gegen Goliath (1 Sam 17, 45-47), *Gedeon*, *Judith* gegen die Assyrer (Jdt 9, 7-8). *Samson* blieb unbesiegbar, solange er seiner Berufung treu war (Ri 13, 1-5). Ein hervorragendes Vorbild der Tapferkeit ist die *Mutter der Makkabäer* mit ihren Söhnen. Gott selbst teilt seinem Volke seine Stärke mit; er ist sein „Fels“ (vgl. 2 Kön 22, 2). Durch die Hoffnung erhält man Anteil an seiner Kraft. *Johannes der Täufer* hätte durch Schweigen oder Ausweichen sein Leben retten können; doch er war kein im Winde schwankendes Schilfrohr (vgl. Mt 11, 7).

Die Tapferkeit umfaßt zwei grundlegende Akte: Schwierigkeiten in Angriff nehmen und Widriges aushalten können. Manchmal muß man zur Verteidigung des Guten etwas aktiv unternehmen und mutig gegen einen Feind angehen; in anderen Fällen ist es notwendig, Festigkeit zu beweisen und keinen Schritt von dem Wert zurückzuweichen, den man erlangt hat. Kennzeichen der Tapferkeit ist von diesen beiden Grundhaltungen nach der Lehre des hl. *Thomas von Aquin*² in erster Linie das *Standhalten* und Widerstand leisten; es ist nämlich schwieriger, die Furcht vor einem übermächtigen Übel und einer schon gegenwärtigen Gefahr zu überwinden.

Der Geduldige und Selbstbeherrschte ist mehr als ein Held (vgl. Prov 16, 32). Die Kraft kommt nach der Lehre Christi *in der Schwachheit zur Vollendung* (vgl. 2 Cor 12, 9). Sie zeigt sich als Mut und Unerschrockenheit besonders angesichts der Todesfurcht. Der höchste Akt der Tapferkeit ist daher das *Martyrium*, bei dem man freiwillig zum Zeugnis für den Glauben den Tod auf sich nimmt. Christus selbst hat das Martyrium als Charakteristikum seiner Kirche vorhervorkündet (Mt 10, 16-22; Lk 21, 12). Die Apostel haben bereitwillig den Tod auf sich genommen und damit deutlich gemacht, daß sie glaubwürdige Zeugen für Christus waren (Apg 2, 32; 1 Petr 5, 1). Älteste Zeugnisse besitzen wir z. B. auch für *Stephanus, Ignatius von Antiochien, Polykarp, Perpetua* und *Felicitas, Apollonius, Tarsicius, Justin* oder die berühmten *40 Martyrer von Sebaste*, die sich gegenseitig stärkten. Die *Gnostiker* dagegen kannten kein Martyrium, keine mögliche Spannung zwischen dem Willen Gottes und der Welt; für sie galt nur vollkommene Weltweisheit und Freiheitspathos - dasselbe

² THOMAS DE AQUINO, *S. th. II, II q 123 a 6*

gilt vom aufklärerisch-rationalistischen Liberalismus. Ausführlich erklärt *Augustinus*³: Die bloße Unerschütterlichkeit als solche macht noch nicht zum Märtyrer. Der Tod so vieler Märtyrer in allen Jahrhunderten ist daher - auch vor den Nichtgläubigen - deutliches Zeichen der Heiligkeit der Kirche. Sehr bekannt wurden in der Neuzeit z. B. die Zeugnisse von *Franz Xaver*, *Jeanne d'Arc*, von *Kardinal Fisher* am Morgen vor seiner Hinrichtung, von den *Karmeliterinnen von Compiègne* mit dem *Salve Regina* auf dem Weg zur Guillotine und den *Ursulinerinnen von Valenciennes*, die *Litaneien* und das *Tedeum* sangen, von *P. Pro* in Mexico usw. Von jedem Christ erwartet Gott, daß er, wenn die Umstände er erfordern, bereit ist, sein Leben hinzugeben.

Betrachten wir die Lebensgeschichten von bekannten Heiligen, z. B. eines *Ignatius von Antiochien*, *Johannes Chrysostomus*, *Bernhard von Clairvaux*, *Katharina von Siena*, *Dominikus*, *Thomas Morus*, *Vinzenz von Paul*, *Theresia von Jesus*, *Maximilian Kolbe*, usw., dann ergibt sich klar: Heiligkeit ist nicht möglich ohne Tapferkeit. Sie ist die Tugendkraft der Überzeugten, der Liebenden, derer

3

AUGUSTINUS: „*Intende iudicio meo, Deus meus et Dominus meus, in causam meam. Non in poenam meam, sed in causam meam; non in id quod mecum habet latro commune, sed in illud quod beati qui persecutionem patiuntur propter iustitiam* (Mt 5, 10) . Haec enim causa discreta est. Nam poena similis est bonis et malis. Itaque martyres non facit poena, sed causa. Nam si poena martyres faceret, omnia metalla martyribus plena essent, omnes catenae martyres traherent, omnes qui gladio feriuntur coronarentur. Ergo discernitur causa. Nemo dicat: Quia patior iustus sum. Quia ipse qui primo passus est, pro iustitia passus est; ideo magnam exceptionem addidit: *Beati qui persecutionem patiuntur propter iustitiam*. (Enarr. in Ps 34, s. 2 n.13; CChr 38, 320)

die imstande sind für ein Ideal, um dessentwillen es sich lohnt, die größten Gefahren auf sich zu nehmen.

Diese Grundhaltung soll sich aber zunächst bei der *Erfüllung der gewöhnlichen Pflichten* zeigen, die der Glaube im Alltag findet, die aber doch nicht selten sehr schwierig sein können bzw. große und verborgene Opfer erfordern - in Beruf, Familie, bei Schmerz, Widerwärtigkeiten, Krankheit, Verwirrung und Entmutigung. Um im entscheidenden Moment tapfer sein zu können, ist es notwendig, entspr. Kraftreserven zu besitzen, d. h. gute Gewohnheiten in Bezug auf viele tägliche Kleinigkeiten erworben zu haben. Sonst wäre es unlogisch, zu erwarten, am Ende Heroisches leisten zu können.

Nur der Bequeme und Spießbürger meint, daß sich das Gute schon von allein durchsetzen wird und läuft anpasserisch mit jedem Trend der Massengesellschaft mit. Die Heilige Schrift stellt fest, das Leben des Menschen gleiche einem Kriegsdienst (Job 7, 1), der Weg sei schmal und gefährlich, und fordert auf, dem Bösen tapfer im Glauben zu widerstehen. Deshalb ist Starkmut, das heißt sittliche Selbstbehauptung gegenüber Schwierigkeiten, drohenden Übeln, Gefahren und Angriffen erforderlich. Er schließt Opferbereitschaft und Ausführungskraft ein und überwindet Furchtsamkeit, Kleinmut und Unentschlossenheit. Wir haben die Tapferkeit im Alltag zu leben, da wir immer wieder Schwierigkeiten in der täglichen Arbeit, in den Beziehungen zu anderen, beim Apostolat usw. begegnen. Widerwärtigkeiten sind durchaus nichts Ungewöhnliches; wir müssen damit rechnen. Die Tapferkeit des Alltags erfordert es oft, die eigenen Sonderwünsche, den Egoismus und das natürliche Sicherheits- und Bequemlichkeitsstreben zu überwinden und gegenüber konventionellen Nötigungen oder der Diktatur des „man“

starkmütig zu bleiben. Dies ist nur möglich mit Gottesliebe. Wir sind dann tapfer, wenn wir Gott lieben. Zur Tapferkeit gehören Hochherzigkeit, Großzügigkeit, Geduld und Ausdauer als „*partes integrales*“ (vgl. *Thomas von Aquin*⁴). Bei allen Tugendkräften ist die Tapferkeit notwendig, um sie zu erlangen, zu bewahren und ständig zu vermehren, denn im inneren Leben gibt es keine andere Wahl, als daß es wächst oder zugrunde geht. Tapferkeit hört auf, eine Tugend zu sein, wenn sie nicht von der Klugheit erleuchtet ist; denn der wirkliche Starkmut ist nicht ein blinder Impuls und eine unkontrollierte Bewegung, sondern hochherzige Hingabe, die mit der Erkenntnis in Übereinstimmung steht.

Die *Kardinaltugend* der Tapferkeit hält die rechte Mitte zwischen *Feigheit* oder ungeordneter Angst, die zum Fliehen vor Schmerz und Gefahren geneigt macht, auf der einen Seite, und der *Tollkühnheit* und *Unbesonnenheit* andererseits, welche sich blind der Gefahr aussetzt, bzw. aus Hochmut, Eitelkeit oder Angeberei allzu schwierige Dinge unternimmt. Sie tritt mit Liebe und Klugheit für die Wahrheit ein, nicht unruhig, überheblich, plump, engherzig oder fanatisch; sie fürchtet sich nicht, gegen den Strom zu schwimmen.

Die *Feigheit* dagegen tarnt sich oft als falsche Klugheit oder notwendige Vorsicht und ist gerade deswegen umso gefährlicher. Wer feige ist, möchte das, was seine Erkenntnis ihm als richtig zeigt, nicht erleiden. Es fehlt ihm nicht am Erkennen, sondern am Willen, und er bemüht sich um Vorwände und Entschuldigungen, nicht zu wollen.

Eine Art von Feigheit sind auch die sog. *menschlichen Rücksichten*; wenn also jemand nicht dem Urteil seines

⁴ Vgl. THOMAS, *S. th. II, II* q 123-140

Gewissens folgt, sondern der Angst vor dem, was andere sagen könnten. Sie führen dazu, die Pflicht zu vernachlässigen, oder hindern, sie mit Kraft, und wenn notwendig, auch öffentlich auszuüben, sei es gelegen oder ungelegen. Diese Haltung ständiger gummiartiger Anpassung bedeutet eine Entartung, eine Entpersönlichung des Gewissens, da man etwas Höherwertiges aufgibt, um Gerede oder böse Kommentare zu vermeiden. Oft ist sie die Folge fehlender Bildung und fehlender fester Überzeugungen.

Mit der *Unbesonnenheit* dagegen hängt die Empfindungslosigkeit und Gleichgültigkeit zusammen, die die Gefahren nicht fürchtet, nicht einmal die Todesgefahren, obwohl sie sie fürchten müßte und sollte. Eine solche Haltung kommt nicht aus irgendeiner Tugend, sondern aus Hochmut oder Oberflächlichkeit. Besonders wichtig ist daher der Heroismus im Kleinen, in den verborgenen Abtötungen des Alltags.

Wer *tollkühn* ist, übersieht nicht einfach die Gefahr, aber überläßt sich der Sucht nach Beifall und Eitelkeit. Seine Torheit bringt oft nicht nur das eigene Leben, sondern auch dasjenige anderer in Gefahr. Sie bedeutet Wirklichkeitsblindheit und verachtet zynisch die Gefahr: Was interessiert mich der Tiger - ich will ja nur Schmetterlinge fangen.

Tapferkeit setzt *Verwundbarkeit* voraus und gehört zu den Tugenden des Pilgerstandes. Beim Engel kann man nicht im eigentlichen Sinne von Tapferkeit sprechen. Der Tapfere sucht zwar nicht die Gefahr, wohl aber setzt er sich wegen des Guten bereitwillig auch der Gefahr aus. Jeder, der den Nächsten liebt, macht sich auch verletzlich. Doch gerade wenn man sich bewußt ist, verletzlich zu sein, ist es erforderlich, sich mit Starkmut zu schützen, d. h. die Gefahr bewußt anzunehmen, - aber nicht aus Liebe

zur Gefahr selbst, sondern wegen eines Gutes, das man anstrebt oder gegen Angriffe verteidigt. Das Ziel ist immer das Gute selbst.

Doch besteht kein Widerspruch zwischen Tapferkeit und *Furcht*. Wer tapfer ist, fürchtet sich, aber er überwindet die Angst. Der Grund dafür ist die Liebe zu einem Gut. Wer nichts liebt, fürchtet auch nichts und verfällt in einen Zustand der Gleichgültigkeit und des Zynismus, der den Menschen fast dem Tier ähnlich macht. Wer tapfer ist, liebt nicht den Tod oder das Leid und verachtet nicht das Leben, sondern er riskiert es; er hat sich klargemacht, daß sich dies wegen eines höheren Gutes lohnt. Wer starkmütig ist, hat also Furcht und muß sie haben, aber er läßt es nicht zu, daß sie ihn soweit beherrscht, daß er vor Angst Kraft und Mut verliert.

Der wichtigste Akt der Tugend der Tapferkeit ist das *Standhalten*, wichtiger als Angreifen. Dazu gehört unverzichtbar die Geduld, nicht Zorn, Unüberlegtheit oder maßloses Selbstvertrauen. Eine starkmütige Haltung der Seele, ganz anders als bloße Bequemlichkeit oder der Wunsch, sich das Leben nicht zu komplizieren. Die Psychopathologie erklärt, daß der Mangel an Mut und Selbsthingabe die Quelle nicht weniger psychischer Krankheiten ist.

Tapferkeit ist eng verwandt mit *Starkmut*, *Selbstbeherrschung* und *Hochherzigkeit*. Denn zu ihr gehört auch das Angreifen bzw. Angehen der Schwierigkeiten. Dabei spielt die Willenskraft eine Rolle, die Hochherzigkeit und Begeisterungsfähigkeit, die befähigt, sogar Heroisches in Angriff zu nehmen. Nicht jeder Zorn ist etwas Negatives; es gibt auch einen heiligen Zorn.

Ein deutliches Zeichen von Tapferkeit ist auch der *Verantwortungssinn*, das heißt die Bereitschaft, alle guten oder schlimmen Folgen, die sich aus unserem Verhalten

ergeben, anzunehmen - ohne Entschuldigungen und Vorwände.

Zeichen eines fehlenden Starkmutes ist die *Entmutigung* vor der Wirklichkeit. Gutes zu erlangen erfordert Anstrengung und beständiges Angespantsein auf das Ziel hin. Sich entmutigen lassen jedoch bedeutet fast dasselbe wie die Seele zu verlieren, den Willen aufzugeben, der den Menschen an sein Ideal bindet. Christus hat seine Apostel immer wieder zur Überwindung dieser Furchtsamkeit aufgefordert: *Fürchtet euch nicht!*

Die *Definition* der Tapferkeit lautet nach *Augustinus*: „Eine Liebe, die alles leicht erträgt, um dessentwillen, was geliebt wird“ („amor facile tolerans omnia propter quod amatur“)⁵.

Auch bei Niederlagen ist die Treue des Vorsatzes erforderlich, das Bewußtsein, daß *Gott bei uns* sein wird (Ex 3, 12) und bereute Niederlagen in Siege verwandeln kann. Das feste Vertrauen auf Gott muß an die Stelle des falschen Glaubens an eigene Intelligenz, Kraft, Einfluß, Führungsqualitäten oder an die Überlegenheit der Zahl oder Gruppe treten. Wir kämpfen, da wir unsere Hoffnung unerschütterlich (vgl. Kol 1, 23) auf den lebendigen Gott gesetzt haben (1 Tim 4, 10). In der Nachfolge Jesu muß man notwendig mit Verfolgung und Drangsal rechnen (Mt 16, 24-28); Bekennermut und Ausdauer sind dafür erforderlich (Hebr 10, 35 s.). Die ersten Christen ließen sich nicht entmutigen, obwohl sie ein kleines Häuflein, eine hoffnungslose Minderheit waren, ständig vom Tod be-

⁵ AUGUSTINUS (354-430), *De moribus ecclesiae catholicae et de moribus Manichaeorum*, lib. 1 c. 15 n. 25 (PL 32, 1322): "... definire etiam sic licet, ut ... dicamus ... fortitudinem amorem omnia propter Deum facile perferentem ..."

droht⁶. Die Gefahren opportunistischer Anpassung, der Flucht in die Anonymität, der Angst vor möglichen kritischen Kommentaren und des falschen Nachgebens bei Gruppenzwängen sind gerade in unserer heutigen Gesellschaft nicht gering.

In außergewöhnlichen Situationen, wenn u. U. sogar heroische Anforderungen auf uns zu kommen, genügt die erworbene Tugendkraft nicht, sondern es ist die *eingegossene Tugend* oder die *Geistesgabe der Stärke* notwendig, durch die Gott sich im persönlichen Leben als Emmanuel, Gott mit uns, als unser Fels erweist. Bei der Begegnung mit Gott und beim Eintritt in eine höhere Welt, z. B. die des Gebetslebens, kann der Mensch zutiefst erschrecken. Dann genügen in keiner Weise mehr die natürlichen Kräfte des Standhaltens, sondern es wird ein besonderes Wirken des Heiligen Geistes und übernatürlich eingegossene Tugendkraft erforderlich. Die spezielle Wirkung des Firmaments betrifft die Geistesgabe der Tapferkeit, welche die entspr. Tugend weit überragt (*Thomas*⁷); sie heilt uns von der Schwäche, welche unsere geistlichen Energien paralyisiert, und befähigt zum offenen Bekenntnis des Glaubens. Und wo Gott von uns erwartet, ungewöhnliche Situationen und überdurchschnittliche Prüfungen zu bestehen, gibt er mit Sicherheit auch die dafür erforderlichen Gnadengaben.

Das Richtmaß der Tapferkeit ist nichts Geringeres als die Allmacht Gottes, auf die man vertraut. Erst von daher

⁶ Vgl. DIOGNET-BRIEF, 5

⁷ THOMAS: "Dona excedunt communem perfectionem virtutum non quantum ad genus operum, sed quantum ad modum operandi sec. quod movetur homo ab altiori principio". (S. th. I, II q 68 a 2 ad 1)

wird das Schriftwort verständlich: „*Stark wie der Tod ist die Liebe*“ (Hld 8, 6) oder die Jubelrufe (vgl. 1 Kor 4, 12), nach denen es den Christen möglich ist, „*zu segnen, wenn man ihm flucht, zu trösten, wenn man verleumdet...*“. Das Vertrauen auf die Kraft Gottes befähigt mit dem hl. Paulus zu sagen: „*Ich kann alles in dem, der mich stärkt* (Phil 4, 13).“ Es läßt sich nicht einreden: Du schaffst es nicht, sondern weiß weiß, daß wir das Himmelreich „gewaltsam“ an uns reißen sollen. Treue gegenüber Gott im Glauben, in heiliger Unnachgiebigkeit, wenn es um seine Wahrheit geht, und verständnisvolle Güte gegenüber allen anderen Personen beides ist zusammen möglich. Die Tapferkeit beschränkt sich auch nicht auf bestimmte Handlungen, sondern ist wichtig für den ganzen Bereich des geistlichen Lebens. Insbesondere gehören zur Tapferkeit auch die Ausdauer und die Treue bis zum Ende. Nach Christus ist Maria unter dem Kreuz das maßgebende Vorbild.

Beispiele aus der Hl. Schrift:

Gedeon (Ri 6-7)

Debora (Ri 4-5)

Samson (Ri 13-16)

Job beim Verlust all seiner Güter und seiner Familie (Job 1, 21 ss.; 2; 27, 6); Tobias (Tob 1, 2. 22; Tob 2, 14)

David vor Goliath (1 Sam 17, 31-58); bei der Verspottung durch Michal (2 Sam 6, 16-22),

Judith (Jdt 15, 11; 16, 26)

Asa von Juda gegen den Götzendienst (1 Kön 15, 9)

Elias gegenüber Ahab und den Götzenpriestern (1 Kön 18)

Matathias, Judas Makkabaeus (1 Makk 2, 17 ss.); Die 7 Brüder (2 Makk 7, 1 ss.); Die Mutter der Makkabäersöhne (2 Makk 7)

Johannes der Täufer gegenüber Herodes (Mt 14, 3-4; Mk 6, 18; Lk 3, 19-20)

Christus bei der Tempelreinigung (Joh 2, 13 f.; Mk 11, 15 f.); in der Auseinandersetzung mit den Juden; auf dem Kreuzweg

Maria unter dem Kreuz (Joh 19, 25)

Stephanus (Apg 7, 54 ss.)

Paulus (Apg 21, 13 2 Kor 11, 23 s.)

Texte der Hl. Schrift

1. (Ex 15, 2-7)

Meine Stärke und meine Kraft ist der Herr, er ist für mich zum Heil geworden. Er ist mein Gott, ihn will ich preisen; den Gott meines Vaters will ich rühmen. (vgl. Ps 118 [117], 14; Jes 12, 2). Der Herr ist ein Krieger, Jahwe ist sein Name.

Pharaos Wagen und seine Streitmacht warf er ins Meer. Seine besten Kämpfer versanken im Schilfmeer. Fluten deckten sie zu, sie sanken in die Tiefe wie Steine.

Deine Rechte, Herr, ist herrlich an Stärke; deine Rechte, Herr, zerschmettert den Feind. In deiner erhabenen Größe wirfst du die Gegner zu Boden. Du sendest deinen Zorn; er frißt sie wie Stoppeln.

Fortitudo mea et robur meum Dominus, et factus est mihi in salutem. Iste Deus meus, et glorificabo eum; Deus patris mei, et exaltabo eum! Dominus quasi vir pugnator; Jahve nomen eius.

Currus pharaonis et exercitum eius proiecit in mare, electi bellatores eius submersi sunt in mari Rubro. Abyssi operuerunt eos, descenderunt in profundum quasi lapis.

Dextera tua, Domine, magnifice in fortitudine, dextera tua, Domine, percussit inimicum. Et in multitudine gloriae tuae deposuisti adversarios tuos; misisti iram tuam, quae devoravit eos sicut stipulam.

2. (Ex 15, 16)

Schrecken und Furcht überfiel sie [die Ägypter], sie erstarrten zu Stein vor der Macht deines Armes, bis

hindurchzog, o Herr, dein Volk, bis hindurchzog das Volk, das du dir zu deinem Besitz erwählt hast.

Irruit super eos [Aegyptios] formido et pavor; in magnitudine brachii tui fiunt immobiles quasi lapis, donec pertranseat populus tuus, Domine, donec pertranseat populus tuus iste, quem possedisti.

3. (Ex 17, 11-13)

Solange Mose seine Hände erhoben hielt, war Israel stärker; sooft er aber die Hände sinken ließ, war Amalek stärker. Als dem Mose die Hände schwer wurden, holten sie einen Steinbrocken, schoben ihn unter Mose, und er setzte sich darauf. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, so daß seine Hände erhoben blieben, bis die Sonne unterging. So besiegte Josua mit scharfem Schwert Amalek und sein Heer.

Cumque levaret Moyses manus, vincebat Israel; sin autem remisisset, superabat Amalec. Manus autem Moysi erant graves; sumentes igitur lapidem posuerunt subter eum, in quo sedit; Aaron autem et Hur sustentabant manus eius ex utraque parte. Et factum est ut manus eius non lassarentur usque ad occasum solis. Vicitque Josue Amalec et populum eius in ore gladii.

4. (Dt 31, 6)

Empfangt Macht und Stärke: Fürchtet euch nicht, und weicht nicht erschreckt zurück, wenn sie angreifen; denn der Herr, dein Gott, zieht mit dir. Er läßt dich nicht fallen und verläßt dich nicht.

Viriliter agite et confortamini; nolite timere, nec paveatis a conspectu eorum, quia Dominus Deus tuus ipse est ductor tuus et non dimittet, nec derelinquet te.

5. (1 Par 29, 12)

Reichtum und Ehre kommen von dir; du bist der Herrscher über das All. In deiner Hand liegen Kraft und Stärke; von deiner Hand kommt alle Größe und Macht.

De te sunt divitiae et gloria, tu dominaris omnium. In manu tua virtus et potentia, in manu tua est magnificare et firmare omnia.

6. (2 Par 32, 7)

Seid mutig und tapfer! Fürchtet euch nicht, und erschreckt nicht vor dem König von Assur und dem großen Heer, das bei ihm ist; denn bei uns ist mehr als bei ihm.

Viriliter agite et confortamini! Nolite timere, nec paveatis regem Assyriorum et universam multitudinem, quae est cum eo. Multo enim plures nobiscum sunt quam cum illo [...]

7. (Jos 1, 9)

Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht, und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst.

Nonne praecepi tibi: Confortare et esto robustus, noli metuere et noli timere, quoniam tecum est Dominus Deus tuus in omnibus, ad quaecumque perrexeris?

8. (Jos 4, 25)

Alle Völker der Erde sollen erkennen, daß die Hand des Herrn stark ist.

Cognoscant omnes terrarum populi fortissimam Domini manum.

9. (Jos 17, 17)

Josua erwiderte dem Haus Joseph, Ephraim und Manasse: „Ihr seid ein zahlreiches Volk und habt große Kraft.“

Dixitque Josue ad domum Joseph, Ephraim et Manasse: „Populus multus es et magnae fortitudinis.“

10. (1 Sam 2, 9)

[Hanna betete. Sie sagte:] Er behütet die Schritte seiner Frommen, doch die Frevler verstummen in der Finsternis; denn der Mensch ist nicht stark aus eigener Kraft.

[Et oravit Anna et ait:] Pedes sanctorum suorum servabit, et impii in tenebris conticescent, quia non in fortitudine sua roborabitur vir.

11. (1 Sam 17, 45-47)

David antwortete dem Philister [Goliath]: Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Sichel-schwert, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heere, des Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast. Heute wird dich der Herr mir ausliefern. Ich werde dich erschlagen und dir den Kopf abhauen. Deine Leiche und die Leichen des Heeres der Philister werde ich noch heute den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren (zum Fraß) geben. Alle Welt soll erkennen, daß Israel einen Gott hat. Auch alle, die hier versammelt sind, sollen erkennen, daß der Herr nicht durch Schwert und Speer Rettung ver-

schafft; denn es ist ein Krieg des Herrn, und er wird euch in unsere Gewalt geben.

Dixit autem David ad Philisthaeum: Tu venis ad me cum gladio et hasta et acinace; ego autem venio ad te in nomine Domini exercituum, Dei agminum Israel, quibus exprobrasti. Hodie dabit te Dominus in manu mea, et percutiam te et auferam caput tuum a te; et dabo cadaver tuum et cadavera castrorum Philisthim hodie volatilibus caeli et bestiis terrae, ut sciat omnis terra quia est Deus in Israel, et noverit universa ecclesia haec quia non in gladio, nec in hasta salvat Dominus: ipsius enim est bellum, et tradet vos in manus nostras.

12. (2 Sam 10, 12)

Sei tapfer! Wir wollen mutig für unser Volk und für die Städte unseres Gottes kämpfen. Der Herr aber möge tun, was er für recht hält.

Esto vir fortis, et fortiter agamus pro populo nostro et civitatibus Dei nostri; Dominus autem faciet, quod bonum est in conspectu suo.

13. (2 Sam 22, 1-5)

David sang dem Herrn an dem Tag, als ihn der Herr aus der Gewalt all seiner Feinde und aus der Gewalt Sauls errettet hatte, folgendes Lied: Herr, du mein Fels, meine Burg, mein Retter, mein Gott, mein Fels, bei dem ich mich berge, mein Schild und sicheres Heil, meine Feste, meine Zuflucht, mein Helfer, der mich vor der Gewalttat rettet. Ich rufe: Der Herr sei gepriesen!, und ich werde vor meinen Feinden gerettet. Denn mich umfingen die Wellen des Todes, mich erschreckten die Fluten Belials. Die Bande der Unterwelt umstrickten mich, über mich fielen die Schlingen des Todes. In meiner Not rief ich zum Herrn und rief zu meinem Gott. Aus seinem Heiligum

hörte er mein Rufen, mein Hilfeschrei drang zu seinen Ohren.

Locutus est autem David Domino verba carminis huius in die, qua liberavit eum Dominus de manu omnium inimicorum suorum et de manu Saul, et ait: Dominus petra mea et arx mea et salvator meus; Deus meus, rupes mea, in quam confugiam, scutum meum et cornu salutis meae! Munimentum meum et refugium meum. Salvator meus, de violentia liberabis me. Laudabilem invocabo Dominum, et ab inimicis meis salvus ero. Quia circumdederunt me fluctus mortis, torrentes Belial terruerunt me; praecupaverunt me laquei mortis. In tribulatione mea invocavi Dominum et ad Deum meum clamavi; et exaudivit de templo suo vocem meam, et clamor meus venit ad aures eius.

14. (2 Sam 22, 30)

In dir trete ich den Scharen der Feinde entgegen, in meinem Gott überspringe ich Mauern.

In te enim aggrediar hostium turmas, in Deo meo transilium murum.

15. (2 Sam 22, 40; cf. Ps 18 [17], 40)

Du hast mich mit Kraft umgürtet.

Accinxisti me fortitudine.

16. (2 Reg 18, 20)

Du glaubst wohl, bloßes Gerede sei im Krieg schon Rat und Stärke?

Forsitan putas verbum labiorum esse consilium et fortitudinem?

17. (Jdt 9, 1. 7-11)

Judith warf sich auf ihr Gesicht nieder ... Sie rief laut zum Herrn und sagte: ... Sieh doch auf die Assyrer! Sie verfügen über eine gewaltige Streitmacht, brüsten sich mit ihren Rossen und Reitern, sind stolz auf die Schlagkraft ihres Fußvolkes, vertrauen auf ihre Schilde und Speere, ihre Bogen und Schleudern und wollen nicht einsehen, daß du der Herr bist, der den Kriegen ein Ende setzt. „Herr“ ist dein Name. Brich ihre Stärke, ewiger Gott, vermindere ihre Zahl in deiner Macht, und vernichte ihre Kraft in deinem Zorn! Denn sie haben beschlossen, dein Heiligtum zu entweihen, das Zelt, in dem dein herrlicher Name wohnt, zu beflecken und die Hörner deines Altares mit dem Schwert abzuhaue. Schau dir ihren Übermut an, und laß deinen Zorn auf ihre Häupter herabfahren! Schenk mir, der Witwe, die Kraft zu der Tat, die ich im Sinn habe. Schlag den Knecht wie den Herrn und den Herrn wie den Diener durch meine listigen Worte; brich ihren Trotz durch die Hand einer Witwe! Denn deine Macht stützt sich nicht auf die große Zahl, deine Herrschaft braucht keine starken Männer, sondern du bist der Gott der Schwachen und der Helfer der Gerungen; du bist der Beistand der Armen, der Beschützer der Verachteten und der Retter der Hoffnungslosen.

Judith autem procidit in faciem suam ... clamavit voce magna ad Dominum et dixit: ... Ecce enim Assyrii repleti sunt in virtute sua et exaltati sunt in equo et ascensore, gloriati sunt in brachio peditum, speraverunt in clipeis et lancea et arcu et fundibula et nescierunt quoniam tu es Dominus, qui conteris bella; Dominus nomen es tibi. Tu allide illorum vires, aeterne Deus, comminue illorum plenitudinem in virtute tua et deduc fortitudinem eorum in ira tua. Voluerunt enim polluere sancta tua, coinquinare tabernaculum requiei nominis maiestatis tuae et deicere ferro cornu altaris tui. Respice in superbiam eorum, dimitte iram tuam in capita eorum; da

in manu mea viduae, quam cogitavi, virtutem, et percute servum ex labiis seductionis meae super principem et principem super servum eius; quassa elationem in manu viduae. Non enim in multitudine virtus tua, nec potentia tua neque datum tuum in fortibus, sed humilium es Deus et minorum adiutorium, infirmorum susceptor, abiectionum protector, desperatorum salvator.

18. (Jdt 9, 14)

Laß dein ganzes Volk und alle Stämme erkennen und wissen, daß du der wahre Gott bist, der Gott aller Macht und Stärke, und daß es für dein Volk Israel keinen anderen Beschützer gibt als dich allein. (Vgl. Jes 37, 20)

Et fac super omnem gentem tuam et omnem tribum scientiam, ut sciant quoniam tu Deus es universae potestatis et virtutis, et non est alius defensor generis Israel praeter te.

19. (Jdt 13, 7)

[Bevor Judith das Haupt des Holofernes abschlug, betete sie:] „Mach mich stark, Herr, du Gott Israels, am heutigen Tag!“

[Antequam caput Holoferni decuserit, Judith oravit:] „Deus Israel, confirma me, Domine Deus Israel, in hoc die!“

20. (Est 4, 17))

Denk an uns, Herr! Offenbare dich in der Zeit unserer Not, und gib mir Mut, König der Götter und Herrscher über alle Mächte!

Memento Domine et ostende te nobis in tempore tribulationis nostrae et mihi da fiduciam rex deorum et universae Domine potestatis.

21. (Job 7, 1)

Ist nicht Kriegsdienst des Menschen Leben auf der Erde? Sind nicht seine Tage die eines Tagelöhners?

Nonne militia est vita hominis super terram, et, sicut dies mercennarii, dies eius?

22. (Prov 28, 1)

Der Frevler flieht, auch wenn ihn keiner verfolgt, der Gerechte aber fühlt sich sicher wie ein Löwe.

Fugit impius, nemine persequente; iustus autem quasi leo confidens.

23. (Ps 18 [17], 2-3)

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke, Herr, du mein Fels, meine Burg, mein Retter, mein Gott, meine Feste, in der ich mich berge, mein Schild und sicheres Heil, meine Zuflucht.

Diligam te, Domine, fortitudo mea. Domine, firmamentum meum et refugium meum et liberator meus; Deus meus, adiutor meus, et sperabo in eum; protector meus et cornu salutis meae et susceptor meus.

24. (Ps 21 [20], 2)

An deiner Macht, Herr, freut sich der König; über deine Hilfe, wie jubelt er laut!

Domine, in virtute tua laetabitur rex, et super salutare tuum exultabit vehementer.

25. (Ps 21 [20], 14)

Erhebe dich, Herr, in deiner Macht! Deiner siegreichen Kraft wollen wir singen und spielen.

Exaltare, Domine, in virtute tua; cantabimus et psallemus virtutes tuas.

26. (Ps 22 [21], 20)

Du aber, Herr, halte dich nicht fern! Du meine Stärke, eile mir zu Hilfe! (Vgl. Ps 22 [21], 12)

Tu autem, Domine, ne elongaveris, fortitudo mea, ad adiuvandum me festina.

27. (Ps 27 [26], 1)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist die Kraft meines Lebens: Vor wem sollte mir bangen?

Dominus illuminatio mea et salus mea, quem timebo? Dominus protector vitae meae, a quo trepidabo?

28. (Ps 27 [26], 14)

Harre auf den Herrn, und sei stark! Hab festen Mut, und hoffe auf den Herrn! (Vgl. Ps 31 [30], 25)

Exspecta Dominum, viriliter age, et confortetur cor tuum, et sustine Dominum.

29. (Ps 28 [27], 8)

Der Herr ist die Stärke seines Volkes, er ist Schutz und Heil für seinen Gesalbten.

Dominus fortitudo plebi suae et refugium saluationum christi sui est.

30. (Ps 31 [30], 24-25)

Liebt den Herrn, all seine Frommen! Seine Getreuen behütet der Herr, doch den Hochmütigen vergilt er ihr Tun mit vollem Maß. Handelt mannhaft und euer Herz sei stark, alle, die ihr hofft auf den Herrn.

Diligite Dominum, omnes sancti eius: fideles conservat Dominus et retribuit abundanter facientibus superbiam. Viriliter agite, et confortetur cor vestrum, omnes, qui speratis in Domino.

31. (Ps 41 [40], 4)

Auf dem Krankenbett wird der Herr ihn stärken; seine Krankheit verwandelst du in Kraft.

Dominus opem feret illi super lectum doloris eius; universum stratum eius versabis in infirmitate eius.

32. (Ps 43 [42])

Verschaff mir Recht, o Gott, und führe meine Sache gegen ein treuloses Volk! Rette mich vor bösen und tückischen Menschen! Denn du bist mein starker Gott. Warum muß ich trauernd umhergehen, von meinem Feind bedrängt? Sende dein Licht und deine Wahrheit, damit sie mich leiten; sie sollen mich führen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Zelten. So will ich hintreten zum Altare Gottes, zu Gott der mich erfreut von Jugend auf. Jauchzend will ich dich auf der Harfe loben, Gott, mein Gott. Meine Seele, warum bist du betrübt und bist so unruhig in mir? Harre auf

Gott; denn ich werde ihm noch danken, meinem Gott und Retter, auf den ich schaue.

Judica me, Deus, et discerne causam meam de gente non sancta; ab homine iniquo et doloso erue me. Quia tu es, Deus, fortitudo mea, quare me repulisti? Et quare tristis incedo, dum affligit me inimicus? Emitte lucem tuam et veritatem tuam; ipsa me deduxerunt, et adduxerunt in montem sanctum tuum, et in tabernacula tua. Et introibo ad altare Dei, ad Deum qui laetificat iuventutem meam. Confitebor tibi in cithara, Deus, Deus meus. Quare tristis es, anima mea? Et quare conturbas me? Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi, salutare vultus mei, et Deus meus.

33. (Ps 46 [45], 2)

Gott ist uns Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in allen Nöten. (Vgl. Ps 37 [36], 39; 61, 4)

Deus est nobis refugium et virtus, adiutorium in tribulationibus inventus est nimis.

34. (Ps 55 [54], 19)

Er befreit mich, bringt mein Leben in Sicherheit vor denen, die gegen mich kämpfen, wenn es auch viele sind, die gegen mich angehen.

Redimet in pace animam meam ab his qui impugnant me, quoniam in multis sunt adversum me.

35. (Ps 59 [58], 10-11)

Gott, meine Stärke, an dich will ich mich halten; denn du, Gott, bist meine Zuflucht. Mein huldreicher Gott kommt mir entgegen; Gott läßt mich herabsehen auf meine Gegner. (Vgl. Ps 9, 10 f.)

Fortitudo mea, tibi attendam; quia, Deus, praesidium meum es. Deus meus, misericordia eius praeveniet me. Deus faciet ut despiciam inimicos meos.

36. (Ps 62 [61], 3)

Nur er ist meine Zuflucht, meine Hilfe, meine Burg; darum werde ich nicht wanken.

Veruntamen ipse refugium meum et salutare meum, praesidium meum, non movebor amplius.

37. (Ps 68 [67], 36)

Gott in seinem Heiligtum ist voll Majestät, Israels Gott; seinem Volk verleiht er Stärke und Kraft. Gepriesen sei Gott.

Mirabilis, Deus, de sanctuario tuo! Deus Israel ipse tribuet virtutem et fortitudinem plebi suae. Benedictus Deus!

38. (Ps 89 [88], 22-24)

Beständig wird meine Hand ihn halten und mein Arm ihn stärken (vgl. Jes 42, 1). Kein Feind soll ihn täuschen, kein ruchloser Mensch kann ihn bezwingen. Vor ihm will ich die Feinde zerschmettern, und alle, die ihn hassen, schlage ich nieder.

Manus enim mea firma erit cum eo, et brachium meum confortabit eum. Nihil proficiet inimicus in eo, et filius iniquitatis non opprimet eum. Et concidam a facie ipsius inimicos eius et odientes eum percutiam.

39. (Ps 94 [93], 22)

Doch der Herr ist mir zur Burg geworden, und
mein Gott zum Felsen meiner Zuflucht.

Et factus est mihi Dominus in praesidium, et Deus meus in ru-
pem refugii mei.

40. (Ps 103 [102], 20)

Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Hel-
den, die seine Befehle vollstrecken, seinen Worten
gehorsam!

Benedicite Domino, omnes angeli eius, potentes virtute, fa-
cientes verbum illius in audiendo vocem sermonum eius.

41. (Ps 118 [117], 14)

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr; er ist für
mich zum Retter geworden. (Vgl. Ex 15, 2; Jes 12, 2)

Fortitudo mea et laus meus Dominus et factus est mihi in salu-
tem.

**42. (Ps 143 [142]) [Oratio virtutis et
fortitudinis percipiendi]**

Herr, höre mein Gebet, vernimm mein Flehen; in
deiner Treue erhöre mich, in deiner Gerechtigkeit.

Geh mit deinem Knecht nicht ins Gericht; denn
keiner, der lebt, ist gerecht vor dir.

Der Feind verfolgt mich, tritt mein Leben zu Bo-
den, er läßt mich in der Finsternis wohnen wie längst
Verstorbene.

Mein Geist verzagt in mir, mir erstarrt das Herz in
der Brust.

Ich denke an die vergangenen Tage, sinne nach über all deine Taten, erwäge das Werk deiner Hände.

Ich breite die Hände aus (und bete) zu dir; meine Seele dürstet nach dir wie lechzendes Land.

Herr, erhöre mich bald, denn mein Geist wird müde; verbirg dein Antlitz nicht vor mir, damit ich nicht werde wie Menschen, die längst begraben sind.

Laß mich deine Huld erfahren am frühen Morgen; denn ich vertraue auf dich.

Zeig mir den Weg, den ich gehen soll; denn ich erhebe meine Seele zu dir.

Herr, entreiß mich den Feinden! Zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Lehre mich, deinen Willen zu tun; denn du bist mein Gott. Dein guter Geist leite mich auf ebenem Pfad.

Um deines Namens willen, Herr, erhalt mich am Leben, führe mich heraus aus der Not in deiner Gerechtigkeit!

Vertilge in deiner Huld meine Feinde, laß all meine Gegner untergehn! Denn ich bin dein Knecht.

Dominus, exaudi orationem meam, auribus percipe obsecrationem meam in veritate tua; exaudi me in tua iustitia. Et non intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens. Quia persecutus est inimicus animam meam, contrivit in terra vitam meam, collocavit me in obscuris sicut mortuos a saeculo. Et anxius est in me spiritus meus, in medio mei obriguit cor meum. Memor fui dierum antiquorum, meditatus sum in omnibus operibus tuis, in factis manuum tuarum recogitabam. Expandi manus meas ad te, anima mea sicut terra sine aqua tibi. Velociter exaudi me, Domine; defecit spiritus meus. Non abscondas faciem tuam a me, ne similis fiam descendentibus in lacum. Auditam fac mihi mane misericordiam tuam, quia in te speravi. Notam fac mihi viam, in qua ambulem, quia ad te levavi animam meam. Eripe me de inimicis meis, Domine, ad te confugi. Doce me facere voluntatem tuam, quia Deus meus es tu. Spiritus tuus bonus

deducet me in terram rectam; propter nomen tuum, Domine, vivificabis me. In iustitia tua educes de tribulatione animam meam, et in misericordia tua disperdes inimicos meos; et perdes omnes, qui tribulant animam meam, quoniam ego servus tuus sum.

43. (Ps 147 [146], 5-6)

Groß ist unser Herr und gewaltig an Kraft, unermesslich ist seine Weisheit. Der Herr hilft den Gebeugten auf und erniedrigt die Frevler bis zur Erde.

Magnus Dominus noster et magnus virtute, sapientiae eius non est numerus. Sustentat mansuetos Dominus, humilians autem peccatores usque ad terram.

44. (Sap 10, 12)

Sie [die Weisheit] beschützte ihn vor seinen Feinden und gab ihm Sicherheit vor seinen Verfolgern. In einem harten Kampf verlieh sie ihm den Siegespreis, damit er erkannte, daß Gottesfurcht stärker als alles andere ist.

Sapientia] custodivit illum ab inimicis et ab insidiantibus tutavit illum; et post certamen forte bravium dedit illi, ut sciret quoniam omnium potentior est pietas.

45. (Eccli 2, 1-5)

Mein Sohn, wenn du dem Herren Dienen willst, dann mach dich auf Prüfung gefaßt! Sei tapfer und stark, zur Zeit der Heimsuchung überstürze nichts! Hänge am Herrn und weiche nicht ab, damit du am Ende erhöht wirst. Nimm alles an, was über dich kommen mag, halte aus in Bedrängnis, und in der Erniedrigung bewahre Geduld! Denn im Feuer prüft man Gold und Silber.

Fili, accedens ad servitum Dei, sta in iustitia et timore, et praepara animam tuam ad tentationem. Dirige cor tuum et sustine, inclina aurem tuam et suscipe verba intellectus et ne sollicitus in tempore calamitatis. Sustine sustentationes Dei, coniungere Deo et ne laxas, ut sapiens fias in viis tuis. Omne, quod tibi applicitum fuerit, accipe et in dolore sustine et in humilitate tua patientiam habe, quoniam in igne probatur aurum et argentum.

46. (Eccli 11, 12-13)

Da ermattet einer und bricht unterwegs zusammen, ist arm an Kraft und reich an Schwäche; doch das Auge des Herrn schaut ihn gütig an, er hebt ihn aus seiner Erniedrigung auf und richtet sein Haupt empor.

Est homo marcidus egens susceptione, plus deficiens virtute et abundans paupertate; et oculus Dei respexit illum in bono, et erexit eum ab humilitate ipsius et exaltavit caput eius.

47. (Eccli 34, 16-21)

Wer den Herrn fürchtet, verzagt nicht und hat keine Angst, denn der Herr ist seine Hoffnung. Wohl dem, der den Herrn fürchtet. Auf wen vertraut er, und wer ist seine Stütze? Die Augen des Herrn ruhen auf denen, die ihn lieben; er ist ein starker Schild, eine mächtige Stütze, Schutz vor dem Glutwind, Schatten in der Mittagshitze, Halt vor dem Straucheln, Hilfe vor dem Fall, Freude für das Herz, Licht für die Augen, Heilung, Leben und Segen.

Qui timet Dominum, nihil trepidabit et non pavebit, quoniam ipse est spes eius. Timentis Dominum beata est anima eius. Ad quem respicit? Et quis est fortitudo eius? Oculi Domini super timentes eum: protector potentiae, firmamentum virtutis, tegimen ardoris et umbraculum meridiani, custodia offensionis et adiutorium casus, exaltans animam et illuminans oculos, dans sanitatem vitae et benedictionem.

48. (Is 5, 22)

Weh denen, die Helden sind, wenn es gilt, Wein zu trinken, und tapfer, wenn es gilt, starke Getränke zu brauen! ...

Vae, qui potentes sunt ad bibendum vinum, et viri fortes ad miscendam ebrietatem!

49. (Is 11, 2)

Der Geist des Herrn läßt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.

Et requiescet super eum spiritus Domini: spiritus sapientiae et intellectus, spiritus consilii et fortitudinis, spiritus scientiae et timoris Domini ...

50. (Is 12, 2. 3)

Ja, Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen und niemals verzagen. Denn meine Stärke und mein Lied ist der Herr. Er ist für mich zum Retter geworden. Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude aus den Quellen des Heiles.

Ecce Deus salutis meae; fiducialiter agam et non timebo, quia fortitudo mea et laus mea Dominus, et factus est mihi in salutem. Et haurietis aquas in gaudio de fontibus salutis.

51. (Is 30, 15-16)

Denn so spricht der Herr, der Heilige Israels: Nur in Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung, nur Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft. Doch ihr habt nicht gewollt, sondern gesagt: Nein, auf Rossen wollen wir

dahinfliegen. Darum sollt ihr jetzt fliehen. Ihr habt gesagt: Auf Rennpferden wollen wir reiten. Darum rennen die Verfolger euch nach.

Quia haec dixit Dominus Deus, Sanctus Israel: „In conversione et quiete salvi eritis; in silentio et in spe erit fortitudo vestra“. Et nolulistis et dixistis: „Nequaquam, sed super equis fugiemus“, ideo fugietis; et: „Super veloces ascendemus“, ideo veloces erunt, qui persequentur vos.

52. (Is 35, 4)

Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; er selbst wird kommen und euch erretten.

Dicite pusillanimis: Confortamini, nolite timere, ecce Deus vester, ultio veniet, retributio Dei; ipse veniet et salvabit vos.

53. (Is 40, 28-31)

Weißt du es nicht, hörst du es nicht? Der Herr ist ein ewiger Gott, der die weite Erde erschuf. Er wird nicht müde und matt, unergründlich ist seine Einsicht. Er gibt dem Müden Kraft, dem Kraftlosen verleiht er große Stärke. Die Jungen werden müde und matt, junge Männer stolpern und stürzen. Die aber, die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.

Numquid nescis? Aut non audisti? Deus sempiternus Dominus, qui creavit terminos terrae; non deficiet neque laborabit, nec est investigatio sapientiae eius. Qui dat lassio virtutem et invalido robur multiplicat. Deficient pueri et laborabunt et iuvenes lapsu labentur; qui autem sperant in Domino, mutabunt fortitudinem, assument pennas sicut aquilae, current et non laborabunt, ambulabunt et non deficient.

54. (Dan 2, 20-21)

Daniel betete: Der Name des Herrn sei gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn er hat die Weisheit und die Macht. Er bestimmt den Wechsel der Zeiten und Fristen; er setzt Könige ab und setzt Könige ein. Er gibt den Weisen die Weisheit und den Einsichtigen die Erkenntnis.

Et locutus Daniel ait: Sit nomen Dei benedictum a saeculo et usque in saeculum, quia sapientia et fortitudo eius sunt; et ipse mutat tempora et aetates, transfert atque constituit reges, dat sapientiam sapientibus et scientiam intelligentibus disciplinam.

55. (Jer 20, 10-12)

Hörte ich doch das Flüstern der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen ihn anzeigen. Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, daß ich stürze: Vielleicht läßt er sich betören, daß wir ihm bekommen können und uns an ihm rächen. Doch der Herr steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und kommen nicht auf. Sie werden schmäählich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergeßlicher Schmach. Aber der Herr der Heere prüft den Gerechten, er sieht Herz und Nieren. Ich werde deine Rache an ihnen erleben; denn dir habe ich meine Sache anvertraut.

Audivi enim contumelias multorum et terrorem in circuitu: Denuntiate, et denuntiemus eum. Omnes pacifici mei observabant lapsum meum: Forte decipietur, et praevalerimus adversus eum et consequemur ultionem ex eo. Dominus autem mecum est quasi bellator fortis; idcirco, qui persequuntur me, cadent et infirmi erunt. Confundentur vehementer, quia non prosperati sunt; opprobrium sempiternum, quod numquam delebitur. Et tu, Domine exercituum,

probator iusti, qui vides renes et cor, videam, quaeso, ultionem tuam ex eis; tibi enim revelavi causam meam.

56. (Hab 3, 4)

Er leuchtet wie das Licht der Sonne, ein Kranz von Strahlen umgibt ihn, in ihnen verbirgt sich seine Macht.

Splendor eius ut lux erit, radii ex manibus eius: ibi abscondita est fortitudo eius.

57. (1 Mach 3, 19)

Denn der Sieg im Kampf liegt nicht an der Größe des Heeres, sondern an der Kraft, die vom Himmel kommt.

Quoniam non in multitudine exercitus victoria belli, sed de caelo fortitudo est.

58. (1 Mach 3, 58-59)

Judas sagte: Legt eure Waffen an, und seid tapfer! Macht euch bereit, morgen früh mit diesen fremden Völkern zu kämpfen, die man zusammengeführt hat, um uns und unser Heiligtum zu vernichten. Denn wir wollen lieber im Kampf fallen als zusehen, wie Unglück über unser Volk und über das Heiligtum kommt.

Et ait Judas: Accingimini et estote filii potentes et estote parati in mane, ut pugnetis adversus nationes has, quae convenerunt adversus nos disperdere nos et sancta nostra. Quoniam melius est nos mori in bello quam respicere mala gentis nostrae et sanctorum.

59. (1 Mach 9, 10)

Judas antwortete: Auf keinen Fall werde ich vor ihnen fliehen. Wenn unsere Zeit gekommen ist, dann wollen wir für unsere Brüder tapfer in den Tod gehen; auf unsere Ehre soll kein Schatten fallen.

Et ait Iudas: Absit istam rem facere, ut fugiamus ab eis; et si appropriavit tempus nostrum, et moriamur in virtute propter fratres nostros et non inferamus crimen gloriae nostrae.

60. (2 Mach 1, 3)

Er gebe euch allen ein Herz, das euch fähig macht, ihn zu fürchten und seiner Lehre mutig und bereitwillig zu folgen.

Et det vobis cor omnibus, ut colatis eum et faciatis eius voluntatem corde magno et animo volenti;

61. (2 Mach 7, 20)

Auch die Mutter war überaus bewundernswert, und sie hat es verdient, daß man sich an sie mit Hochachtung erinnert. An einem einzigen Tag sah sie nacheinander ihre sieben Söhne sterben und ertrug es tapfer, weil sie dem Herrn vertraute.

Supra modum autem mater mirabilis et bona memoria digna, quae pereuntes septem filios sub unius diei tempore conspiciens bono animo ferebat propter spem, quam in Dominum habebat.

62. (2 Mach 10, 28)

Sobald aber die Sonne aufging und es hell wurde, stießen die beiden Heere aufeinander. Die einen hatten als Bürgschaft für einen glücklichen Sieg neben ihrer

Tapferkeit nur ihr Gottvertrauen; die anderen ließen sich im Kampf durch ihre wilde Wut treiben.

Cum autem lux oriens coepisset diffundi, utrique commiserunt, isti quidem prosperitatis et victoriae tanquam sponsorem habentes cum virtute refugium in Dominum, illi autem ut ducem certaminum sibi ipsis statuentes animum.

63. (2 Mach 15, 9)

Mit Worten aus dem Gesetz und aus den Propheten flößte er ihnen Mut ein, erinnerte sie auch an die Kämpfe, die sie schon bestanden hatten, und stärkte so ihren Kampfesmut.

Et allocutus eos de lege et prophetis, admonens eos etiam de certaminibus, quae perfecerant, promptiores constituit eos.

64. (Mt 5, 10-12)

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Beati, qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum. Beati estis cum maledixerint vobis et persecuti vos fuerint et dixerint omne malum adversum vos, mentientes, propter me; gaudete et exsultate, quoniam merces vestra copiosa est in caelis; sic enim persecuti sunt prophetas, qui fuerunt ante vos.

65. (Mt 10, 16-22)

Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben! Nehmt euch aber vor den Menschen in acht! Denn sie werden euch vor die Gerichte bringen und in ihren Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt, damit ihr vor ihnen und den Heiden Zeugnis ablegt. Wenn man euch vor Gericht stellt, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. Brüder werden einander dem Tod ausliefern und Väter ihre Kinder, und die Kinder werden sich gegen ihre Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehaßt werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.

Ecce ego mitto vos sicut oves in medio luporum; estote ergo prudentes sicut serpentes et simplices sicut columbae. Cavete autem ab hominibus; tradent enim vos in conciliis, et in synagogis suis flagellabunt vos; et ad praesides et ad reges ducemini propter me in testimonium illis et gentibus. Cum autem tradent vos, nolite cogitare quomodo aut quid loquamini; dabitur enim vobis in illa hora quid loquamini. Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis. Tradet autem frater fratrem in mortem, et pater filium; et insurgent filii in parentes et morte eos afficient. Et eritis odio omnibus propter nomen meum; qui autem perseveraverit in finem, hic salvus erit.

66. (Mt 10, 28)

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet

euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann.

Et nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere; sed potius eum timete, qui potest et animam et corpus perdere in gehenna.

67. (Mt 10, 32-34)

Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen. Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

Omnis ergo qui confitebitur me coram hominibus, confitebor et ego eum coram Patre meo, qui est in caelis; qui autem negaverit me coram hominibus, negabo et ego eum coram Patre meo, qui est in caelis. Nolite arbitrari quia venerim mittere pacem in terram; non veni pacem mittere, sed gladium.

68. (Mt 11, 12)

Seit den Tagen Johannes' des Täufers bis heute wird dem Himmelreich Gewalt angetan; die Gewalttätigen reißen es an sich.

A diebus autem Iohannis Baptistae usque nunc regnum caelorum vim patitur, et violenti rapiunt illud.

69. (Mc 3, 27; cf. Mt 12, 29)

Aber keiner kann in das Haus eines starken Mannes einbrechen und ihm den Hausrat rauben, wenn er den Mann nicht vorher fesselt.

Nemo autem potest in domum fortis ingressus vasa eius diripere, nisi prius fortem alliget.

70. (Mc 10, 49)

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.

Et stans Iesus dixit: Vocate illum! Et vocant caecum dicentes ei: Animaequior esto. Surge, vocat te!

71. (Lc 2, 34-35)

Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, daß in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

Et benedixit illis Simeon, et dixit ad Mariam matrem eius: „Ecce positus est hic in ruinam et resurrectionem multorum in Israel et in signum, cui contradicetur - et tuam ipsius animam pertransiet gladius - ut revelentur ex multis cordibus cogitationes.“

72. (Lc 11, 21-22)

Solange ein bewaffneter starker Mann seinen Hof bewacht, ist sein Besitz sicher. Wenn ihn aber ein Stärkerer angreift und besiegt, dann nimmt ihm der Stärkere all seine Waffen weg, auf die er sich verlassen hat, und verteilt die Beute.

Cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt ea, quae possidet. Si autem fortior illo superveniens vicerit eum, universa arma eius auferet, in quibus confidebat, et spolia eius distribuet.

73. (Lc 12, 4-5)

Euch aber, meinen Freunden, sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, euch aber sonst nichts tun können. Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der nicht nur töten kann, sondern die Macht hat, euch auch noch in die Hölle zu werfen. Ja, das sage ich euch: Ihn sollt ihr fürchten.

Dico autem vobis amicis meis: Ne terreamini ab his, qui occidunt corpus, et post haec non habent amplius, quod faciant. Ostendam autem vobis quem timeatis: Timete eum, qui postquam occiderit, habet potestatem mittere in gehennam. Ita dico vobis: Hunc time.

74. (Lc 21, 12-19)

Aber bevor das alles geschieht, wird man euch festnehmen und euch verfolgen. Man wird euch um meines Namens willen den Gerichten der Synagogen übergeben, ins Gefängnis werfen und vor Könige und Statthalter bringen. Das geschieht euch, damit ihr Zeugnis gebt. Nehmt euch fest vor, nicht im voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, so daß alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können. Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern, und manche von euch wird man töten. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehaßt werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr eure Seelen gewinnen.

Sed ante haec omnia iniciant vobis manus suas et persequentur tradentes in synagogas et custodias, et trahimini ad reges et praesides propter nomen meum; continget autem vobis in testimonium. Ponite ergo in cordibus vestris non praemeditari quemadmodum respondeatis; ego enim dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt resistere vel contradicere omnes adversarii vestri. Tradimini autem et a parentibus et fratribus et cognatis et amicis, et morte afficient ex vobis, et eritis odio omnibus propter nomen meum. Et capillus de capite vestro non peribit. In patientia vestra possidebitis animas vestras.

75. (Lc 22, 31-32)

[Jesus sprach zu Petrus:] Simon, Simon, der Satan hat verlangt, daß er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Brüder!

[Jesus dixit Petro:] Simon, Simon, ecce Satanas expetivit vos, ut cribret sicut triticum; ego autem rogavi pro te, ut non deficiat fides tua. Et tu, aliquando conversus, confirma fratres tuos!

76. (Lc 22, 39-46)

Dann verließ Jesus die Stadt und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: „Betet darum, daß ihr nicht in Versuchung geratet!“ Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“ Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm (neue) Kraft. Und er betete in seiner Angst noch inständiger, und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte. Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie

schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft. Da sagte er zu ihnen: „Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!“

Et egressus ibat secundum consuetudinem in montem Olivarum; secuti sunt autem illum et discipuli. Et cum pervenisset ad locum, dixit illis: „Orate, ne intretis in tentationem.“ Et ipse avulsus est ab eis quantum iactus est lapidis, et, positus genibus, orabat dicens: „Pater, si vis, transfer calicem istum a me! Verumtamem non mea voluntas sed tua fiat.“ Apparuit autem illi angelus de caelo confortans eum. Et factus in agonia prolixius orabat. Et factus est sudor eius sicut guttae sanguinis decurrentis in terram. Et cum surrexisset ab oratione et venisset ad discipulos, invenit eos dormientes prae tristitia et ait illis: „Quid dormitis? Surgite; orate, ne intretis in tentationem!“

77. (Lc 24, 49)

Ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch herab. Ihr aber bleibt in der Stadt, bis daß ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet seid.

Et ecce ego mitto promissum Patris mei in vos; vos autem sedete in civitate, quoadusque induamini virtutem ex alto.

78. (Joh 15, 18-20)

Wenn die Welt euch haßt, dann wißt, daß sie mich schon vor euch gehaßt hat. Wenn ihr von der Welt stammen würdet, würde die Welt euch als ihr Eigentum lieben. Aber weil ihr nicht von der Welt stammt, sondern weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum haßt euch die Welt. Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen ...

Si mundus vos odit, scitote quia me priorem vobis odio habuit. Si de mundo essetis, mundus, quod suum est, diligeret; quia vero de

mundo non estis, sed ego elegi vos de mundo, propterea odit vos mundus. Mementote sermonis, quem ego dixi vobis: Non est servus maior domino suo. Si me persecuti sunt, et vos persequentur ...

79. (Joh 16, 33)

Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.

Haec locutus sum vobis, ut in me pacem habeatis; in mundo pressuram habetis, sed confidite, ego vici mundum.

80. (Act 5, 41)

Sie ließen die Apostel auspeitschen; dann verboten sie ihnen, im Namen Jesu zu predigen, und ließen sie frei. Sie aber gingen weg vom Hohen Rat und freuten sich, daß sie gewürdigt worden waren, für seinen Namen Schmach zu erleiden. Und Tag für Tag lehrten sie unermüdlich im Tempel und in den Häusern und verkündeten das Evangelium von Jesus, dem Christus-

[...] Caesis denuntiaverunt, ne loquerentur in nomine Jesu, et dimiserunt eos. Et illi quidem ibant gaudentes a conspectu concilii quoniam digni habiti sunt pro nomine contumeliam pati; et omni die in templo et circa domos non cessabant docentes et evangelizantes Christum, Jesum.

81. (Act 10, 38)

Jesus von Nazareth - [ihr wißt,] wie Gott ihn gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

Jesum a Nazareth, quomodo unxit eum Deus Spiritu Sancto et virtute, qui pertransivit benefaciendo et sanando omnes oppressos a Diabolo, quoniam Deus erat cum illo.

82. (Act 14, 22)

Sie sprachen den Jüngern Mut zu und ermahnten sie, treu am Glauben festzuhalten; sie sagten: Durch viele Drangsale müssen wir in das Reich Gottes gelangen. (Vgl. Apg 11, 23; 1 Thess 3, 2 f.)

... Confirmantes animas discipulorum, exhortantes, ut permanent in fide, et quoniam per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei.

83. (Act 21, 13)

Ich bin bereit, mich in Jerusalem für den Namen Jesu, des Herrn, fesseln zu lassen und sogar zu sterben.

Ego enim non solum alligari sed et mori in Jerusalem paratus sum propter nomen Domini Jesu.

84. (Act 23, 11)

In der folgenden Nacht aber trat der Herr zu Paulus und sagte: Hab Mut! Denn so wie du in Jerusalem meine Sache bezeugt hast, sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen. (Vgl. Apg 18, 9; 19, 21; 27, 24; 28, 23. 31)

Sequenti autem nocte assistens ei Dominus ait: Constans esto! Sicut enim testificatus es, quae sunt de me in Jerusalem, sic te oportet et Romae testificari.

85. (Rom 5, 3-4)

Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung.

Tribulatio patientiam operatur, patientia probationem, probatio spem.

86. (Rom 8, 12-18)

Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder, so daß wir nach dem Fleisch leben müßten. Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die (sündigen) Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben. Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so daß ihr euch immer noch fürchten müßtet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unseren Geist, daß wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und sind Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden. Ich bin überzeugt, daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.

Ergo fratres, debitores sumus, non carni, ut secundum carnem vivamus. Si enim secundum carnem vixeritis, moriemini; si autem Spiritu opera corporis mortificatis, vivetis. Quicumque enim Spiritu Dei aguntur, hi filii Dei sunt. Non enim accepistis spiritum servitutis iterum in timorem, sed accepistis Spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus: „Abba, Pater!“. Ipse Spiritus testimonium reddit una cum spiritu nostro quod sumus filii Dei. Si autem filii, et heredes: heredes quidem Dei, coheredes autem Christi; si tamen compatimur, ut et conglorificemur. Existimo enim quod non sunt condignae passionibus huius temporis ad futuram gloriam, quae revelanda est in nobis.

87. (Rom 8, 28-39)

Wir wissen, daß Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt, bei denen, die nach seinem ewigen Plan berufen sind; ... Was ergibt sich nun, wenn wir das alles bedenken? Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein. Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? In der Schrift steht: „Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat.“ Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiß: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Scimus autem quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum, his, qui secundum propositum vocati sunt. ... Quid ergo dicemus ad haec? Si Deus pro nobis, quis contra nos? Qui Filio suo non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit illum, quomodo non etiam cum illo omnia nobis donabit? Quis accusabit adversus electos Dei? Deus, qui iustificat? Quis est qui condemnet? Christus Jesus, qui mortuus est, immo qui suscitatus est, qui et est ad dexteram Dei, qui etiam interpellat pro nobis? Quis nos separabit a caritate Christi? Tribulatio an angustia an persecutio an fames an nuditas an periculum an gladius? Sicut scriptum est: „Propter te mortificamur tota die, aestimati sumus ut oves occisionis“ (Ps 44 [43], 23). Sed in his omnibus supervincimus per eum, qui delexit nos. Certus

sum enim quia neque mors neque vita neque angeli neque principatus neque instantia neque futura neque virtutes neque altitudo neque profundum neque alia quaelibet creatura poterit nos separare a caritate Dei, quae est in Christo Iesu Domino nostro.

88. (1 Cor 1, 22-29)

Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen. Seht doch auf eure Berufung, Brüder! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott.

Quoniam et Judaei signa petunt, et Graeci sapientiam quaerunt, nos autem praedicamus Christum crucifixum, Judaeis quidem scandalum, gentibus autem stultitiam; ipsis autem vocatis, Judaeis atque Graecis, Christum Dei virtutem et Dei sapientiam, quia quod stultum est Dei, sapientius est hominibus, et quod infirmum est Dei, fortius est hominibus. Videte enim vocationem vestram, fratres, quia non multi sapientes secundum carnem, non multi potentes non multi nobiles; sed, quae stulta sunt mundi, elegit Deus, ut confundat sapientes, et infirma mundi elegit Deus, ut confundat fortia, et ignobilia mundi et contemptibilia elegit Deus, quae non sunt, ut ea, quae sunt, destrueret, ut non gloriaretur omnis caro in conspectu Dei.

89. (1 Cor 4, 9-13)

Ich glaube nämlich, Gott hat uns Apostel auf den letzten Platz gestellt, wie Todgeweihte; denn wir sind zum Schauspiel geworden für die Welt, für Engel und Menschen. Wir stehen als Toren da um Christi willen, ihr dagegen seid kluge Leute in Christus. Wir sind schwach, ihr seid stark; ihr seid angesehen, wir sind verachtet. Bis zur Stunde hungern und dürsten wir, gehen in Lumpen, werden mit Fäusten geschlagen und sind heimatlos. Wir plagen uns ab und arbeiten mit eigenen Händen; wir werden beschimpft und segnen; wir werden verfolgt und halten stand; wir werden geschmäht und trösten. Wir sind sozusagen der Abschaum der Welt geworden, verstoßen von allen bis heute.

Puto enim, Deus nos apostolos novissimos ostendit tamquam morti destinatos, quia spectaculum facti sumus mundo et angelis et hominibus. Nos stulti propter Christum, vos autem prudentes in Christo; nos infirmi, vos autem fortes; vos gloriosi, nos autem ignobiles. Usque in hanc horam et esurimus et sitimus et nudi sumus et colaphis caedimur et instabiles sumus et laboramus operantes manibus nostris; maledicti benedicimus, persecutionem passi sustinemus, blasphemati obsecramus; tamquam purgamenta mundi facti sumus, omnium peripsema, usque adhuc.

90. (1 Cor 9, 24-27)

Wißt ihr nicht, daß die Läufer im Stadion zwar alle laufen, aber daß nur einer den Siegespreis gewinnt? Lauft so, daß ihr ihn gewinnt. Jeder Wettkämpfer lebt aber völlig enthaltsam; jene tun dies, um einen vergänglichen, wir aber, um einen unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen. Darum laufe ich nicht wie einer, der ziellos läuft, und kämpfe mit der Faust nicht wie einer, der in die Luft schlägt; vielmehr züchtige

und unterwerfe ich meinen Leib, damit ich nicht anderen predige und selbst verworfen werde.

Nescitis quod hi, qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium? Sic currite, ut comprehendatis. Omnis autem, qui in agone contendit, ab omnibus se abstinet, et illi quidem, ut corruptibilem coronam accipiant, nos autem incorruptam. Ego igitur sic curro non quasi in incertum, sic pugno non quasi aerem verberans; sed castigo corpus meum et in servitatem redigo, ne forte, cum aliis praedicaverim, ipse reprobus efficiar.

91. (1 Cor 15, 57)

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Deo autem gratias, qui dedit nobis victoriam per Dominum nostrum Jesum Christum.

92. (1 Cor 16, 13)

Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! (Vgl. 1Kor 15, 58; Eph 6, 10; Ps 31 [30], 25 G; Jos 1, 7)

Vigilate, state in fide, viriliter agite, confortamini.

93. (2 Cor 4, 7-11)

Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, daß das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet. Wohin wir auch kommen, immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib,

damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird. Denn immer werden wir, obgleich wir leben, um Jesu willen dem Tod ausgeliefert, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar wird.

Habemus autem thesaurum istum in vasis fictilibus, ut sublimitas sit virtutis Dei, et non ex nobis. In omnibus tribulationem patimur, sed non angustiamur; aporiamur, sed non destituimur; deicimur, sed non perimus; semper mortificationem Jesu in corpore circumferentes, ut et vita Jesu in corpore nostro manifestetur. Semper enim nos, qui vivimus, in mortem tradimur propter Jesum, ut et vita Jesu manifestetur in carne nostra mortali.

94. (2 Cor 6, 4-10)

In allem erweisen wir uns als Gottes Diener: durch große Standhaftigkeit, in Bedrängnis, in Not, in Angst, unter Schlägen, in Gefängnissen, in Zeiten der Unruhe, unter der Last der Arbeit, in durchwachten Nächten, durch Fasten, durch lautere Gesinnung, durch Erkenntnis, durch Langmut, durch Güte, durch den Heiligen Geist, durch ungeheuchelte Liebe, durch das Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und in der Linken, bei Ehrung und Schmähung, bei übler Nachrede und bei Lob. Wir gelten als Betrüger und sind doch wahrhaftig; wir werden verkannt und doch anerkannt; wir sind wie Sterbende, und seht: wir leben; wir werden gezüchtigt und doch nicht getötet; uns wird Leid zugefügt und doch sind wir jederzeit fröhlich; wir sind arm und machen doch viele reich; wir haben nichts und haben doch alles.

... In omnibus exhibentes nosmetipsos sicut Dei ministros in multa patientia, in tribulationibus, in necessitatibus, in angustiis, in plagis, in carceribus, in seditionibus, in laboribus, in vigiliis, in ieiuniis, in castitate, in scientia, in longanimitate, in suavitate, in Spiritu

Sancto, in caritate non ficta, in verbo veritatis, in virtute Dei; per arma iustitiae a dextris et sinistris, per gloriam et ignobilitatem, per infamiam et bonam famam; ut seductores et veraces, sicut qui ignoti et cogniti, quasi morientes, et ecce vivemus, ut castigati et non mortificati, quasi tristes, semper autem gaudentes, sicut egen-tes, multos autem locupletantes, tamquam nihil habentes et omnia possidentes.

95. (2 Cor 12, 9-10)

Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Mißhandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Et dixit mihi: „Sufficit tibi gratia mea, nam virtus in infirmitate perficitur“. Libentissime igitur potius gloriabor in infirmitatibus meis, ut inhabitet in me virtus Christi. Propter quod placeo mihi in infirmitatibus, in contumeliis, in necessitatibus, in persecutionibus et in angustiis, pro Christo: cum enim infirmor, tunc potens sum.

96. (2 Cor 13, 3-4)

Christus ... wirkt unter euch nicht in seiner Schwachheit, sondern in seiner Kraft. Zwar wurde er in seiner Schwachheit gekreuzigt, aber er lebt aus Gottes Kraft. Auch wir sind schwach in ihm, aber wir werden zusammen mit ihm vor euren Augen aus Gottes Kraft leben.

Christus ... in vos non infirmatur, sed potens est in vobis. Nam etsi crucifixus est ex infirmitate, sed vivit ex virtute Dei. Nam et nos infirmi sumus in illo, sed vivemus cum eo ex virtute Dei in vos.

97. (Gal 6, 2)

Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Alter alterius onera portate et sic adimplebitis legem Christi.

98. (Eph 3, 14-16)

Ich beuge meine Knie vor dem Vater, nach dessen Namen jedes Geschlecht im Himmel und auf der Erde benannt wird, und bitte, er möge euch aufgrund des Reichtums seiner Herrlichkeit schenken, daß ihr in eurem Innern durch seinen Geist an Kraft und Stärke zunehmt.

Flecto genua mea ad Patrem, ex quo omnis paternitas in caelis et in terra nominatur, ut det vobis secundum divitias gloriae suae virtute corroborari per Spiritum eius in interiorem hominem.

99. (Eph 6, 10-13)

Und schließlich: Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen Widerstehet stark durch die Kraft und Macht des Herrn! Zieht die des Teufels widerstehen könnt. Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs. Darum legt die Rüstung Gottes an, damit ihr am Tag des Unheils standhalten, alles vollbringen und den Kampf bestehen könnt. Seid also standhaft: Gürtet euch mit Wahrheit, zieht als Panzer die Gerechtigkeit an und als Schuhe die Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen. Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen. Nehmt den Helm

des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes. Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus

De cetero confortamini in Domino et in potentia virtutis eius. Induite armaturam Dei, ut possitis stare adversus insidias diaboli. Quia non est nobis colluctatio adversus sanguinem et carnem sed adversus principatus, adversus potestates, adversus mundi rectores tenebrarum harum, contra spiritalia nequitiæ in caelestibus. Propterea accipite armaturam Dei, ut possitis resistere in die malo et, omnibus perfectis, stare. State ergo succincti lumbos vestros in veritate et induti lorica iustitiæ et calceati pedes in præparatione Evangelii pacis, in omnibus sumentes scutum fidei, in quo possitis omnia tela Maligni ignea extinguere; et galeam salutis assumite et gladium Spiritus, quod est verbum Dei, per omnem orationem et obsecrationem orantes omni tempore in Spiritu, et in ipso vigilantes in omni instantia

100. (Eph 6, 16)

Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslösen.

[...] In omnibus sumentes scutum fidei, in quo possitis omnia tela Maligni ignea extinguere ...

101. (Phil 4, 13)

Alles vermag ich in Ihm, der mich stärkt.

Omnia possum in eo, qui me confortat.

102. (1 Tim 6, 12)

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und für das du vor vielen Zeugen das gute Bekenntnis abgelegt hast.

Certa bonum certamen fidei, apprehende vitam aeternam, ad quam vocatus es, et confessus es bonam confessionem coram multis testibus.

103. (2 Tim 1, 7)

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Non enim dedit nobis Deus Spiritum timoris sed virtutis et dilectionis et sobrietatis.

104. (2 Tim 2, 1)

Du, mein Sohn, sei stark in der Gnade, die dir in Christus Jesus geschenkt ist.

Tu ergo, fili mi, confortare in gratia, quae est in Christo Jesu.

105. (2 Tim 2, 3-6)

Leide mit mir als guter Soldat Christi Jesu. Keiner, der in den Krieg zieht, läßt sich in Alltagsgeschäfte verwickeln, denn er will, daß sein Heerführer mit ihm zufrieden ist. Und wer an einem Wettkampf teilnimmt, erhält den Siegerkranz nur, wenn er nach den Regeln kämpft. Der Bauer, der die ganze Arbeit tut, soll als erster seinen Teil von der Ernte erhalten.

Collabora sicut bonus miles Christi Iesu. Nemo militans implicat se saeculi negotiis, ut ei placeat, qui eum elegit; si autem certat quis agone, non coronatur nisi legitime certaverit. Laborantem agricolam oportet primum de fructibus accipere.

106. (2 Tim 2, 11-13)

Das Wort ist glaubwürdig: Wenn wir mit ihm gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben; wenn wir standhaft bleiben, werden wir auch mit ihm herrschen; wenn wir ihn verleugnen, wird auch er uns verleugnen. Wenn wir untreu sind, bleibt er doch treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

Fidelis sermo: Nam si commortui sumus, et convivemus; si sustinemus, et conregnabimus; si negabimus, et ille negabit nos; si non credimus, ille fidelis manet, negare enim seipsum non potest.

107. (2 Tim 4, 17)

Aber der Herr stand mir zur Seite und gab mir Kraft.

Dominus autem mihi astitit et confortavit me.

108. (Hebr 6, 18. 19a)

So sollten wir durch zwei unwiderrufliche Taten, bei denen Gott unmöglich täuschen konnte, einen kräftigen Ansporn haben, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen. In ihr haben wir einen sicheren und festen Anker der Seele. ...

[...] Ut per duas res immobiles, in quibus impossibile est mentiri Deum, fortissimum solacium habeamus, qui confugimus ad tenendam propositam spem, quam sicut anchoram habemus animae. ...

109. (Hebr 10, 32-38)

Erinnert euch an die früheren Tage, als ihr nach eurer Erleuchtung manchen harten Leidenskampf bestanden habt: Ihr seid vor aller Welt beschimpft und gequält worden, oder ihr seid mitbetroffen gewesen

vom Geschick derer, denen es so erging; denn ihr habt mit den Gefangenen gelitten und auch den Raub eures Vermögens freudig hingenommen, da ihr wußtet, daß ihr einen besseren Besitz habt, der euch bleibt. Werft also eure Zuversicht nicht weg, die großen Lohn mit sich bringt. Was ihr braucht, ist Ausdauer, damit ihr den Willen Gottes erfüllen könnt und so das verheißene Gut erlangt. Denn nur noch eine kurze Zeit, dann wird der kommen, der kommen soll, und er bleibt nicht aus (vgl. Jes Is 26, 20). Mein Gerechter aber wird durch den Glauben leben; doch wenn er zurückweicht, habe ich kein Gefallen an ihm (vgl. Hab 2, 4).

Rememoramini autem pristinos dies, in quibus illuminati magnum certamen sustinuistis passionum, in altero quidem opprobriis et tribulationibus spectaculum facti, in altero autem socii taliter conversantium effecti; nam et vinctis compassi estis et rapinam bonorum vestrorum cum gaudio suscepistis, cognoscentes vos habere meliorem substantiam et manentem. Nolite itaque abicere confidentiam vestram, quae magnam habet remunerationem; patientia enim vobis necessaria est, ut voluntatem Dei facientes reportetis promissionem. Adhuc enim modicum quantum, qui venturus est, veniet et non tardabit. Justus autem meus ex fide vivet; quod si subtraxerit se, non sibi complacet in eo anima mea.

110. (Hebr 11, 32-38)

Die Zeit würde mir nicht reichen, wollte ich von Gideon reden, von Barak, Simson, Jiftach, David und Samuel und den Propheten; sie haben aufgrund des Glaubens Königreiche besiegt, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft, Feuersglut gelöscht; sie sind scharfen Schwertern entgangen; sie sind stark geworden, als sie schwach waren; sie sind im Krieg zu Helden geworden und haben feindliche Herre in die Flucht geschlagen. Frauen haben ihre Toten durch Auferstehung zurückerhalten.

Einige nahmen die Freilassung nicht an und ließen sich foltern, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. Andere haben Spott und Schläge erduldet, ja sogar Ketten und Kerker. Gesteinigt wurden sie, verbrannt, zersägt, mit dem Schwert umgebracht; sie zogen in Schafspelzen und Ziegenfellen umher, notleidend, bedrängt, mißhandelt. Sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in den Höhlen und Schluchten des Landes.

Deficet enim me tempus enarrantem de Gedeon, Barac, Samson, Jephthe, David et Samuel atque prophetis, qui per fidem devicerunt regna, operati sunt iustitiam, adepti sunt repromissiones, obturaverunt ora leonum, extinxerunt impetum ignis, effugerunt aciem gladii, convaluerunt de infirmitate, fortes facti sunt in bello, castra verterunt exterorum; acceperunt mulieres de resurrectione mortuos suos; alii autem distenti sunt, non suscipientes redemptionem, ut meliorem invenirent resurrectionem; alii vero ludibria et verbera experti sunt, insuper et vincula et carcerem; lapidati sunt, secti sunt, in occisione gladii mortui sunt, circumierunt in melotis, in pellibus caprinis, egentes, angustiati, afflicti, quibus dignus non erat mundus, in solitudinibus errantes et montibus et speluncis et in cavernis terrae.

111. (Hebr 12, 3)

Denkt an den, der von den Sündern solchen Widerstand gegen sich erduldet hat; dann werdet ihr nicht ermatten und den Mut nicht verlieren. Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet ...

Recogitate enim eum, qui talem sustinuit a peccatoribus adversum semetipsum contradictionem, ut ne fatigemini animis vestris deficientes. Nondum usque ad sanguinem restitistis adversus peccatum repugnantes ...

112. (Jac 1, 2-4)

Seid voll Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet. Ihr wißt, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld bewirkt. Die Geduld aber soll zu einem vollendeten Werk führen; denn so werdet ihr vollendet und untadelig sein, es wird euch an nichts mehr fehlen.

Omnes gaudium existimate, fratres mei, cum in tentationibus variis incideritis, scientes quod probatio fidei vestrae patientiam operatur; patientia autem opus perfectum habeat, ut sitis perfecti et integri, in nullo deficientes.

113. (Jac 1, 6-7)

Wer bittet, soll aber voll Glauben bitten und nicht zweifeln; denn wer zweifelt, ist wie eine Welle, die vom Wind im Meer hin und her getrieben wird. Ein solcher Mensch bilde sich nicht ein, daß er vom Herrn etwas erhalten wird.

Postulet autem in fide nihil haesitans; qui enim haesitat, similis est fluctui maris, qui a vento movetur et circumfertur. Non ergo aestimet homo ille quod accipiat aliquid a Domino.

114. (Jac 1, 12)

Selig der Mann, der in der Versuchung standhält. Denn wenn er sich bewährt, wird er den Kranz des Lebens erhalten, der denen verheißen ist, die Gott lieben.

Beatus vir, qui suffert tentationem, quia, cum probatus fuerit, accipiet coronam vitae, quam repromisit Deus diligentibus se.

115. (Jac 5, 8)

Auch ihr sollt geduldig sein. Macht euer Herz stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor.

Patientes estote et vos, confirmate corda vestra, quoniam adventus Domini appropinquavit.

116. (1 Petr 3, 13-15)

Und wer wird euch Böses zufügen, wenn ihr euch voll Eifer um das Gute bemüht? Aber auch wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leiden müßt, seid ihr seligzupreisen. „Fürchtet euch nicht vor ihnen, und laßt euch nicht erschrecken, sondern haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.

Et quis est qui vobis noceat si boni aemulatores fueritis? Sed et si patimini propter iustitiam, beati! „Timorem autem eorum ne timeueritis et non conturbemini, Dominum“ autem Christum „sanctificate“ (cf. Is 8, 12 s.) in cordibus vestris, parati semper ad defensionem omni poscenti vos rationem de ea, quae in vobis est spe.

117. (1 Petr 5, 8-10)

Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann. Widersteht ihm tapfer im Glauben! Wißt, daß eure Brüder in der ganzen Welt die gleichen Leiden ertragen müssen! Der Gott aller Gnade aber, der euch in (der Gemeinschaft mit) Christus zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, wird euch, die ihr kurze Zeit leiden müßt, wieder aufrichten, stärken, kräftigen und auf festen Grund stellen. (Vgl. 1 Thess 2, 12)

Sobrii estote, vigilate. Adversarius vester Diabolus tamquam leo rugiens circuit quaerens quem devoret. Cui resistite fortes fide, scientes eadem passionum ei, quae in mundo est, vestrae fraternitati fieri. Deus autem omnis gratiae, qui vocavit vos in aeternam suam gloriam in Christo Iesu, modicum passus ipse perficiet, confirmabit, solidabit, fundabit.

118. (2 Petr 3, 17-18)

Ihr aber, liebe Brüder, sollt das im voraus wissen und acht geben, daß ihr euch nicht von dem Irrtum der Gottesverächter mitreißen laßt, euren Halt verliert und zu Fall kommt. Wachset in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus!

Vos igitur, dilecti, praescientes custodite, ne iniquorum errore simul abducti excidatis a propria firmitate, crescite vero in gratia et in cognitione Domini nostri et Salvatoris Jesu Christi.

119. (1 Joh 2, 14-17)

Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, daß ihr stark seid, daß das Wort Gottes in euch bleibt und daß ihr den Bösen besiegt habt. Liebt nicht die Welt und was in der Welt ist! Wer die Welt liebt, hat die Liebe zum Vater nicht. Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und das Prahlen mit dem Besitz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt und ihre Begierde vergeht; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.

Scrpsi, vobis, adulescentes: Fortes estis, et verbum Dei in vobis manet, et vicistis Malignum. Nolite diligere mundum neque ea, quae in mundo sunt. Si quis diligit mundum, non est caritas Patris in eo; quoniam omne, quod est in mundo, iactantia divitiarum et concupiscentia oculorum et superbia vitae, non est ex Patre, sed ex mundo est. Et mundus transit et concupiscentia eius: qui autem facit voluntatem Dei, manet in aeternum.

120. (1 Joh 5, 4)

Denn alles, was von Gott stammt, besiegt die Welt:
Und das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser
Glaube.

Omne quod natum est ex Deo, vincit mundum; et haec est victoria, quae vincit mundum: fides nostra.

121. (Apoc 7, 13-17)

Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, du mußt es wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und bei Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden, und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten. Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.

Et respondit unus de senioribus dicens mihi: Hi qui amicti sunt stolis albis, qui sunt et unde venerunt? Et dixi illi: Domine mi, tu scis. Et dixit mihi: Hi sunt qui veniunt de tribulatione magna et laverunt stolas suas et dealbaverunt eas in sanguine Agni. Ideo sunt ante thronum Dei et serviunt ei die ac nocte in templo eius et, qui sedet in throno, habitabit super illos. Non esurient amplius, neque sitient amplius, neque cadet super illos sol neque ullus aestus, quoniam Agnus, qui in medio throni est, pascet illos et deducet eos ad

vitae fontes aquarum, et absterget Deus omnem lacrimam ex oculis eorum.

122. (Apoc 13, 9-10)

Wenn einer Ohren hat, so höre er: Wer zur Gefangenschaft bestimmt ist, geht in die Gefangenschaft. Wer mit dem Schwert getötet werden soll, wird mit dem Schwert getötet. Hier muß sich die Standhaftigkeit und die Glaubenstreue der Heiligen bewähren.

Si quis habet aurem, audiat: Si quis in captivatem, in captivatem vadit; si quis in gladio debet occidi, oportet eum in gladio occidi. Hic est patientia et fides sanctorum.

Kirchenväter und Theologen

123. Ignatius Antiochenus († ca. 117)⁸

Steh´ fest wie ein Amboß, auf den man schlägt. Zu einem starken Athleten gehört, daß er niedergeschlagen wird und doch den Sieg erringt. Vor allem aber müssen wir alles um Gottes willen aushalten, damit auch er selbst uns erträgt.

StÁqi ṽdraoj æj Ƴkmwn tupt0menoj. MegfIou ṽstṽn Ɔql htoà t0 dsresqai kaṽ nik0n. MfI ista d• >neken qeoa pEnta 0pomšnein 1m0j de, tna kaṽ aUt0j 1m0j 0pome.nV.

Sta firmus ut incus, quae percutitur. Magni athletae est caedi et vincere. Maxime vero propter Deum omnia sustinere nos oportet, ut et ipse nos sustineat.

124. Ignatius Antiochenus († ca. 117)⁹

Von Syrien bis nach Rom bestehe ich den Tierkampf, zu Wasser und zu Lande, bei Tag und Nacht, gefesselt an zehn Leoparden, das heißt an eine Abteilung Soldaten; diese werden sogar auf empfangene Wohltaten hin noch schlimmer. Doch so werde ich durch ihre Ungerechtigkeiten besser geschult; *aber deshalb bin ich noch nicht gerechtfertigt* (1 Kor 4, 4). Freuen will ich mich auf die wilden Tiere, die für mich bereit gehalten werden, und ich wünsche, daß sie sich scharf gegen mich zeigen; ich will sie

⁸ IGNATIUS ANTIOCHENUS, *Ep. ad Polycarpum* 3, 1 (PG 5, 72B, 722B)

⁹ IGNATIUS ANTIOCHENUS, *Ep. ad Rom.*, c. 5 (PG 5, 689-692; 809-812: textus interpolatus)

noch anlocken, daß sie mich sofort verschlingen, und nicht, wie bei einigen, aus Furcht nicht anpacken. Wenn sie mich aber trotz meiner Bereitschaft verschmähen, werde ich Gewalt gebrauchen. Verzeiht mir; ich weiß schon, was mir zum Vorteil ist. Jetzt fange ich an, ein Jünger zu sein. Nichts möchte ich erbitten von sichtbaren oder unsichtbaren Dingen, *damit ich zu Jesus Christus gelange* (vgl. Lk 14, 27). Feuer, Kreuz, Kämpfe mit wilden Tieren, Zerschneidungen, Zerteilungen, Zerschlagen der Gebeine, Verzerrung der Glieder, Zerfleisungen des ganzen Körpers, des Teufels Quälereien sollen über mich kommen, nur damit ich zu Jesus Christus gelange.

'ApŌ Sur..aj m̄scri Rēm̄hj qhriomacī di; gĀj ka^ˆ qal Ēsshj, nuktŌj ka^ˆ 'm̄sraj 'm̄ndedem̄snoj d̄ska le-opĒrdoij, Ō 'm̄stin stratiwtikŌn tĒgma, o% ka^ˆ eUerge-toŪmenoi ce..rouj g..nontai. 'm̄n d• to; j Ćdik»masin aŪtī n m̄Ōllon maqhteŪomai, Ćll' oŪ par; toāto dedika..wm̄ai. Ņna..mhn tī n qhr..wn tī n 'mo^ˆ 'toimas̄m̄snwn, § ka^ˆ eŪcomai sŪntomĒ moi eŌreqĀnai: § ka^ˆ kol akeŪsw suntŌmwj me katarage«n, oŪc Ēsper tinī n deil ainŌmena oŪc %yanto. k^ˆ n aŪt; d• 'kŌnta m% qšl v, 'm̄gĕ prosbiĒsomai. suggnĕmh̄n moi ĕcete: t... moi sumf̄srei, 'm̄gĕ ginĕskw. nān %rcomai maqht%j e·nai. mhq̄sn me zhl Ēsai tī n đratī n ka^ˆ tī n ĆorĒtwn, ĩna 'Ihsoā Cristoā 'm̄pitŪcw. p̄r ka^ˆ staurŌj qhr..wn te sustĒseij, Ćnatoma^ˆ, dair̄sseij, skorpismo^ˆ Ņst̄sw̄n, sugkopa^ˆ mel ī n, Ćlesmo^ˆ Ōlou toā sĕmatoj ka^ˆ kŌl asij toā diabŌlou 'm̄p' 'm• 'm̄rc̄ssqw, m̄ Ōnon ĩna 'Ihsoā Cristoā 'm̄pitŪcw.

A Syria Romam usque cum bestiis depugno, terra marique, noctu et interdiu, alligatus decem leopardis, quod est militaris manipulus: qui et beneficio affecti peiores fiunt. At ergo eorum iniuriis magis erudior; *Sed non propter hoc iustificatus sum* (1 Cor 4, 4). Utinam fruar bestiis mihi paratis: quas et opto veloces mihi inveniri; quas et blanditiis demulcebo, ut citius me devorent; non ut quosdam veritae non attigerunt. Sed et si ipsae volentem nolint, ego vi adigam. Ignoscite mihi: quid mihi utile sit, ego novi. Nunc incipio discipulus esse; nihil expetam visibilium et invisibilium, ut Jesum Christum assequar (cf. Lc 14, 27). Ignis, crux, ferarum concursus, sectiones, lanienae, ossium disceptiones, membrorum concisiones,

tiones, lanienae, ossium discerptiones, membrorum concisiones, totius corporis contritiones, et diaboli tormenta in me veniant, tantummodo ut Jesum nanciscar.

125. Ps.-Justinus, (saec. 2./3.)¹⁰

Sie [Die Christen] sind im Fleische, leben aber nicht nach dem Fleische (vgl. 2 Kor 10, 3). Sie weilen auf Erden, haben aber ihre Heimstatt im Himmel (vgl. Phil 3, 20). Sie gehorchen den bestehenden Gesetzen und überbieten die Gesetze mit ihrem Lebenswandel. Sie lieben alle Menschen und werden von allen verfolgt. Man kennt sie nicht und verurteilt sie; man tötet sie und sie werden wieder lebendig. Sie sind arm und machen viele reich; sie leiden Mangel in allem und haben doch auch an allem Überfluß. Sie werden entehrt und in der Mißachtung verherrlicht; ihr guter Ruf wird geschädigt und sie werden doch als rechtschaffen befunden. Sie werden verflucht, doch sie segnen, werden schimpflich behandelt, doch sie erweisen Ehre. Sie tun Gutes und werden wie Übeltäter gestraft; hart gezüchtigt, freuen sie sich, als würden sie zum Leben erweckt. Die Juden führen gegen sie Krieg wie gegen Fremde, und die Heiden verfolgen sie; aber die Hasser können keinen Grund für ihre Feindseligkeiten nennen (vgl. 2 Kor 6, 9-10; 1 Kor 4, 12).

In carne sunt, sed non secundum carnem vivunt (cf. 2Cor 10, 3)

peres sunt, et ditant multos; omnibus rebus indigent, et omnia iis redundant. Dedecorantur, et inter dedecora gloria afficiuntur; eorum fama laceratur, et probi habentur. Obiurgantur, et benedicunt; contumeliose tractantur, et honorem deferunt. Cum probum faciant, tamquam improbi puniuntur; dum puniuntur, gaudent tamquam vivificentur. Judaei adversus eos tamquam alienigenas bellum gerunt, et Gentiles eos persequuntur: atque causam inimicitiarum dicere osos nequeunt (cf. 2 Cor 6, 9-10; 1 Cor 4, 12).

126. Martyres Lugdunenses (saec. 2)¹¹

Blandina aber wurde an einem Holzpfehl aufgehängt zur Beute für die wilden Tiere. Als die Mitstreiter sie so sahen, - sie hing in Kreuzesform da, und betete inständig zu Gott - flößte ihnen dies große Begeisterung ein. Denn in ihrem Kampfe sahen sie in der Person der Schwester mit ihren leiblichen Augen Ihn, der für ihr Heil gekreuzigt worden war, um allen, die an Ihn glauben, zu zeigen, daß jeder, der zur Verherrlichung Christi leidet, der Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott teilhaft wird. Als nun keines der wilden Tiere Blandina anrührte, band man sie von ihrem Pfehl los und warf sie wieder in den Kerker zurück, um sie für einen anderen Kampf aufzusparen. So sollte sie in vielen Kampfängeln den Feind besiegen, der falschen Schlange die sichere und unerbittliche Niederlage bereiten und die Brüder durch ihr Beispiel anfeuern. Sie, das kleine, schwache und verachtete

¹¹ MARTYRES LUGDUNENSES (saec. 2), n. 41-42, 55-56. Griech.: G. KRÜGER, *Ausgewählte Martyrerakten* (Neubearb. der Knopfschen Ausgabe), 4Tübingen 1965, S. 23, 38-24, 12; S. 26, 1-10; vgl. H. RAHNER, *Zeugen des Wortes. Die Martyrerakten des zweiten Jahrhunderts*, 2Freiburg 1954, S. 68-69, 73; RUINART, *Romae* 1859; O. HAGEMeyer OSB, *Ich bin Christ. Frühchristliche Martyrerakten*, Düsseldorf 1961, 64; BKV2, *Frühchristliche Apologeten*, II, 297-328

Mädchen, war mit der Kraft des großen und unbesiegbaren Kampfhelden Christus ausgestattet worden (vgl. Röm 13, 14; Gal 3, 27), hatte den Widersacher in vielen Waffengängen überwältigt und erlangte im glorreichen Endkampf die Krone der Unsterblichkeit. [...]

Die selige Blandina hatte als edle Mutter ihre Kinder zu begeistertem Mut angespornt und sie als Sieger zum König vorausgesandt. Nun eilte sie, nachdem sie ihre Kämpfe mit durchlitten hatte, als letzte von allen ihnen nach (vgl. 2 Makk 7, 20 ff.); freudig, ja jubelnd über das nahe Ende, als sei sie nicht den wilden Tieren preisgegeben, sondern zu einem Hochzeitsmahl eingeladen. Man peitschte sie aus, man hetzte Tiere auf sie, man legte sie auf den glühenden Rost, wickelte sie zuletzt in ein Netz und warf sie einem wilden Stier vor. Dieser schleuderte sie ein paarmal in die Höhe, aber Blandina spürte nichts mehr von dem was geschah, weil sie ganz erfüllt war von der Hoffnung und Erwartung auf das, was ihr der Glaube zeigte und im Gebet familiäre Zwiesprache mit Christus hielt.

Blandina vero ad palum suspensa, bestiis obiecta est; quae cum in crucis speciem suspensa cerneretur, Deoque contentissime supplicaret, maximam alacritatem addebat certantibus: quippe qui in ipso certamine, sub sororis persona, corporeis oculis cernerent illum, qui pro ipsorum salute crucifixus ideo fuerat, ut credentibus in ipsum persuaderet, quicumque pro Christi gloria pateretur, hunc Dei viventis consortem futurum. Cumque nulla tunc bestia corpus illius attigisset, deposita ex stipite, rursus in carcerem coniicitur, in aliud certamen reservata: ut pluribus prolusionibus adversario superato, tortuosi quidem serpentis condemnationem certam atque inevitabilem redderet, fratres vero exemplo suo accenderet. Quippe quae, tametsi pusilla infirmaque et contempta, Christi tamen, magni illius invictique athletae, robore induta, et adversarium multis vicibus superasset, et glorioso certamine coronam immortalitatis reportasset.

Beata vero Blandina, omnium postrema, tamquam nobilis mater, quae filios ad fortiter certandum accenderat, et victores ad Regem

praemiserat: eosdem certaminum cursus quos filii confecerant remetiens, ad eosdem ire properabat, de exitu suo laeta atque exultans, prorsus quasi ad nuptiale convivium invitata, non bestiis obiecta esset. Denique post flagra, post ferarum vellicationes, post sarthaginem, reticulo inclusa, tauro obiecta est. A quo diu in altum jactata, nihil iam eorum quae fiebant penitus sentiens, tum ob spem et comprehensionem eorum quae credebat bonorum, tum ob familiarem congressum quem cum Christo in oratione habebat.

127. **Pastor Hermae** († ca. 150)¹²

„Der Mensch, o Herr,“ sagte ich, „hat zwar den guten Willen, die Gebote Gottes zu halten, und es gibt niemand, der nicht vom Herrn erbitten würde, in seinen Geboten gefestigt und ihnen unterworfen zu sein; aber der Teufel ist hartnäckig und beherrscht die Menschen“. „Er kann nicht Herr werden“, so sprach er, „über die Diener Gottes, die von ganzem Herzen auf Ihn hoffen. Der Teufel kann zwar kämpfen, aber siegen kann er nicht. Wenn ihr ihm also widersteht, wird er besiegt voll Schmach von euch fliehen. Allerdings - so sagte er -, die eitel-aufgeblähten Menschen fürchten den Teufel, wie einen, der Macht hat. [...]

So kommt auch der Teufel zu allen Dienern Gottes, um sie zu versuchen. Die also ganz vom Glauben erfüllt sind, widerstehen ihm standhaft, und er zieht sich von ihnen zurück, da er keine Stelle findet, wo er eindringen kann. Er geht dann zu den Oberflächlichen, und da er dort Platz hat, zieht er bei ihnen ein und bewirkt in ihnen, was er will, und sie werden seine Knechte.“

¹² PASTOR HERMAE († ca. 150), *Mand.* XII, 4, 5-6. PATRES APOSTOLICI, ed. F. X. Funk, vol. I, Tubingae 1901, 517-519

„Ich aber, der Engel der Buße, sage euch: Fürchtet den Teufel nicht. Denn ich bin gesandt worden, daß ich mit euch sei, die ihr euch aus ganzem Herzen bekehrt, und euch stärke im Glauben“. [...]

Ich sage ihm dann: „Herr, nun bin ich gestärkt in allen Rechtfertigungen des Herrn, weil Du mit mir bist; und ich weiß, daß Du alle Macht des Teufels zerbrechen wirst, daß wir Herr sein werden über ihn und alle seine Werke überwinden werden. Auch hoffe ich, o Herr, daß ich imstande bin, diese Gebote, die du mir aufgetragen hast, zu halten, wenn der Herr mir Kraft verleiht.“ „Du wirst sie halten“, schloß er, „wenn dein Herz in Lauterkeit beim Herrn ist; auch werden alle die, welche ihr Herz gereinigt haben von den eitlen Begierden dieser Welt, sie halten und in Gott leben.“

„Homo quidem“, inquam, „domine, promptus est mandata Dei custodire, et nemo est, qui non petat a Domino, ut confortetur in mandatis eius iisque subiciatur; sed diabolus durus est ac dominatur eorum“. „Non potest“, inquit, „dominari servorum Dei, qui ex toto corde sperant in eum. Potest diabolus luctari, vincere autem non potest. Si ergo ei resistitis, victus a vobis fugiet confusus. Quicumque autem, inquit, inanes sunt, timent diabolum quasi potestatem habentem. [...]

Ita et diabolus venit ad omnes servos Dei tentans eos. Quicumque ergo pleni sunt fide, resistunt ei fortiter, et ille recedit ab iis non habens locum, quo intret. Vadit ergo tunc ad inanes et habens locum intrat in eos, et quod vult in iis operatur, et fiunt eius servi.

Ego autem, angelus paenitentiae, dico vobis: ne timeatis diabolum. Missus enim sum, ut vobiscum sim, qui ex toto corde vestro paenitentiam agitis, et confortem vos in fide“. [...]

Dico ei: „Domine, nunc confortatus sum in omnibus iustificationibus Domini, quoniam tu mecum es; et scio, te omnem diaboli potestatem confracturum et nos eius dominaturos omniaque opera eius superaturos esse. Et spero, domine, haec mandata, quae dedisti, Domino confirmante me posse custodire“.

„Custodies“, inquit, „si cor tuum mundum fuerit apud Dominum, et omnes custodient, quicumque corda sua purificaverint ab inanibus huius saeculi desideriis, et vivent Deo“.

128. Clemens Alexandrinus (ca. 150-211/216)¹³

Infolgedessen bleibt der wahre Gnostiker, mag auch eine Krankheit oder irgendein Unglück über ihn kommt oder sogar das Schrecklichste, der Tod, in seiner Seele unerschütterlich, da er weiß, daß alle diese Dinge mit dem Wesen des Geschaffenen notwendig verbunden sind, aber so auch durch die Macht Gottes zu einem „Heilmittel“ werden, indem sie, von der wahrhaft gütigen Vorsehung je nach Gebühr zugeteilt, durch die Züchtigung denen eine Wohltat erweisen, die sich schwieriger ändern. [...]

Deshalb also erträgt er die Leiden und die Foltern und die Bedrängnisse nicht wie die tapferen Männer bei den Philosophen wegen der Hoffnung, daß ja die gegenwärtigen Leiden aufhören und man wieder Angenehmes erfahren werde; sondern die Erkenntnis hat in ihm die unerschütterliche Überzeugung geweckt, daß er die erhofften zukünftigen Güter auch erhalten werde. Deshalb achtet er nicht nur die Verfolgungen, sondern auch alle Freuden hier auf Erden gering.

ϸkol oúqwj ꝥra k`n nðsoj ꝑp..v ka... ti tī n peristatikī n tū gnwstikū, ka` d¼ mēlista ð foberētatoj qēnatoj, ꝥtreptoj mšnei kat| t¼n yuc»n, pēnta e,děj t| toiaàta kt..sewj ϸnēgkhn e•nai, ϸll| ka` oútwj dunēmei toà qeoà fērmakon g..nesqai swthr..aj, di| paide..aj toýj ϸphnssteron metarruqmizomšnouv eUergetoànta, prŃj tĀj ϸgaqĀj Ńntwj kat' ϸx..an merizŃmena prono..aj. [...]

taútV ꝥra toýj pŃnouj ka` t|j basfnouv ka` t|j ql...yeij, oŃc æj par| toj filosofŃfoij of ϸndrecoi, ꝑp..di toà paŃsasqai m•n t| ꝑnestī ta ϸlgein|, aâqij d• tī n

¹³ CLEMENS ALEXANDRINUS (ca. 150-211/216), *Stromata*, 7, 11, 61, 5; 63, 2 (PG 9, 485C, 488B-C; Corpus Berolinense 3, 44, Leipzig 1897)

¹dšwn metasceꜛn, Øpomšnei, ꝥll' ¹ gnî sij aÛtù peꝥsma be-
baiÛtatōn ˆnegšnnhsen tÁj tî n mel lÛntwn [ˆl p..dwn]
ꝥpol »yewj. diÛper oÛ mÛnon tî n ˆntaàqa kol Æsewn, ꝥll' ;
kaˆ tî n ¹dšwn j pËntwn katafroneꝥ.

His consequenter, si vel morbus vel casus aliquis gnosticum in-
vaserit, atque adeo mors, quae est omnium maxime terribilis, [vere
gnosticus] manet animo interritus, sciens quaecumque sunt huius-
modi esse naturae necessitatem, sed sic quoque Dei virtute ea ef-
fici medicamentum salutis, ut quae per disciplinam eos beneficio
afficiant qui difficilius transformantur, ut vere bona pro meritis di-
spertiantur providentia. [...]

Hac ergo ratione labores et tormenta et afflictiones sustinet,
non ut qui sunt fortes apud philosophos propter spem quod praes-
entes quidem sunt cessaturi dolores, sint autem rursus iucundorum
futuri participes; sed cognitio ei persuasionem ingeneravit firmissi-
mam, se esse recepturum quae sperat futura. Quocirca non solum
quae hic sunt supplicia, sed etiam iucunda contemnit omnia.

129. Cyprianus (ca. 200/210-258)¹⁴

Zu allem soll dich die Gottesfurcht und der Glaube
bereit machen. Sei es Verlust des Vermögens, sei es
die ständige und grausame Qual der Glieder infolge
verheerender Krankheiten oder die tief schmerzliche,
traurige Trennung von der Gattin, von den Kindern,
von scheidenden Lieben: dies alles soll dir nicht zum
Anstoß, sondern zum Kampf dienen; es soll den
Glauben des Christen nicht schwächen oder brechen,
sondern vielmehr im Widerstande seine Tapferkeit
erweisen. Denn alle Ungerechtigkeit der gegenwärtigen
Übel gilt es zu verachten im Vertrauen auf die
künftigen Güter. Geht nicht der Kampf voraus, kann
es keinen Sieg geben; erst wenn im Getümmel der
Schlacht der Sieg gewonnen ist, wird den Siegern

¹⁴ CYPRIANUS, *Liber de mortalitate*, 12-13 (CChr IIIA, 23-24;
PL 4, 590A-591B; CSEL III, 1 p. 304-305)

auch die Krone zuteil. Den Steuermann erkennt man im Sturm, der Krieger bewährt sich in der Schlacht¹⁵. Leicht läßt sich's prahlen, wenn keine Gefahr droht; erst der Kampf in Widerwärtigkeiten ist die Probe auf die Echtheit. Der Baum, der tief im Boden wurzelt, wird von den ihn umtosenden Winden nicht erschüttert, und das Schiff, das in starkem Gefüge gefestigt ist, wird zwar auch von den Wogen hin und her gerüttelt, aber nicht durchbohrt, und wenn auf der Tenne das Getreide gedroschen wird, so spotten die kräftigen, schweren Körner des Windes, nur die leere Spreu wird vom reißenden Luftzug weggefegt (Mt 3, 12). [...] Wenn also Krankheit und Schwäche und irgendeine verheerende Seuche wütet, dann wird unsere Kraft vollendet, dann wird unser Glaube gekrönt, wenn er in der Versuchung standgehalten hat, wie geschrieben steht: „*Die Geschirre des Töpfers bewährt der Ofen, und die gerechten Menschen die Prüfung der Drangsal*“ (Sir 27, 5). Das ist also der Unterschied zwischen uns und den anderen, die Gott nicht kennen, daß jene im Unglück klagen und murren, während uns das Unglück von der wahren Tugend und dem wahren Glauben nicht abbringt, sondern im Leiden erprobt.

Ad omnia te paratum facere timor Dei et fides debet. Sit licet rei familiaris amissio, sit de infestantibus morbis assidua membrorum et cruenta vexatio, sit de uxore, de liberis, de excedentibus caris funebris et tristis avulsio: non sint tibi scandala ista, sed proelia; nec debilitent aut frangant christiani fidem, sed potius ostendant in colluctatione virtutem, cum contemnenda sit omnis iniuria malorum praesentium fiducia futurorum bonorum. Nisi praecesserit pugna, non potest esse victoria; cum fuerit in pugnae congressione victoria, tunc datur vincentibus et corona. Gubernator in tempestate dignoscitur, in acie miles probatur. Delicata iactatio est, dum pe-

¹⁵ Vgl. SENECA, *De providentia* 4, 5

riculum non est; conflictatio in adversis, probatio est veritatis. Arbor quae alta radice fundata est ventis incumbentibus non movetur et navis quae forti compage solidata est pulsatur fluctibus nec foratur; et quando area fruges terit, ventos grana fortia et robusta contemnunt, inanes paleae flatu portante rapiuntur. [...] Quando ergo infirmitas et imbecillitas et vastitas aliqua grassatur, tunc virtus nostra perficitur, tunc fides si temptata persisterit coronatur, sicut scriptum est: *Vasa figuli probat fornax et homines iustos tentatio tribulationis* (Eccli 27, 5). Hoc denique inter nos et ceteros interest, qui Deum nesciunt, quod illi in adversis queruntur et murmurant, nos adversa non avocant a virtutis et fidei veritate, sed comprobant in dolore.

130. Cyprianus (ca. 200/210-258)¹⁶

Wir sind Verräter unserer Hoffnung und unseres Glaubens, wenn das, was wir sagen, vorgetäuscht, erdichtet und verlogen erscheint. Es ist nutzlos, mit Worten Mannhaftigkeit zur Schau zu tragen und mit Taten seine Echtheit zunichte zu machen.

Spei nostrae et fidei praevaricatores sumus; si simulata, si ficta, si fucata videntur esse quae dicimus. Nihil prodest verbis praeferre virtutem et factis destruere veritatem.

131. Cyprianus (ca. 200/210-258)¹⁷

Wir beten und flehen, daß in uns der Wille Gottes geschehe (vgl. Mt 6, 10 f.); damit er aber in uns geschehe, brauchen wir den Willen Gottes, d. h. seine Hilfe und seinen Schutz. Denn niemand ist stark

¹⁶ CYPRIANUS, *Liber de mortalitate*, 20 (CChr IIIA, 28; CSEL III, 1 p. 309-310; PL 4, 596A)

¹⁷ CYPRIANUS, *De oratione Dominica*, 14 (CChr IIIA, 98; CSEL III, 1 p. 276-277; PL 4, 528C)

durch seine eigene Kraft; sicher ist er nur durch Gottes Huld und Erbarmen. [...]

Oramus et petimus, ut fiat in nobis voluntas Dei (cf. Mt 6, 10 s.); quae ut fiat in nobis, opus est Dei voluntate, id est ope eius et protectione, quia nemo suis viribus fortis est, sed Dei indulgentia et misericordia tutus est.

132. Cyprianus (ca. 200/210-258)¹⁸

Ich frohlocke in Freude und danke, ihr so tapferen und glücklichen Brüder, nachdem ich von eurem Glauben und eurer Tugendkraft erfahren habe, derer sich die Kirche, unsere Mutter, rühmt; und jüngst erst ist sie verherrlicht worden, als die Bekenner Christi mit standhaften Bekennermut die Strafe auf sich nahmen, die sie heimatlos machte. Das jetzige Bekenntnis jedoch ist um so glänzender und ehrenvoller, je tapferer es im Leiden ist. Der Kampf ist größer geworden; gewachsen ist auch der Ruhm der Streiter. Und ihr habt euch nicht durch die Furcht vor den Folterqualen von der Schlacht zurückhalten lassen, sondern gerade sie haben euch noch mehr zum Kampfe angefeuert; ihr seid tapfer und ohne Wankelmut in bereitwilliger Hingabe in die heißeste Schlacht ausgezogen. Wie ich erfuhr, haben einige von euch bereits die Krone erlangt, andere sind dem Siegeskranz ganz nahe gekommen, alle aber, die in ruhmreicher Schar in Kerkerhaft sind, begeistert einunddasselbe Feuer der Tugendkraft dazu, den bevorstehenden Kampf zu führen - so wie es bei den Soldaten Christi im göttlichen Heerlager sein muß, damit die unerschütterliche Glaubensfestigkeit sich durch keine Lockungen täuschen, durch keine Drohungen schrecken, durch keine

¹⁸ CYPRIANUS, *Ep.* 10, c. 1, c. 3 (CSEL III, 2, p. 490-492)

Qualen und Martern bezwingen läßt; denn er, der in uns ist, ist größer als der, der in der Welt ist (1 Joh 4, 4), und die irdische Pein ist nicht imstande, uns tiefer niederzuwerfen, als der göttliche Schutz uns aufrichten kann. Das hat sich deutlich in dem ruhmvollen Kampfe der Brüder erwiesen, die in der Bezwingung der Martern den übrigen als Führer vorangegangen sind und als tapfere Krieger ein Beispiel des Mutes und des Glaubens gegeben haben, bis der Feind im Kampfe unterworfen war. Mit welchen Lobsprüchen soll ich euch preisen, tapfere Brüder? Wie soll meine Stimme die Stärke eures Herzens und die Beharrlichkeit eures Glaubens verkünden und verherrlichen? Bis euer Ruhm vollendet war, habt ihr die härteste Verhörsfolter erduldet, und nicht ihr seid vor den Martern, sondern vielmehr sind die Martern vor euch gewichen. Nicht die Folterqual hat den Schmerzen ein Ende gemacht, sondern die Siegeskrone. Die Zerfleischungen dauerten nicht deshalb so lange, um den standhaften Glauben zu Fall zu bringen, sondern um die Männer Gottes (1 Tim 6, 11) schneller zum Herrn zu senden. Mit staunender Bewunderung sah die Menge der Augenzeugen den himmlischen Kampf für Gott, geistlichen Streit für Christus - wie seine Diener aufrecht standen, freimütig in der Rede, unbefleckten Geistes und voll göttlichen Mutes, entblößt zwar von allen weltlichen Waffen, aber gewappnet mit der Waffenrüstung des Glaubens. Die Gefolterten standen stärker da als die Folterer und die zerschlagenen und zerrissenen Glieder triumphierten über die Folterkrallen, die sie so schrecklich zurichteten. So lange die Pein auch wütete und wiederholt wurde, sie war nicht imstande, den unüberwindlichen Glauben zu bezwingen, obgleich man bei den ganz zerfleischten Körpern an den Dienern Gottes schon nicht mehr ihre Glieder,

sondern nur noch ihre Wunden marterte. In Strömen floß das Blut, den Brand der Verfolgung zu löschen, und die Flammen und Feuersgluten der Hölle mit seinem ruhmvollen Strom zu ersticken. Was war das doch für ein Schauspiel für den Herrn! Wie erhaben, wie gewaltig, wie willkommen den Augen Gottes als Zeichen für die treue Ergebenheit seiner Krieger - wie es in den Psalmen geschrieben steht, wo der Heilige Geist zu uns spricht und zugleich mahnt: „Kostbar ist in den Augen Gottes der Tod seiner Frommen“ (Ps 116 [115], 15). Ja, preiswürdig ist dieser Tod, bei dem um den Preis des eigenen Blutes die Unsterblichkeit erkaufte, bei dem durch die Vollendung der Tugend die Siegeskrone Gottes erlangt worden ist!

Wie sehr freute sich dort Christus! Wie gern kämpfte und siegte er in solchen Dienern! Er ist der Beschützer des Glaubens, und den Glaubenden gibt er so viel, wie ein jeder glaubt, daß er fassen kann. Er war beim Kampf zugegen und richtete die Vorkämpfer und Verteidiger seines Namens auf, stärkte und ermutigte sie. Er hat einmal für uns den Tod besiegt und besiegt ihn immer wieder in uns.

Exulto laetus et gratulor, fortissimi ac beatissimi fratres, cognita fide et virtute vestra, in quibus mater Ecclesia gloriatur, gloriata et nuper quidem cum confessione perstanti suscepta paena est quae confessores Christi fecit extorres. Confessio tamen praesens quantum in passione fortior, tantum clarior et maior in honore est. Crevit pugna, crevit et pugnantium gloria. Nec retardati estis ab acie tormentorum metu, sed ipsis tormentis magis estis ad aciem provocati, fortes et stabiles ad maximi certaminis proelium prompta devotione prodistis. Ex quibus quosdam iam comperi coronatos, quosdam vero ad coronam victoriae proximos, universos autem quos agmine glorioso carcer inclusit pari et simili calore virtutis ad gerendum certamen animatos, sicut esse oportet in divinis castris milites Christi, ut incorruptam fidei firmitatem non blanditiae decipiant, non minae terreant, non cruciatus ac tormenta devincant, quia maior est qui est in nobis quam qui est in hoc mundo, nec plus

ad deiciendum potest terrena paena quam erigendum tutela divina. Probata res est certamine fratrum glorioso, qui ad tormenta vincenda ceteris duces facti exemplum virtutis et fidei praebuerunt congressi in acie, donec acies succumberet victa.

Quam laetus illic Christus fuit, quam libens in talibus servis suis et pugnavit et vicit, protector fidei et dans credentibus tantum quantum se credit capere qui sumit. Certamini suo adfuit, proeliatores atque assertores sui nominis erexit, corroboravit, animavit. Et qui post nobis mortem semel vicit semper vincit in nobis.

133. Cyprianus (ca. 200/210-258)¹⁹

Wenn wir in der Schlacht stehen und gemeinschaftlich für den Glauben kämpfen, dann schaut Gott auf uns, dann sehen uns seine Engel zu, dann blickt auch Christus auf uns. Was für eine erhabene Herrlichkeit und was für eine Glückseligkeit, unter der Leitung Gottes zusammenzukommen und von Christus als Richter den Siegeskranz zu empfangen!

Wappnen wir uns, liebe Brüder, mit allen Kräften und rüsten wir uns zum Kampf - mit lauterem Geist, mit unverkürzten Glauben und ergebener Tugendkraft. Das Heerlager Gottes stürme voran zur Schlacht, die uns angekündigt ist!

Der heilige Apostel lehrt uns die Bewaffnung und die Vorbereitung: *Gürtet eure Lenden mit der Wahrheit, zieht als Panzer die Gerechtigkeit an und als Schuhe die Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen; greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen. Nehmt den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes* (vgl.

¹⁹ CYPRIANUS, *Ep.* 58, 8-9. 11 (CSEL III, 2 p. 663-666; BREVIARIUM ROMANUM, 11. 4.: Festum s. Stanislai)

Eph 6, 14-17)! Diese Waffen laßt uns ergreifen, mit diesen Schutzwehren des Geistes und des Himmels wollen wir uns wappnen, damit wir am bösen Tage den Drohungen des Teufels standhalten und dagegen ankämpfen können. Wir wollen den Panzer der Gerechtigkeit anlegen, damit unsere Brust gegen die Geschosse des Feindes gesichert und geschützt ist. Unsere Füße seien bekleidet und bewehrt mit dem Lehramt des Evangeliums; dann wird uns die Schlange, wenn wir anfangen, sie niederzutreten und zu zermalmen, nicht beißen und zum Straucheln bringen können. Laßt uns tapfer den Schild des Glaubens führen, mit dessen Schutz jegliches Geschoß des Feindes vernichtet werden kann. Laßt uns auch zum Schutz des Hauptes den geistlichen Helm anlegen, damit die Ohren davor beschützt werden, tödliche Reden zu hören, die Augen davor, schändliche Schauspiele zu sehen, damit die Stirn geschützt bleibe, um das Zeichen Gottes unversehrt zu bewahren, und der Mund, um mit siegreicher Zunge, unseren Herrn Christus zu bekennen. Bewaffnen wir auch die Rechte mit dem geistlichen Schwerte, damit sie tapfer verderbliche Opfer zurückweise, und damit sie, welche zum Gedächtnis der Eucharistie den Leib des Herrn empfängt, ihn umfasse und später die ewige Verherrlichung als Lohn des Herrn erhalte.

Liebste Brüder, dies alles hafte fest in euren Herzen! Wenn der Tag der Verfolgung über uns kommt, während wir dies bedenken und betrachten, dann wird ein Soldat Christi, in seinen Weisungen und Mahnungen bewandert, nicht vor dem Kampf zurückschrecken, sondern bereit sein zum Sieg.

Proeliantes nos et fidei congressione pugnantes spectat Deus, spectant angeli eius, spectat et Christus. Quanta est gloriae dignitas, quanta felicitas praeside Deo congredi et Christo iudice coro-

nari! Armemur, fratres dilectissimi, viribus totis et paremur ad agnem mente incorrupta, fide integra, virtute devota. Ad aciem, quae nobis indicitur, Dei castra procedant. [...]

Armari et parari nos beatus Apostolus docet dicens: [...] *Accincti lumbos vestros in veritate, induti lorica iustitiae et calceati pedes in praeparatione pacis Evangelii, assumentes scutum fidei, in quo possitis omnia ignita iacula nequissimi extinguere, et galeam salutis et gladium spiritus, qui est sermo Dei* (cf. Eph 6, 14-17).

Haec arma sumamus, his nos tutamentis spiritalibus et caelestibus muniamus, ut in die nequissimo resistere diaboli minis et repugnare possimus. Induamus lorica iustitiae, ut contra inimici iacula munitum sit pectus et tutum. Calceati sint evangelico magisterio et armati pedes, ut, cum serpens calcari a nobis et obteri coeperit, mordere et supplantare non possit. Portemus fortiter scutum fidei, quo protegente quidquid iaculatur inimicus possit extinguui.

Accipiamus quoque ad tegumentum capitis galeam spiritalem, ut muniatur aures, ne audiant edicta feralia, muniatur oculi, ne videant detestanda simulacra, muniatur frons, ut signum Dei incolume servetur, muniatur os, ut Dominum suum Christum victrix lingua fateatur.

Armemus et dexteram gladio spiritali, ut sacrificia funesta fortiter respuat, ut Eucharistiae memor quae Domini corpus accipit ipsum complectatur, postmodum Domini sumptura praemium caelestium coronarum. [...]

Haec, fratres dilectissimi, haereant cordibus vestris. Si haec cogitantibus ac meditantibus nobis supervenerit persecutionis dies, miles Christi, praeceptis eius et monitis eruditus, non expavescit ad pugnam, sed paratus est ad coronam.

134. Cyprianus (200/210-258)²⁰

All dies gereicht zum Lobe des Martyriums; die Glorie des Leidens erleuchtet alles. In ihr erblickt man die Hoffnung auf die zukünftige Zeit; in ihr wirkt Christus selbst; nach dessen Beispiel das geschieht, was wir erbitten; seine Kraft ist es, mit der wir widerstehen. Und weil es hier hilfreich ist, etwas besonders herauszustellen, so ist dies ohne Zweifel diese höchste und bewundernswerte Herablassung, welche wir weder mit dem Geist fassen noch mit Worten beschreiben können. Denn was hätte er uns mehr in seiner freigebigen und wohltätigen Liebe schenken können, als daß er zuerst in sich selbst zeigte, was er in anderen krönen würde? Er ist sterblich geworden, damit wir unsterblich sein könnten, und er, durch den alles Menschliche regiert wird, ertrug selbst das Ende des Menschenschicksales. Damit sichtbar werde, daß er uns in dem, was er litt, übertroffen hat, bot er das Bekenntnis dar, fügte die Martyrien hinzu und band schließlich all das, wodurch das Licht unterdrückt werden könnte, mit göttlicher Kraft durch seine Verdienste an das rettende Heilmittel seiner Geburt - in Demut als hervorragende göttliche Kraft. Alle, die sich dessen würdig erwiesen, sind frei geworden von aller so entsetzlichen Befleckung dieser Welt und lebten so, daß sie den Todeszustand überwunden haben. [...] Was nämlich ist so hervorragend und erhaben, wie wenn man unter so vielen Marterwerkzeugen der Peiniger in gefestigter Hingabe die ganze Kraft des Glaubens bewahrt? Was ist so groß und herrlich, wie unter

²⁰ CYPRIANUS, *Liber de laude martyrii (Ep. de exhortatione martyrii ad Fortunatum*, c. 6, c. 8 (CSEL III, 3, p. 30-31; PL 4, 791A-792A)

so vielen Schwertern in den Händen der Bedränger mit oftmals erklingender Stimme den Herrn seiner Freiheit und den Urheber des Heils zu bekennen?

Totum hoc in laudem martyrii spectat, totum gloria passionis illuminat, in qua spes futuri temporis cernitur, in qua Christus ipse operatur, cuius aguntur exempla quae petimus, cuius virtus est qua repugnamus. Et quia in hoc loco aliquid proferre suppeditat, summa nimirum est ista atque admiranda dignatio, quam nec mente concipere nec verbis valeamus implere. Quid enim nobis amplius potuisset larga pietate largiri quam ut in se primus ostenderet quid in aliis coronaret? Mortalis factus est ut immortales esse possemus et humanae sortis exitum pertulit per quem reguntur humana: ut nobis videatur praestitisse quod passus est, confessionem tribuit, martyria subiecit, omnia denique quibus lux subprimitur in remedium salutare nativitate suae meritis religavit, humilitate praecipua virtute divina. Cuius rei quique digni esse meruerunt, caruerunt omnem hanc mundi deterrimam labem, subacti mortis condicione vixerunt. [...] Quid enim tam eximium atque sublime est quam inter tot instrumenta carnificum devotione robusta cunctam fidei reservare virtutem? Quid tam magnum atque pulcherrimum quam inter tot circumstantium gladios libertatis suae Dominum ac salutis auctorem repetita saepius voce profiteri?

135. Cyprianus (ca. 200/210-258)²¹

Der Apostel sagt: „Die Leiden der gegenwärtigen Zeit sind nichts im Vergleich zu der kommenden Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll“ (Röm 8, 18). Wer sollte sich also nicht auf jede Weise bemühen, zu so großer Herrlichkeit zu gelangen, Freund Gottes zu werden, sich sogleich mit Christus zu freuen und nach den irdischen Qualen und Strafen den Lohn Gottes zu erhalten? Wenn es schon für die Soldaten

²¹ CYPRIANUS, *Liber de laude martyrii (Ep. de exhortatione martyrii ad Fortunatum*, c. 13 (CSEL III, 1 p. 346, 9-347, 17, 17; PL 4, 674D-676B)

dieser Welt ruhmvoll ist, nach dem Sieg über den Feind im Triumph in die Heimat zurückzukehren, um wieviel herrlicher und erhabener ist die Ehre, den Teufel besiegt zu haben und triumphierend ins Paradies heimzukehren! Welche Ehre, dorthin, von wo Adam nach seinem Sündenfall verstoßen worden ist, die Siegestrophäe zurückzutragen, nachdem derjenige niedergestreckt ist, der zuvor getäuscht hatte. Wieviel größer ist der Ruhm, dem Herrn als würdigste Gabe einen unversehrten Glauben, lautere Tugend des Geistes und strahlenden Lobpreis der Hingabe darzubringen! Ihn zu begleiten, wenn er kommen wird, die Strafe über seine Feinde zu verhängen; beim Gericht an seiner Seite zu sitzen, Miterbe Christi zu werden, den Engeln gleich, mit den Patriarchen, Aposteln und Propheten das Reich des Himmels in Freude zu besitzen! Welche Verfolgung könnte diese Erwägungen besiegen, welche Qualen sie überwinden? Ein starker und in diesen religiösen Betrachtungen fest gegründeter Sinn harret aus; und gegen alle Schrecken des Teufels und Drohungen der Welt hält der Mut ohne Wanken stand, da ihn der sichere und feste Glaube an die zukünftigen Dinge stark macht. Die Erde verschließt sich bei den Verfolgungen, aber der Himmel tut sich auf; der Antichrist droht, doch Christus bietet Schutz; der Tod kommt, doch ihm folgt Unsterblichkeit. Du wirst getötet und die Welt wird dir entrissen; aber nachdem du wiederhergestellt worden bist, wird dir das Paradies geöffnet. Das zeitliche Leben wird ausgelöscht, doch die Ewigkeit gegenwärtig. Wie groß ist die Würde und wie groß die Sicherheit dessen, der freudig von hier auszieht, der unter Bedrängnissen und Ängsten ruhmreich von dieser Welt scheidet, der jetzt die Augen schließt, mit welchen man Menschen und Welt sieht, und sie sogleich wieder öffnet, um

Gott und Christus zu schauen! Wie schnell geschieht doch dieses beglückende Hinübergehen! Unversehens wirst du der Erde entrissen, um in das Himmelreich versetzt zu werden. Dies muß man im Sinn und in den Gedanken haben, dies Tag und Nacht betrachten. Wenn einen solchen Soldaten Gottes die Verfolgung trifft, kann die zum Kampf bereite Kraft nicht besiegt werden. Oder wenn zuvor Anklagen kommen, wird auch der Glaube, welcher zum Martyrium bereit war, nicht ohne Lohn bleiben. Ohne zeitliche Strafe wird Gott der Richter den Lohn zuerteilen; in der Verfolgung wird der Kriegsdienst, im Frieden das Gewissen gekrönt.

„*Non sunt*“, inquit [Apostolus], „*condignae passionis huius temporis ad superventuram claritudinem quae revelabitur in nobis*“ (Röm 8, 18). Quis ergo non omnibus modis elaboret ad claritatem tantam pervenire, ut amicus Dei fiat, ut cum Christo statim gaudeat, ut post tormenta et supplicia terrena praemia divina percipiat? Si militibus saecularibus gloriosum est ut hoste devicto redeant in patriam triumphantes, quanto potior et maior est gloria victo diabolo ad paradisum triumphantem redire et unde Adam peccator eiectus est illuc prostrato eo qui ante deceperat trophaea victricia reportare, offerre Domino acceptissimum munus incorruptam fidem, virtutem mentis incolumem, laudem devotionis illustrem, comitari eum cum venire coeperit vindictam de inimicis recepturus, lateri eius assistere cum sederit iudicaturus, coheredem Christi fieri, angelis coaequari, cum patriarchis, cum apostolis, cum prophetis caelestis regni possessione laetari. Has cogitationes quae persecutio potest vincere, quae possunt tormenta superare? Durat fortis et stabilis religiosus meditationibus fundata mens et adversus omnes diaboli terrores et minas mundi animus immobilis perstat quem futurorum fides certa et solida corroborat. Cluduntur in persecutionibus terrae, sed patet caelum; minatur Antichristus, sed Christus tuetur; mors infertur, sed immortalitas sequitur; occiso mundus eripitur, sed restituto paradisus exhibetur; vita temporalis exstinguitur, sed aeternitas repraesentatur. Quanta est dignitas et quanta securitas exire hinc laetum, exire inter pressuras et angustias gloriosum, cludere in momento oculos, quibus homines videbantur et mundus, aperire eosdem statim, ut Deus videatur et Christus. Tam feliciter

migrandi quanta velocitas. Terris repente subtraheris, ut in regnis caelestibus reponaris. Haec oportet mente et cogitatione complecti, haec die ac nocte meditari. Si talem persecutio invenerit Dei militem, vinci non poterit virtus ad proelium prompta. Vel si arcessitio ante praevenerit, sine praemio non erit fides quae erat ad martyrium praeparata; sine damno temporis merces Deo iudice redditur; in persecutione militia, in pace conscientia coronatur.

136. Cyprianus (ca. 200/210-258)²²

Als Strafe empfindet die Drangsale der Welt der, dessen Freude und Herrlichkeit vollständig auf der Welt beruht. Nur der trauert und weint, wenn es ihm schlecht geht in der Zeitlichkeit, dem es nicht gut gehen kann nach dieser Zeitlichkeit, der die ganze Frucht des Lebens nur hier auf Erden genießt, dessen ganzer Trost hienieden endigt, dessen vergängliches und kurzes Leben nur hier einige Wonne und Lust erwartet und dem nur mehr Strafe und Schmerz bevorsteht, wenn er von hinnen geschieden ist. Dagegen kennen die keinen Schmerz über das Hereinbrechen der gegenwärtigen Übel, die mit Vertrauen den künftigen Gütern entgegensehen. Und so lassen wir uns durch diese Widrigkeiten weder aus der Fassung bringen noch entmutigen, weder betrüben wir uns noch murren wir bei irgendwelchem Verlust an Hab und Gut oder bei leiblicher Krankheit. Da wir mehr im Geiste als im Fleische leben, besiegen wir durch die Stärke unseres Geistes die Schwäche des Leibes. Wir wissen und vertrauen darauf, daß gerade das uns nur zur Prüfung und Stärkung dient, was für euch nur Qual und Pein ist. [...]

²² CYPRIANUS, *Ad Demetrianum*, 18, 20 (CChr IIIA, 45-47)

Die Kraft der Hoffnung und die Festigkeit des Glaubens ist bei uns voller Leben, und selbst mitten unter den Trümmern der hinsinkenden Welt bleibt unser Geist aufrecht und unser Mut unerschütterlich, es bleibt immerdar freudig unsere Geduld und stets ihres Gottes sicher unsere Seele, - wie der Heilige Geist durch den Mund des Propheten spricht und mahnend die Festigkeit unserer Hoffnung und unseres Glaubens durch himmlische Worte stärkt: *„Der Feigenbaum“*, sagt er, *„wird keine Frucht bringen und es wird nichts wachsen an den Weinstöcken. Trügen wird die Arbeit am Ölbaum, und die Felder werden keine Nahrung gewähren. Fehlen werden die Schafe auf der Weide, und in den Ställen werden keine Rinder sein. Ich aber werde im Herrn frohlocken, ich werde mich freuen in Gott meinem Heiland“* (Hab 3, 17 f.). Ein Mann Gottes (1 Tim 6, 11), so stellt er fest, und ein Verehrer Gottes, der sich stützt auf die Wahrheit der Hoffnung und gegründet ist auf die Festigkeit des Glaubens, läßt sich durch die Anfechtungen dieser Welt und Zeitlichkeit nicht erschüttern. Mag auch der Weinstock enttäuschen und der Ölbaum trügen, mögen auch die Gräser vor Trockenheit absterben und das glühende Feld verdorren, was kümmert das die Christen, was geht das die Diener Gottes an, denen das Paradies winkt und die alle Gnade und Fülle des himmlischen Reiches erwartet? Sie frohlocken stets im Herrn und jubeln und freuen sich in ihrem Gott, und sie tragen mutig die Übel und Widrigkeiten der Welt im Hinblick auf die künftigen Güter und Freuden.

Nec ideo quis putet christianos his quae accidunt non vindicari, quod et ipsi videantur accidentium incursione perstringi. Poenam de adversis mundi ille sentit cui et laetitia et gloria omnis in mundo est. Ille maeret et deflet, si sibi male sit in saeculo, cui bene non potest esse post saeculum, cuius vivendi fructus omnis hic capitur, cuius hic solacium omne finitur, cuius caduca et brevis vita hic aĩ-

quam dulcedinem computat et voluptatem, quando istinc excesserit poena iam sola superest ad dolorem. Ceterum nullus his dolor est de incursatione malorum praesentium quibus fiducia est futurorum bonorum. Denique nec consternamur adversis nec frangimur nec dolemus neque in ulla aut rerum clade aut corporum validitudine misitamus. Spiritu magis quam carne viventes firmitate animi infirmitatem corporis vincimus. Per ipsa quae vos cruciant et fatigant probari et corroborari nos scimus et fidimus. [...]

Viget apud nos spei robur et firmitas fidei et inter ipsas saeculi labentis ruinas erecta mens est et immobilis virtus et numquam non laeta patientia et de Deo suo semper anima segura, sicut per prophetam Spiritus sanctus loquitur et hortatur spei ac fidei nostrae firmitatem caelesti voce corroborans. *Ficus, inquit, non afferret fructum et non erunt nascentia in vineis. Mentietur opus olivae et campi non praestabunt cibum. Deficient a pabulo oves et non erunt in praesepeibus boves. Ego autem in Domino exultabo et gaudebo in Deo salutari meo.* (Hab 3, 17.18) Dei hominem et cultorem Dei subnixum spei veritate et fidei stabilitate fundatum negat mundi huius et saeculi infestationibus commoveri. Vineae licet fallat et olea decipiat et herbis siccitate morientibus aestuans campus arescat, quid hoc ad christianos, quid ad Dei servos quos paradisi invitat, quos gratia omnis et copia regni caelestis exspectat? Exultant semper in Domino et laetantur et gaudent in Deo suo et mala adque adversa mundi fortiter tolerant, dum bona et prospera futura prospectant.

137. Apollonius Martyr (Senator)(-ca. 185)²³

Der Präfekt [Perennios] sagte: «Du hast viel philosophiert und wir mußten dich bewundern; aber du weißt nicht, Apollonius, daß der Senatsbeschluß lautet, Christen dürfen sich überhaupt nicht blicken lassen»

Apollonius antwortete: «Menschliche Beschlüsse eines Senates können unmöglich das Gesetz Gottes aufheben. Und je mehr die Menschen diejenigen hassen, die Gutes tun, desto weiter entfernt sind sie von Gott. (Und je öfter man ohne Recht und ohne Urteil diejenigen tötet, die an Gott glauben und nie etwas Gesetzwidriges getan haben, umso zahlreicher wird ihre Schar von Gott gemacht²⁴.) Doch du mußt wissen, daß Gott für die Könige und für die Armen, für Knechte und Freie, für Weise und Ungebildete in gleicher Weise den Tod bestimmt hat und alle nach dem

²³ APOLLONIUS MARTYR (SENATOR), *Acta*, 23-28. Vgl. K. GAMBER, *Zeugen des Herrn*, Einsiedeln, o. J., S. 23 (graece: G. KRÜGER, *Ausgewählte Martyrerakten* (Neubearb. der Knopfschen Ausgabe), ⁴Tübingen 1965, Nr. 23-28, S. 32, 25-33, 11; *Sancti Apollonii Romani acta Graeca* [ex cod. Parisino graeco 1219] (AnBoll 14 [1895] 290-291, n. 23-28); graece/angl.: ed. H. MUSURILLO, *The Acts of the Christian Martyrs*, Oxford 1972, 96-98, n. 23-28; O. VON GEBHARDT, *Ausgewählte Martyrerakten*, Berlin 1902, 52-53. Der hier angeführte lateinische Text ist eine Übersetzung, die der Mechitaristenpater Basilius Sargisean nach der armenischen Version der Akten angefertigt hat, zusammen mit dem griechischen Text und einer deutschen Übersetzung, ed. MAX, PRINZ VON SACHSEN, *Der Heilige Märtyrer Apollonius von Rom. Eine historisch-kritische Studie*, Mainz 1903, S. 20-23, § 23-28). Vgl. R. SEEBERG, in: *Neue kirchl. Zeitschrift* 4 (1893) 840-855: kommentierte Übers. der armenischen Fassung.²⁴
Nach dem griechischen Text

Tode gerecht richten wird. [...] Wir halten das Sterben für den wahren Gott nicht für ein Unglück, (denn was wir sind, das sind wir um Gottes willen). Darum ertragen wir auch gern alle Arten von Qualen, um nicht des ewigen Todes zu sterben. Auch kann kein Raub unseres Besitzes uns mit Zorn erfüllen, denn *wir wissen, ob lebend oder tot, wir sind des Herrn* (vgl. Röm 14, 8).»

Praefectus ait: Nimium es philosophatus et nos in tui admirationem rapuisti; illud tamen nescivisti, Apolloni, hoc senatum statuiste, ut nusquam gentium christiani apparent?

Appollonius ait: Mandata humana senatus nullo modo praevalere possunt praeceptis Dei; etenim homines quo maius odium in eos, qui bona faciunt, habent, eo longius distant a Deo. Attamen tibi hoc sciendum est, Deum regibus ac pauperibus atque domesticis et liberis, philosophis, ignarisque pariter mortem statuiste et aequae iudicaturum esse post mortem. [...] haud sane mori pro vero Deo molestum ducimus; quia Deo vivimus, quoad vivimus et omnimoda tormenta libenter ferimus, ne morte sempiterna moriamur. Nec iterum rapina opum nostrarum nos umquam indignatione afficere potest, scimus enim nos, et vivos et mortuos Domini esse.

138. **Sebastianus Martyr (saec. 3)**²⁵

Da sie aber glaubten, er sei tot, gingen sie fort. Jetzt ging die Witwe eines Martyrers, Irene, des Nachts hin und wollte den Leichnam des Heiligen holen, um ihn zu begraben. Sie fand Sebastian noch am Leben und brachte ihn deshalb in ihr Haus oben beim Palast, wo er nach wenigen Tagen wieder vollständig gesundet war. Alle Christen, die ihn besuchten, drangen in ihn, er möge fliehen. Er jedoch sprach zuerst ein Gebet; dann ging er hinaus und stellte sich an die Stufen des

²⁵ SEBASTIANUS MARTYR, in: *Acta Sanctorum* t. 2, Bruxellis 1684, 20. Jan., *Acta s. Sebastiani martyris*, c. 23 n. 86-88, p. 642

Kaiserpalastes. Als der Kaiser kam, redete ihn Sebastian an: «Die Götzenpriester betören deine Seele mit bösen Einflüsterungen; sie verleumden die Christen als Staatsfeinde; während doch ihre Gebete den Staat bessern und fördern; beten sie doch unablässig für Euer Reich und das Römische Heer». Als er diese und ähnliche Worte sprach, sagte der Kaiser Diokletian: «Dann bist du Sebastian, den ich vor kurzem zum Tode durch Pfeile verurteilt habe?» Dieser gab ihm zur Antwort: «Ja, der Herr hat mich in seiner Güte dazu wieder aufleben lassen, um dir vor allem Volke ins Gesicht zu sagen, daß du die Diener Christi mit ungerechter Verurteilung verfolgst». Der Kaiser befahl nun, Sebastian in die Rennbahn zu schleppen und ihn solange mit Stöcken zu schlagen, bis er seinen Geist aufgebe.

Aestimantes autem illum esse mortuum abierunt. Tunc relicta martyris Castuli Zetarii, nomine Irene, abiit nocte, ut corpus eius tolleret et sepeliret. Et inveniens eum viventem adduxit ad domum suam in scala excelsa ubi manebat ad palatium, et ibi intra paucos dies salutem integerrimam recuperavit in omnibus membris. Cumque omnes Christiani ad eum convenirent, hortabantur eum abscedere. Ille autem oratione facta descendit, et stans super gradus Heliogabali, venientibus Imperatoribus dixit: Iniquis subreptionibus animos Imperii vestri templorum Pontifices obsident, suggerentes de Christianis falsa commenta, dicentes eos reipublicae esse adversarios; quorum orationibus ipsa Respublica melioratur, et crescit; qui pro imperio vestro et pro salute Romani exercitus orare non cessant. Cum haec et alia diceret, Diocletianus ait: Tunc es Sebastianus, quem nos dudum sagittis iusseramus interfici? S. Sebastianus dixit: «Ad hoc me Dominus meus Jesus Christus resuscitare dignatus est, ut conveniam et contester vos coram famulos ebullisse». Tunc iussit eum in hippodromo palatii duci, et tam diu fustigari, quamdiu spiritum exhalaret.

139. Passio Julii Veterani († Jan./Febr. 304)²⁶

Der Statthalter Maximus sprach: Was ist denn Schwieriges daran, Weihrauch zu streuen und wegzugehen?

Julius antwortete: Ich kann nicht die göttlichen Gebote verachten und mich vor meinem Gott als untreu erweisen. Denn in den 27 Jahren, in denen ich in einem nichtigen Kriegsdienst in die Irre ging, bin ich niemals als Frevler oder Zänker dem Richter vorgeführt worden. Siebenmal zog ich in den Krieg, und bin hinter niemand zurückgestanden und bin in der Schlacht nie jemandem nachgestanden. Der Feldherr sah mich niemals fehlgehen, und du meinst, daß ich, der im Geringeren treu befunden ward, im Besseren untreu erfunden werden könnte?

Der Statthalter Maximus fragte ihn: Welchen Militärdienst hast du ausgeübt?

Julius antwortete: Ich diente unter Waffen, und habe meinen Dienst als Veteran beendet.

Da sagte der Statthalter Maximus: Julius, ich sehe, daß du ein weiser und würdiger Mann bist. Ich rate dir also, opfere den Göttern, damit du einen große Belohnung bekommst.

Julius erwiderte: Ich tue nicht, was du wünschst, damit ich nicht der ewigen Strafe ver falle.

Der Statthalter Maximus sagte darauf: Wenn du meinst, das sei eine Sünde, so möge sie auf mich fallen. Ich tue dir Gewalt an, so daß du dabei nicht deinem Willen gefolgt zu sein scheinst. Danach kehrst du unbehelligt nach Hause zurück, erhältst Geld für zehn

²⁶ PASSIO JULII VETERANI, n. 2-3. Lat./engl.: ed. H. MUSURILLO, *The Acts of the Christian Martyrs*, Oxford 1972, 260-264

Jahre, und im übrigen wird dich niemand mehr belästigen.

Julius erwiderte: Weder dieses Teufelsgeld noch deine schlaue Überredung können mich des ewigen Lichtes berauben. Denn ich kann Gott nicht verleugnen. Sprich daher dein Urteil gegen mich wie gegen einen Christen.

Maximus sagte: Wenn du dich nicht den königlichen Geboten fügst und nicht opferst, werde ich dich enthaupten lassen.

Julius antwortete: Richtig denkst du. Ich beschwöre dich daher, gnädiger Statthalter, beim Heil deiner Könige, führe dein Vorhaben aus und sprich gegen mich das Urteil, damit meine Gelübde vollendet werden.

Maximus erwiderte: Wenn du nicht bereust und nicht opferst, wird dir das geschehen was du willst.

Julius antwortete: Wenn ich das zu erleiden verdiene, wird mein Ruhm ewig währen.

Maximus: Ich gebe dir einen guten Rat: Wenn du für die Gesetze des Vaterlandes leiden würdest, hättest du ewigen Ruhm.

Julius erwiderte: Gewiß erleide ich dies für die Gesetze, aber für die göttlichen.

Maximus sagte: Was für welche hat euch denn ein Toter und Gekreuzigter gegeben? Sieh doch, wie töricht du bist, wenn du einen Toten mehr fürchtest als die Könige, die leben!

Julius antwortete: Jener *ist für unsere Sünden gestorben* (1 Kor 15, 3), um uns das ewige Leben zu geben. Gott aber, der dieser Christus selbst ist, bleibt in alle Ewigkeit. Wenn jemand ihn bekennt, wird er das ewige Leben haben; wer ihn aber verleugnet, die ewige Strafe.

Darauf Maximus: Aus Mitgefühl gebe ich dir den Rat: Opfere lieber und lebe mit uns.

Julius antwortete: Wenn ich mit euch lebe, wird der Tod mein Teil sein; wenn ich im Angesicht Gottes sterbe, werde ich in Ewigkeit leben.

Maximus sagte: Höre auf mich und opfere, damit ich dich nicht töte, wie ich verkündet habe.

Julius gab ihm zur Antwort: Ich habe mich dafür entschieden, für die jetzige Zeit zu sterben, um auf ewig mit den Heiligen zu leben.

So sprach der Statthalter Maximus das Urteil: Da Julius den königlichen Geboten nicht Genüge leisten will, wird er zum Tode verurteilt.

Maximus praeses dixit: Quid enim grave est turificare et abire?

Julius respondit: Non possum praecepta divina contemnere et infidelis apparere Deo meo. Etenim in vana militia quando videbar errare, in annis 27 numquam tamquam scelestus aut litigiosus oblatum sum iudici. Septies in bello egressus sum, et post neminem retro steti nec alicuius inferior pugnavi. Princeps me non vidit aliquando errare, et modo putas me, qui in prioribus fidelis fueram repertus, in melioribus infidelem posse inveniri?

Maximus praeses respondit: Quam militiam gessisti?

Julius respondit: Sub arma militiae, et ordine meo egressus veteranus. Semper timens Deum qui fecit coelum et terram (Act 4, 24) colui, cui etiam nunc exhibeo servitutem.

Maximus praeses dixit: Juli, video te sapientem virum et gravem. Immola ergo diis persuasus a me, ut remunerationem magnam consequaris.

Julius respondit: Non facio quae desideras, ne incurram in poenam perpetuam.

Maximus praeses dixit: Si putas esse peccatum, me assequatur. Ego tibi vim facio, ne videaris voluntate adquevisse. Postea vero securus vadis in domum tuam, accipiens decennialium pecuniam, et de cetero nemo tibi erit molestus.

Julius respondit: Neque pecunia haec Satanae neque tua subdola haec persuasio privare me potest a lumine aeterno. Deum enim

negare non possum. Da itaque sententiam adversum me quasi adversus Christianum.

Maximus dixit: Nisi fueris regalibus praeceptis devotus et sacrificaveris, caput tuum amputabo.

Julius respondit: Bene cogitasti. Obsecro itaque te, pie praeses, per salutem regum tuorum, ut compleas cogitationem tuam et des in me sententiam, ut perficiantur vota mea.

Maximus praeses dixit: Si non paenitueris et sacrificaveris, desiderio tuo traderis.

Julius respondit: Si hoc meruero pati, perpetua me laus manebit.

Maximus dixit: Suadetur tibi. Nam si pro patriae legibus pateris, haberes perpetuam laudem.

Julius respondit: Pro legibus certe haec patior, sed pro divinis.

Maximus dixit: Quas mortuus et crucifixus vobis tradidit? Vide, quam stultus es, qui plus mortuum metuis quam reges qui vivunt.

Julius respondit: Ille mortuus est pro peccatis nostris (1 Cor 15, 3), ut vitam nobis daret aeternam. Deus vero idem ipse Christus permanet in saecula seculorum. Quem si quis confessus fuerit, habebit vitam aeternam; qui autem negaverit, habet poenam perpetuam.

Maximus dixit: Condolens tibi do consilium ut magis sacrifices et vivas nobiscum.

Julius respondit: Si vixero vobiscum, mors mihi erit; si in conspectu Domini mortuus fuero, in perpetuum vivo.

Maximus dixit: Audi me et sacrificata, ne te, sicut promisi, occidam.

Julius respondit: Elegi mori ad tempus, ut in perpetuum vivam cum sanctis.

Sic Maximus praesens dedit sententiam dicens: Julius nolens praeceptis regalibus adquiescere capitalem accipiat sententiam.

140. Athanasius (ca. 295-328)²⁷

Als der Herr auf die Erde kam, da stürzte der böse Feind, und seine Kräfte wurden gebrochen. Aber ob-

²⁷ ATHANASIUS, *Vita s. Antonii*, 28 (PG 26, 883C-890A)

wohl er nichts, gibt er auch wenn er gestürzt ist trotzdem nie Ruhe, sondern droht wie ein Tyrann wenigstens mit Worten. Jeder von euch soll dies bedenken, und so kann er die Dämonen verachten. Wenn diese an solche Körper gebunden wären wie wir, könnten sie sagen: Die Menschen, die sich verbergen, finden wir nicht; haben wir sie aber gefunden, dann schädigen wir sie. Wir könnten uns vor ihnen verstecken und bei geschlossenen Türen vor ihnen verborgen bleiben. Es verhält sich aber nicht so, denn sie können auch durch geschlossene Pforten eindringen; sie halten sich im ganzen Umkreis der Luft auf, sie und ihr Oberteufel; sie sind böswillig zu schaden bereit, und wie der Heiland gesagt hat, ist *„der Teufel der Vater der Sünde, ein Menschenmörder von Anbeginn“* (Joh 8, 44) - da wir aber leben und sogar im Widerspruch zu ihnen unser Leben gestalten, so haben sie offenbar keine Gewalt. [...]

Es ziemt sich also, allein Gott zu fürchten, die Dämonen aber zu verachten und sich in keiner Weise vor ihnen zu ängstigen. Doch je mehr sie Böses treiben, desto eifriger müssen wir uns um ein aszetisches Leben bemühen. Denn ein rechtschaffenes Leben und der Glaube an Gott ist eine mächtige Waffe gegen sie. Sie fürchten gerade das Fasten der Asketen, ihr Wachen, ihre Gebete, ihre Milde, Ruhe, ihre Verachtung von Geld und eitlen Ruhm, ihre Demut, ihre Liebe zu den Armen, ihre Almosen, ihre Sanftmut und besonders ihre fromme Hingabe an Christus. Deshalb tun sie auch alles, daß keiner aufsteht und sie zertritt. Denn sie wissen, daß den Gläubigen vom Heiland Gnade gegen sie verliehen ist, mit den Worten: *„Seht, ich habe euch Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die ganze Macht des Feindes zu überwinden“* (Lk 10, 19).

'Epidhm»santoj toà Kur..ou, pšptwken Ð "cqrŌj, ka°
 °sqšnhsan af dunĒmeij aŪtoà. Di| toàto goàn mhd•n
 dunĒmenoĵ Ōmwj æj tŪrannoĵ, ka° pesĕn oŪK °remeĸ, ĈI| |
 k°n lŌgoĵ mŌnon Ĉpeileĸ: ka° toàto >kastoĵ Ōmĭ n lŌ-
 gizšsqw, ka° dŪnatai katafroneĸ tĭ n daimŌnwn. E, m•n
 oàn toioŪtoĵ sĕmasin Āsan "ndeqšnteĵ, ĕsper "sm•n
 'meĵ, dunatŌn Ān aŪtoĵ lšgein, Ōti Kruptomšnouĵ m•n
 toŸĵ Ĉnqrĕpouĵ oŪc eŌr..skomen, eŌrŌnteĵ d• blĒptomen.
 'HdunĒmeqa d• ka° 'meĵ kruptŌmenoi lanqĒnein aŪtoŸĵ,
 kle..onteĵ kat' aŪtĭ n qŪraj. E, d• oŪk e,s°n oŪtwĵ, ĈI| |
 kekleismšnwn tĭ n qurĭ n e,selqĕĸ dŪnantai, ka° "n tŪ
 pant° Ĉšri tugĸĒnousin aŪto... te ka° Ð toŪtwn prĭ toĵ
 diĒboloĵ: e,s° d• kakoqeleĵ ka° prŌĵ tŌ blĒptein >toimoi,
 ka°, æj e•pen Ð SwtŸr, "x ĈrcĀĵ ĈnqrwpoktŌnoĵ "st°n Ð tĀĵ
 kak..aj patŸr diĒboloĵ: zĭ men d• nān 'meĵ ka° mŌlĭ on
 kat' aŪtoà polĭteuŌmeqa: dĀl o... e,sĭ mhd•n „scŪonteĵ. [...]

TŌn QeŌn Ÿra mŌnon fobeĸsqai deĸ: toŪtwn d• katafro-
 neĸ, ka° mhd' Ōlwĵ aŪtoŸĵ dedišnai. 'Allĭ | ka° mŌlĭ on
 Ōson taàta poioàsin, "pite..nwmen 'meĵ tŸn Ÿskhsin kat'
 aŪtĭ n. Mšga g|r Ōpl on "st° kat' aŪtĭ n b..oj ŌrqŌĵ, ka° '1
 prŌĵ QeŌn p..stij. Foboāntai goàn tĭ n Ĉskhtĭ n tŸn
 nhste..an, tŸn Ĉgrupn..an, tĭĵ eŪcĭĵ, tŌ prŌon, tŌ ¼sucon,
 tŌ ĈfilĒrguron, tŌ ĈkenŌdoxon, tŸn tapeinofrosŪnhn, tŌ
 filŌptwcon, tĭĵ "lehmosŪnaj, tŌ ĈŌrghton, ka° proh-
 goumsnwĵ tŸn e,j tŌn CristŌn eŪssbeian. Di| toàto g|r
 ka° pĒnta poioàsin, Ÿna mŸ ecwsi toŸĵ katapatoāntaj aŪ-
 toŪĵ. "Isasi g|r tŸn kat' aŪtĭ n doqeĸsan ĸĒrin toĵ
 pistoĵ par| toà SwtĀroĵ, lšgontoĵ aŪtoà: 'IdoŸ dšdwka
 Ōmĸn "xous..an pateĸn "pĒnw Ōfewn ka° skorp..wn, ka° "p°
 pŌsan tŸn dŪnamin toà "cqrŌà.

Domino huc adveniente, cecidit inimicus, eiusque vires fractae
 sunt. Quare nihil cum possit, velut tyrannus, collapsus licet, num-
 quam quiescit, sed verbis saltem interminatur: quod vestrum cuique
 cogitandum est; et sic poterit daemones contemnere. Quod si iis-
 dem illi corporibus illigati essent quibus nos sumus, dicere sane
 possent: Latentes homines non invenimus, quos si inveniremus lae-
 deremus utique. Possemus item nos occultantes, occlusis ianuis la-
 tere illis. Sed cum secus se res habeat, nam clausis etiam ianuis in-
 gredi possunt, in totoque aere versantur tam illi quam princeps eo-
 rum diabolus, suntque illi ad malum damnumque inferendum parati,
 et, ut ait Salvator (Joh 8, 44), ab initio homicida est malitiae pater

diabolus, nosque iam vivimus, immo adversum illos vitam institui-
mus nostram; palam est illos nihil virium habere. [...]

Deum itaque solum timere convenit: hos vero despicere et nullo
modo formidare. Sed quo magis illi haec agunt, eo ardentius nos
asceticae vitae operam demus. Magnum quippe contra illos telum
est proba vita, et fides in Deum. Timent sane illi ascetarum ieiunia,
vigilias, orationes, mansuetudinem, tranquillitatem, pecuniae et ina-
nis gloriae contemptum, humilitatem, pauperum amorem, eleemo-
synas, lenitatem, et prae caeteris pietatem erga Christum. Quare
nihil non agunt, ut nemo existat qui se conculcet. Norunt enim
gratiam fidelibus adversum se datam a Salvatore qui ait: *Ecce dedi
vobis potestatem calcandi supra serpentes et scorpiones, et
super omnem virtutem inimici* (Lc 10, 19).

141. Simon, Ep. Seleucensis (341)²⁸

Der König: «Weigerst du dich, mich und die Sonne,
die Gottheit des ganzen Ostens, in Gegenwart der
Mächtigen des Reiches, fußfällig zu verehren, so wer-
de ich morgen deine Schönheit mit dem Schwert ver-
nichten und deine prächtige Gestalt mit Blut be-
spritzen lassen».

Simon: *«Ich bete die Sonne nicht an. Nimm mein
Leben; wenn du willst heute, oder wenn es dir ge-
fällt, morgen! Wenn du sagst: ich vernichte deine
Schönheit, so weiß ich, Christus wird meinen Leib
dereinst schöner wiederherstellen».*

Da befahl der König, daß Simon bis zum Morgen
gefesselt werde. Denn er hoffte, ihn doch noch zur
Sinnesänderung bewegen zu können. [...]

²⁸ SIMON, EP. SELEUCENSIS, Ed. lat.: S. E. ASSEMANUS, *Acta
sanctorum martyrum orientalium et occidentalium*, Romae 1748,
tom. 1, 24a-25b. 33b-35b. Vgl. O. BRAUN, *Ausgewählte Akten
persischer Martyrer*, in: BKV₂, Kempten 1915, n. 21-22. 34-49;
vgl. K. GAMBER, *Zeugen des Herrn*, Einsiedeln, o. J., S. 254-259)

Nachdem der selige Simon von dem König weggegangen war [...] kam er [im Kerker] zu den Bischöfen, seinen Brüdern und Genossen, [...] und zu den Priestern und Diakonen aus verschiedenen Gegenden, die mit ihnen gefangen genommen waren [...], die tapfer, mutig, freudig und bereitwillig in den Kampf für die Religion hinabstiegen, sich auszeichneten und gekrönt wurden. Als diese ihn sahen, freuten sie sich sehr, den Vater der Bischöfe zu sehen. Er grüßte und küßte alle und sprach zu ihnen: «[...] Auch jetzt, Brüder, seid mutig und tapfer und steht fest in eurer Hoffnung! Denn seht, die Kronen sind für euch schon bereit. Die Tür des Hochzeitssaals steht vor euch offen. [...] Kommt, schauen wir auf die Scharen der Engel, [...] denen wir beigesellt werden, wenn wir unseren Kampf vollenden. Kommt, betrachten wir die Scharen der Apostel und die Reihen der Jünger. Denken wir auch an die Propheten und sehen wir sie teils getötet, teils zersägt, teils gesteinigt, teils gekreuzigt, teils durch den Rachen des Schwertes hinweggerafft, teils durch Hunger und Durst gequält, gefoltert und gemartert, Männer, derer die Welt nicht wert war (vgl. Hebr 11, 34 ff.). Wenn wir mutig und tapfer mit ihnen unser Zeugnis vollenden, nehmen wir mit ihnen teil an der ewigen Seligkeit, am Himmelreich, das uns durch Christus bereit ist, *der litt und versucht wurde und deshalb denen helfen kann, die versucht werden*, nach dem Worte unseres Lehrers, des seligen Apostels (Hebr 2, 18). Wenn wir für seinen Namen leiden, wird er uns im Kampfe stärken und unterstützen. Im Zeugnisse Christi und im Bekenntnis des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes werden wir vollendet werden». [...]

Dann beugte er seine Knie und betete: «Herr Jesus, gib mir die Krone des Zeugnisses. Denn du weißt, daß

ich sie aus ganzem Herzen ersehne. Du prüfst das Verborgene und weißt, daß ich dich aus ganzer Seele liebe. Du prüfst das Herz und weißt, wie ich aus ganzer Kraft dich liebe, diese Krone ersehne und dich darum bitte. Gib mir, das Schwert zu sehen und mich zu freuen. Gib mir, in deinem Reiche zu ruhen und in deiner Herrlichkeit Trost zu finden. [...] Gib mir, daß mein Bekenntnis im Zeugnis vollendet werde, daß ich mutig an der Spitze des ganzen Orients stehe und deinem, der Gewalt dieses harten Reiches unterstehenden Volke ein gutes Beispiel bin. Denn um deines Namens willen wurde ich an die Spitze der Brüder und deines Volkes in diesem Reiche berufen und ich werde an der Spitze aller sterben, indem ich mein Blut für sie gebe und mit ihnen jenes Leben empfangen, worin es keine Sorge und Kummern gibt, keine Bedrängnis und Mühe, kein Bedränger und Bedrängter, Unterdrücker und Unterdrückter. Denn du, Herr, hast jene Welt deinen Erwählten bereitet; dich erwartest meine Seele. Die Beschwerden meiner Füße mögen durch dich gesunden, du Weg der Wahrheit; die Müdigkeit meiner Glieder möge in dir Ruhe finden, Christus, unser reiches Salböl; die Trübsale meines Herzens mögen in dir vergessen werden, Jesus, Kelch unserer Erlösung; die Tränen meiner Augen in dir versiegen, Trost unserer Freuden».

Seine Mitgefangenen [...] staunten über seinen Mut [...] und betrachteten voll Verwunderung sein Angesicht, dessen gewöhnliches Aussehen sich verändert hatte und dem einer Rose glich. Nachdem er sein Gebet mit dem Bekenntnis Gottes vollendet hatte, sprachen alle: «Amen». Simon segnete die Brüder und sprach dann: «Freuet euch, Brüder, im Herrn; wiederum sage ich, freuet euch (vgl. Phil 4, 4). Fasset Mut, erhebet eure Häupter; denn die Zeit unserer Er-

lösung ist nahe. Morgen, am Tag des Leiden des Herrn, werden wir getötet».

Nachdem er seine Unterweisung vollendet hatte, sprach er: «[...] Kommt, wir wollen [...] uns an dem Leib und Blut des Lammes Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, erfreuen [...] » Sie erhoben sich zum Gebet (und feierten das Pascha des Herrn). Sie brachten die heiligen Geheimnisse auf ihren Händen dar, da man ihnen die heiligen Gefäße aus Furcht vor den Verfolgern nicht ins Gefängnis bringen konnte. [...] Der heilige Simon sprach: «Dieses Geheimnis des Leibes des Herrn, Geliebte, sei uns ein Begleiter bis zum Tage, da wir seine Offenbarung empfangen werden, da er auf den Wolken des Himmels mit dem Heer seiner heiligen Engel kommt und unsere Seelen in den Leib zurückführt. Dann wird er uns aus dem Staub erwecken, uns mit sich in den Himmel erheben, mit seinem ersehnten Anblick erfreuen und an seiner Herrlichkeit teilnehmen lassen und uns im Himmelreich beseligen in der Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen». Alle Heiligen, die mit ihm waren, sprachen: «Amen». Und sie fuhren fort, die ganze Nacht, aus der der Freitag des Leidens des Herrn aufleuchtete, zu beten und stehend verbrachten sie die Zeit mit Psalmen, Hymnen und Lobgesängen. Nicht besiegte sie der Schlaf noch hinderte sie zerstreue Sorge, sondern alle beteten und flehten mit gebeugten Knien: «Gib uns, Herr, daß am Tage deines Leidens auch wir leiden und den Kelch des Todes um deines Namen willen kosten, damit die Geschlechter nach uns sagen: Simon und seine Brüder waren Jesu gehorsam und wurden, wie er, am Freitag [...] geopfert».

Am Morgen des Freitags zur ersten Tagesstunde wurde alle aus dem Gefängnis an die Pforte des königlichen Hofes gerufen. Als sie kamen, ließ der König

Simon und allen seinen Brüdern sagen: «Betet die Sonne an [...] und ihr sollt leben». Da ließ Simon im Namen aller dem König [...] melden: «[...] Fern sei es uns Christen, die Anbetung, die dem Schöpfer gebührt, den Geschöpfen zu erweisen. [...] Auch wenn wir mit allen Peinen gequält und in allen Totesarten getötet werden: Unsern Gott verlassen wir nicht. [...]»

Diese Worte der Heiligen wurden dem König überbracht. Da ließ er ihnen sagen: «Gehorcht meinem Befehl und tut meinen Willen, und ich mache groß eure Ehre und eure Herrschaft».

Simon und die Heiligen mit ihm erwiderten: «Jeden Soldat, Herr König, wirst du bestimmt dem Tod überliefern, der von dir in den Krieg geschickt, in der Schlachtreihe aus Furcht vor dem Tod den Rücken kehrt und flieht. Wenn aber aus der Schlachtreihe deiner Knechte der, welcher aus dem Kriege flieht, getötet wird, welchen Tod verdient dann der, welcher sich von Gott, dem Richter der Lebendigen und der Toten, abwendet und im Krieg für die Wahrheit dessen, der aller Völker König ist und dessen Reich das ewige Reich ist, flieht? [...] Und wenn du uns Ehre und Vorrang versprichst, so wisse, es gibt in den himmlischen Schatzkammern so viele Schätze, die alle besser und wertvoller sind als deine vergänglichen Ehren und Freuden. Wenn wir um Gottes willen getötet werden, dann werden wir Fürsten der Gerechtigkeit und rechte Herrscher genannt». [...]

Da erging über Simon und alle seine Brüder der Befehl, daß sie mit dem Schwerte hingerichtet würden. Es war Freitag um die sechste Stunde. Zu der Zeit, da der Herr zu dem Leiden des Kreuzes hinauszog, zogen auch jene Herrlichen in den Tod. Der Großmopet ging hinaus und befragte noch einmal die Schar der Bekenner: «Betet ihr die Sonne an und tut ihr den

Willen Schapurs, des Königs der Könige und Herren aller Herren, dann sollt ihr leben». Alle antworteten laut: «Gewiß tun wir den Willen des Königs der Könige, der da ist der Herr der ganzen Erde und der König der Ewigkeit!»

Als der Großmopet dies hörte, freute er sich und sprach: «Nun, dann betet die Sonne an!»

Da lachten die Seligen laut über ihn und sagten: «Hast du nicht gesagt, daß wir den Willen des Königs der ganzen Erde tun sollen? So tun wir ihn jetzt und beten daher die Sonne nicht an».

Der Großmopet: «Wer ist denn der König der Könige, der Herr der ganzen Welt, wenn nicht Schapur, der König der Könige?»

Die Heiligen sprachen: «[...] Der König der Könige, der Herr der ganzen Welt ist Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde. Er ist der König der Könige in Ewigkeit. Schapur regiert nur einen Winkel der Erde; heute ist er und morgen ist er tot. [...]»

Der Großmopet: «Sehet, was ihr tut, denn der Tod ist über euch vom König verhängt.»

Die Heiligen antworteten: «Es soll uns eine Gnade sein, wenn dieser Befehl an uns vollzogen wird, und das Leben in Gott wird uns für den um Gottes willen (erlittenen) Tod gegeben. [...]»

Der Großmopet berichtete dies dem König und dieser befahl, alle vor den Augen Simons zu töten. Er hoffte nämlich noch immer, daß der Bischof vielleicht durch den Anblick des Todes so vieler wankelmütig werden könne.

Als man die Heiligen hinausführte, gab dies eine gewaltige Aufregung in der Stadt. [...] Simon ging wie ein mutiger Feldherr an ihrer Spitze und ermutigte sie auf dem Weg mit lauter Stimme: «Brüder, seid stark

im Herrn und fürchtet euch nicht! Seht, er ermutigt euch, indem er spricht: *Habt Mut, ich habe die Welt besiegt* (Joh 16, 33). [...] Für Christus werden wir getötet. Er ist unsere Auferstehung und unser Leben, wie er sagt: *Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch stirbt* (Joh 11, 25). [...]

Es zogen nun alle aus der Stadt hinaus, umringt von vielen Tausenden, Ungläubigen und gefangenen Christen. Die Schar der Gottesstreiter, die um Christi willen in den Tod gingen, war ein wunderbarer Anblick. Aller Augen schauten auf die Herrlichen, die fern aller Furcht sich freuten und fröhlich waren. [...]

[An der Stätte der Hinrichtung] wandte der Bischof sein Gesicht nach Osten und alle Heiligen mit ihm beugten ihr Knie, während er sprach: «[...] Nimm an, o Herr, das Opfer unseres Leibes. Laß uns sein ein reines und wohlgefälliges Opfer und würdige uns des Anteils deiner Heiligen im Lichte. Stärke die Schwachen deines Volkes, befestige die Gläubigen im Bekenntnis zur Zeit ihrer Bedrängnis [...] Denn du, o Herr, bist unser Helfer und Tröster. Dir schulden alle, in der Höhe und in der Tiefe, Lob, Ehre und Ruhm für deine Herrschaft, die voll aller Weisheit ist, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit».

Und alle Versammelten antworteten: «Amen». Und sie fügten hinzu: «Segne, Herr; segne, Herr!» Der selige Simon streckte seine Rechte über sie aus und sprach: «Die Kraft, die nicht versagt, sei zu unserer Hilfe in Ewigkeit. Amen».

Hernach traten sogleich zehn Henker hinzu [...] Freudig ließen sich die Heiligen opfern. [...] Die Vorangehenden küßten die Nachfolgenden, und so wurden sie zu je zehn hinweggerafft. Der selige Simon ermutigte einen nach dem andern, indem er sprach:

«Tretet nieder den Stachel des Todes, da Jesus ihn in seinem Tod zerbrach.» Nachdem hundert Heilige vollendet waren, rief Simon laut, da er ihre Leichen auf einen Haufen geworfen sah: «*Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?* (1 Kor 15, 55) Lob sei Gott, der uns den Sieg durch unsern Herrn Jesus Christus gab! [...]»

Der herrliche Simon und zwei greise Priester waren noch übrig geblieben. [...] [Nachdem die beiden letzten Gefährten getötet worden waren,] vollendete [...] auch Simon seinen Sieg durch die Enthauptung. Es war die neunte Stunde am Freitag des Leidens des Herrn, am 21. April des Jahres 341. Da trat eine Finsternis ein. Die Sonne verbarg sich plötzlich; und Furcht und Zittern ergriff die Zuschauer.

Tum Rex: Atqui profecto, ait, si mihi coram Proceribus meis habere honorem nolis, aut me una cum sole totius Orientis numine adorare abnuas, statim ipso proxime futuro die grave istud oris tui decus dirissime contundam, et venerandum hunc corporis tui habitum deformabo, tuoque sanguine cruentabo.

Cui Simeon: Ais, solem esse Deum, quando tibi, qui homo es, illum aequalem facis? Parem quippe tibi cum illo cultum modo deposcebas. Si tamen sapis, tu utique illo maior es. Quod autem minaris, te carnis huius qualemcumque speciem deleturum habet ista reparatorem, qui eam suscitabit, ipsique cum foenore restituet hunc alioquin contemnendae gloriae splendorem; ille enim e nihilo ipsam condidit, et ornavit.

Postremum Rex edixit, ut Simeon in sequentem diem vinctus sub custodia detineretur, ratus ipsum, re interim melius perpensa, mentem mutaturum. . [...]

Edixerat Rex, ut in hunc Sanctorum chorum, Simeone fortissimo duce adstante ac vidente, animadverteretur, ipsum praesentis forte supplicii horrore deterritum, metuque fractum, in suam sententiam concessurum, existimans. Cum ergo coetus iste inclytorum Martyrum caederetur, adstabat Simeon, eosque hac oratione cohortabatur: Confortamini, Fratres, in Deo, et metum omnem expellite, quia resurrectio vestra vobiscum sepelietur, ut quum tuba eius clanguerit, vos suscitet, illa in vobis dormiet, ut vox excitet,

quum buccina insonuerit. Occisus fuit Dominus, et vivit; vestra similiter mors vita est apud illum. Mementote sermonis eius: *Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere* (Mt 10, 28). Et: *Omnis, qui perdidit animam suam propter nomen meum inveniet eam in vita aeterna* (Ibid Mt 10, 39). Et: *In hoc cognoscitur veritas, quando quis animam suam ponit pro amico suo* (Joh 15, 13). Nunc autem, quia animas posuistis, ut amantes, veritatis mercedem accipietis, ut amici. Intuemini Apostolum dicentem. Rememoramini Jesum Christum resurrexisse a mortuis (cf. 2Tim 2, 8). Quod si nos morimur cum illo, etiam cum illo vivemus. Et, si permanserimus in tolerantia passionum, etiam cum illo conregnabimus (cf. ibid., 2 Tim 2, 11-12). Et, si nos vivi in mortem tradimur propter Jesum, ita et vita Jesu manifestabitur in corpore nostro isto mortali. Nunc, sicut videtur, mors in nobis operatur, et vita in vobis (cf. 2 Cor 4, 11-12); sed scitote, carissimi, quia ista mors nostra aeterna vita vivet, vita autem ista aeterna morte morietur; quoniam qui negat Deum, vita privabitur. Et quamvis modo ad horam adfligimur, multo tamen maioris gloriae, atque honoris sempiterni inde iam haeredes erimus. Etsi exterior homo noster corrumpitur; attamen multo magis interior innovabitur (cf. 2 Cor 4, 16). Ille autem, qui suscitavit Dominum nostrum Jesum Christum a mortuis, nos etiam cum ipso suscitabit in regno (cf. ibid., 2 Cor 4, 14). Quoniam sicut in saeculo commorantes mortui sumus a Domino, ita nunc quoniam ex eo egredimur, cum Domino in gloria erimus. Nostra est caritas, et ipsius est salus: nostra est dilectio, et ipsius est retributio: noster est labor, et ipsius merces. Nostra est poena, et ipsius est resurrectio: noster est sanguis, et ipsius est regnum, quando nobis requiem dabit, et gaudium, et ad cubitum, et iucunditatem, quando dicet alta voce: Venite servi boni, introite in gaudium Domini vestri; quia bene negotiati estis talentum, decem talenta in lucrum accipite (cf. Mt 25, 21; Lc 19, 17).

Iam vero postquam iste chorus centum fortissimorum Martyrum, amputato capite occubisset, atque coronam suam centenario auctam obtinisset, sese rursus porrexit, ut eandem ternario locupletatam Trinitati sisteret, trina videlicet caede, Simeonis, et amborum Senum eiusdem sociorum: qui tres omnium postremi coronati sunt.

142. Basilius Magnus (330-379)²⁹

Halte nur aus wie ein hochgemuter Kämpfer, der seine Stärke und Tapferkeit nicht nur dadurch zeigt, daß er auf seine Gegner losschlägt, sondern auch dadurch, daß er ihre Streiche standhaft aushält. Halte aus wie ein Steuermann, der weise und durch lange Erfahrung zur See unerschrocken geworden, einen aufrechten, nie sinkenden, jedem Sturme trotzen Mut bewahrt.

Pl ¼n 0psnegke,  esper tij genna0oj 0gwnist¼j, t¼n „scYn kaˆ t¼n 0ndre.an oU m0non ¼k toa tUptein toYj 0ntip0louj, 0ll ¼ kaˆ ¼k toa fsrein ste. ij tij par' aUtı n plhgıj ¼pideiknUmenoı: kaˆ  esper tij kubern¼thj sof0j kaˆ 0t0racoj 0p0 tAj ¼gan perˆ t0n ploan ¼mpeir..aj, ¼rq¼n kaˆ 0b0ptiston, kaˆ pant0j ceimı nj 0yhl ot¼ran t¼n yuc¼n dias zwn.

Veruntamen perfer velut strenuus quispiam athleta, qui robur ac fortitudinem non in eo solum ostendit, quod percutiat adversarios, sed quod inflictas etiam sibi ab ipsis plagas constanter toleret: item tamquam aliquis gubernator, qui sapiens sit, et prae magna navigandi peritia impavidus, quique animum rectum immersabilemque, et quacunque tempestate altiozem servet.

143. Ambrosius (339-397)³⁰

Du bist gleichsam zum Streiter Christi gesalbt worden, und wie wenn du einen Kampf dieser Welt bestehen m utest, hast du dich dazu bekannt, die Gefechte deines Kriegszuges zu bestehen. Wer kämpft,

²⁹ BASILIUS MAGNUS (330-379), *Hom. in martyrem Julittam*, 4 (PG 31, 247AB)

²⁹ AMBROSIVS (339-397), *De officiis ministrorum*, lib. 1, c. 35-36 n. 176, n. 179-180 (PL 16, 419B) PG 31, 247AB

³⁰ AMBROSIVS (339-397), *De sacramentis*, lib. 1 c. 2, n. 4 (PL 16, 419B)

hat etwas, worauf er hofft; wo es Wettkampf gibt, dort gibt es auch einen Siegeskranz. Du kämpfst in dieser Welt, doch gekrönt werden wirst du von Christus. [...]

Unctus es quasi athleta Christi, quasi luctam huius saeculi luctaturus, professus es luctaminis tui certamina. Qui luctatur, habet quod speret: ubi certamen, ibi corona. Luctaris in saeculo, sed coronaris a Christo.

144. Ambrosius (339-397)³¹

So ist es einleuchtend, daß sowohl diese Tugendkräfte [Klugheit und Gerechtigkeit], wie auch die übrigen untereinander verwandt sind³². Ist doch auch der Starkmut, ob er nun im Krieg das Vaterland vor den Barbaren, oder daheim die Schwachen und Freunde vor Banditen schützt, voll Gerechtigkeit. Und zu wissen, wie man planmäßig Verteidigung und Hilfe leisten kann, wie man den rechten Zeitpunkt und passenden Ort ausfindig macht, gehört zur Klugheit und Bescheidenheit. Die Mäßigkeit für sich vermag ohne Klugheit dieses Maß nicht zu erkennen; die günstige Gelegenheit wahrnehmen und nach dem rechtem Maß vergelten, ist Sache der Gerechtigkeit. Und bei all dem ist Hochherzigkeit und eine gewisse Tapferkeit des Geistes und meist auch des Leibes notwendig, damit man das, was man will, auch vollbringen kann.

Liquet igitur et has, et reliquas cognatas sibi esse virtutes. Si quidem et fortitudo quae vel in bello tuetur a barbaris patriam, vel domi defendit infirmos, vel a latronibus socios, plena sit iustitiae; et scire quo consilio defendat atque adiuvet, captare etiam temporum et locorum opportunitates, prudentiae ac modestiae sit; et tempe-

³¹ AMBROSIUS, *De officiis ministrorum*, lib. 1, c. 27, n. 129 (PL 16, 61B)

³² Vgl. CICERO, *De officiis*, lib. 1, V, 15

rantia ipsa sine prudentia modum scire non possit: opportunitatem noscere, et secundum mensuram reddere, sit iustitiae; et in omnibus istis magnanimitas necessaria sit, et quaedam fortitudo mentis, plerumque et corporis; ut quis quod velit, possit implere.

145. Ambrosius (339-397)³³

Die Tapferkeit steht daher sozusagen höher als die anderen Tugendkräfte; existiert jedoch niemals ohne deren Begleitung. Denn sie verläßt sich nicht auf sich selbst; sonst ist sie als Stärke ohne Gerechtigkeit Stoff für Ungerechtigkeit. [...]

Kein Zweifel aber kann es geben über die Tapferkeit dessen, den der Herr auffordert: „*Gürte wie ein Mann deine Lenden, lege Hoheit und Kraft an! Jeden aber, der Unrecht tut, demütige!*“ (Job 40, 2). Ebenso versichert der Apostel: „*Ihr habt den stärksten Trost*“ (Hebr 6, 18). Tapfer ist also, wer in jeglichem Leid getrosten Mutes ist.

Und mit Recht nennt man es Tapferkeit, wenn jemand sich selbst besiegt, den Zorn bezwingt, sich durch keine Lockungen erweichen und beugen läßt, im Unglück nicht verwirrt und im Glück nicht übermütig wird, und sich im vielfältigen Wechsel der Dinge nicht wie vom Wind hin- und hertreiben läßt³⁴. Was aber gibt es Erhabeneres und Großartigeres, als den Geist zu üben, das Fleisch zu beherrschen und dienstbar zu machen, daß es seinem Befehle gehorcht, seinen Ratschlägen folgt, um bei allen Mühsalen, die es zu bestehen gilt, unverdrossen den Vorsatz und Entschluß der Seele auszuführen?

³³ AMBROSIUS, *De officiis ministrorum*, lib. 1, c. 35-36, n. 176, 179-180 (PL 16, 80-82)

³⁴ Vgl. CICERO, *De officiis*, lib. 1, XX, 67-69

Est itaque fortitudo velut excelsior ceteris, sed numquam in-
comitata virtus; non enim seipsam committit sibi: alioquin fortitudo
sine iustitia iniquitatis materia est. [...]

Neque vero de eius dubitandum fortitudine, cui dicit Dominus:
„*Accinge sicut vir lumbos tuos, suscipe altitudinem et virtutem:
omnem autem iniuriosum humiliato*“ (Job 40, 2). Apostolus quo-
que ait: „*Habetis fortissimam consolationem*“ (Hebr 6, 18). Est
ergo fortis qui se in dolore aliquo consolatur.

Et re vera iure ea fortitudo vocatur, quando unusquisque se
ipsum vincit, iram continet, nullis illecebris emollitur atque in-
flectitur, non adversis perturbatur, non extollitur secundis, et quasi
vento quodam, variarum rerum circumfertur mutatione. Quid au-
tem excelsius et magnificentius, quam exercere mentem, afficere
carnem et in servitudinem redigere; ut obediat imperio, consiliis ob-
temperet, ut in adeundis laboribus impigre exsequatur propositum
animi ac voluntatem?

146. Ambrosius (339-397)³⁵

Das ist nun die erste Wirkkraft der Tapferkeit; denn die Stärke der Seele erweist sich auf zwei Arten: Erstens soll sie die Äußerlichkeiten des Leibes für sehr gering einschätzen und sie eher für sozusagen verächtlich und überflüssig als für begehrenswert halten; zweitens soll sie die höchsten Güter, das sind alle Dinge, in denen sittlich Gutes und Schickliches erblickt wird, mit hochgemutem Streben, bis zur Leidenschaft, verfolgen. Was nämlich wäre so vorzüglich, wie wenn du dein Herz so bildest, daß du weder Reichtum noch Vergnügen noch Auszeichnung für das Höchste erachtest, noch an diese Dinge all deine Bemühen verschwendest? Wenn du von solcher Gesinnung durchdrungen bist, wirst du notwendig urteilen, daß jenes sittlich Gute und Schickliche vorzuziehen sei, und dei-

³⁵ AMBROSIUS, *De officiis ministrorum*, lib. 1, c. 36, n. 181-182 (PL 16, 76C-77A)

nen Sinn so darauf ausrichten, daß du alles, was gewöhnlich, wenn es eintrifft, den Mut bricht, - sei es der Verlust des väterlichen Erbes, sei es die Beeinträchtigung des guten Rufes, sei es die Mißgunst der Ungläubigen, - gleichsam darüberstehend nicht empfindest.

Das ist die wahre Stärke, die der Wettkämpfer Christi besitzt, der nur gekrönt wird für einen rechtmäßigen Kampf. Oder scheint dir das Gebot der Tapferkeit gering: *Die Drangsal bewirkt Geduld, die Geduld Bewährung, die Bewährung aber bewirkt Hoffnung* (2 Kor 7, 5)? Sieh, wie viele Kämpfe - und eine Krone! Dieses Gebot gibt nur einer, der in Christus Jesus gefestigt ist, dessen Fleisch keine Ruhe hatte. Berängnis von allen Seiten, außen Kämpfe, innen Ängste. Und obwohl er in Gefahren, in unzähligen Mühen, in Gefängnissen und in Todesnöten schmachtete, wurde sein Mut dennoch nicht gebrochen, sondern er kämpfte so lange, bis er über seine Schwächen Herr wurde.

Haec igitur prima vis fortitudinis, quoniam in duobus generibus fortitudo spectatur animi. Primo, ut externa corporis pro minimis habeat, et quasi superflua despicienda magis quam expectenda ducat. Secundo, ut ea quae summa sunt, omnes quae res in quibus honestas et illud «prépon» cernitur, praeclara animi intentione usque ad affectum persequatur. Quid enim tam praeclarum, quam ut ita animum informes tuum, ut neque divitias, neque voluptates, neque honores in maximis constituas, neque in his studium omne conteras? Quod cum ita affectus animo fueris, necesse est illud honestum ac decorum praeponendum putes, illique mentem ita intendas tuam, ut quidquid acciderit quo frangi animi solent, aut patrimonii amissio, aut honoris immunitio, aut obtrectatio infidelium, quasi superior non sentias. Deinde ut te salutis ipsius pericula pro iustitia suscepta non moveant. Haec vera fortitudo est, quam habet Christi athleta, qui, nisi legitimo certamine, non coronatur. An mediocre tibi videtur praeceptum fortitudinis: *Tribulatio patientiam operatur, patientia probationem, probatio autem spem* (2 Kor 7, 5)? Vide quot certamina, et una corona. Quod praeceptum non

dat, nisi qui est confortatus in Christo Jesu, cuius caro requiem non habebat. Afflictio undique: foris pugnae, intus timores. Et quamvis in periculis, in laboribus plurimis, in carceribus, in mortibus positus; animo tamen non frangebatur, sed praeliabatur, adeo ut potentior suis fieret infirmitatibus.

147. Ambrosius (339-397)³⁶

Die Tapferkeit ist also nichts Mittelmäßiges, auch nichts von den übrigen Tugendkräften Getrenntes, als ob sie im Streit mit ihnen läge, sondern sie allein verteidigt den Schmuckglanz aller Tugenden und beschützt ihre Ratschlüsse. Sie kämpft in unversöhnlichem Streit gegen alle Laster, unbesiegt in Mühseligkeiten, tapfer in Gefahren, strenger gegen Lüste und hart gegen Lockungen, denen sie kein Gehör zu schenken weiß und sie nicht sozusagen begrüßt. Geld verachtet sie und die Habsucht flieht sie wie eine Seuche, welche die Tugend entnervt. Nichts nämlich widerspricht der Tapferkeit so sehr, wie von der Gewinnsucht überwunden zu werden. Oft schon ging ein Kämpfer, nachdem die Feinde besiegt und die Schlachtreihe der Gegner in die Flucht gejagt worden war, mit denen, die er geschlagen hatte, bedauernswert zugrunde, nachdem er sich von der Beute der Gefallenen anlocken ließ; und Legionen verscherzten ihren Triumph und lenkten den Feind, der schon geflohen war, wieder auf sich zurück, als sie über die Siegesbeute herfielen.

So soll also die Tapferkeit eine so entsetzliche Pest zurückstoßen und vernichten und sich weder von Begierden locken noch von Furcht brechen lassen; denn

³⁶ AMBROSIUS, *De officiis ministrorum*, lib. 1, c. 39, n. 192-194 (PL 16, 80C-81B)

darin muß die Tugend sich treu bleiben, daß sie tapfer alle Laster - als wären sie Gift für sie - verfolgt. Den Jähzorn, der die Besinnung raubt, soll sie gleichsam mit allen Waffen zurückschlagen und wie eine Krankheit meiden. Sie hüte sich auch vor dem Streben nach Ruhm, das im Übermaß schon oft, und widerrechtlich beansprucht, noch immer geschadet hat.

Was davon hat dem heiligen Job an Tugend gefehlt, oder was ist ihm an Lastern unterlaufen? Wie trug er die Last der Krankheit, der Kälte und des Hungers? Wie verachtete er die Gefahr für sein Leben? War etwa sein Reichtum, von dem so viel den Bedürftigen zufließt, durch Raub angehäuft? Rief etwa das Vermögen bei ihm Habsucht, das Verlangen nach Vergnügen oder Begierden hervor? Riß ihn vielleicht die ungerechte Streiterei der drei Könige oder die Schmäherung der Knechte zum Zorne hin? Machte ihn der Ruhm leichtsinnig, ihn, der sich schwerer Vergehen anklagte, wenn er jemals auch nur eine unfreiwillige Schuld verheimlicht oder gefürchtet hätte, daß sie vor der Menge des Volkes in aller Öffentlichkeit verkündet würde? Denn die Tugenden haben mit den Lastern nichts gemein, sondern bleiben sich treu. Wer also wäre so tapfer wie der heilige Job? Wem könnte er als zweiter nachgestellt werden, der kaum einen ihm Ebenbürtigen findet?

Non est igitur mediocris nec discreta a caeteris animi fortitudo, quae bellum cum virtutibus gerat: sed quae sola defendat ornamenta virtutum omnium, et iudicia custodiat; et quae inexpiabili praelio adversus omnia vitia decernat, invicta ad labores, fortis ad pericula, rigidior adversus voluptates, dura adversus illecebras, quibus aurem deferre nesciat, nec (ut dicitur) ave dicat; pecuniam negligat, avaritiam fugiat tamquam labem quandam, quae virtutem effeminet. Nihil enim tam contrarium fortitudini, quam lucro vinci. Frequenter pulsus hostibus, et inclinatus in fugam adversariorum acie, dum exuviis caesorum capitur praeliator, inter ipsos quos stravit, miseran-

du occubuit: et triumphis suis deiectae legiones dum spoliis occupantur, hostem in se revocaverunt, qui fugerat.

Fortitudo igitur tam immanem pestem repellat et proterat, nec tentetur cupiditatibus, nec frangatur metu; quia virtus sibi constat, ut fortiter omnia persequatur vitia, tamquam virtutis venena: iracundiam velut quibusdam propulset armis, quae tollat consilium, et tanquam aegritudinem vitet. Gloriam quoque caveat appetentiam, quae frequenter nocuit immoderatus expetita, semper autem usurpata.

Quid horum sancto Job vel in virtute defuit, vel in vitio obrepserit? Quomodo laborem aegritudinis frigoris, famis pertulit? Quomodo despexit salutis periculum? Numquid rapinis divitiae coaccervatae de quibus tanta inopibus affluebant? Numquid avaritiam census, aut voluptatis studia cupiditatesque excitavit? Numquid trium regum iniuriosa contentio, vel servorum contumelia in iram excussit? Nunquid gloria sicut levem extulit, qui imprecabatur gravia sibi, si unquam vel non voluntariam celavisset culpam, vel reveritus esset multitudinem plebis, quominus annuntiaret eam in conspectu omnium? Neque enim consentanea sunt vitii virtutes, sed sibi constant. Quis igitur tam fortis quam sanctus Job: cui secundus ad iudicari potest, qui parem vix reperit?

148. Ambrosius (339-397)³⁷

Weil sich aber die Tapferkeit nicht bloß bei günstigen Umständen, sondern auch bei widrigen bewährt, wollen wir nun den Tod *Judas'* des Makkabäers betrachten (vgl. 1 Makk 9, 8 ff.). Dieser fing nämlich nach dem Sieg über *Nikanor*, des König *Demetrius* Feldherr, ganz sicher mit neunhundert Mann einen Krieg gegen zwanzigtausend des königlichen Heeres an. Und als die Seinen weichen wollten, damit sie nicht von der Übermacht erdrückt würden, riet er ihnen, eher einen ruhmvollen Tod als schmachvolle

³⁷ AMBROSIUS, *De officiis ministrorum*, lib. 1, c. 41, n. 199-204 (PL 16, 89B-90B)

Flucht auf sich zu nehmen, und rief: *Hinterlassen wir keinen Schandfleck an unserer Ehre!* Als nun der Kampf bereits vom frühen Morgenlicht bis zum Abend tobte, griff er den rechten Flügel an, auf dem er die stärkste Macht der Feinde gewahrte, und schlug ihn mit Leichtigkeit zurück. Aber bei der Verfolgung der Fliehenden wurde er im Rücken verwundet; und so kam er zu einem noch ruhmvolleren Tod.

Wozu soll ich noch seinen Bruder *Jonathan* erwähnen? Er focht mit einer kleinen Schar gegen die Heere des Königs und wurde von den Seinen verlassen. Mit nur zwei zurückgebliebenen Gefährten nahm er den Kampf wieder auf, schlug den Feind zurück und rief die flüchtigen Seinen zurück, um sie am Triumph teilnehmen zu lassen.

Es gibt die Tapferkeit des Kriegers, und in ihr nicht wenig Ehrenhaftes und Rühmliches, insofern sie den Tod der Knechtschaft und der Schande vorzieht. Was aber soll ich dann von den Leiden der Märtyrer sagen? Und um nicht zu weit abzuschweifen: die *makkabäischen* Jungmänner haben über den hochmütigen König *Antiochus* keinen geringeren Sieg davongetragen als ihre eigenen Eltern. Jene siegten nämlich bewaffnet, diese unbewaffnet (vgl. 2 Makk 7, 1 ff.). Unbesiegt stand die Schar der sieben Jünglinge, umzingelt von den königlichen Legionen; die Todesqualen versagten, die Folterer ermüdeten - die Märtyrer unterlagen nicht. Dem einen wurde die Kopfhaut abgezogen: sein schönes Aussehen hatte er verloren, die Tugend aber gemehrt. Dem anderen wurde befohlen, die Zunge herauszustrecken, damit man sie ihm abschneide; er gab zur Antwort: *Der Herr hört nicht nur die Sprechenden, denn er hörte auch den schweigenden Moses* (Ex 14, 15). Mehr erhört er die verschwiegenen Gedanken der Seinen als die Stimmen aller an-

deren. Du fürchtest die Geißel der Zunge, doch die Geißel des Blutes fürchtest du nicht? Auch das Blut hat seine Stimme, die zum Herrn ruft, so wie es in Abel schrie (vgl. Gen 4, 10).

Was soll ich von der *Mutter* sagen, die voll Freude die Leichname ihrer Söhne als ebensoviele Siegestrophäen anschaute und sich an den Stimmen der Sterbenden wie an den Gesängen der Lobpreisenden erfreute, indem sie in ihren Kindern die allerschönste Harfe ihres Leibes erblickte und den Wohlklang der Frömmigkeit, süßer als aller Leiern Zahl (vgl. 2 Makk 7, 20 ff.)?

Was soll ich von den Zweijährigen sagen, die noch vor dem natürlichen Vernunftgebrauch die Siegespalme erlangten? Was über die heilige *Agnes* Worte verlieren, die in der Bedrohung der beiden höchsten Güter, nämlich der Keuschheit und des Lebens, die Keuschheit geschützt hat, das Leben aber mit der Unsterblichkeit vertauschte?

Auch wollen wir nicht den heiligen *Laurentius* übergehen: Als er sah, wie sein Bischof *Sixtus* zum Martyrium geführt wurde, hat er nicht über dessen Leiden, sondern über sein Zurückbleiben geweint.

Verum quia fortitudo non solum secundis rebus, sed etiam adversis probatur; spectemus nunc Judae Machabaei exitum (1 Mach 9, 8 ss.).

Is enim post victum Nicanorem regis Demetrii ducem, securior adversus viginti millia exercitus regis, cum nongentis viris bellum adorsus, volentibus his cedere, ne multitudine opprimerentur, gloriosam magis mortem, quam turpem fugam suasit: ne crimen, inquit, nostrae relinquamus gloriae. Itaque commisso praelio, cum a primo ortu diei in vesperam dimicaretur, dextrum cornu, in quo validissimam manum advertit hostium aggressus facile avertit. Sed dum fugientes sequitur, a tergo vulnere locum praebuit: ita gloriosorem triumphis locum mortis invenit.

Quid Jonatham fratrem eius attexam; qui cum parva manu adversus exercitus regios pugnans, desertus a suis, et cum duobus tantum relictus, reparavit bellum, avertit hostem, fugitantes suos ad societatem revocavit triumphi?

Habes fortitudinem bellicam, in qua non mediocri honesti ac decori forma est; quod mortem servituti praeferat ac turpitudini. Quid autem de martyrum dicam passionibus? Et ne longius evagemur, non minores de superbo rege Antiocho Machabaei pueri revexerunt triumphos, quam parentes proprii. Siquidem illi armati, isti sine armis vicerunt (2 Mach 7, 1 ss). Stetit invicta septem puorum cohors, regiis cincta legionibus: defecerunt supplicia, cesserunt tortores, non defecerunt martyres. Alius corium capitis exutus, speciem mutaverat, virtutem auxerat. Alius linguam iussus amputandam promere, respondit: *non solum Dominus audit* loquentes, *qui audiebat Moysen tacentem* (Ex 14, 15). Plus audit tacitas cogitationes suorum, quam voces omnium. Linguae flagellum times, flagellum sanguinis non times? Habet et sanguis vocem suam, qua clamat ad Deum, sicut clamavit in Abel (Gen 4, 10).

Quid de matre loquar, quae spectabat laeta filiorum quot funera tot trophaea, et morientium vocibus tanquam psallentium cantibus delectabatur pulcherrimam ventris sui citharam in filiis cernens, et pietatis harmoniam omni lyrae numero dulciorem (2 Mach 7, 20 ss.)?

Quid de bimulis loquar, qui ante palmam victoriae acceperunt, quam sensum naturae? Quid de sancta Agne, quae in duarum maximarum rerum posita periculo, castitatis et salutis, castitatem protexit, salutem cum immortalitate commutavit?

Non praetereamus etiam sanctum Laurentium, qui cum videret Xystum episcopum suum ad martyrium duci, flere coepit, non passionem illius, sed suam remansionem.

149. Ambrosius (339-397)³⁸

Dieser Psalm mahnt uns, daß uns viele und harte Kämpfe bevorstehen, damit niemand gekrönt wird,

³⁸ AMBROSIUS (339-397), *Enarr. in Ps 43* [v. 1], n. 1 (PL 14, 1087A)

wenn er nicht in rechter Weise gekämpft hat. So muß man also kämpfen gegen die Lockungen dieses Fleisches und die Hitze des Blutes, muß ringen mit den bösen Geistesmächten. Kein Feind ist schlimmer als der im eigenen Haus; kein Gegner schädlicher als der, dem die Macht himmlischen Wesens zu Hilfe kommt.

[...] Psalmus iste nos admonet multa nobis et gravia certamina esse proposita, ut nemo nisi qui legitime certaverit, coronetur. Luctandum est igitur adversus carnis huius illecebras, et fervorem sanguinis; luctandum est adversus nequitias spiritales. Nemo gravior domestico adversario, nemo nocentior hoste eo, cui coelestis substantiae potentia suffragatur.

150. Ambrosius (339-397)³⁹

[...] In dir selbst hast du Krieg mit dir. Es ist gut, daß sich dein Geist in Ruhe und in einer Art Heiterkeit befindet; doch derjenige Steuermann ist der bessere, der das Schiff im Sturm steuert. Lenke also dich selbst, wenn dein Herz verwirrt ist und der Geist schwankt. Soll ich die Kraft eines Steuermanns loben, der keine Orkane erlebt hat und den Lauf des Schiffes bestimmt, ohne von einem Sturm umhergeworfen zu sein? Lobenswerter ist doch der, welcher gegen die Winde ankämpft, gegen die Wellen angeht und sich nicht fürchtet, ob das Schiff nun von den Wellen hochgehoben oder in die Tiefe herabgeworfen wird. Genauso zu loben ist auch der, welcher sich selbst beherrscht, die Widrigkeiten mit Geduld besiegt und mit Kraft überwindet, sich bei günstigen Umständen nicht überhebt und bei Schwierigkeiten nicht zerbrochen wird. Krieg führen mußst du auch gegen die bösen Gei-

³⁹ AMBROSIUS, *Expositio in Ps. 118* [, 60], Sermo 8 n. 39 (PL 15, 1310C)

Geister. Mit wievielen Gegnern hast du zu kämpfen! Deshalb denke nach und halte in deinem Sinne fest, daß du beim Aufbruch zum Kampf sagen kannst: *Ich bin bereit und nicht verwirrt, daß ich deine Gebote halte* (Ps 119 [118], 60).

[...] In te ipso tibi bellum est: bonum est, ut in tranquillitate sit animus tuus, et in quadam serenitate: sed gubernator ille melior est, qui in tempestate navim gubernat. Rege igitur te ipsum, quando turbatur animus, mens fluctuat. Laudaverim virtutem gubernatoris, qui nullas procellas senserit, et cursum navigii direxerit, nulla tempestate iactatus? Sed illum magis laudaverim, qui adversus ventos renititur, insurgit adversus fluctus, non timet vel cum elevatur undis navigium, vel cum ad profundi ima deponitur. Ita et ille laudandus est gubernator sui, qui ea quae adversa sunt vincit patientia, virtute superat, secundis non extollitur, adversis non frangitur. Bellum tibi est etiam adversus nequitas spiritalis. Advertis cum quantis tibi sit praelium! Et ideo meditare, et statue animo; ut procedens ad praelia dicas: *Paratus sum, et non sum turbatus; ut custodiam mandata tua* (Ps 119 [118], 60).

151. Ambrosius (339-397)⁴⁰

Aber was noch schlimmer ist: - Nicht nur diejenigen zählen zu den Verfolgern, die wir sehen, sondern auch jene, die wir nicht erblicken; und diese sind weitaus in der Überzahl! Wie nämlich ein König, der eine Verfolgung veranlaßte, vielen Befehle zur Verfolgung gab, und für die einzelnen Städte oder Provinzen verschiedene Verfolger tätig waren, so entsendet auch der Teufel viele seiner Diener, damit sie nicht nur von außen, sondern auch von innen in den Seelen der einzelnen die Verfolgungen durchführen. Über diese Verfolgungen steht geschrieben: *„Alle, die in Christus Jesus fromm leben wollen, werden Verfolgungen erleiden“*

⁴⁰ AMBROSIUS, *Expositio in Ps.* 118 [, 157], Sermo 20, n. 45-48, 50-51 (PL 15, 1497C-1488B, 1499D-1500B)

(2 Tim 3, 12). Alle, sagt er und nimmt keinen aus. Denn wer könnte verschont bleiben, wenn der Herr selbst die Versuchungen der Verfolgung ertragen hat? Habgier, Ehrgeiz, Schwelgerei, Hochmut und Unzucht - sie alle verfolgen. Daher sagt der Apostel Paulus: „*Flieht die Unzucht!*“ (1 Kor 6, 18) Denn aus welchem Grund solltest du sie fliehen, wenn sie dich nicht verfolgte? Es gibt nämlich einen bösen Geist der Unzucht, einen bösen Geist der Habsucht und einen bösen Geist des Hochmutes.

Diese sind nämlich gewaltige Verfolger, die das Herz des Menschen ohne Schrecken des Schwertes häufig zermalmen und mit Verlockungen, weitaus größer als Schrecken, die Seelen der Gläubigen bekämpfen. Diese Feinde mußst du fürchten, arg schlimme Tyrannen sind sie, durch die Adam bezwungen worden ist. Viele, die in der öffentlichen Verfolgung den Siegeskranz davon getragen hatten, unterlagen in dieser verborgenen Verfolgung. „*Von außen her Kämpfe, im Innern Ängste*“, sagt der Apostel (2 Kor 7, 5). Beachte, wie hart der Kampf ist, der im Innern des Menschen stattfindet: Er ringt mit sich selbst, er kämpft mit seinen eigenen Begierden. Der Apostel selbst wurde hin und her geworfen, festgehalten und gefesselt; er behauptet von sich, daß er im Gesetz der Sünde gefangen liege und mit dem Todesleib ringe und nicht hätte entkommen können, wenn er nicht durch die Gnade Jesu des Herrn befreit worden wäre (Röm 7, 23-25).

Wo aber viele Verfolgungen, dort auch zahlreiche Martyrien. Täglich bist du Christi Zeuge. Du wurdest vom Geist der Unzucht versucht; doch erachtetest du aus Furcht vor dem künftigen Gericht Christi die Reinheit des Geistes und des Leibes für unantastbar: - Märtyrer Christi bist du. Du wurdest vom Geist der

Habsucht versucht, den Besitz des Schwächeren anzugreifen, die Rechte einer schutzlosen Witwe zu verletzen; und dennoch hast du entschieden, daß man den Geboten des Himmels mehr Beachtung schenken muß als Unrecht zuzufügen: - du bist ein Zeuge Christi. Schließlich will Christus, daß solche Zeugen auftreten, wie aauft7ve

viele haben äußerlich bekannt und im Innern gelehnet! [...]

Du sollst also in den inneren Verfolgungen treu und stark sein, damit du dich auch in diesen äußeren Verfolgungen bewährst. Auch in den inneren gibt es Könige, Statthalter und an Macht schreckliche Richter. Du wirst ein Beispiel geben in der Versuchung des Herrn, die er durchstand; es wurden ihm nämlich alle Königreiche gezeigt und zu ihm gesagt: „*Dies alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest*“ (Mt 4, 9). Und anderswo ist zu lesen: „*Die Sünde darf nicht in eurem sterblichem Leib herrschen*“ (Röm 6, 12). Siehst du, o Mensch, vor welche Könige du gestellt wirst, vor welche Statthalter der Sünden, wenn die Schuld herrscht? So viele Könige wie Sünden und Laster! Und vor diese werden wir geführt, und vor diesen stehen wir. Denn diese Könige halten Tribunal in den Herzen vieler Menschen; doch wenn jemand Christus bekennt, setzt er jenen König sofort gefangen und stürzt ihn vom Thron seines Herzens. Wie nämlich könnte das Tribunal des Teufels in jenem Herzen bleiben, wo das Gericht Christi sich erhoben hat?

Viele sind es also, die mich verfolgen, die mich bedrängen (vgl. Ps 119 [118], 157). Und vielleicht sagt dies Christus, und ruft es mit den Stimmen der einzelnen; denn ihn selbst verfolgt der Widersacher in uns. Wenn du dem Verfolger nachgibst, verwirfst du Christus, der duldete, daß er versucht wurde, um zu siegen. Wo der Teufel ihn sieht, dort legt er Hinterhalte, dort setzt er die ganze Maschinerie der Versuchungen in Bewegung, dort klügelt er listige Anschläge aus, um jenen, wenn er kann, hinauszustoßen. Wo aber der Teufel angreift, dort steht Christus zur Seite. Wo der Teufel belagert, dort wird Christus ein-

geschlossen, dort verteidigt der Schutzzaun der geistlichen Mauern. Wer also vor dem Verfolger flieht, stößt ebenfalls den Verteidiger zurück. Aber wenn du hörst: *Viele sind es, die mich verfolgen, die mich bedrängen*, fürchte dich nicht, da du sagen kannst: *Wenn Gott für uns ist, wer ist dann gegen uns?* (Röm 8, 31). In Wahrheit sagt dies jener, der von den Zeugnissen des Herrn durch keine Verkrümmung der Laster sich abwendet.

Sed quod peius, non hi solum persecutores sunt qui videntur, sed etiam qui non videntur; et multo plures persecutores! Sicut enim unus persecutor rex multis persecutionis praecepta mittebat, et per singulas vel civitates, vel provincias erant diversi persecutores: ita etiam diabolus multos ministros suos dirigit, qui non foris tantummodo, sed etiam intus faciant persecutiones in animis singulorum. De his dictum est persecutionibus: *«Omnes qui volunt pie vivere in Christo Jesu, persecutionem patiuntur»* (2 Tim 3, 12). Omnes dixit, nullum exceptit. Quis enim exceptus potest esse, cum ipse Dominus persecutionum tentamenta toleraverit? Persequitur avaritia, persequitur ambitio, persequitur luxuria, persequitur superbia, persequitur fornicatio. Unde et Apostolus ait: *«Fugite fornicationem»* (1 Cor 6, 18). Nam qua causa fugeres, nisi illa te sequeretur? Est enim malus spiritus fornicationis, est malus spiritus avaritiae, malus spiritus superbiae.

Isti sunt persecutores graves, qui sine gladii terrore mentem hominis frequenter elidunt, qui illecebris magis quam terroribus animos expugnant fidelium. Hi tibi hostes cavendi, hi graviore tyranni, per quos Adam captus est. Multi in persecutione publica coronati, occulta hac persecutione ceciderunt. *«Foris, inquit, pugnae, intus timores»* (2 Cor 7, 5). Advertis quam grave certamen sit, quod est intra hominem; ut secum ipse confligat, cum suis cupiditatibus praelietur. Ipse Apostolus fluctuat, haeret, astringitur, captivari se asserit in lege peccati et mortis corpore debellari, nec potuisse evadere, nisi esset Domini Jesu gratia liberatus (cf. Rom 7, 23-25).

Verum ut multae persecutiones, ita multa martyria. Quotidie testis es Christi. Tentatus es spiritu fornicationis; sed veritus Christi futurum iudicium, temerandam mentis et corporis castimoniam non putasti: martyr es Christi. Tentatus es spiritu avaritiae, ut possessi-

onem minoris invaderes, indefensae viduae iura temerares; et tamen contemplatione coelestium praeceptorum opem magis ferendam, quam inferendam iniuriam iudicasti: testis es Christi. Denique tales vult testes Christus assistere, secundum quod scriptum est: «*Judicate pupillo, et iustificate viduam: et venite, disputemus, dicit Dominus*» (Is 1, 17-18). Tentatus es spiritu superbiae; sed videns inopem atque egenum, pia mente compassus es, humilitatem magis quam arrogantiam dilexisti: testis es Christi; et quod est amplius, non sermonis tantummodo, sed etiam operis testimonium perhibuisti. Quis enim locupletior testis est, quam qui confitetur Dominum Jesum in carne venisse, eum Evangelii praecepta custodit? Nam qui audit et non facit, negat Christum; etsi verbo fateatur, operibus negat. Quam multis dicentibus: «*Domine, Domine, nonne in tuo nomine prophetavimus, et daemonia eiecimus, et virtutes multas fecimus* (Mt 7, 22)?» in illo die respondebit: «*Discedite a me, omnes qui operamini iniquitatem* (Mt 7, 23)!» Ille ergo testis est, qui astipulantibus factis, Domini Jesu praecepta testatur.

Quanti ergo quotidie in occulto martyres Christi sunt, et Jesum Dominum confitentur! Novit hoc martyrium Apostolus et testimonium Christi fidele, qui dixit: «*Haec est enim gloriatio nostra, testimonium conscientiae nostrae* (2 Cor 1, 12)». Quanti foris confessi sunt, et intus negaverunt! [...]

Ergo in persecutionibus interioribus esto fidelis et fortis, ut et istis forensibus persecutionibus approberis. Et in intimis persecutionibus sunt reges, et praesides, terribiles iudices potestate. Dabis exemplam in Domini tentatione quam pertulit; demonstrata sunt ei omnia regna, et dictum est ei: «*Tibi dabo haec omnia, si procidens adoraveris me*» (Mt 4, 9). Lectum et alibi: «*Non regnet peccatum in vestro mortali corpore*» (Rom 6, 12). Vides ante quos reges statuaris, o homo, ante quos praesides peccatorum, si culpa regnat? Quot peccata, quot vitia, tot reges. Et ante hos adducimur, et ante hos stamus. Habent etiam isti reges tribunal in mentibus plurimorum; sed si quis Christum fateatur, statim regem illum facit esse captivum, deiicit de solio suae mentis. Quomodo enim poterit diaboli tribunal manere in eo cui Christi tribunal assurgit?

Multi ergo persequentes, et tribulantes me. Et fortasse Christus hoc dicit, et dicit in vocibus singulorum; ipsum etenim adversarius persequitur in nobis. Si declinas persequentem, Christum abiicis, qui se tentari patitur, ut vincat. Ubi illum viderit diabolus, ibi parat

insidias, ibi tentationum machinas admovet, ibi dolos nectit; ut illum, si possit, excludat. Ubi autem diabolus praeliatur, ibi Christus assistit. Ubi diabolus obsidet, ibi Christus includitur, ibi murorum spiritualium septa defendit. Ergo qui persecutorem refugit, reicit etiam defensorem. Sed cum audis: Multi persequentes, et tribulantes me, noli timere, qui potes dicere: *«Si Deus pro nobis, quis contra nos»* (Rom 8, 31)? Verum hoc dicit ille, qui a testimoniis Domini nullo vitiorum declinat anfractu.

152. Ambrosius (339-397)⁴¹

“*Selig werdet ihr sein, wenn euch die Menschen hassen*“ (vgl. Lk 6, 22). Da hast du die Stärke, aber nicht jene, die verbrecherisch und daher hassenswert ist, sondern den Starkmut, der um des Glaubens willen Verfolgung leidet. Denn so gelangt man zur Krone des Martyriums, wenn man unbekümmert um Menschengunst nur Gottesgunst anstrebt. Zum Schlusse fügte der Herr, damit du wissest, daß der Starkmut seine Vollendung im Martyrium hat, noch bei: *„Auf die gleiche Weise handelten ihre Väter an den Propheten“* (Lk 6, 23). Die Juden haben nämlich die Propheten bis zum leiblichen Tod verfolgt. Sache des Starkmutes ist es auch, den Zorn zu überwinden und den Unwillen zu bezähmen. Auf diese Weise stählt der Starkmut die Seele ebenso wie den Leib und läßt sie nicht einschüchtern durch irgendwelche Furcht oder Qual, wie schlechte Berater, die uns so häufig aus der Fassung bringen.

„*Beati eritis, cum vos oderint homines*“ (Lc 6, 22) Habes fortitudinem, sed eam quae non odium mereatur ex crimine, sed persecutionem patiat ex fide; sic enim ad passionis pervenitur coronam, si gratiam hominum negligas, divinam sequaris. Denique ut

⁴¹ AMBROSIUS, *Super Lucam*, lib. 5, n. 67, in illud »Beati eritis« [Lc 6, 22] (CSEL 32, 4, p. 208; PL 15, 1654B)

scias consummationem esse fortitudinis passionem, „*secundum haec*“ inquit „*faciebant prophetis patres eorum*“ (Lc 6, 23), quia prophetas Judaei usque ad mortem corporis persecuti sunt. Est etiam fortitudinis iram vincere indignationemque cohibere, ac per hoc fortitudo animum iuxta corpus confirmat, nec perturbari sinit timore aliquo vel dolore, quibus velut pravis interpretibus plerumque percellimur.

153. Ambrosius (339-397)⁴²

Es ist ein herrlicher Kriegsdienst, für das Himmelreich zu kämpfen.

Est ergo praeclara militia, quae regno coelorum militat.

154. Johannes Chrysostomus (344-407)⁴³

Es gibt aber noch einen anderen Krieg, der schwieriger ist als dieser, wo wir am allermeisten göttliche Gnadenhilfe brauchen: Denjenigen, welchen wir gegen die feindlichen Gewalten führen. Daß wir aber gegen diese zu kämpfen haben, das hören wir von Paulus, der sagt: „*Unser Kampf geht nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Mächte und Gewalten, gegen die Beherrscher der Finsternis dieser Welt*“ (Eph 6, 12). Dieser Kampf ist schwerer als jeder andere, weil ihr Heer von ganz anderer Art, von nicht sinnenfälliger Natur ist, und weil es sich nicht um geringfügige Dinge handelt, sondern um Heil oder Verderben. Dabei kann man die Menschen nicht sehen, die getötet werden; man kann weder die Zeit, noch die Schwierigkeiten, noch den Ort, noch irgendetwas anderes vorhersehen. Diese Schlachtreihen greifen uns nämlich zu Hause, in

⁴² AMBROSIUS, *Liber de virginitate*, c. 6, n. 28 (PL 16, 273B)

⁴³ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *in Ps.* 143, 1 (PG, 55, 457)

der Öffentlichkeit oder bei Spiel und Müßiggang an; deshalb müssen wir stets gerüstet sein. Denn dieser Krieg kennt keinen Waffenstillstand; da gibt es keine Gesandten, keinen Vermittler, nichts derartiges. Denn dieser Krieg ist unversöhnlich; und so muß man sich sehr gut von allen Seiten schützen und durch angepaßte Ernährung kräftigen und stärken.

Pl ¼n ¼ll' æsti ka` >teroj p0l emoj toUtou calepeteroj, ænqa 'm¼n mEl ista tAj ¼nwqen ·opAj de¼, 0tan pr0j t!j ¼ntikeim¼naj paratatt¼meqa dun¼mej. "Oti d· pr0j taU-taj 'm¼n ¼sti p0l emoj, ¼koue PaUl ou l¼gontoj. O¼k æstin 'm¼n ' pEl h pr0j al¼ma ka` s¼rka, ¼ll ! pr0j t!j ¼rc!j, pr0j t!j ¼xous..aj, pr0j toYj kosmokr¼toraj toa sk0toug toa a,¼noj toUtou: di! toato ka` calepeteroj, 0ti ¼x ¼tsraj f¼sewj af fEl aggej, ka` taUthj ¼or¼tou, ka` 0ti o¼ per¼ mikr¼n ¼ ¼g¼n, ¼ll ! per¼ swthr..aj ka` ¼pwl e..aj. 'Enta¼qa o¼k æsti toYj sfattom¼noj „de¼n, o¼ t0n kair0n promaqe¼n, o¼ duskol ..an, o¼ t0pon, o¼k ¼ll o t¼n toio¼twn o¼d¼n. Ka` g!r ka` ¼n ¼gor´, ka` ¼n o„k..v, ka` paiz0ntwn ka` ·vqumo¼twn ¼pit..qentai a¼tai af fEl aggej: este pefragm¼noj ka` diapant0j de¼ e ·nai. O U g!r o ·den ¼nakw¼n ¼ p0l emoj, o¼d· æcei k¼rukaj, o¼d· pr¼sbeij, o¼d· ¼ll o t¼n toio¼twn o¼d·n, ¼ll' ¼k¼rukt0j ¼stin ' m¼ch: di0 d¼ mEl ista p¼ntoqen fr¼ttesqai ka` tr¼fesqai e¼t0nwj cr».

Verum aliud quoque bellum est hoc gravius, ubi nobis maxime superno auxilio opus est, quod geritur contra potestates adversarias. Quod autem nos contra eas bellum geramus, audi Paulum dicentem: *Non est nobis lucta adversus carnem et sanguinem, sed adversus principatus, adversus potestates, adversus mundi principes tenebrarum saeculi huius* (Eph 6, 12); et eo gravius, quod ex alia natura sit earum exercitus, et quae sub aspectum non cadit, et quod non de rebus exiguis agitur, sed de salute et de pernicie. Non possunt hic videri homines qui occiduntur, non potest praesciri, nec tempus, nec difficultas, nec locus, nec aliquid aliud eiusmodi. Nam domi, in foro, ludentes, in otio nos invadunt hae phalanges: quare oportet nos esse perpetuo munitos. Bellum enim hoc nullas novit inducias: non habet legatos, nec faciales, nec aliquid eiusmodi; bellum enim est implacabile, et ideo oportet se ma-

xime undique munire, et convenienti alimento validum firmumque reddere.

155. Johannes Chrysostomus (344-407)⁴⁴

[...] Dann führte man nämlich die jungen Männer als Gefangene, als Sklaven, in die Mitte des ganzen Kreises; und als sie herbeigebracht worden waren, sprühten die Augen des Königs sofort Feuer. Es standen die Feldherren, Statthalter und Fürsten und das ganze Theater des Teufels dabei, während der Ton der Rohrpfifen, Trompeten und der gesamten Musikinstrumente zum Himmel dröhnte und ihre Ohren betäubte. Der Ofen wurde entfacht, die Flammen loderten gewaltig hoch bis zu den Wolken empor. Alles war von Furcht und Schrecken erfüllt. Nichts von all dem aber konnte jene entsetzen; vielmehr standen sie dabei und verlachten sie, wie man spielende Kinder verlacht. Sie bewiesen ihre Tapferkeit und Gutherzigkeit und riefen mit klarer Stimme, die selbst die Trompeten übertönte: "*Du sollst wissen, König!*" (Dan 3, 18). Sie wollten mit ihren Worten nämlich nicht die Ehre des Tyrannen verletzen, sondern lediglich ihre Frömmigkeit erweisen. Deshalb ergingen sie sich nicht in langen Reden, sondern erklärten alles mit wenigen Worten: "*Es gibt einen Gott im Himmel*", sagten sie, "*der uns retten kann*" (Dan 3, 17). Wozu zeigst du uns eine so große Menge, wozu den Ofen? Was führst du uns die scharfen Schwerter und das furchterregende Gefolge vor Augen? Gewaltiger und mächtiger als all diese ist der Herr. Danach bedachten sie, daß Gott es so wollen und zulassen könnte, daß sie verbrannt

⁴⁴ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *In Matth.*, Hom. 4, n. 10 (PG 57, 52)

würden; und um für diesen Fall nicht als Lügner zu erscheinen, fügten sie noch hinzu: "Wenn es aber nicht so geschieht, so sollst du wissen: Auch dann verehren wir deine Götter nicht" (Dan 3, 18).

[...] Ka` g|r` n` mšsJ tAj` o,koumšnhj` j` pEshj` ½gonto, nšoi te Ōntej ka` a,cmEłwtoi ka` doaloi, ka` fanšntwn eUqšwj` Đ basileYj` pàr` cpŌ tīn` Nfqalmīn` °f.ei, ka` strathgo` ka` Ūparcoi ka` topErcai ka` ppan toà diabŌ-lou tŌ qšatron perieist»kei, ka` fwn¼ sur.ggwn pantacŌ-qen ka` salp.ggwn ka` pEshj` mousikAj` prŌj` tŌn` oŪranŌn feromšnh` peri»cei` t!j` ke.nwn` Cko!j, ka` kEminoj Cneka..eto prŌj` Ūyoy` ¼peiron, ka` aŪtīn` 1` flŌx` ¼pteto tīn` nefelīn, ka` pEnta` fŌbou ka` kpl»xewj` Ān` CnEmesta. 'Alī'` ke.nouj` oŪd•n` toŪtwn` xšplhxn: CII'` éšper pa.dwn` paizŌntwn` katagel` Esantej, t¼n` Cndre.an` ka` t¼n` pie.keian` ppede.knunto, ka` tīn` salp.ggwn` ke.nwn` lamprotšran` Cfišntej` fwn¼n` eligon: GnwstŌn` estw` soi, basileà. OŪd•` g|r` mšcri` »matoj` Ōbr..sai` boŪl` onto tŌn` tŪrannon, CII` t¼n` eŪssbeian` pide.xasqai` mŌnon. DiŌper` oŪd•` makroYj` Cpete..nanto` lŌgouj, CII'` n` brace` pEnta` pide.knuntai: "Esti` g|r, fhs`, QeŌj` n` oŪ-ranū` dunatŌj` xel` šsqai` 1m°j. T... moi` tŌ` pl` Aqoj` deiknŪeij; t... moi` t¼n` kEminon; t... t!` x..fh` t!` °konhmšna; t... toYj` foberoYj` dorufŌrouj; PEntwn` toŪtwn` Cnèteroj` 1mīn` Đ` DespŌthj` ka` dunatèteroj. E`ta` nno»santej` Ōti` sũba..nei` tŌn` QeŌn` boul` hqĀnai` ka` sugcwrĀsai` aŪtoYj` kauqĀnai, ĩna` m¼` toŪtou` genomšnou` dŌxwsi` yeudĀ` lšgein, prostiqšasi` ka` toàto, lšgontej, Ōti` 'E;n` m¼` toàto` gšntai, gnwstŌn` estw` soi, Ōti` toj` qeoj` sou` oŪ` latreŪomen.

[...] Etenim in medium orbis universi adducebantur iuvenes, captivi, servi, iisque adductis statim rex ignem ab oculis emittebat, adstantibus ducibus, toparchis, principibus ac toto diaboli theatro, dum vox fistularum ac tubarum omnisque musici instrumenti ad caelum usque ascendens, illorum auribus personaret. Fornax succendebatur et flamma ad immensam altitudinem usque ad nubes ascendebat, omnia metu terroreque plena erant. Verum illos quidem nihil horum exterruit; sed adstantes quasi ludentes pueros deriserunt, ac virtutem mansuetudinemque suam ostenderunt, ipsisque tubis clariorem emittentes vocem dicebant: *Notum sit tibi, rex*

(Dan 3, 18). Neque enim verbis tyrannum dehonestare volebant, sed tantum pietatem suam exhibere. Quapropter non longis sermonibus sunt usi, sed paucis cuncta declararunt: *Est, inquit, Deus in caelo, qui potest nos eruere* (Dan 3, 17). Quid nobis tantam multitudinem ostendis? quid fornacem? quid gladios acutos, quid terribiles illos satellites? His omnibus superior et potentior est Dominus. Deinde cogitantes contingere posse Deum ita velle, ac permittere ut ipsi comburerentur; ne illo accidente viderentur mendacia locuti esse, hoc etiam addunt: *Quod si hoc non fiat, notum sit tibi nos deos tuos non colere* (Dan 3, 18).

156. Johannes Chrysostomus (344-407)⁴⁵

Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden (Mt 4, 1). [...] Erstaunlich ist: „vom heiligen Geiste“; denn dieser führte ihn dorthin. Da er ja alles zu unserer Belehrung tat und erlitt, wollte er dorthin geführt werden und mit dem Teufel den Kampf aufnehmen, damit kein Getaufter, wenn er nach der Taufe größere Versuchungen zu ertragen hat, wie bei einem unerwarteten Erlebnis verwirrt wird, sondern tapfer bleibt und alles aushält, da die Sache ja in der richtigen Reihe geschehen ist. Denn deshalb hast du Waffen bekommen: nicht um auszuruhen, sondern um zu kämpfen. Daher verhindert es Gott nicht, daß Versuchungen kommen: einmal, damit du lernst, daß du viel stärker geworden bist, und dann, daß du mit Maßen verkostest und dich nicht wegen der Größe der Gaben überhebst, wenn dich die Versuchungen belasten. Dies aber, damit der böartige Dämon im Zweifel, ob du dich von ihm trennt hast, durch die Probe der Versuchungen vergewissert wird, daß du dich ganz von ihm gelöst und

⁴⁵ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *In Matth.* Hom. 13, c. 4, 1 (PG 57, 207-209)

abgewendet hast, viertens, damit du so noch stärker und fester als Eisen daraus hervorgehst, und fünftens, damit du einen sicheren Beweis für den dir anvertrauten Schatz hast. Denn der Teufel hätte dich nicht angegriffen, wenn er dich nicht an einem ehrenhafteren Platz gesehen hätte. Aus diesem Grund ist er ja am Anfang gegen Adam angegangen, da er sah, welche hohe Würde er genoß. Deshalb hat er auch den Kampf gegen Job angefangen, da er ihn gekrönt und vom Gott der ganzen Welt gefeiert sah.

Töte ¶n»cqh Ð 'Ihsoaj e,j t¼n ærhmon Øp0 toà Pneúmatoj, peirasqÁnai Øp0 toà diabðlou. [...]. Ka` t0 d¼ qaumast0n, 0ti Øp0 toà Pneúmatoj toà ;g.ou: toato g;r aÚt0n ¶nEgein ¶ntaaqE fhsin. 'Epeid¼ g;r pEnta pr0j didaskal..an 'mí n æpratte ka` Øpsmenen, ¶nscetai ka` tÁj ¶ke<se ¶nagwgÁj, ka` tÁj pr0j t0n diEbolon pElhj: ina >kastoj tî n baptizomšnwn, e, met; t0 bEptisma me.zonaj Øpome.neie peirasmoÝj, m¼ tarfttthtai, æj par; prosdok..an toà prEgmatoj ginomšnou, ¶ll; mšnV genna..wj pEnta fšrwn, æj kat; ¶kolouq..an toÚtou sumba..nontoj. Ka` g;r di; toato ælabej Øpla, oÚc ina ¶rgÍj, ¶ll' ina pol emÍj. Di; toato oÚd• ¶pi0ntaj kwl Úei toÝj peirasmoÝj Ð Qe0j: prî ton m•n ina mEqVj 0ti pol l ù gšgonaj „scur0teroj: æpeita ina mšnVj metriEzwn, mhd• t ù megšqei tî n dwreî n ¶parqÍj, tî n peirasmî n sustsllein se dunamšnwn: pr0j toÚtoij, ina Ð ponhr0j da..mwn ¶ke<noj, Ð tšwj ¶mfibellwn per` tÁj sÁj ¶postEsewj, ¶p0 tÁj basEnou tî n peirasmî n plhroforhqÍ, 0ti tsleon aÚt0n ¶gkatalipèn ¶pssthj: tšstarton, ina „scur0teroj ka` sid»rou pant0j eÚtonèteroj taÚtv kataskeuasqÍj: pšmpton, ina ¶p0deixin lEbVj safÁ tî n pisteuqšntwn soi qhsaurî n. OÚd• g;r `n ¶pAl qen Ð diEboloj, e, m» se ¶n me.zoni gen0menon e•de timÍ. 'Enteàqen goàn ka` ¶x ¶rcÁj ¶panšsth tù 'Ad;m, ¶peid¼ pol lÁj aÚt0n e•den ¶pol aÚsanta tÁj ¶x..aj. Di; toato paretExato pr0j t0n 'Iéb, ¶peid¼ stefanoÚmenon aÚt0n ka` ¶nakhrutt0menon ¶qeEsato par; toà tî n 0lwn Qeoa.

1. *Tunc Jesus ductus est in desertum a Spiritu, ut tentaretur a diabalo (Mt 4, 1).* [...] Quodque mirum est, a Spiritu sancto: hic

enim ipsum adduxit illuc. Quia enim omnia ad docendum nos fecit et passus est, illuc adduci, et cum diabolo pugnam committere voluit, ut unusquisque baptizatorum, si post baptismum maiores sustineat tentationes, ne turbetur, quasi insperatam rem expertus, sed maneat fortiter omnia ferens, utpote re secundum rectam seriem accidente. Etenim ideo arma accepisti; non ut otieris, sed pugnes. Ideo ingruentes tentationes non impedit Deus: primo quidem ut discas te multo fortiorem factum; deinde ut moderate sapias, neque donorum magnitudine extollaris, cum te tentationes reprimant; et haec vero, ut malignus ille daemon, an ab se discesseris dubitans, tentationum experimento certior fiat, te ipso prorsus relicto abscessisse, quarto ut fortior et ipso ferro solidior sic evadas; quinto ut thesauri tibi crediti certum habeas argumentum. Neque enim te invasisset diabolus, nisi te in maiore positum honore vidisset. Hac causa enim ab initio insurrexit in Adamum, quia multa illum frui videbat dignitate. Ideo et contra Iobum aciem instruxit, quia illum coronatum et ab universorum Deo celebratum videbat.

157. Johannes Chrysostomus (344-407)⁴⁶

Darum ermahne ich euch und mich selbst noch vor euch, daß wir der Welt gekreuzigt werden und nichts mit der Erde gemein haben, vielmehr die Heimat dort oben lieben und die Herrlichkeit und die Güter im Jenseits. Sind wir doch Streiter des himmlischen Königs, angetan mit den Waffen des Geistes. Warum führen wir also ein Leben wie Schankwirte und Landstreicher, ja eigentlich das Leben von Würmern? Wo der König ist, da soll auch sein Streiter sein. Und wir sind Soldaten nicht zu Unternehmungen in weiter Ferne, sondern zu solchen ganz in der Nähe des Königs. Ein irdischer Herrscher würde es freilich nicht dulden, daß alle Krieger an seinem Hofe oder gar an seiner Seite

⁴⁶ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *In Matth.*, Hom. 54, 5 (PG 58, 538)

seien; der himmlische König aber wünscht, daß alle in nächster Nähe seines königlichen Thrones weilen.

[...]DiŌ parainī ka` Ōm`n, ka` prŌ ge Ōmī n`m`autū, staurwq`Anai tū kŌsmJ, ka` mhd`n koinŌn œcein prŌj t`n g`An, Œll | t`Aj Ÿnw patr..doj `r`n, ka` t`Aj `ke`qen dŌxhj ka` tī n Œgaqī n. Ka` g|r stratīī ta...`smen Basil šwj oŪran..ou, ka` Ōpl a`ndedŪmeqa pneumatikē. T... to..nun kap`lwn ka` Œgurtī n, m`ll on d` skwl`kwn b..on ŋta-ceir..zomen; `Opou g|r Œ basileŸj, `ke` ka` tŌn stratīēthn e`nai dex. Ka` g|r stratīī tai gegŌnamen, oŪ tī n makr`n, Œll | tī n `ggŪj. `O m`n g|r `p` t`Aj g`Aj basileŸj, oŪk `n ŒnEscoito p`ntaj e`nai `n toj basile..oj, oŪd` par | t | j aŪtoà pleurēj: Œ d` tī n oŪranī n `pantaj `ggŸj e`nai boŪl etai toà qrŌnou toà basil ikoà.

Quapropter vos hortor, et ante vos meipsum, ut mundo crucifigamur, nihilque commune cum terra habeamus, sed supernam amemus patriam, gloriam illam, bona caelestia. Nam Regis caelestis milites sumus, et armis spiritualibus induimur. Cur ergo cauponum, circulatorum, imo vermium vitam agimus? Ubi enim rex est, ibi militem esse oportet. Nam milites sumus: non eorum qui longe, sed eorum qui prope sunt. Etenim rex terrenus non permittit omnes in regia esse, nec ad ejus latera consistere: at caelestis ille Rex omnes prope regium solium vult adesse.

158. Johannes Chrysostomus (344-407)⁴⁷

[...] Auch im Kriege und in der Schlacht würde ja ein Soldat, der nur darauf bedacht wäre, sich selbst durch die Flucht zu retten, sich und die anderen ins Verderben reißen, während der Tapfere auch für die anderen kämpft, mit den anderen auch sich selbst rettet. Nun ist auch unser Leben ein Krieg, und zwar der allerwütendste, ist ein Kampf, eine Schlacht. Darum sollen wir dem Befehle unseres Königs entsprechend

⁴⁷ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *In Matth.*, Hom. 59, 5 (PG 58, 580-581)

in die Schlachtreihe treten, gefaßt auf Wunden, Blutvergießen und Tod, sollen auf die Rettung aller sehen, die Standhaften bestärken und die Gefallenen aufrichten. Viele unserer Brüder sind in diesem Kampfe gefallen, mit Wunden bedeckt, von Blut überströmt, und niemand nimmt sich ihrer an, keine Laien, kein Priester, noch sonst jemand, weder ein Gefährte, noch ein Freund, noch ein Bruder; ein jeder von uns denkt nur an sich. Damit benachteiligt man sich aber nur selbst. Unsere größte Sicherheit und unsere Stärke liegt darin, daß wir nicht auf unseren eigenen Vorteil bedacht sind. Eben darum sind wir den Menschen und dem Teufel gegenüber so schwach und leicht zu überwinden, weil wir gerade das Gegenteil davon tun, weil wir nicht untereinander Waffenbrüder sind, weil wir nicht das Siegel der göttlichen Liebe tragen, weil wir unsere gegenseitigen Beziehungen auf andere Gründe aufbauen: auf die Verwandtschaft, auf den Verkehr, auf den Umgang, auf die Nachbarschaft. Jedes andere Motiv vermag uns viel mehr zu gegenseitiger Liebe zu bewegen, als die Gottesfurcht. Und doch sollte nur sie allein die Bande der Freundschaft knüpfen. Nun geschieht aber das reine Gegenteil davon; ja es kommt vor, daß wir eher mit Juden und Heiden Freundschaft schließen, als mit den Kindern der Kirche.

[...] Ka` g|r ʹn polšmJ ka` paratExei Ð prŏj toàto mŏnon Ðrĭn stratièthj, ōpwj ʹautŏn diasèseie feŭgwn, ka` toŷj ʹllouj meq' ʹautoà prosapŏllusin: éesper oån Ð genna<oj ka` ōp•r tĭn ʹllwn tĭ ōpla tiqšmenoj, metĭ tĭn ʹllwn ka` ʹautŏn diasèzei. ʹEpe` oån ka` tĭ ʹmštera pŏllemoj, ka` polšmwn ĭpEntwn Ð pikrŏtatoj, ka` parEtaxij ka` mEch, æj Ð basileŷj ʹmĭn ʹksĭeusen, oŭtw tattèmeqa ʹp` tĀj paratExewj, prŏj sfagĭj ka` aĭmata ka` fŏnouj pareskeuasmšnoi, prŏj tĭn ōp•r ĭpEntwn swthr..an bl špontej, ka` toŷj ʹsthkŏtaj Cle..fontej, ka` toŷj keimšnouj ʹge..rontej. Ka` g|r pollo` tĭn Cdel fĭn tĭn ʹmetšrwn ʹn taŭtv ke<ntai tĭ paratExei, traŭmata

æcontej, aʃmati peri, eðmenoi, kaʃ Ð qerapeúwn oúdeʃ, oú
 toà laoà tij, oúç fereýj, oúk ¶ll oʃ oúdeʃ, oú parastéthj,
 oú f...loj, oúk çdel f0j: çll; t; ˘autî n skopoàmen
 >kastoj. Di; toàto kaʃ t; ˘autî n koloboàmen. H g;r
 meg...sth pa, hs..a kaʃ eúdok..mhsij, t0 m¼ t; ˘autî n sko-
 pe«n. Dié toi toàto çsqeneçj kaʃ eúkatagènistoi kaʃ
 çnqrèpoij kaʃ diab0l j, 0ti t0 ˘nant...on toútu zhtoàmen,
 kaʃ oú sunasp..zomen çll »loij, oúd• pefrÉgmeqa tí kat;
 Qe0n çgÉpV, çll' ˘tsraj ˘autoçj ˘pizhtoàmen fil...aj
 profÉseij, of m•n çp0 suggene..aj, of d• çp0 sunhqe..aj, of
 d• çp0 koinwn..aj, of d• çp0 geitniÉsewj: kaʃ pÉntoqen
 m©ll0n ˘smen f...loi, A çp0 eúsebe..aj, dson ˘k taúthj
 m0nhj sunÉptesqai t;j fil...aj. Nàn d• toúnant...on g..netai:
 'Iouda..oij kaʃ "Eihsin æstin 0pou gin0meqa f...loi, A toçj
 tAj 'EkkIhs..aj tškn0ij.

[...] Etenim in bello et acie miles qui id unum curat, ut fuga salutis
 suae consulat, alios secum perdit; cum contra strenuus quisque qui
 pro aliis arma sumpsit, cum aliis seipsum quoque servat. Cum itaque
 res nostrae bellum sint, et bellum omnium acerrimum, acies
 quoque et pugna, ut Rex noster iussit, ita ad pugnam instructi ste-
 mus in acie, ad caedes et sanguinem parati, ad omnium salutem
 respicientes, commilitones incitantes, lapsos erigentes. Nam multi
 ex fratribus nostris in hac pugna iacent vulnerati, sanguine perfusi,
 nemoque curat illos, non e vulgo aliquis, non sacerdos, non alius
 quivis, non patronus, non amicus, non frater: sed singuli sua tantum
 spectant. Ideo nostra minuimus. Nostra quippe maxima fiducia,
 nostra laus est, si non nostra tantum curemus. Idcirco imbecilli et
 expugnati faciles sumus et hominibus et diabolo, quia quod huic rei
 contrarium est quaerimus, non nos mutuo obtegimus et circummu-
 nimus per illam quae secundum Deum est caritatem; sed alios no-
 bis quaerimus amicitiae obtentus, alii a cognatione, alii a consuetu-
 dine, alii a consortio, alii a vicinia: et quaecumque alia de causa po-
 tius amici sumus, quam ex pietate, cum ex illa sola oporteat amicitias
 iungi; nunc contrarium evenit, Iudaeis et gentibus aliquando
 sumus amici potius quam Ecclesiae filii.

159. Johannes Chrysostomus (344-407)⁴⁸

So verkehrt handelt man auch, wenn man um Häuser und Dienerschaft besorgt ist, während es um unsere Seele schlimm und elend steht, während man sie den Leidenschaften zum Spielball überläßt, und sie von Zorn, Schmähsucht, unersättlichen Begierden, Eitelkeit, Feindseligkeit zu Boden geschmettert und wie von wilden Tieren zerfleischt wird.

Wenn einmal ein Bär heimlich entkommen ist, da verschließt man seine Wohnung und schlägt Seitenwege ein, um ja nicht dem wilden Tiere zu begegnen; wenn aber unsere Seele nicht von einer Bestie allein, sondern von vielen bösen Gedanken angefallen wird, da bleiben wir kalt. Ferner, wenn es sich um eine Stadt handelt, ist man gar sehr besorgt, die wilden Tiere an einem einsamen Orte oder in einem Zwinger einzusperren, man hält sie irgendwo abseits gefangen, nicht aber in der Nähe des Rathauses oder des Gerichtsgebäudes oder der Königsburg. In der Stadt unserer Seele hingegen, die ihr eigenes Rathaus, ihre eigene Königsburg, ihren eigenen Gerichtshof besitzt, lassen wir die Bestien ganz frei sogar rings um den Verstand und den Königsthron brüllen und toben. Die Folge davon ist, daß alles drüber und drunter geht, innen und außen alles voll Verwirrung ist, daß dann jeder von uns einer Stadt gleicht, die ob eines Barbareneinfalls in Verwirrung kam. Es sieht da aus wie in einem Vogelneste, in das eine Schlange geraten ist; piepsend vor Furcht und Entsetzen flattern die Tierlein nach allen Seiten hin und her und wissen nicht, wo sie in ihrer Angst Rettung suchen sollen.

⁴⁸ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *In Matth.*, Hom. 59, 67 (PG 58, 582-583)

Darum bitte ich auch inständig, bringen wir diese Schlange um, sperren wir die Bestie ein, erwürgen, vertilgen wir sie, liefern wir die bösen Gedanken dem Schwerte des Geistes aus, damit nicht auch uns die Drohung gelte, die der Prophet an die Juden richtete: „Waldteufel tanzen dort und Igel und Drachen“ (Is 13, 22). O, es gibt Menschen, die tatsächlich schlimmer sind als Waldteufel, weil sie wie diese gleichsam in der Wüste hausen und ausschlagen. Ist nicht eigentlich ein Großteil unserer Jugend so? Voll wilder Begierden, springen sie, schlagen aus, laufen zügellos umher und haben für ihre Pflichten nicht den nötigen Ernst. Die Schuld an diesen Unordnungen trifft die Väter. Ihre Rosse lassen sie von den Knechten mit großer Sorgfalt dressieren, lassen die Füllen in ihrer Jugend gewöhnlich nicht ohne Zucht, sondern legen ihnen beizeiten einen Zaum an und tun, was sonst notwendig erscheint. Ihre Söhne dagegen vernachlässigen sie in der Regel, und kümmern sich nicht darum, wenn sie sich zügel- und sittenlos herumtreiben, und durch Unzucht, Würfelspiel und gottlose Theaterstücke sich selbst entwürdigen. Man sollte sie, ehe sie der Unzucht verfallen, verheiraten mit einem klugen und verständigen Weibe; ein solches versteht es, den Mann von einem so unwürdigen Zeitvertreiber abzulenkten, wie man ein Füllen durch den Zaum lenkt.

Toàto g|r ka^ nân g.netai: ka^ tAj yucAj 'mkn kaki j diakeimšnhj ka^ çql .wj, ka^ qumoumšnhj, ka^ loidoroumšnhj, ka^ "piqumošhj çt0pwj, ka^ kenodoxošhj, ka^ stiazozošhj, ka^ pr0j t%n gAn suromšnhj, ka^ 0p0 qhr..wn tosoútwn sparattomšnhj, çfsntej aútAj çpel Esai t| pEqh, o,k..aj ka^ o,ketî n front..zomen. Ka^ e, m•n řrktoj laqoàsa çpofÚgoi, t|j o,k..aj çpokle..omen, ka^ kat| toÝj stenwpoÝj tršcomen, este m% peripese«n tû qhr...J: nun^ d• oÚc ãn0j qhr..ou, çll| polli n 'mkn l0 gismî n toioútwn t%n yuc%n sparatt0ntwn, oÚd• ašqhsin lambEnomen. Ka^ "n m•n t| p0lei tosaúthn poioumeqa

spoudh̄n, æj m̄n m̄r»mJ t̄pJ ka^ m̄n gal eĒgraij kaqe.rgein t̄| qhr..a: ka^ oŭte pr̄Ńj tū bouleuthr..J tĀj p̄l ewj, oŭte pr̄Ńj toj dikasthr..oj, oŭte pr̄Ńj toj basile..oj, Ćll|; p̄Ń..w pou ka^ makr;n dedem̄na katšcomen: m̄p^ d• tĀj yucĀj, ænqa t̄Ń bouleut»rion, ænqa t̄| bas..leia, ænqa t̄Ń dikast»rion, Ćnextai t̄| qhr..a, per^ t̄Ńn noàn aŭt̄Ńn ka^ t̄Ńn qr̄Ńnon t̄Ńn basil ik̄Ńn krĒzonta ka^ qoruboanta. Di| toato pĒnta ŷnw ka^ kĒtw g..netai, ka^ pĒnta mest| taracĀj, t̄| endon, t̄| æxw, ka^ oŭd•n diest»kamen »kastoj 1m̄i n p̄l ewj Ńp̄Ń katadromĀj barbĒrwn qoruboum̄nhj: ka^ taŭt̄Ńn g..netai, oĒŃn 1n e, drĒkontoj neott..v strouq̄i n m̄pitiqem̄snou, pantacoà tr..zontej of strouq̄o^ p̄stointo fo-boŭmenoi ka^ taracĀj gsmontej, oŭk æcontej d• Ńpoi ka-tai ŭswsi t̄h̄n Ćgwn..an.

zl. DiŃ parakalī, t̄Ńn drĒkonta Ćnšlwm̄en, sugkle..swmen t̄| qhr..a, Ćpopn..xwmen, katasfĒxwmen: ka^ toŷj p̄nhroŷj toŭtouj logismoŷj tī maca..rv toà Pnēuma-toj paradīmen, ina m̄h̄ ka^ 1m̄n Ćpeilī toiaata Ń prof»thj, oĒa ka^ tī 'louda..v, Ńti 'Onokšntauroi m̄keĀ Ćrc»sontai, ka^ m̄c̄noi, ka^ drĒkontej. E,s^ g|r, e,s^ ka^ ŷnqrwpoi Ćnokentaŭrwn ce..rouj, kaqĒper m̄n m̄rhm..v zī ntej, ka^ lakt.zontej: ka^ t̄Ń pl̄šon tĀj neŃthtoj par' 1m̄n toioàton. Ka^ g|r Ćgr..aj æcontej m̄piqum..aj, oŭtw phdī sin, oŭtw lakt.zousin, Ćcal..nwt̄oi periiŃntej, ka^ tī spoudī pr̄Ńj oŭd•n tī n deŃntwn crēmenoi. Aĭtioi d• of patšrej, o%toŷj m•n pwl odĒmnaj ĆnagkĒzousi toŷj t̄ppouj toŷj 1autī n met| pol lĀj .uqm..zein tĀj m̄pimelē..aj, ka^ oŭk ĆfiĒsin m̄p^ pol ŷ toà p̄l ou t̄h̄n 1lik..an ĆdĒmaston proelq̄en, Ćll|; ka^ calinŃn ka^ t̄| ŷlla pĒnta m̄pitiqšasin m̄k prooim..wn: toŷj d• aŭtī n nšouj m̄p^ pol ŷ periorī sin ĆcalinĒtouj periiŃntaj ka^ swfrosŭnhj m̄r»mouj, porne..aj ka^ kŭboij ka^ taĵ m̄n toj paranŃmoij qeĒtroij diatribaĵ kataiscunom̄snouj, dšon pr̄Ń tĀj porne..aj gunaik^ paradoānai, gunaik^ sĒfroni ka^ sofwtfĒtV: aŭth g|r ka^ tĀj ĆtopwtĒthj ĆpĒxei diatribĀj t̄Ńn ŷndra, ka^ Ćnt^ calinoà tū p̄l J gen»setai.

Hoc nunc videre est in anima nostra, quae male misereque habet, ira, maledicentia, absurdis cupiditatibus, vana gloria, iurgiis, humi deiecta et tracta, ab huiusmodi feris laniatur, dum nos, illa in hisce morbis relicta, domum domesticosque curamus. Et si ursa clam aufugerit, domos claudimus, per vicos currimus, ne in eam in-

cidamus: nunc autem non una fera, sed multis huiusmodi scilicet cogitationibus, animam nostram laniantibus, nullum horum sensum habemus. In urbe quidem tantam ferarum curam habemus, ut eas vel in deserto loco vel in caveis includamus, caveamusque ne in curia cicitatis, nec in foro, nec in regia versentur, sed procul ligatas detineamus: in animam vero, quae curiam suam, regiam et iudiciale tribunal habet, emittuntur ferae, circa mentem ipsam soliumque regium clamantes, turbas dantes. Ideo omnia sus deque vertuntur; omnia tumultu plena intus et foris, nullumque discrimen nos inter et urbem incursu barbarorum devastatam; idipsumque fit ac si, dracone in nido avicularum insidente, aviculae ipsae avolent trepidae et perturbatae, nec quo se in tanto tumultu recipiant habentes.

Quare obsecro, draconem occidamus, feras includamus, suffocemus, iugulemus, et hasce malas cogitationes gladio spiritus confodiamus: ne nobis talia comminetur propheta, qualia Iudaea: *Onocentauri illic tripudiabunt, et ericii et dracones* (Is 13, 22). Sunt enim, sunt homines onocentauris peiores, quasi in deserto viventes, calcitrantes, quales fere sunt apud nos iuvenes. Nam feris correpti cupiditatibus, ita prosiliunt, ita calcitrant, sine freno circumeuntes, nullamque decori rationem habentes. In causa sunt patres, qui equorum domitores cogunt ut studiosissime equos suos doment et dirigant, nec sinunt equinos pullos indomitos in iuventute manere, sed frenum iniiciunt, caeteraque huiusmodi omnia a principio adhibent; filios autem suos iuvenes sinunt infrenes circuire, intemperanter scortis et aleis deditos, atque iniqua theatra frequentare ac deturpari: cum par fuisset illi, ne scorta adiret, uxorem dare, uxorem castam et prudentem, quae virum suum a mala absurdaque consuetudine abigeret, et equo frenum esset.

160. Johannes Chrysostomus (344-407)⁴⁹

Er [Christus] lehrt auch, wie deutlich wird, was für Menschen die Jünger vor dem Kreuz waren und wie danach. Denn dieselben, die nicht einmal dabeistehen konnten, als er gekreuzigt wurde, waren nach dem Kreuz entschlossen und fester als Stahl.

⁴⁹ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *In Matth.*, Hom. 82, 2 (PG 57, 740)

[...] Καὶ διδῆσκει ἐδῆσαι, τῆς μὲν πρῶτῃ σταυρῶσιν μαρτυρῶν, τῆς δὲ μετὰ τὸν σταυρῶσιν. Καὶ γὰρ ὁ σταυρῶσιν μῆδὲ σταναι δυνάμενοι, οἱ αὐτοὶ μετὰ τῆς ἐνάτης σφόδρῶς καὶ ἐδῆσαντο „σχυρῶτεροι. [...]

[...] Docetque quo pacto cognoscantur quales ante, quales post crucem discipuli fuerint. Nam qui cum crucifigeretur ne stare quidem potuerunt, hi post crucem strenui et adamante firmiores fuerunt. [...]

161. Johannes Chrysostomus (344-407)⁵⁰

[...] Er [Paulus] nennt also nicht nur das, was sich bereits ereignet hat und das, was in der Zukunft geschehen wird, sondern gerade auch die Dinge, die bei den Menschen als beschwerlich gelten, wie Gerichtsprozesse, Kerkerhaft, Tod, Bedrohungen, Hunger, Foltern, Quälereien, Feuersgluten, Plünderung, Kriege, Belagerungen, Kämpfe, Aufstände und Streit; auch dies alles rechnet er zur Zahl der Gaben und der Ereignisse, die richtig geschehen. Wegen der genannten Fügungen soll man sich nicht nur freuen und glücklich sein, sondern sich ihrer sogar rühmen; wie es bei [Paulus] heißt: *„Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage, und ich erfülle an meinem Leib, was an den Leiden Christi noch fehlt“* (Kol 1, 24). Siehst du die tapfere Seele, den hohen Sinn, den unbesiegteten Geist, der sich nicht nur wegen der Siegeskränze rühmt, sondern sogar in den Kämpfen ergötzt? - der sich nicht nur über den Lohn freut, sondern auch bei traurigen Anlässen jubelt? - der sich nicht nur wegen der Belohnung freut, sondern sich auch gerade des Kampfes rühmt?

⁵⁰ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *Hom. de gloria in tribulationibus*, n. 3 (PG 51, 161)

[...] OÙ to.nun taàta lšgei m0non t; gen0mena ka^ t; m̄s0mena, ¶ll; ka^ aUt; t; dokoànta e•nai m̄n ¶nqrèpoij luphr; t; dikast»ria lšgw, t; j ¶pagwg; j, toYj qan£toij, t; j ¶peil; j, toYj lmoYj, t; j bas£nouj, t; t»gana, t; j kam.nouj, t; n lehl as..an, toYj pol šmouj, t; j pol iork..aj. t; j m£caj, t; j st£seij, t; j fil oneik..aj, ka^ taàta t..qhsin m̄n t£xei dwre©j ka^ katorqwm£twn. OÙ g; r m̄p' m̄ke..noij m0noij toj e,rhmšnoij ca..rein de< ka^ geghqš-nai, ¶ll; ka^ m̄n toÚtoij kauc©sqai cr¼, æj 0tan lšgV: Nàn ca..rw m̄n toj paq»mas... mou 0p•r 0mī n, ka^ ¶ntanapl hrī t; 0ster»mata tī n ql ..yewn toà Cristoà m̄n tī sark... mou. E•dej yuc¼n eÚtonon, ka^ gnēmhn 0yhl¼n, ka^ fr0nhma ¶per...trepton, oÙk m̄p^ toj stef£noij kallw-piz0menon m0non, ¶ll; ka^ m̄p^ toj ¶gwn..smasin m̄nhdun0menon; oÙk m̄p^ ta-j ¶moiba<j ca..ronta, ¶ll; ka^ m̄p^ toj pal a..smasin m̄nabrun0menon; [...]

[...] Non haec igitur solum dicit, quae contigerunt, et quae sunt futura: sed ea quoque ipsa, quae inter homines molesta censentur tribunalia nimirum, carceres, mortes, minas, famem, tormenta, sartagine, fornaces, depraedationem, bella, oppugnationes, pugnas, seditiones, contentiones, haec quoque refert in numerum donorum ac recte factorum. Non enim ob illa solum, quae dicta sunt, laetandum est atque gaudendum, sed in his etiam gloriandum, ut cum ait: „Nunc gaudeo in passionibus meis pro vobis, et adimpleo ea quae desunt passionum Christi in carne mea“ (Col 1, 24). Vides animam fortem, mentem sublimem, spiritum invictum, qui non ob coronas tantum gloriatur, sed et certaminibus ipsis oblectatur? Non solum ob praemia gaudet, sed in luctis etiam exsultat? Non modo propter retributiones laetatur, sed et ipso pancratio gloriatur?

162. Johannes Chrysostomus (344-407)⁵¹

Denn es ist so wie bei den Bäumen: Diejenigen, welche an schattigen und windgeschützten Orten wachsen, gedeihen dem äußeren Anschein nach günstig, werden dabei aber weich und brüchig und leicht

⁵¹ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *Hom. de gloria in tribulationibus*, n. 4 (PG 51, 163-164)

von jeder beliebigen Sturmböe verletzt; jene Bäume aber, die auf hohen Berggipfeln stehen, häufig von gewaltigen Winden geschüttelt werden, beständig ungünstige Witterung aushalten, von schwersten Stürmen getroffen und von großen Schneemassen niedergebeugt werden, bilden sich dadurch kräftiger als jedes Eisen. Aus dem gleichen Grund wird ein menschlicher Leib, der mit zahlreichen und verschiedenartigen Ergötzungen heranwächst, in weiche Kleider gehüllt, fortwährend mit Bädern und Salben behandelt wird und durch Delikatessen unterschiedlichster Art über den notwendigen Bedarf hinaus verwöhnt genießt, ganz untauglich dazu, für die Religion große Anstrengungen und Mühen auf sich zu nehmen, und ist einer sehr großen Strafe verfallen. So geschieht es natürlich auch mit einer Seele, die ein Leben frei von jedem Elend führt, in Genüssen schwelgt, sich ganz den diesseitigen Dingen widmet und lieber ein Leben ohne Schmerz hat als sich - wie es alle Heiligen getan haben - um des Himmelreiches willen Bedrängnissen aussetzen: Sie wird weicher und schwächer als jedes Wachs und dient dem ewigen Feuer zur Nahrung. Jedoch eine Seele, die den Gefahren, Mühen und Nöten jener Drangsale ausgesetzt ist, die um Gottes willen zu erdulden sind, und darin aufgewachsen ist, wird stärker und edler sogar als Eisen oder Diamant; und dadurch daß sie ständig geplagt ist, wird sie unüberwindbar für Gegner und erlangt eine unbesiegbare Haltung der Geduld und Tapferkeit. Und wie Menschen, die erstmals ein Schiff besteigen, an Übelkeit und Schwindel leiden und von Überdruß befallen sind, diejenigen aber, die weite und große Meere durchmessen, sich tausendmal wagemutig den Fluten anvertrauen und häufig Schiffbruch erlitten haben, eine solche Reise zuversichtlich unternehmen - so verhält es sich

auch mit einer Seele, die viele Versuchungen durchgestanden und große Bedrängnisse ausgehalten hat: Sie hat sich schließlich an die Mühen gewöhnt und die Haltung der Geduld erworben; sie ist nicht mehr furchtsam und Ängsten ausgeliefert, gerät nicht mehr durch hereinbrechende Übel in Verwirrung, sondern sie ist durch beständige Übung in den Dingen, welche auf sie zukommen, und durch häufige Erwägung solcher Unglücksfälle gestärkt und erträgt ganz leicht alle irgendwie auftauchenden Widrigkeiten. Darauf wies daher jener erfahrene Meister eines himmlischen Lebenswandels hin und sagte: „*Aber nicht nur dies: vielmehr rühmen wir uns sogar in den Bedrängnissen*“ (Röm 5, 3); denn noch vor der Erlangung des Reiches und der himmlischen Siegeskränze erhalten wir bereits hier einen überaus großen Lohn, wenn unsere Seele durch die ständigen Anfechtungen geduldiger wird, und unser Verstand kräftiger daraus hervorgeht. Da uns also dies alles deutlich gemacht worden ist, so laßt uns, Geliebteste, was immer an Widrigem auf uns zukommt, großmütig ertragen! Denn weil es Gott so vorgesehen hat, soll es zu unserem Besten reichen. Laßt uns nicht niedergedrückt werden durch den Eindruck der Bedrängnisse und weder die Hoffnung aufgeben, noch den Mut sinken lassen; sondern laßt uns tapfer standhaft bleiben und Gott immerzu Dank sagen für die erwiesenen Wohltaten, damit wir die gegenwärtigen Güter genießen und die künftigen Gaben erlangen durch die Gnade, Barmherzigkeit und Güte unseres Herrn Jesus Christus! Mit ihm sei dem Vater und dem Heiligen Geist, dem Lebensspender, die Herrlichkeit und die Macht, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

[...] Κατὰ τὴν ἐπιπέδον τῆς ἐκείνης ἐπιπέδου
κατὰ τὴν ἐπιπέδον τῆς ἐκείνης ἐπιπέδου, ἐὺκαλοῦντα τὴν, δὲ,

malakètera g.netai ka` caàna, pÈsv çnšmw n prosbol í tacšwj bl aptòmena: t! d• ĩn korufaĵ ĩršwn Øyhl otšroj ĩstí ta, ka` pol loĵ ka` megÈloij .ipizòmena toĵ çnšmoij, ka` çnwmal .an çšrwn sunecÁ fšronta, ka` calepwtÈtv zÈlv klonoúmena, ka` ciòni pol lí bal l òmena, sid»rou pantòĵ „scu-ròtera m©ll on kaqšsthke: ka` sèmata d• Ømo.wj t! pol laĵ ka` poik..l aij 1donaj sustrefòmena, ka` malakoĵ fmat.oij kosmoúmena, ka` sunecšsi loutroĵ ka` múroij kecrhmsna, ka` pol ueidšsi trofaĵ Øp•r t¼n cre.an truĭ nta, pantÈpasi n çcrhsta pròĵ toŷĵ Øp•r tÁĵ e ùsebe.aj fdri taj ka` pònouĵ kaq.stantai, kol Èsewj ònta meg..sthĵ Øpeùquna: oútw d¼ ka` yuca`, af m•n tòn çtal a.pwron b.on metioàsai, ka` çnšsewj gšmou-sai, ka` tò 1dšwj diake«sqai pròĵ t! parònta, ka` tòn çnÈlghton toà di! t¼n basile.an ql ..besqai kat! toŷĵ ĵ g.ouĵ »pantaj protimí sai b.on, khroà pantòĵ malakèterai m©ll on ka` çsqenšsterai kaqistÈmenai, a,wn..ou puròĵ katÈbrwma pròkeintai: af d• kindúnoij ka` pònoij ka` talaipwr..aiĵ tÁĵ di! tòn Qeò n ql ..yewĵ ĩpidedomšnai, ka` ĩn aútaĵ sustrefòmenai, aútoà toà sid»rou A toà çdÈmantoĵ ste.òterai ka` gennaiòterai m©ll òn e,sin ĩk toà sunecĭĵ pÈscein kakĭĵ, toĵ ĩpioàsin çce..rwtoi kaqistÈmenai, ka` »xin tin! proslaboàsai ØpomonÁĵ ka` çndre.aj çkatamÈchton. Ka` kaqÈper of m•n prĭ ton nhòĵ ĩpibÈnteĵ nautiĭ s... te ka` „l iggiĭ si, tarattòmenoi ka` qoruboúmenoi çhd..v ka` skotodin..v katecòmenoi: of d• pol l! ka` makr! diabÈnteĵ pel Ègh, ka` mur..wn kumÈtwn kata-tol m»santeĵ, ka` nauag..wn sunecĭ n çnascòmenoi, met! toà qa, .ekn »ptontai tÁĵ toiaúthĵ çpodhm..aj: oútw d¼ ka` 1 yuc¼ pol loŷĵ Øpome..nasa peirasmoŷĵ, ka` megÈl aĵ ql ..yeij çnascomšn, ĩn mel štV l oipò n pònwn ka` »xei karter..aj kaq.statai, oúç ØpÈrcousa yofode¼ĵ, oú d• eùptòh-toĵ, oú d• tarattomšn toĵ prosp.ptousi luphroĵ, çll' çpò tÁĵ sunecoàĵ gumnas..aj tĭ n sumbainòntwn, ka` tÁĵ puknÁĵ mel šthĵ tĭ n ginomšnwn, met! pol l Áĵ tÁĵ eùkol ..aj »panta fšrousa t! ĩpiònta deinÈ. Toàto to..nun Ø sofòĵ çrcitsktwn tÁĵ oúran..ou polite..aj dhlĭ n, ølegen: Oú mònon d•, çll! ka` kaucèmeqa ĩn taĵ ql ..yesin: òti prò tÁĵ basile..aj ka` tĭ n oúran..wn stefÈnwn mšgiston ĩnteaqen karpòúmeqa tòn misqò n, çpò toà sunecĭĵ ql ..besqai karterikwtšraj tÁĵ yucÁĵ 1mĭ n ginomšnĵ, ka`

tī n logismī n „scurotšrwn kataskeuazomšnwn. Taat' oân panta e,d0tej, ċgaphtoˆ, fšrwmen genna..wj t| prosp.ptonta l uphr|, di£ te t0 tū Qeū dokoân, kaˆ mpˆ tū 'metšrJ sumfšronti, kaˆ m% ċlŭwmen, m»te ċnap.ptwmen tī tī n peirasmī n mpagwǵl, ċll| kaˆ met| ċndre..aj | p£shj fst£menoi, eŭcaristī men tū Qeū dihnekī j Øp•r pasī n tī n e,j 'm©j teloumšnwn eŭergesiī n, ģna kaˆ tī n par0ntwn ċpolalŭswmen ċgaqī n, kaˆ tī n mellousī n mpitŭcwmen dwreī n, c£riti kaˆ o,ktirmoċj kaˆ fil anqrwp..v toà Kur..ou 'mī n 'lhoà Cristoà, meq' oà tū Patrˆ d0xa kaˆ t0 kr£toj, ma tū |g..J kaˆ zwopoiū Pneŭmati, nân kaˆ ċeˆ, kaˆ e,j toŸj a,ī naj tī n a,ēnwn. 'Am»n.

[...] Nam quemadmodum arbores, quae in umbrosis ac ventorum expertibus locis aluntur, cum externa specie prospere germinant, molles fiant atque fungosae, et facile quovis incursu laeduntur; quae vero in excelsis montium verticibus sitae sunt, a multis magnisque ventis agitantur, intemperiem aeris assidue ferunt, gravissima tempestate pulsantur, et multa nive feriuntur, ferro quovis robustiores evadunt: pari ratione corpora, quae multis ac variis deliciis educantur, quae mollibus vestimentis ornantur, quae continuis balneis et unguentis utuntur, ac diversi generis alimentis praeter usum necessarium delicate fruuntur, prorsus ad sudores laboresque pro religione subeundos inutilia redduntur, maximoque supplicio sunt obnoxia: sic nimirum et animae, quae miseriarum expertem vitam ducunt, quae deliciis affluunt, quae libenter praesentibus rebus sunt deditae, ac vitam doloris expertem praeferunt afflictionibus pro regno coelorum more sanctorum omnium subeundis, cera quavis molliores et imbecilliores effectae, igni pabulum exponuntur aeterno; quae vero periculis, laboribus et aerumnis afflictionis Dei causa tolerandae sunt expositae, atque in ipsis enutritae, ferro ipso vel adamante solidiores fiunt ac generosiores, et ex eo quod assidue vexentur, inexpugnabiles adversariis redduntur, et invictum quemdam patientiae ac fortitudinis habitum acquirunt. Et quemadmodum ii, qui cum primum navim conscendunt, nauseant et capitis vertigine laborant turbati ac fastidio correpti: qui vero multa longaque maria sunt emensi, qui millies se fluctibus audacter commiserunt, et crebra sunt passi naufragia, peregrinationem eiusmodi confidenter aggrediuntur: sic nimirum et anima, quae multas sustinuit tentationes, et magnas pertulit afflictiones, laboribus deinceps assuefacta, et sibi comparato habitu patientiae, non amplius est meticulosa, nec terroribus obnoxia, nec ingruentibus malis turbatur:

sed assidua rerum quae accidunt exercitatione, ac frequenti casuum meditatione roborata, quaecumque insurgunt incommoda fert facillime. Hoc itaque peritus ille caelestis conversationis architectus indicans dicebat: „*Non solum autem, sed et gloriamur in tribulationibus*“ (Rom 5, 3): quoniam ante regni coronarumque caelestium adeptionem maximum hinc praemium reportamus, dum per assiduas afflictiones tolerantior anima nostra redditur, et ratio fortior evadit. Haec igitur omnia cum nobis explorata sint, dilectissimi, generose quaecumque accidunt adversa toleremus, quod, cum ita Deo visum fuerit, ad utilitatem nostram id fiat, neque spem abiciamus, nec animis concidamus, afflictionum impressione prostrati, sed fortiter stantes pro collatis in nos beneficiis perpetuo gratias Deo agamus, ut et praesentibus fruamur bonis et futura dona consequamur, gratia, misericordia, et benignitate Domini nostri Jesu Christi, cum quo Patri gloria et imperium simulque sancto ac vivifico Spiritui, nunc et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

163. Johannes Chrysostomus (344-407)⁵²

Siehst du nicht, daß gewöhnlich nicht die Art der Versuchungen, sondern die Nachlässigkeit der Leichtsinnigen Schuld ist am Falle? Denn einen Starken macht die Bedrängnis noch stärker. Wer sagt dies? Der heilige Paulus, in der Drangsal erfahren, erklärt es so: *Die Drangsal bewirkt Geduld, die Geduld Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung* (Röm 5, 3-4). Und wie der Orkan die starken Bäume zwar anfällt und überall schüttelt, aber nicht umreißt, sondern durch solche Angriffe nur fester und stärker macht, so werfen auch die Anfechtungen der Versuchungen und Bedrängnisse eine heilige und in Gottesfurcht lebende Seele nicht zu Boden, sondern treiben sie zu größerer Geduld - so wie sie auch den seligen Job glänzender und verehrungswürdiger gemacht haben. Denn uns

⁵² [Ps.?] JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *Ad pop. Antioch.* Hom. 4, 2 (PG 49, 62)

zürnt jetzt ein Mensch, und zwar ein Mensch, der denselben Leidenschaften unterworfen ist und eine Seele ähnlich wie wir hat, -und wir fürchten uns - damals aber war der böartige und wilde Dämon erzürnt, und zwar nicht einfach nur ergrimmt, sondern er setzte auch alle seine Künste ein und zog alle Blendwerke herbei, hat aber dennoch die Tapferkeit des Gerechten nicht besiegt. Hier nun ist ein Mensch, der daher bald zürnt, bald vergibt - und dessen ungeachtet sind wir voll Todesangst. Damals jedoch war der Teufel der Angreifer, der sich niemals mit der menschlichen Natur versöhnt, sondern unserem Geschlecht einen Krieg ohne Waffenstillstand und einen Kampf ohne Schonung erklärt hat - und dennoch hat der Gerechte seine Geschosse verlacht.

Or'j ōti oŭc tī n peirasmī n ' fŭsij, ¶ll' ' tī n · vqumōŭntwn Ńl igwr..a t¼n ptī sin poie¼n e¼wqen; æj tōn ge „scurōn kaˆ „scurōteron ' ql <yij 'rgfzetai. T.j taætē fhsin; Ō 'n tī ql...yei trafe'j, ð makērij Paāloj, oŭtw l sgwn: 'H ql <yij ōpomon¼n katergfzetai, ' d• ōpomon¼ dokim¼n, ' d• dokim¼ 'l p.da. Kaˆ kaqēper t| „scur| tī n dšndrwn ' tī n ¶nšmw n · ŭmh prosp..ptousa kaˆ pēntoqen · ip..zousa oŭk ¶nasp', ¶ll | ste. ōtera kaˆ „scurōtera taj prosbol a¼j taŭtaij kataskeufzei: oŭtw kaˆ yuc¼n j g..an, kaˆ eŭl abe..v suzī san, af tī n peirasmī n 'pagwgaˆ kaˆ tī n ql ..yewn oŭc ōposkel ..zousin, ¶ll | prōj ple..ona ōpomon¼n ¶le..fousi, kaqēper kaˆ tōn makērijon 'lēb l amprōteron 'po..hsan kaˆ semnōteron.

Vides quod non tentationum natura, sed torpentium ignavia ruina facere solet? Nam fortem virum tribulatio fortiorem reddit. Quis hoc ait? In tribulatione nutritus beatus Paulus ita dicens: *Tribulatio patientiam operatur, patientia vero probationem, probatio vero spem* (Rom 5, 3-4). Et sicut firmas arbores ventorum impetus irruens et undique iactans non evellit, sed solidiores et firmiores his incursibus reddit: sic et animam sanctam et pie viventem tentationum incursus et tribulationum, non supplantant, atque etiam ad maiorem patientiam incitant: sicut et beatum Job splendidiorem et venerabiliorem reddiderunt. Nunc igitur nobis quidem homo iras-

citur, et homo iisdem passionibus obnoxius, similique anima praeditus, et timuimus; tunc autem ille daemon malignus et ferus erat iratus, nec simpliciter irascebatur, sed omnes movebat artes, omnemque adhibebat versutiam, et nec ita quidem iusti fortitudinem superavit. Et hic quidem cum homo sit, nunc irascitur, nunc conciliatur, et tamen timore mortui sumus. Tunc vero diabolus erat impugnans, qui numquam hominum naturae conciliatur, sed bellum sine foedere, et pugnam sine induciis generi nostro indixit, et tamen ipsius sagittas iustus derisit.

164. Johannes Chrysostomus (344-407)⁵³

Du bist ja ein Soldat und stehst immer in der Schlachtreihe. Doch ein Soldat, der den Tod fürchtet, wird sich niemals tapfer schlagen. So wird also auch kein Christ, der sich vor der Gefahr fürchtet, etwas Großes und Bewundernswertes zustande bringen; im Gegenteil, er wird leicht zu überwinden sein. Der Furchtlose und der Mutige dagegen bleibt unbesiegt und unüberwunden.

Ka^ˆ g|r strati^ˆethj e •, ka^ˆ dihnekij ^mp^ˆ tAj p-ratfexewj >sthkaj: strati^ˆethj d• qfnaton dedoik^ˆej, oUd•n oUdspot' ^mrgfsetai genna<on: ^esper oan oUd• CristianOj ^Ƴnqrwpoj kindUnouj foboumenoj ^mrgfseta... ti mšga ka^ˆ qaumastOn, cll | prOj toUtoij ka^ˆ eUce..rwtoj estai: cll' oUc D tol mht%j ka^ˆ megal Ofrwn, cll' cnel wtoj msnei ka^ˆ ckatag^ˆenistoj.

Es enim miles, semper in acie constitutus; miles vero mortem timens, numquam strenue se geret: sic igitur neque Christianus homo pericula timens, magnum quid et admirabile exhibebit, immo facile expugnabilis erit; intrepidus contra et magnanimus, inexpugnatus manet et invictus.

⁵³ [Ps.?] JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *Ad pop. Antioch.* Hom. 5, 4 (PG 49, 75)

165. Johannes Chrysostomus (344-407)⁵⁴

1. Mächtige Wogen und schwere Brandung ringsum; doch wir fürchten nicht, daß wir untergehen; denn wir stehen fest auf dem Felsen. Mag das Meer toben - den Felsen kann es nicht zerstören; mögen die Fluten sich türmen - das Schiff Jesu können sie nicht versenken. Was - frage ich - sollten wir denn fürchten? Den Tod? „Für mich ist Christus das Leben, und Sterben Gewinn (Phil 1, 21)“. Oder sag mir: Etwas Verbannung? „Dem Herrn gehört die Erde und alles, was sie erfüllt“ (Ps 24 [23], 1). Oder Einziehung des Vermögens? „Wir haben nichts in die Welt mitgebracht und es ist sicher, daß wir auch nichts von hier mitnehmen können.“ (1 Tim 6, 7) Die Schrecken der Welt verachte ich, und ihre Annehmlichkeiten sind zum Lachen. Armut fürchte ich nicht und Reichtum begehre ich nicht; den Tod fürchte ich nicht, und zu leben verlange ich nur zu eurem Nutzen. Deshalb denke ich an die Gegenwart und mahne euch: Habt Zuversicht! Niemand wird uns trennen können. Denn was Gott verbunden hat, das kann der Mensch nicht trennen. Heißt es doch sogar von Mann und Frau: „Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden zwei sein in einem Fleische. (Gen 2, 24) Was also Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen (Mt 19, 5-6).“ Wenn du also die Ehe nicht auflösen kannst, - wie viel weniger kannst du die Kirche Gottes zerstören! Doch du bekämpfst sie, weil du dem, den

⁵⁴ [Ps.?] JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *Hom. ante exilium*, n. 1-3 (PG 52, 427-430). Teilweise auch in: OFFICIUM DIVINUM, *Liturgia Horarum*, 13. 9., t. IV (typis pl. Vaticanis 1977), Ad Officium lectionis, Lectio altera. Vgl. die Übers. aus dem deutschen Brevier.

du angreifst, keinen Schaden zufügen kannst. Indem du gegen mich ankämpfst, förderst du tatsächlich nur meine Ehre und vergeudest deine eigene Kraft. Denn es ist hart für dich, *gegen einen scharfen Stachel auszuschiessen* (Apg 9, 5; 26, 14). Den Stachel machst du nicht stumpf, aber deine Füße blutig. So können auch die Wogen den Fels nicht zerstören, sondern lösen sich selber in Schaum auf. Nichts ist mächtiger als die Kirche, o Mensch! Mach mit dem Krieg ein Ende, damit du nicht deine Kraft zugrunde richtest! Erkläre nicht dem Himmel den Krieg! Wenn du einen Menschen bekriegst, wirst du entweder siegen oder unterliegen; wenn du die Kirche bekriegst, kannst du unmöglich siegen; denn Gott ist stärker als alle. „*Oder wollen wir die Eifersucht des Herrn wecken? Sind wir stärker als er* (1 Kor 10, 22)?“ Gott hat sie gegründet und befestigt; wer sollte es versuchen, sie zu zerschlagen? Du kennst seine Macht nicht. „*Er schaut auf die Erde und macht sie zittern* (Ps 104 [103], 32)“; er gebietet, und was erschüttert war, steht wieder fest. Wenn er eine zugrundegerichtete Stadt befestigt, - um wieviel mehr kann er der Kirche Festigkeit verleihen? Die Kirche ist stärker als der Himmel: „*Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen* (Mt 24, 35).“ Welche Worte? „*Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen* (Mt 16, 18).“

2. Wenn du dem Wort nicht glaubst, so glaube den Tatsachen. Wie viele Tyrannen haben schon die Kirche bezwingen wollen? Wie oft mit glühenden Marterpfannen, mit Feuersbränden, mit den Zähnen wilder Tiere, mit der Schärfe des Schwertes? Und sie haben nichts vollbracht! Wo sind jene Feinde? Man spricht nicht mehr von ihnen, sie sind der Vergessenheit an-

heimgefallen. Wo aber ist die Kirche? Sie glänzt heller als die Sonne. [...]

Hörst du nicht, wie der Herr sagt: "*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen*" (Mt 18, 20)? Wo so viel Volk in Liebe geeint ist, da sollte er nicht gegenwärtig sein? Ich habe sein Pfand! Vertraue ich etwa auf meine eigene Kraft? Ich habe die Urkunde. Sie ist mein Stab und meine Sicherheit, sie ist der Hafen, der mich schützt vor dem Sturm. Wankte auch der ganze Erdkreis, ich habe eine Schrift, die ich lesen kann, sie ist mir Mauer und Schutz. Was sagt diese Schrift? "*Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt*" (Mt 18, 20).

Christus ist mit mir, wen sollte ich fürchten? Wenn sich auch Wogen gegen mich türmen oder das Meer oder die Mächte - all das ist mir weniger als ein Spinnweben. Wäre es nicht wegen der Liebe zu euch, wollte ich mich nicht dagegen wehren, Abschied zu nehmen von dieser Welt. Stets sage ich: "*Dein Wille geschehe*" (Mt 6, 10)! Nicht wenn dieser oder jener es will, sondern wenn du es so willst. Das ist mir ein Turm, das mein unbeweglicher Fels, dies mein starker Stab. Wenn Gott will, daß dies geschehe, so geschehe es. Wenn er will, daß ich hier bleibe, so danke ich ihm. Wo immer er will, daß ich bin, da danke ich ihm.

3. [...] Wo ich bin, da seid auch ihr, und wo ihr seid, da bin auch ich. Wir sind ein Leib. Der Leib wird nicht vom Haupt, das Haupt nicht vom Leib getrennt. Dem Raum nach werden wir geschieden, aber geeint in der Liebe. Der Tod kann uns nicht scheiden. Wenn auch mein Leib stirbt, die Seele lebt und gedenkt des Volkes. [...] Ich bin bereit, hundertmal mein Leben für euch hinzugeben, und ich erweise damit keine Gunst, sondern löse eine Pflicht ein. Denn der gute Hirt gibt

sein Leben hin für seine Schafe (Joh 10, 11). [...] Ihr seid mir Mitbürger, Väter, Brüder und Kinder, Glieder und Leib, ihr seid mir Licht, ja lieber als das Licht. Was könnte mir so viel schenken wie der Lichtstrahl eurer Liebe? Der Strahl des Lichtes nützt mir im gegenwärtigen Leben, und eure Liebe flicht mir den Kranz im kommenden.

a/. Pol I | t | kÚmata ka` cal ep0n t0 kl udènon: CII' oÙ dedo.kamen, m¼ katapontisqī men: "p` g|r tÁj pštraj "st»kamen. Mainssqw 1 qEl assa, pštran dial àsai oÙ dÚnatai: "geiršsqw t | kÚmata, toà 'lhoà t0 plo«on kata-pont..sai oÙk „scÙei. T... dedo..kamen, e„pš moi; T0n qEnaton; 'Emo` t0 zIn Crist0j, ka` t0 Cpoqane«n kšrdoj. 'All' "xor..an, e„pš moi; Toà Kur..ou 1 gÁ, ka` t0 pl »rwma aÙtÁj. 'All | crhmftwn d»meusin; OÙd•n e„shnšgkamen e„j t 0n k0smoŋ, dÁlon 0ti oÙd•n "xenegke«n dunEmeqa: ka` t | fo-ber | toà k0smou "mo` eÙkatafr0nhata, ka` t | crhst | tagšlasta. OÙ pen..an dšdoika, oÙ ploàton "piqumī : oÙ qEnaton foboàmai, oÙ zÁsai eÙcomai, e„ m¼ di | t¼n 0mets-ran prokop»n. Di0 ka` t | nàn 0pomim»skw, ka` parakal ī t¼n 0metsran qa..e«n CgEphn. OÙde`j g|r 1m0j Cpospšsai dun»setai: 0 g|r 0 Qe0j sunšzeuxen, ¥nqrwpoj cwr...sai oÙ dÚnatai. E„ g|r per` gunaik0j ka` Cndr0j lšgei: 'Ant` toÚtou katal e...yei ¥nqrwpoj t0n patšra aÙ-toà ka` t¼n mhtšra, ka` proskol l hq»setai t | gunaik` aÙ-toà, ka` esontai of dÚo e„j sErka m..an: 0 oàn 0 Qe0j øzeu-xen, ¥nqrwpoj m¼ cwrižštw. E„ gEmon oÙ dÚnasai di-aspšsai, p0sJ m0ll on 'Ekk l hs..an Qeoa oÙk „scÙeij ka-tal àsai; CII | pol emej aÙt¼n, oÙ dunEmenoj bl Eyai t0n pol emoÚmenon. 'All' "m• m•n "rgEzV lampr0teron, "autoà d• t¼n „scYn katal Úeij tÁj pr0j "m• mEchj: Skl hr0n gEr soi pr0j kšntra Nksa l akt.zein. OÙk Cmb l Úeij t | kšntra, CII | toYj p0daj afmEsseij: "pe` ka` t | kÚmata t¼n pštran oÙ dial Úei, CII' aÙt | e„j Cfr0n dial Úontai. OÙd•n 'Ekk l hs..aj dunatèteron, ¥nqrwpe. Lason t0n p0l emon, ina m¼ katal ÚsV sou t¼n dÚnamin: m¼ ešsage p0l emon e„j oÙ-ran0n. "Anqrwpon " | n pol em | j, Á "n..khsaj, Á "nik»qhj. 'Ekk l hs..an d• " | n pol em | j, nikÁsa... se Cm»canon: 0 Qe0j gEr "stin 0 pEntwn „scur0teroj. M¼ parazhl oàmen t0n KÚrion; m¼ „scur0teroi aÙtoà "smen; 0 Qe0j ephxe, t..j

ᵐᵖiceire< saleŭein; Oŭk o•sqa a ŭtoà tʰn dŭnamin. E-
 pibl špei ᵐᵖ tʰn gĀn, kaˆ poie< aŭtʰn tršmein: kel eŭei, kaˆ
 tʰ seiðmena ʰdrĕzeto. E, tʰn pŏl in saleuomsnhn æsthse,
 pol lŭ mŏllon tʰn 'EkkI hs..an stĀsai dŭnatai. ʰ
 'EkkI hs..a oŭranoà „scurotšra: ʰ oŭranŏj kaˆ ʰ gĀ pare-
 l eŭsontai, of d• l Őgoi mou oŭ m¼ paršl qwsi. Po<oi l Őgoi;
 SŶ e• Pštroj, kaˆ ᵐᵖ taŭtV mou tʰ pštrv o„kodom»sw mou
 tʰn 'EkkI hs..an, kaˆ pŭl ai ˘dou oŭ katicšŭsousin aŭtĀj.

b/. E, ʦpistej tŭ l ŐgJ, p..steue toj prĕgmasi. Pðsoi
 tŭrannoi ʰqšl hsan perigenšsqai tĀj 'EkkI hs..aj; pŏsa
 t»gana; pŐsoi kĕminoi, qhr..wn ņdŏntej, x..fh ʰkonhmsna;
 kaˆ oŭ perieğšnonto. Poà of pol em»santej; Ses..ghntai kaˆ
 l »qV paradšdantai. Poà d• ʰ 'EkkI hs..a; ʰUp•r tŏn ¼l ion
 l ĕmpei. [...]

Oŭk ʦkoŭeij toà Kur..ou l šgontoj, “Opou dŭo Ā trej
 e„si sunhgmšnoi e„j tŏ ņnomĕ mou, ᵐke< e„mi ᵐn mšsJ aŭtĭ n;
 “Opou tosoatŏj dĀmoj ʦgĕpV ᵐsfigmšnoj, oŭ pĕrestin;
 “ĕw aŭtoà ᵐnšcuron: m¼ gʰr o„ke..v dunĕmei qa„ĭ;
 Grammate<on aŭtoà katšcw. ʰĕke<nŏ moi bakthr..a, ᵐke<nŏ
 moi ʦsfĕleia, ᵐke<nŏ moi limʰn ʦkŭmantoj. Kˆn ʰ
 o„koumšnh tarĕtthtai, tŏ grammate<on katšcw: aŭtŭ (ĕ.
 aŭtŏ) ʦnaginèskw: tʰ grĕmmata ᵐke<na te<coj ᵐmoˆ kaˆ
 ʦsfĕleia. Po<a taàta: ʰĕgĕ meq' ņmĭ n e„mi pĕsaj tʰj
 ʰmšraj »wj tĀj suntele..aj toà a„ĭnoj. Cristŏj met' ᵐmoà,
 kaˆ t..na fobhq»somai; Kˆn kŭmata kat' ᵐmoà diege..rhtai,
 kˆn pelĕgh, kˆn ʦrcŏntwn qumo..: ᵐmoˆ taàta pĕnta
 ʦrĕcnhj eŭtel šstera. Kaˆ e, m¼ diʰ tʰn ņmetšran ʦgĕphn,
 oŭd• s»meron ˆn parVthsĕmhn ʦpel qe<n. ʰAeˆ gʰr l šgw,
 Kŭrie, tŏ sŏn qšl hma genšsqw: m¼ ņ ti ð de<na, kaˆ ð de<na,
 ʦl l' eʰ ti sŶ boŭlei. Oátŏj ᵐmoˆ pŭrgoj, toàto ᵐmoˆ pštra
 ʦk..nhtoj: toàto ᵐmoˆ bakthr..a ʦper..treptoj. E, boŭl etai ð
 Qeŏj toàto genšsqai, ginšsqw. E, boŭl etai ᵐntaàqa e„na..
 me, cĕrin æcw. “Opou boŭl etai, eŭcaristĭ.

g/. [...] -H Őpou ᵐgĕ, kaˆ ņmej ᵐke< Őpou ņmej, ᵐke<
 kĕgĕ: n sĭ mĕ ᵐsmen: oŭ sĭ ma kefal Āj, oŭ kefal ¼ sĕ-
 matoj cwr..zetai. Dieirgŏmeqa tŭ tŏpJ, ʦl l' ʰnĕmeqa tʰ
 ʦgĕpV: oŭd• q ĕnatoj diakŏyai dun»setai. Kˆn gʰr
 ʦpoqĕnV mou tŏ sĭ ma, zĭ ʰ yuc¼, kaˆ mšmhtai toà d»mou:
 [...] ʰĕgĕ muriĕkij ņp•r ņmĭ n sfagĀnai »toimŏj (kaˆ dŭ-
 dem..an cĕrin paršcw, ʦl l' kaˆ ņfeil ¼n ʦpod..dwmi: ʰ o gʰr
 poim¼n ð kal Őj tʰn yuc¼n aŭtoà t..qhsin ņp•r tĭ n

probētwn), [...] Ūmexj ʹmoˆ polˆtai, Ømexj ʹmoˆ patšrej, Ømexj ʹmoˆ Ćdel foˆ, Ømexj ʹmoˆ tškna, Ømexj ʹmoˆ mšlh, Ømexj ʹmoˆ sī ma, Ømexj ʹmoˆ fī j, mʹll on d• kaˆ toā fwtōj toŪtou gl ukŪteroi. T... g|r toioàton paršcei moi ʹ Ćktˆna oŪon ʹ Ømetšra Ćgĕph; ʹ Ćktˆna ʹn tū parŪnti me b... Ćfelex, ʹ d• Ømetšra Ćgĕph stšfanŪn moi plškei ʹn tū mšll onti. [...]

1. Multi fluctus instant gravesque procellae; sed non timemus ne submergamur: nam in petra consistimus. Saeviat mare, petram dissolvere nequit: insurgant fluctus, Jesu navigium demergere non possunt. Quid, quaeso, timeamus? Mortemne? „*Mihi vivere Christus est, et mori lucrum*“ (Phil 1, 21) An exsilium, dic mihi? „*Domini est terra et plenitudo eius*“ (Ps 24 [23], 1). An facultatum publicationem? „*Nihil intulimus in mundum, certumque est nos nihil hinc efferre posse*“ (1 Tim 6, 7): terribiliaque huius mundi mihi respectui sunt, et bona eius risu digna. Non paupertatem timeo, non divitias concupisco: non mortem metuo, nec vivere opto, nisi ad profectum vestrum. Ideo praesentia commemoro, rogoque caritatem vestram, ut fiduciam habeat. Nullus quippe nos separare poterit; quod enim Deus coniunxit, homo separare nequit. Nam si de viro ac de muliere dicit: „*Propter hoc relinquet homo patrem suum et matrem suam, et adhaerebit uxori suae, et erunt duo in carnem unam*“ (Gen 2, 24); „*Quod ergo Deus coniunxit, homo non separet*“ (Mt 19, 5.6). Si nuptias non potes dirimere, quanto minus Ecclesiam Dei potes dissolvere? Sed eam oppugnas, cum nihil possis laedere eum quem impetis. Verum me reddes splendidiorem, tuamque vim mecum pugnando decies: „*Durum*“ namque „*fibi est contra stimulum acutum calcitrare*“ (Act 9, 5 26, 14). Non obtundes stimulos, imo sanguine pedes inficies: quandoquidem fluctus non petram dissolvunt, sed ipsi in spumam abeunt. Nihil Ecclesia potentius, o homo. Bellum solve, ne robur dissolvas tuum; ne inferas caelo bellum. Si homini bellum inferas, aut vinces, aut superaberis: si Ecclesiam oppugnes, vincere nequis: omnibus quippe fortior est Deus. „*An aemulamur Dominum? an fortiores illo sumus?*“ (1 Cor 10, 22). Deus fixit et firmavit, quis concutere tentaverit? Non nosti virtutem eius. „*Respicit terram, et facit eam tremere*“ (Ps 104 [103], 32): iubet, et quae concutiebantur firma consistunt. Si concussam urbem firmavit, quanto magis Ecclesiam firmare poterit? Ecclesia est ipso caelo fortior: „*Caelum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt*“ (Mt 24, 35) Quae verba? „*Tu es Petrus, et super*

hanc meam petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferi non praevallebunt adversus eam“ (Mt 16, 18).

2. Si non credis verbo, rebus crede. Quot tyranni Ecclesiam opprimere tentaverunt? quot sartagines? quot fornaces, ferarum dentes, gladii acuti? nihilque perfecerunt. Ubinam sunt hostes illi? Silentio et oblivioni traditi sunt. Ubinam Ecclesia? Plus quam sol splendescit. [...]

Non audis Dominum dicentem: *Ubi duo vel tres congregati sunt in nomine meo, illic sum in medio eorum* (Mt 18, 20)? Et ubi tam numerosus populus caritatis vinculis constrictus, non aderit? Eius pignus habeo: num propriis sum viribus fretus? Scriptum eius teneo. Hic mihi baculus, haec mihi securitas, hic mihi portus tranquillus. Etsi conturbetur orbis totus, rescriptum teneo, eius litteras lego, hic mihi murus, hoc praesidium. Quas litteras? *Ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem saeculi* (Mt 18, 20).

Christus mecum, quem timebo? Etsi fluctus adversum me concitentur, etsi maria, etsi principum furor: mihi haec omnia aranea sunt viliora. Ac nisi caritas me vestra detinisset, ne hodie quidem abnuissem alio proficisci. Semper enim dico, *Domine, fiat voluntas tua* (Mt 6, 10): non quod talis et talis, sed quod tu vis faciam. Haec mihi turris, haec mihi petra immobilis, hic mihi baculus non vacillans. Si id Deus velit, fiat. Si velit me hic manere, gratias habeo. Ubicumque voluerit, gratias refero.

3. [...] Atque ubi sum ego, illic et vos estis; ubi vos estis, illic et ego: unum corpus sumus, neque corpus a capite, neque caput a corpore separatur. Loco dissiti sumus, sed caritate iungimur, neque mors ipsa poterit abscindere. Etsi enim corpus meum moriatur, vivet tamen anima, quae populi recordabitur. [...] Paratus sum ad vitam sexcenties pro vobis effundendam, nec gratiam exhibeo, sed debitum solvo. Nam *Bonus pastor animam suam dat pro ovibus* (Joh 10, 11). [...] Vos mihi cives, vos mihi patres, vos mihi fratres, vos filii, vos membra, vos corpus, vos mihi lux, immo hac luce suaviores. Quid enim tale mihi confert radius, quale vestra caritas? Radius mihi in praesenti vita utilis est, vestra autem caritas coronam mihi nectit in futuro.

166. Hieronymus (†419/420)⁵⁵

Wie die Zweige und Ruten der Weinstöcke zugrundegehen, sobald sie vom Stock abgeschnitten worden sind, so erschläfft auch alle menschliche Tapferkeit und geht zugrunde, wenn sie vom Beistand Gottes verlassen wird.

Sicut rami et flagella vitium illico contabescunt, cum fuerint a matrice praecisa; ita omnis hominum fortitudo marcessit, et deperit, si a Dei auxilio deseratur.

167. Hieronymus (†419/420)⁵⁶

Es gibt eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden (Koh 3, 8). Solange wir im gegenwärtigen Äon leben, währt die Zeit des Krieges; sobald wir aber diese Weltzeit verlassen haben, wird die Zeit des Friedens anbrechen. Denn der Ort Gottes liegt im Frieden, und unsere Stadt Jerusalem hat ihren Namen vom Frieden erhalten (Ps 76 [75], 3). Niemand wähne sich jetzt in Sicherheit; in Kriegszeiten müssen wir uns gürten und die Waffen führen, um dereinst als Sieger im Frieden auszuruhen.

Tempus belli et tempus pacis (Eccl 3, 8). Quamdiu in praesenti saeculo sumus, tempus est belli: cum autem migraverimus de hoc saeculo, pacis tempus adveniet. In pace enim locus est Dei, et civitas nostra Jerusalem, de pace sortita est vocabulum (Ps 75, 3). Nemo ergo se nunc putet esse securum: in tempore belli accingendum est, et arma tractanda, ut victores quondam requiescamus in pace.

⁵⁵ HIERONYMUS, *Dialogus adversus Pelagianos*, lib. 3, c. 9 (PL 23, 579A)

⁵⁶ HIERONYMUS, *Comm. in Ecclesiasten*, c. 3 v. 8 (PL 23, 1037D-1038A)

168. Hieronymus (†419/420)⁵⁷

Tapferkeit und Standhaftigkeit ist ein königlicher Weg; davon irrt zur Rechten ab, wer töricht und starrsinnig ist, zur Linken, wer ängstlich und furchtsam.

Fortitudo etiam atque constantia via regia est, a qua declinat ad dexteram, qui temerarius et pertinax est; ad sinistram, qui formidolosus et pavidus.

169. Hieronymus (†419/420)⁵⁸

Alle Stärke bei Menschen ohne die Kraft Gottes, die Christus ist, wird für töricht und nichtig erachtet.

Omnis hominum fortitudo, sine Dei virtute quae Christus est, imbecilla reputatur, et nihili.

170. Hieronymus (†419/420)⁵⁹

Wegen seiner Tapferkeit wird er Stein genannt, und zwar erzgehärteter Stein, wofür auf Hebräisch Abdil (bzw. Abdell) steht, da er Mauer, Stärke und Kraft der Gläubigen sein soll. Wenn nämlich die Härtingslegierung andere Metalle vor dem Feuer schützt, und Erz und Eisen, obwohl seiner Natur nach äußerst hart, doch ohne Härtingslegierung verbrennt und verglüht, so erweist sich jede Stärke der Engel und Menschen, wenn sie ohne Hilfe des Erlösers bleibt, als schwach und zerbrechlich.

⁵⁷ HIERONYMUS, *Comm. in Isaiam*, lib. 16, c. 57 v. 10 (PL 24, 553D)

⁵⁸ HIERONYMUS, *Comm. in Jerem.*, lib. 3, c. 16 v. 19 (PL 24, 785A)

⁵⁹ HIERONYMUS, *Comm. in Zachar.*, lib. 1, c. 4 v. 8 ss. (PL 25, 1444D-1445A)

[...] propter fortitudinem lapis appellatur, et lapis stanneus: pro quo in Hebraico scriptum est Abdil [al. Abdel], eo quod sit murus et fortitudo roburque credentium. Sicut enim stannum ab igne alia metalla defendit, et cum sit natura aes ferrumque durissimum, si absque stanno fuerit, uritur et crematur, sic omnis angelorum et hominum fortitudo, si non habuerit auxilium Salvatoris, imbecilla probatur et fragilis.

171. Hieronymus (†419/420)⁶⁰

Wer sich Christus hingegeben hat, der kann sterben, überwunden werden kann er nicht.

Et hominem Christi deditum posse mori, non posse superari.

172. Augustinus (354-430)⁶¹

So können wir die Tapferkeit auch definieren als die Liebe, alles um Gottes willen leicht zu ertragen.

Quare definire etiam sic licet, ut [...] dicamus esse [...] fortitudinem amorem omnia propter Deum facile perferentem.

173. Augustinus (354-430)⁶²

Über die Tapferkeit braucht nicht viel gesagt zu werden. Denn die Liebe, von der wir sprechen und die mit vollendeter Heiligkeit auf Gott hin entflammt sein muß, nennt man in denjenigen Dingen, die nicht begehrt werden sollen, mäßigend, in denjenigen aber, die abzulegen sind, heißt man sie tapfer. Doch unter

⁶⁰ HIERONYMUS, *Vita Malchi*, 10 (PL 23, 60B)

⁶¹ AUGUSTINUS, *De moribus ecclesiae Catholicae et de moribus Manichaeorum*, lib. 1, c. 15 n. 25 (PL 32, 1322)

⁶² AUGUSTINUS, *De moribus ecclesiae catholicae et de moribus Manichaeorum*, lib. 1, c. 22 n. 40-41 (PL 32, 1328-1329)

allem, was man in diesem Leben besitzt, bedeutet der Leib für den Menschen eine sehr schwere Fessel, durch die sehr gerechten Gesetze Gottes, - wegen der alten Sünde, die ja wie nichts anderes für die Predigt bekannt und wie nichts anderes für die Einsicht verborgen ist. Diese Fessel schlägt die Seele mit Schrecken vor Mühsal und Schmerz, damit er nicht zer schlagen und gequält werde, mit Todesangst, daß er nicht weggenommen und zugrunde gehe. Denn er liebt ihn aus Gewohnheit und sieht nicht ein, daß er, wenn er ihn gut und bewußt gebraucht, die Auferstehung und Umgestaltung mit seiner Hilfe und nach dem Gesetz Gottes ohne jede Beschwernis rechtens erfahren wird; wenn er sich jedoch damit in ganzer Liebe zu Gott bekehrt, wird er nach dieser Einsicht den Tod nicht nur verachten, sondern sogar wünschen.

Aber es bleibt ein großer Kampf mit dem Schmerz. Nichts ist jedoch so hart und eisern, daß es nicht durch das Feuer der Liebe bezwungen werden könnte. Während die Seele in diesem Feuer zu Gott hin eilt, fliegt sie über alle Marterqualen frei und bewundernswert mit den schönsten und reinsten Flügeln hinweg, durch die die keusche Liebe in die Umarmung Gottes strebt. Es sei denn, Gott läßt zu, daß diejenigen, die Gold, Lob und Frauen lieben, stärker in der Liebe sind als die Gottliebenden, zumal solches nicht Liebe, sondern treffender Begierde oder Lüsternheit genannt wird. Darin wird dennoch deutlich, wie groß der Antrieb des Herzens ist, wenn es zu den Dingen, die es liebt, in unermüdlichem Lauf durch alle möglichen Bedrängnisse strebt; und es dient uns als Argument, wie sehr wir doch in allem durchhalten müssen, um Gott nicht zu verlassen, wenn jene, gerade um ihn zu verlassen, so Großes durchstehen.

De fortitudine vero non multa dicenda sunt. Amor namque ille de quo loquimur, quem tota sanctitate inflammatum esse oportet in Deum, in non appetendis istis temperans, in amittendis fortis vocatur. Sed inter omnia quae in hac vita possidentur, corpus homini gravissimum vinculum est, iustissimis Dei legibus, propter antiquum peccatum, quo nihil est ad praedicandum notius, nihil ad intelligendum secretius. Hoc ergo vinculum ne concutiatur atque vexetur, laboris et doloris; ne auferatur atque perimatur, mortis terrore animam quatit. Amat enim illud vi consuetudinis, non intelligens, si eo bene atque scienter utatur, resurrectionem reformationemque eius ope ac lege divina sine ulla molestia iuri suo subditam fore: sed cum se hoc amore tota in Deum converterit, his cognitis mortem non modo contemnet, verum etiam desiderabit.

Sed restat cum dolore magna conflictio. Nihil est tamen tam durum atque ferreum, quod non amoris igne vincatur. Quo cum se anima rapiet in Deum, super omnem carnificinam libera, et admiranda volitabit pennis pulcherrimis et integerrimis, quibus ad Dei amplexum amor castus inni

Fortitudo nonne illa est animae affectio, qua omnia incommoda, et damna rerum non in nostra potestate constitutarum, contemnimus? [...] Non enim intelligo, quem fortem verius appellare possim quam eum, qui rebus his, quas neque ut adipiscamur neque ut obtineamus in nobis situm est, aequo et tranquillo animo caret.

175. Augustinus (354-430)⁶⁴

Denn siehe, sie trachten mir nach dem Leben; Starke fallen über mich her (Ps 59 [58], 4). [...] Über wen sind die Starken hergefallen, wenn nicht über die Schwachen, die Kraftlosen, die nicht mächtig sind? Und dennoch werden die Schwachen gelobt und die Starken verurteilt. Um zu verstehen, wer hier die Starken sind: Zuerst hat der Herr den Teufel stark genannt: „Niemand, so sagte er, kann in das Haus eines Starken einbrechen und seinen Hausrat rauben, wenn er ihn nicht vorher gefesselt hat (Mt 12, 29). [...]

Es gibt aber unter den Menschen manche, die stark sind mit einer tadelns- und verdammenswerten Stärke, die sich rühmen, und zwar ihres zeitlichen Glückes. [...]

Es gibt auch andere, die stark sind, nicht an Schätzen, nicht an körperlichen Kräften, nicht an irgendeiner hervorragenden zeitlichen Würde, sondern die sich ihrer Gerechtigkeit rühmen. Vor dieser Art von Starken soll man sich hüten, sie fürchten, meiden und nicht nachahmen; die sich wie gesagt nicht ihres Leibes, ihres Reichtums, ihrer Abstammung oder ihrer Ehre rühmen - denn wer sähe nicht, daß all dies zeitlich, vorübergehend, hinfällig und flüchtig ist? - , sondern die sich ihrer Gerechtigkeit rühmen. Diese Stärke

⁶⁴ AUGUSTINUS, *Enarr. in Ps. 58*, s. 1, 6-7 (CChr 39, 733-734)

hinderte die Juden, durch das Nadelöhr zu gelangen. Denn da sie sich rühmten, gerecht zu sein und sich für gesund hielten, haben sie die Medizin verweigert und den Arzt umgebracht. Die so stark waren und nicht schwach hat aber der nicht berufen, der gesagt hat: *Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder zur Buße* (Mt 9, 11-13). Dies waren die Starken, welche die Jünger Christi beschimpften, da ihr Meister zu den Kranken ging und mit den Schwachen speiste. „*Warum*“, so sagten sie, „*ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?*“ Was für Stärke, die keinen Arzt brauchen! Das ist keine Stärke der Gesundheit, sondern der Tollheit. Denn es gibt auch nichts Stärkeres als Geistesranke; sie sind kräftiger als Gesunde: Aber je größer ihre Kräfte sind, desto näher ist der Tod. Der Herr bewahre uns also davor, solche Starken nachzuahmen!

Quia ecce venati sunt animam meam; irruerunt super me fortes. (Ps 59 [58], 4 [Vulg.]) [...] Fortes, super quos, nisi super infirmos, super invalidos, super non fortes? Et laudantur tamen infirmi, et damnantur fortes. Si intellegantur qui sunt fortes, primo ipsum diabolum Dominus fortem dixit: *Nemo, inquit, potest intrare in domum fortis, et vasa eius eripere, nisi prius alligaverit fortem* (Mt 12, 29). [...]

Sed sunt in hominibus quidam fortes reprehensibili et damnabili fortitudine, qui praesumunt quidem, sed de temporali felicitate. [...]

Sunt et alii fortes, non de divitiis, non de viribus corporis, non de aliqua in tempore praecellenti potentia dignitatis, sed praesumentes de iustitia sua. Hoc genus fortium cavendum, metuendum, aversandum, non imitandum; praesumentium, inquam, non de corpore, non de opibus, non de genere, non de honore; omnia enim ista quis non videat temporalia, fluxa, caduca, volatica? sed praesumentium de iustitia sua. Talis fortitudo impedivit Judaeos ne per foramen acus intrarent. Cum enim de se praesumunt quod iusti sint, et tamquam sani sibi videntur, medicinam recusaverunt, et ipsum medicum necaverunt. Tales ergo fortes, non infirmos, non venit vocare qui dixit: *Non est opus sanis medicus, sed male habentibus. Non*

veni vocare iustos, sed peccatores in paenitentiam (Mt 9, 11-13). Isti erant fortes qui insultabant discipulis Christi, quia magister eorum ad infirmos intrabat, et convivabatur cum infirmis. *Quare, inquit, magister vester cum publicanis et peccatoribus manducat?* O fortes quibus medicus opus non est! Fortitudo ista non sanitatis est, sed insaniae. Nam et phreneticis nihil fortius, valentiores sunt sanis; sed quanto maiores vires, tanto mors vicinior. Avertat ergo Deus ab imitatione nostra fortes istos.

176. Augustinus (354-430)⁶⁵

„*Meine Stärke will ich auf Dich bauen*“. Jene Starken nämlich sind deshalb gefallen, weil sie ihre Tapferkeit nicht auf Dich gegründet haben; das heißt, jene, die sich über mich erhoben haben und eingedrungen sind, sie waren von sich selbst eingenommen. Ich aber „*will meine Stärke auf dich bauen*“; denn wenn ich mich von dir entferne, falle ich; wenn ich dir näher komme, werde ich stärker.

„*Fortitudinem meam ad Te custodiam*“ (Ps 59 [58], 10). Illi enim fortes ideo ceciderunt, quia fortitudinem suam ad te non custodierunt; id est, illi qui super me insurrexerunt et iruerunt, de se praesumpserunt. Ego autem „*fortitudinem meam ad te custodiam*“, quia si recedo, cado; si accedo, fortior fio.

177. Augustinus (354-430)⁶⁶

Unser Leben kann nämlich auf diesem Pilgerweg nicht ohne Versuchung sein. Denn unser Fortschritt geschieht durch unsere Versuchung; man erkennt sich selbst nicht, wenn man nicht versucht worden ist; man kann nicht gekrönt werden, wenn man nicht gesiegt hat, kann nicht siegen, wenn man nicht gekämpft hat

⁶⁵ AUGUSTINUS, *Enarr. in Ps.* 58, 10, n. 18 (CChr 39, 742)

⁶⁶ AUGUSTINUS, *Enarr. in Ps.* 60, 3 (CChr 39, 766; PL 36, 724)

und nicht kämpfen, wenn man keinen Feind und keine Versuchungen gehabt hat!

Namque vita nostra in hac peregrinatione non potest esse sine tentatione; quia proventus noster per tentationem nostram fit, nec sibi quisque innotescit nisi tentatus, nec potest coronari nisi vicerit, nec potest vincere nisi certaverit, nec potest certare nisi inimicum et tentationes habuerit.

178. Augustinus (354-430)⁶⁷

“Du hast mich geführt, denn Du bist meine Hoffnung geworden, zum starken Turm vor dem Angesicht des Feindes“ (Ps 61 [60], 4). Mein Herz ist voll Angst, so sagt diese Vereinigung von den Grenzen der Erde, und ich leide unter Versuchungen und Ärgernissen; die Heiden sind voll Neid, weil sie besiegt sind; die Häretiker intrigieren hinterhältig, versteckt unter dem Deckmantel des christlichen Namens; sogar innerhalb der Kirche selbst leidet der Weizen Gewalt von der Spreu. Und da mein Herz bei diesem allen voll Angst ist, rufe ich von den Grenzen der Erde. Aber Er verläßt mich nicht, der mich auf dem Felsen gegründet hat, um mich zu sich zu führen. Denn auch wenn ich leide und mir der Teufel vielerorts und bei vielen Zeiten und Gelegenheiten nachstellt, so ist Er mir der Turm der Stärke; wenn ich zu ihm fliehe, werde ich nicht nur den Geschossen des Feindes entgehen, sondern auch in Sicherheit diejenigen Geschosse, die ich will, gegen ihn schleudern. Denn Christus selbst ist der Turm; Er ist uns zum Turm geworden vor dem Angesicht des Feindes; er ist der Fels, auf dem die Kirche gebaut ist. Hütetest du dich

⁶⁷ AUGUSTINUS, *Enarr. in Ps.* 60, 5 (CChr 39, 768; PL 36, 725-6)

davor, vom Teufel verschlungen zu werden? Fliehe zum Turm! Niemals werden dir die teuflischen Geschosse zu diesem Turm folgen; dort wirst du geschützt und sicher standhalten. Wie aber kannst du zum Turm fliehen? In der Versuchung soll man nicht etwa leiblicherweise diesen Turm suchen, und dann, wenn man ihn nicht findet, müde werden oder in der Versuchung scheitern. Der Turm steht vor dir; denke an Christus und geh hinein in den Turm. Wie kannst du an Christus denken, um in den Turm hineinzugelangen? Was immer du auch erduldest, bedenke, daß er zuerst gelitten hat und bedenke, wofür er gelitten hat: um zu sterben und aufzuerstehen. Hoffe auch du auf das Ziel, wie es in ihm vorgegeben ist, und du bist in den Turm gelangt, ohne dem Feinde zuzustimmen. Denn wenn du dem Feind zugestimmt hast, dann hat dich das Geschöß des Belagerers getroffen. Besser schleudere du selber Geschosse, durch die er verwundet und besiegt wird. Was für Geschosse sind das? Die Worte Gottes, dein Glaube, deine Hoffnung, die guten Werke. Ich sage nicht: So sollst du in diesem Turm sein, um dort untätig zu bleiben und dich damit zu begnügen, daß die Wurfgeschosse des Feindes nicht zu dir gelangen. Tu dort etwas! Laß die Hände nicht ruhen; deine guten Werke sind Schwerter, die den Feind vernichten!

„Deduxisti me, quia factus es spes mea, turris fortitudinis a facie inimici“ (Ps 61 [60], 4). Angitur cor meum, inquit ista unitas a finibus terrae, et laboro inter tentationes et scandala; invident Pagani, quia victi sunt; insidiantur haeretici pallio velati nominis christiani; intus in ipsa ecclesia vim patitur frumentum a palea; inter haec omnia cum angitur cor meum, clamabo a finibus terrae. Sed non me deserit ipse qui me exaltavit super petram, ut deducat me usque ad se; quia etsi laboro, diabolo per tot loca et tempora et occasiones insidiante adversus me, hic est mihi turris fortitudinis; quo cum confugero, non solum vitabo tela inimici, sed etiam in illum quae voluero securus ipse iaculabor. Ipse enim Christus est turris;

ipse nobis factus est turris a facie inimici, qui est et petra super quam aedificata est ecclesia. Caves ne feriaris a diabolo? Fuge ad turrem: numquam te ad illam turrem diabolica iacula secutura sunt; ibi stabis munitus et fixus. Quomodo autem fugies ad turrem? Ne forte quisque in tentatione positus corporaliter quaerat turrem istam; et cum eam non invenerit, fatigetur, aut deficiat in tentatione. Ante te est turris: recordare Christum, et intra in turrem. Quomodo recordaris Christum, ut intres in turrem? Quidquid patieris, cogita quia prior passus est, et cogita quo fine passus est, ut moreretur et resurgeret. Talem et tu finem spera qualis in illo praecessit, et intrasti in turrem non consentiendo inimico. Si enim consenseris inimico, tunc ad te pervenit oppugnantis iaculum. Tu potius in illum iaculare tela, quibus feriat, quibus vincatur. Quae sunt ista tela? Verba Dei, fides tua, spes ipsa tua, opera bona. Non dico: Sic esto in ista turre, ut vaces ibi, et sufficiat tibi quia non ad te hostis tela perveniunt. Age ibi aliquid; non cessent manus; opera bona tua gladii sunt interficientes inimicum.

179. Augustinus (354-430)⁶⁸

Es gibt auch eine Art Tapferkeit bei den Philosophen, welche Reichtum, Ehre, Pomp, Würden und manchmal sogar die Glieder des eigenen Leibes verachtet haben. Aber diese Tapferkeit reicht nicht aus, um das ewige Leben zu verdienen. Warum? Weil diesen Philosophen die Gottesliebe und die Gottesfurcht gefehlt haben.

Quaedam etiam fortitudo est philosophorum, qui calcaverunt divitias, honores, pompas, dignitates, et aliquando membra priorum corporum: sed haec fortitudo est insufficiens ad aeternae vitae meritum. Quare? Quia carebant caritate et timore Dei.

⁶⁸ AUGUSTINUS, *Sermo 13 ad fratres in eremo. De fortitudine tenenda* (PL 40, 1256)

180. Augustinus (354-430)⁶⁹

Wie kannst du Hoffnung haben, einmal siegen zu können, wenn du noch nicht einmal angefangen hast zu kämpfen?

Quam spem habes quod possis aliquando vincere, qui nondum coepisti pugnare?

181. Augustinus (354-430)⁷⁰

Das Schwache, so heißt es, *habt ihr nicht gestärkt* (Ez 34, 4). Dieses Wort gilt den schlechten Hirten, den falschen Hirten, den Hirten, die das ihre suchen, nicht was Christi ist, die sich bequem an Milch und Wolle erfreuen, sich überhaupt nicht um die Schafe kümmern, und nicht stärken, wo es schlecht geht. Zwischen einem Schwachen und einem Kranken, d. h. jemand, dem es schlecht geht, scheint mir folgender Unterschied zu bestehen. [...]

Bei einem Schwachen ist zu befürchten, daß die Versuchung kommt und ihn zerbricht. Der Geschwächte aber ist schon an irgendeiner Begierde krank und wird von ihr gehindert, den Weg Gottes zu betreten und das Joch Christi auf sich zu nehmen. Hütet euch vor den Menschen, die gut leben wollen und schon entschlossen, gut zu leben, weniger bereit sind, Übles zu erleiden als Gutes zu tun. Zur christlichen Stärke gehört es jedoch, nicht nur Gutes zu wirken, sondern auch Übles zu ertragen. Wer also im Gutes tun eifrig zu sein scheint, aber drohende Leiden

⁶⁹ AUGUSTINUS, *Sermo* 30, c. 3, n. 4 (CChr 41, 384, 67-68; PL 38, 189)

⁷⁰ AUGUSTINUS, *Sermo* 46, 13 (De pastoribus) (CChr 41, 539-540; cf. Breviarium Romanum, dom. 25 p. a.)

nicht ertragen kann oder will, ist schwach. Wer sich dann in Liebe zu dieser Welt durch irgendeine schlechte Begierlichkeit von guten Werken abbringen läßt, ist schwächlich und krank, da er ja wegen dieser Schwäche sozusagen ohne jede Kraft ist und nichts Gutes tun kann. So sah es in der Seele des Gelähmten aus, den seine Träger nicht zum Herrn hineinbringen konnten und das Dach abdeckten und ihn vor ihn legten (vgl. Mk 2, 3). Das heißt, auch in deiner Seele mögest du gleichsam dies tun wollen, daß du das Dach abdeckst und die gelähmte Seele vor dem Herrn niederlegst, die ja von allen Gliedern entfernt und leer von jedem guten Werk ist, weil sie von ihren Sünden belastet und schwach von der Krankheit ihrer Begierde ist. Wenn also alle Glieder kraftlos sind und innere Lähmung herrscht, dann öffne das Dach, um zum Arzt zu gelangen, - vielleicht ist ja der Arzt verborgen und im Inneren: (dieser wahre Sinn ist in der Schrift verborgen) - decke auf, was verborgen ist: und lege den Gelähmten nieder! Ihr hört ja, was die zu hören bekommen, die dies nicht tun und zu tun vernachlässigen: *Das Schwache habt ihr nicht gestärkt, und das Verletzte nicht verbunden* (Ez 34, 4) - wie wir schon gesagt haben. Denn er war durch die Furcht vor Versuchungen gebrochen worden. Es kommt aber etwas dazu, womit das Zerbrochene gesammelt wird, nämlich folgender Trost: *Gott ist getreu und läßt euch nicht über das hinaus versuchen, was ihr aushalten könnt, sondern er wird auch mit der Versuchung ein Ende machen, damit ihr durchhalten könnt* (1 Kor 10, 13).

Quod infirmatum est, inquit, non confortastis (Ez 34, 4). Pastoribus malis dicit, pastoribus falsis, pastoribus sua quaerentibus, non quae Jesu Christi, et commodo lactis et lanae gaudentibus, oves omnino non curantibus, et quod male habuit non corroborantibus. Inter infirmum, id est, non firmum - nam dicuntur infir-

mi etiam aegrotantes - sed inter infirmum et aegrotum, id est, male habentem, hoc mihi videtur interesse. [...]

Infirmo ne accidat temptatio et eum frangat timendum est. Languens autem iam cupiditate aliqua aegrotat, et cupiditate aliqua impeditur ab intranda via Dei, a subeundo iugo Christi. Attendite illos homines volentes bene vivere, iam statuentes bene vivere, et minus idoneos mala pati sicut parati sunt bona facere. Pertinet autem ad christiani firmitatem, non solum operari quae bona sunt sed et tolerare quae mala sunt. Qui ergo videntur fervere in operibus bonis, sed imminentes passiones tolerare nolle aut non posse, infirmi sunt. Qui ergo aliqua cupiditate mala amatores mundi ab ipsis bonis operibus revocantur, languidi et aegroti iacent, quippe qui ipso languore, tamquam sine ullis viribus, nihil boni possunt operari. Talis in anima paralyticus ille fuit, quem cum ad dominum inferre non possent, qui eum portabant, tectum aperuerunt, et deposuerunt (cf. Mc 2, 3). Id est, tamquam si in anima hoc velis facere ut tectum aperias et deponas ad dominum animam paralyticam, dissolutam omnibus membris et vacantem ab omni opere bono, gravatam utique peccatis suis et languentem morbo cupiditatis suae. Si ergo dissoluta sunt membra omnia et est paralysis interior, ut pervenias ad medicum - forte enim latet medicus, et intus est: iste verus intellectus in scripturis occultus est - exponendo quod occultum est aperi tectum et depone paralyticum. Quod qui non faciunt et qui facere neglegunt, audistis quae audiant: *Quod male habuit, non corroborastis. Et quod contribulatum est, non colligastis* (Ez 34, 4): iam hinc diximus. Fractus enim erat terrore temptationum. Accedit aliquid unde quod fractum est colligetur, consolatio illa: *Fidelis Deus qui non vos sinat temptari supra quam potestis ferre, sed faciet cum temptatione etiam exitum, ut possitis sustinere* (1 Cor 10, 13).

182. Augustinus (354-430)⁷¹

Man muß also ständig kämpfen, da diese Begierlichkeit, mit der wir geboren sind, nicht aufhören kann, solange wir leben. Sie kann täglich vermindert werden; ganz beseitigt werden kann sie nicht. Ihret-

⁷¹ AUGUSTINUS, *Sermo* 151, c. 5, n. 5 (PL 38, 817)

wegen ist dieser unser Leib des Todes. Von ihr sagt
der Apostel Paulus: *In meinem Innern freue ich mich
zwar am Gesetz Gottes; ich sehe aber ein anderes*

184. Augustinus (354-430)n. 4⁷³

Die Martyrer Christi haben im Namen und der Gerechtigkeit Christi beides besiegt: sie fürchteten weder Tod noch Schmerzen. Es siegte in ihnen, der in ihnen lebte; damit sie, die nicht für sich, sondern für ihn gelebt haben, auch als Tote nicht sterben. Er selbst bereitete ihnen geistliche Freuden, damit sie die leiblichen Bedrängnisse nicht spürten.

Martyres Christi pro nomine et iustitia Christi utrumque vicerunt: nec mori, nec dolere timuerunt. Vicit in eis, qui vixit in eis; ut qui non sibi, sed illi vixerunt, nec mortui morerentur. Ipse eis exhibebat spirituales delicias, ne sentirent corporales molestias [...]

185. Augustinus (354-430)⁷⁴

Zu Recht betet die Kirche zwar für andere entschlafene Verstorbene; für die Martyrer aber betet sie nicht, sondern empfiehlt sich vielmehr ihren Gebeten. Denn sie haben ja gegen die Sünde bis aufs Blut gekämpft. Sie haben erfüllt, was geschrieben steht: *"Kämpfe für die Wahrheit bis zum Tod"* (Sir 4, 28)! Sie haben die Versprechungen der Welt verachtet. Doch das ist zu wenig; denn wenig ist es, den Tod zu verachten, wenig ist es, Mühsale zu ertragen; doch wo der Kampf bis aufs Blut geht, da ist der herrlichste und vollkommene Sieg.

Nam merito pro aliis defunctis dormientibus orat Ecclesia: pro martyribus non orat, sed eorum potius orationibus se commendat. Certaverunt enim adversus peccatum usque ad sanguinem. Impleverunt quod scriptum est, *Certa pro veritate usque ad mortem* (Eccli 4, 33). Promissa mundi contempserunt: sed parum est; pa-

⁷³ AUGUSTINUS, *Sermo* 280, c. 4 n. 4 (PL 38, 1282)

⁷⁴ AUGUSTINUS, *Sermo* 284, n. 5 (PL 38, 1291)

rum est enim lethum contemnere, parum est aspera tolerare: ubi usque ad sanguinem certamen, ibi gloriosissima et plena victoria.

186. Augustinus (354-430)⁷⁵

Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden (Mt 5, 4). Von da aus schwingen sie sich auf zur Tapferkeit, auf daß die Welt ihnen gekreuzigt werde, und sie der Welt, damit die Liebe in der Verkehrtheit dieses Lebens und in der Überfülle der Ungerechtigkeit nicht erkalte, sondern der Hunger und Durst nach Gerechtigkeit ertragen wird, bis man in der Unsterblichkeit der Heiligen und in der Gemeinschaft der Engel zu seiner Sättigung gelangt. Denn *selig sind, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden* (Mt 5, 6). Aber wegen der Unruhe von Versuchungen, und auch weil es in der Schrift heißt: *Wehe der Welt wegen ihrer Ärgernisse* (Mt 18, 7) - wenn sich etwa Schritt für Schritt und unvermerkt Sünden einschleichen, denen die menschliche Schwäche unterliegt, - darf die Gabe des Rates nicht fehlen. Denn der Grad der Tapferkeit in diesem sterblichen Leben vermag nicht so viel, daß derjenige, welcher mit dem durchtriebensten Feind in ununterbrochenem Kampfe liegt, nicht bisweilen verwundet wird, - vor allem durch die Versuchungen der Zunge, bei denen gilt: *Wer zu seinem Bruder sagt: Du Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein* (Mt 5, 22).

Beati enim lugentes, quoniam ipsi consolabuntur (Mt 5, 4). Inde assurgunt ad fortitudinem, ut mundus eis crucifigatur, et ipsi mundo, ut in huius vitae perversitate et abundantia iniquitatis caritas non refrigescat; sed toleretur fames sitisque iustitiae, donec ad

⁷⁵ AUGUSTINUS, *Sermo* 347, c. 3 n. 3 (PL 39, 1525-1526)

eius saturitatem veniatur in illa immortalitate sanctorum, et societate Angelorum. *Beati enim qui esuriunt et sitiunt iustitiam, quoniam ipsi saturabuntur* (Mt 5, 6). Verumtamen propter inquietudinem tentationum, et quod dictum est, *Vae mundo ab scandalis* (Mt 18, 7); si qua forte delicta minutatim furtimque subrepunt, quibus humana praeoccupatur infirmitas, consilium deesse non debet. Neque enim tantum potest in ista mortali vita ille fortitudinis gradus, ut qui cum astutissimo adversario continua certatione confligit, non aliquando feriat: maxime per tentationes linguae, ubi *si dixerit quis fratri suo, Fatue, reus erit gehennae ignis* (Mt 5, 22).

187. Augustinus (354-430)⁷⁶

Mit der Gottesfurcht erreicht man die wahre Tapferkeit. [...] Ich zweifle nicht daran, geliebte Brüder, daß euren Herzen die Gottesfurcht eingepflanzt ist, durch die ihr zur wahren und beständigen Tapferkeit geführt werdet. Denn wenn derjenige tapfer genannt wird, der niemanden fürchtet, so ist einer auf verkehrte Weise tapfer, der nicht zuallererst Gott fürchten will, um fürchtend zu hören, hörend zu lieben und liebend nicht zu fürchten. Dann ist er wirklich der Tapferste - nicht in hochmütiger Herzenshärte, sondern in gesicherter Gerechtigkeit. So steht auch geschrieben: In der Furcht des Herrn ist die Zuversicht der Tapferkeit“ (Spr 14, 26).

Timore Dei fortitudo vera comparatur. [...] Non dubito, dilectissimi fratres, insitum esse cordibus vestris timorem Dei, quo ad veram et solidam fortitudinem perducamini. Cum enim fortis ille dicatur, qui neminem timet; perverse fortis est, qui primo Deum non vult timere, ut timendo audiat, audiendo diligat, et diligendo non timeat. Tunc erit vere fortissimus, non superba duritia, sed secunda iustitia. Sic etiam scriptum est: *Timor Domini spes fortitudinis* (Prov 14, 26).

⁷⁶ AUGUSTINUS, *Sermo* 348, c. 1 n. 1 (PL 39, 1526-1527)

188. Augustinus (354-430)⁷⁷

Eher als schwach zu tadeln ist ein Geist, der die harte Knechtschaft seines Leibes oder die törichte Meinung der Menge nicht zu ertragen vermag. Größer verdient mit Recht eine Gesinnung genannt zu werden, die ein kummervolles Leben lieber erträgt als flieht, und das menschliche Urteil, vor allem das der Menge, das zumeist von Irrtum verdunkelt ist, gegenüber dem Lichte und der Reinheit des eigenen Gewissens verachtet.

Magis enim mens infirma deprehenditur, quae ferre non potest vel duram sui corporis servitatem vel stultam vulgi opinionem, maiorque animus merito dicendus est, qui vitam aerumnosam magis potest ferre quam fugere et humanum iudicium maximeque vulgare, quod plerumque caligine erroris involvitur, prae conscientiae luce ac puritate contemnere.

189. Augustinus (354-430)⁷⁸ (= Concilium Araucanicum II (a. 529), can. 17)⁷⁹

Die Tapferkeit der Heiden kommt von weltlicher Begierde; die Tapferkeit der Christen jedoch bewirkt die Liebe Gottes. Diese Liebe ist *in unseren Herzen ausgegossen*, nicht durch die Entscheidungskraft des Willens, die uns gehört, sondern durch den Hl. Geist, der uns geschenkt worden ist (Röm 5, 5).

Fortitudinem gentilium mundana cupiditas, fortitudinem autem Christianorum Dei caritas facit; quae diffusa est in cordibus

⁷⁷ AUGUSTINUS, *De civitate Dei*, lib. 1, c. 22 (CChr 47, 23; PL 41, 36)

⁷⁸ AUGUSTINUS, *Op. imperf. c. Julianum*, lib. 1, n. 83 (PL 45, 1104)

⁷⁹ DS 387; = Prosperi Aquitani (390 - ca. 463), *Liber sententiarum ex operibus s. Augustini delibatarum*, 297 (PL 51, 472)

nostris, non per voluntatis arbitrium, quod est a nobis, sed *per Spiritum sanctum, qui datus est nobis* (Rom 5, 5).

190. Augustinus (354-430)⁸⁰

Denn nach dem ersten Fall, der so schwer war, daß wir in die Not dieser Sterblichkeit stürzten, hat Gott gewollt, daß wir zuerst kämpfen, und hat uns gewährt, daß wir von seinem Geiste geführt die Werke des Fleisches töten, und, nachdem er selbst uns durch unseren Herrn Jesus Christus den Sieg geschenkt hat, mit ihm danach im ewigen Frieden herrschen. So ist überhaupt niemand ohne Beistand Gottes fähig, mit den Lastern zu kämpfen. Niemand sollte von ihnen ohne Kampf loskommen, oder bereits kämpfend beim Streit mit ihnen besiegt werden. Daher wollte Gott, daß wir in diesem Kampf mehr durch Gebete streiten als durch unsere Kräfte. Denn er stellt uns Kämpfenden auch die Kräfte selbst, soweit wir sie hier vonnöten haben, zur Verfügung, wenn wir ihn darum bitten. Wenn also diejenigen, bei denen bereits der Geist gegen das Fleisch begehrt, für die einzelnen Akte der Gnade Gottes bedürfen, damit sie nicht unterliegen, welche Willensfreiheit könnten dann jene haben, die noch nicht der Macht der Finsternis entrissen wurden und unter der Herrschaft der Ungerechtigkeit stehen, die noch nicht mit dem Kampf begonnen haben oder, falls sie kämpfen wollten, noch nicht in der Knechtschaft des befreiten Willens besiegt sind?

Verum quoniam post pristinam ruinam tam gravem, ut in huius mortalitatis miseriam caderemus, prius Deus certare nos voluit, donans nobis ut eius agamur Spiritu, et mortificemus opera carnis, at-

⁸⁰ AUGUSTINUS, *Op. imperf. c. Julianum*, lib. 6, c. 15 (PL 45, 1535)

que ipso dante victoriam per Dominum nostrum Jesum Christum, in aeterna cum illo postea pace regnemus; profecto nisi Deus adsit, nemo est idoneus certare cum vitiiis: ne sine certamine pertrahatur ab eis, aut ne iam certans in ipsa eorum conflictatione vincatur. Ideo in hoc agone magis nos Deus voluit orationibus certare, quam viribus; quia et ipsas vires, quantas hic habere nos competit, ipse subministrat certantibus, quem rogamus. Si ergo hi, quorum contra carnem iam spiritus concupiscit, ad actus singulos indigent Dei gratia, ne vincantur: qualem libertatem voluntatis habere possunt, qui nondum de potestate eruti tenebrarum, dominante iniquitate, nec certare coeperunt; aut si certare voluerunt, nondum liberatae voluntatis servitute vincuntur?

191. Augustinus (354-430)⁸¹

Wer in echter Tugend tapfer ist, wagt nicht tollkühn und fürchtet sich nicht unüberlegt.

Qui vera virtute fortis est, nec temere audet, nec inconsulte timet.

192. Leo Magnus (†461)⁸²

Wer nämlich würde so vielen Verlockungen der Welt, Nachstellungen des Teufels und schließlich auch Gefahren, die von der eigenen Wankelmütigkeit herühren, entgehen, wenn nicht die Milde des Ewigen Königs uns lieber wiederherstellen als vernichten wollte? Denn auch jene, die bereits erlöst und neu gezeugt, die bereits Kinder des Lichtes geworden sind, können doch nicht ohne Versuchung diese Tage durchwandern, solange sie in dieser Welt festgehalten sind, die *ganz unter der Macht des Bösen steht* (1 Joh

⁸¹ AUGUSTINUS, *Ep.* 167, 8 (CSEL 44, 595, 19-20)

⁸² LEO MAGNUS, *Sermo* 15, c. 1 (CChr 138, 58, 8-59, 23; PL 54, 174C-175A)

5, 19), und solange die vergänglichen und zeitlichen Dinge der Schwachheit des Fleisches schmeicheln.

Auch erreicht kaum jemand einen so unblutigen Sieg, daß er bei der Menge der Feinde und den häufigen Kämpfen, selbst wenn er vom Tod verschont bliebe, nicht doch eine Wunde davontrüge. Um also die Verletzungen zu heilen, welche sich diejenigen oft zuziehen, welche mit dem unsichtbaren Feind kämpfen, ist vor allem die Arznei dreier Heilmittel anzuwenden: Beharrlichkeit im Gebet, Kasteiung durch Fasten und Großzügigkeit im Almosengeben. Wenn man gleichzeitig diese übt, wird Gott versöhnt, die Schuld getilgt und der Versucher zermalmt.

Quis enim tot illecebras mundi, tot insidias diaboli, tot denique pericula suae mutabilitatis evaderet, nisi clementia aeterni Regis mallet nos reparare quam perdere? Nam et qui iam redempti, iam regenerati, filii lucis effecti sunt, quamdiu tamen in hoc mundo, qui *totus in maligno positus est* (1 Joh 5, 19), detinentur; quamdiu infirmitati carnis corruptibilia et temporalia blandiuntur, non possunt istos dies sine tentatione transire.

Nec facile cuiquam provenit tam incruenta victoria, ut inter multos hostes frequentesque conflictus, etiamsi sit liber a morte, sit quoque immunis a vulnere. Curandis igitur laesionibus quas saepe incidunt qui cum invisibili hoste configunt, trium maxime remediorum est adhibenda medicina: in orationis instantia, in castigatione ieiunii, in eleemosynae largitate: quae cum pariter exercentur, Deus propitiatur, culpa deletur, tentator eliditur.

193. Leo Magnus (†461)⁸³

Da wir also, Geliebteste, in die vierzigtägige Fastenzeit eintreten, das heißt in jene Zeit, in der wir Gott eifriger dienen müssen, so wollen wir uns zum Streite gegen die Versuchungen rüsten; denn jetzt gilt

⁸³ LEO MAGNUS, *Sermo* 39, c. 3 (PL 54, 264C-265A)

es, in guten Werken sozusagen eine Art von Wettkampf zu bestehn! Laßt uns daran denken, daß uns die Gegner um so heftiger zusetzen, je eifriger wir auf unser Heil bedacht sind! Allein größere Macht besitzt jener, der in uns ist, als jener, der gegen uns ist. Und gerade durch den sind wir stark, auf dessen Kraft wir vertrauen. Gestattet doch deshalb der Herr dem Verführer, ihn zu versuchen, damit wir uns an dem ein Beispiel nehmen, der uns durch seine Hilfe unterstützt. Wie ihr gehört habt, besiegte er den Widersacher nicht durch seine ge

mus, tanto nos vehementius ab adversariis impetendos. Sed fortior est qui in nobis est, quam qui adversum nos est, et per ipsum validi sumus, in cuius virtute confidimus; quia ob hoc Dominus se tentari a tentatore permisit, ut cuius munimur auxilio, eiusdem erudiremur exemplo. Vicit enim adversarium, ut audistis, testimoniis legis, non potestate virtutis, ut hoc ipso et hominem plus honoraret et adversarium plus puniret, cum hostis generis humani non quasi a Deo iam, sed quasi ab homine vinceretur. Pugnavit ergo ille tunc, ut et nos postea pugnaremus; vicit ille, ut et nos similiter vinceremus. Nulla sunt enim, dilectissimi, sine tentationum experimentis opera virtutis, nulla sine probationibus fides, nullum sine hoste certamen, nulla sine congressione victoria. Vita haec nostra in medio insidiarum, in medio proeliorum est. Si nolumus decipi, vigilandum est; si volumus superare, pugnandum est. Et ideo sapientissimus Salomon: „Fili“, inquit, „*accedens ad servitatem Dei, praepara animam tuam ad tentationem*“ (Eccli 2, 1).

194. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁸⁴

Dort hören Frevler auf zu toben, dort ruhen aus, deren Kraft erschöpft ist (Job 3, 17). - Denn alle, die in dieser Welt in ihrer Kraft stark sind, sind scheinbar stark und nicht erschöpft in ihrer Kraft. Doch die in der Liebe zu ihrem Schöpfer gestärkt sind, verlieren um so mehr von der eigenen Kraft, je mehr sie im Sehnen nach der Kraft Gottes erstarren; und je kräftiger sie das Ewige erstreben, desto mehr werden sie durch heilsamen Verzicht der zeitlichen Dinge müde. Daher sagt der Psalmist, der Kraft der Selbstliebe müde geworden: *In deinem Heil vergeht meine Seele* (Ps 119 [118], 81). Da er nämlich auf dem Heilsweg Gottes Fortschritte machte, wurde er müde, weil er sich das Licht der Ewigkeit ersehnte und sein Vertrauen auf das Fleisch gebrochen war. [...]

⁸⁴ GREGORIUS MAGNUS, *Moralia in Job*, lib. 4, c. 33 n. 67 [in Job 3, 17] (CChr 143, 210-211; PL 75, 673-674)

Fand er sich nicht seiner eigenen Kraft müde, als er sagte: *Meiner Seele stockte der Atem* ob seinem Wort (vgl. Hld 5, 6), weil nämlich der Geist, wenn er vom Hauch verborgener Rede berührt wird, vom Zustand seiner eigenen Stärke geschwächt durch seinen eigenen Wunsch absorbiert zerschmilzt; und von daher findet er sich bei sich selbst ermattet, wenn er erkennt, daß die Stärke jenseits seiner selbst liegt. Deshalb fügte der Prophet, als er erklärte, daß er die Schau Gottes gesehen habe, hinzu: *Ich wurde schwach und krank auf viele Tage hin* (Dan 8, 27). Denn wenn der Geist durch die Kraft Gottes gebunden wird, wird das Fleisch der eigenen Kraft müde.

Ibi impii cessaverunt a tumultu, et ibi requieverunt fessi robore (Job 3, 17) - Omnes enim qui in hoc mundo fortes sunt robore, quasi fortes sunt, non robore defessi. Qui vero in auctoris sui amore roborantur, quo magis in concupita Dei fortitudine convalescunt, eo a propria virtute deficiunt; et quo robustius aeterna appetunt, eo a temporalibus salubri defectione lassantur. Hinc Psalmista amoris sui robore fessus dicebat: *Defecit in salutari tuo anima mea* (Ps 119 [118], 81). In salutari enim Dei proficiendo defecerat, quia aeternitatis lucem desiderans, a carnis iam fiducia fractus anhelabat. [...]

An non robore suo fessam se invenerat, quae dicebat: *Anima mea liquefacta est, ut locutus est* (Cant 5, 6)? Quia nimirum mens dum occultae locutionis aspiratione tangitur, ab statu suae fortitudinis infirmata, ipso quo absorbetur desiderio liquatur; et inde se apud semetipsam fessam invenit, unde ultra se esse conspicit fortitudinem, quam conscendit. Hinc propheta, cum visionem Dei se conspexisse diceret, adiungit: *Elangui et aegrotavi per dies plurimos* (Dan 8, 27), quia cum ad virtutem Dei mens stringitur, a fortitudine propria caro lassatur.

195. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁸⁵

Wo ist deine Furcht, deine Tapferkeit und Geduld, und die Vollkommenheit deiner Wege? (Job 4, 6) So unterscheidet er vier Stufen im Leben des seligen Job und führt die Tugenden auf, neben der Furcht, die Tapferkeit, neben der Tapferkeit die Geduld und neben der Geduld die Vollkommenheit. Denn im Leben Gottes beginnt man mit der Furcht, um zur Tapferkeit zu gelangen. Denn wie im Leben der Welt die Kühnheit die Tapferkeit, so bringt auf dem Weg Gottes die Kühnheit die Schwäche zustande; und wie im Wege der Welt die Furcht Schwäche, so bringt auf dem Weg Gottes die Furcht Stärke hervor, nach dem Zeugnis Salomons, der erklärt: *in der Furcht Gottes liegt das Vertrauen der Stärke* (Spr 14, 26). In der Furcht Gottes, so heißt es, liegt das Vertrauen der Stärke, weil nämlich unser Geist um so mannhafter die Schrecken der zeitlichen Dinge verachtet, je wahrhafter er sich dem Schöpfer der zeitlichen Dinge durch die Furcht unterwirft. Da alles in der Furcht Gottes begründet ist, findet er nichts mehr außerhalb, das er fürchten müßte, da er durch die rechte Furcht dem Schöpfer allen verbunden, er durch eine gewisse Macht über alles erhoben wird. Die Tapferkeit erweist sich aber nur bei Widrigkeiten; deshalb wird auch gleich nach der Tapferkeit die Schuld erwähnt. Denn um so mehr zeigt sich jemand in der Tapferkeit fortgeschritten, je stärker er fremde Übel duldet. Denn der ist weniger in sich gefestigt, den fremde Bosheit verwirrt. Denn er wird niedergestreckt durch das Schwert seines Kleinmutes, weil er nicht stark genug ist, Widrigkeit zu er-

⁸⁵ GREGORIUS MAGNUS, *Moralia in Job*, lib. 5, c. 16 n. 33 (CChr 143, 240-241; PL 75, 696-297)

tragen. Da aber die Vollkommenheit aus der Geduld stammt, deswegen wird gleich nach der Geduld die Vollkommenheit der Wege angeführt. Derjenige nämlich ist wahrhaft vollkommen, der gegenüber der Unvollkommenheit des Nächsten nicht ungeduldig ist. Denn wer aufgibt, da er fremde Unvollkommenheit nicht ertragen kann, bezeugt sich selbst, daß er noch nicht vollkommen fortgeschritten ist. Deswegen sagt die göttliche Wahrheit im Evangelium: *In eurer Geduld werdet ihre eure Seelen besitzen* (Lk 21, 19). Denn was heißt, „die Seelen besitzen“ anders, als vollkommen in allem leben, alle Regungen des Geistes von der Festung der Kraft her beherrschen? Wer also Geduld hält, besitzt seine Seele, denn von daher wird

let, pusillanimitatis suae gladio confossus iacet. Quia vero perfectio de patientia nascitur, statim post patientiam, viarum perfectio subinfertur. Ille enim vere perfectus est, qui erga imperfectionem proximi impatiens non est. Nam qui alienam imperfectionem ferre non valens deserit, ipse sibi testis est quod perfecte necdum proficit. Hinc in Evangelio Veritas dicit: *In patientia vestra possidebitis animas vestras* (Lc 21, 19). Quid est enim animas possidere, nisi perfecte in omnibus vivere, cunctis mentis motibus ex virtutis arce dominari? Qui igitur patientiam tenet, animam possidet; quia inde contra adversa omnia fortis efficitur, unde sibi et semetipsum vincendo dominatur. Et quo se laudabiliter frangit, infractum se fortiter exserit; quia cum in suis se voluptatibus superat, sese ad contraria invictum parat.

196. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁸⁶

Was ist meine Kraft, daß ich aushalte; oder was ist mein Ziel, daß ich geduldig handle? Man muß wissen, daß die Tapferkeit der Gerechten verschieden ist von der Tapferkeit der Verworfenen. Tapferkeit der Gerechten bedeutet das Fleisch besiegen, gegen die eigene Genußsucht angehen, das Ergötzen am gegenwärtigen Leben auslöschen, die Härten dieser Welt wegen des ewigen Lohnes lieben, weichliches Wohlleben verachten, die Furcht vor Widerwärtigkeiten im Herzen überwinden. Die Stärke der Verworfenen aber besteht darin, Vergängliches ohne Aufhören zu lieben, gegen die Züchtigungen des Schöpfers gefühllos verbleiben, auch bei Widrigkeiten nicht von der Liebe zu Zeitlichem lassen, eiteln Ruhm auch mit Schaden des Leben erlangen, Zuwachs an Bosheit zu suchen, das Leben der Guten nicht nur mit Worten und Beispielen, sondern auch mit Waffengewalt zu bekämpfen, alle Hoffnung auf sich selbst zu setzen, und täg-

⁸⁶ GREGORIUS MAGNUS, *Moralia in Job*, lib. 7, c. 21 n. 24 [in Job 6, 11] (CChr 143, 349; PL 75, 778)

lich die Bosheit ohne Unterlaß weiter zu üben suchen. Deshalb sagt der Psalmist zu den Erwählten: *Handelt mannhaft und laßt euer Herz stark werden, alle die ihr auf den Herren hofft* (Ps 31 [30], 25). Deswegen sagt der Prophet den Verworfenen: *Wehe, die ihr ermächtigt seid, Wein zu trinken und starke Männer um Trunkenheit zu mischen* (Is 5, 22). Daher heißt es bei Salomon, daß die Heiligen, ohne daß ihr Wünschen nachläßt, die innere Ruhe betrachten: *„Siehe das Lager Salomons, 60 Tapfere aus den Stärksten Israels“* (Hld 3, 7).

„Quae est enim fortitudo mea ut sustineam; aut quis finis meus ut patienter agam?“ Sciendum quod alia iustorum, atque alia est fortitudo reproborum. Iustorum quippe fortitudo est carnem vincere, propriis voluptatibus contraire, delectationem vitae praesentis extinguere, huius mundi aspera pro aeternis praemiis amare, prosperitatis blandimenta contemnere, adversitatis metum in corde superare. Reproborum vero fortitudo est, transitoria sine cessatione diligere, contra flagella Conditoris insensibiliter perdurare, ab amore rerum temporalium nec ex adversitate quiescere, ad inanem gloriam etiam cum vitae detrimento pervenire, malitiae augmenta exquirere, bonorum vitam non solum verbis ac moribus, sed etiam gladiis impugnare, in semetipsis spem ponere, iniquitatem quotidie sine ullo desiderii defectu perpetrare. Hinc est quod ad electos per psalmistam dicitur: *„Viriliter agite, et confortetur cor vestrum, omnes qui speratis in Domino“* (Ps 31 [30], 25). Hinc propheta reprobis dicit: *„Vae qui potentes estis ad potandum vinum, et viri fortes ad miscendam ebrietatem“* (Is 5, 22). Hinc per Salomonem dicitur quod sancti quique sine ulla debilitate desiderii internam requiem contemplantur: *„En lectulum Salominis, sexaginta fortes ambiunt ex fortissimis Israel“* (Cant 3, 7).

197. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁸⁷

Daher heißt es bei Salomon: *„Der Gerechte wird nicht in Trauer fallen, was immer ihm auch zustoßen mag“* (Spr 12, 21). Und wiederum steht bei ihm geschrieben: *„Der Gerechte wird wie ein Löwe zuversichtlich und ohne Furcht sein“* (Spr 28, 1).

Wenn Tiere aufeinandertreffen, ist der Löwe deshalb ohne Furcht, weil er sich allen an Kraft überlegen weiß. Darum wird die Sicherheit des gerechten Mannes zu recht mit einem Löwen verglichen; denn wenn der sieht, daß sich jemand gegen ihn erhebt, baut er auf die Zuversicht seines Mutes. Er weiß, daß er allen Gegnern überlegen ist, weil er allein jenen liebt, den er niemals unfreiwillig verlieren kann. Denn wer äußere Dinge begehrt, die auch wider Willen entzogen werden, unterwirft sich aus freien Stücken äußerlicher Furcht. Doch die Verachtung irdischer Begierde bedeutet ungebrochene Kraft. Denn der Sinn wird nach oben gerichtet, wenn er sich durch das Urteil seiner Hoffnung von den schwachen Dingen erhebt, und wird von all den Feinden um so weniger berührt, je sicherer er sich im Himmlischen festgemacht hat.

Hinc per Salomonem dicitur: *Non contristabit iustum quidquid ei acciderit* (Prov 12, 21). Hinc in eo rursus scriptum est: *Justus quasi leo confidens absque terrore erit* (Prov 28, 1). In occurso bestiarum idcirco leo non trepidat, quia praevalere se omnibus non ignorat. Unde iusti viri securitas recte leoni comparatur, quia contra se cum quoslibet insurgere conspicit, ad mentis suae confidentiam redit; et scit quia cunctos adversantes superat, quia illum solum diligit, quem invitus nullo modo amittat. Quisquis enim exteriora, quae et nolenti subtrahuntur, appetit sua se sponte extraneo timori substernit. Infracta autem virtus est concupiscentiae terrenae contemptus, quia et in alto mens ponitur, cum a rebus infir-

⁸⁷ GREGORIUS MAGNUS, *Moralia in Job*, lib. 31, c. 28 n. 55 (PL 76, 605)

mis spei suae iudicio sublevatur, atque a cunctis adversantibus tanto minus attingitur quanto in supernis sita tutius munitur.

198. Gregorius Magnus (ca. 540-604)]⁸⁸

“Den bewaffneten Feinden läuft er entgegen“ (Job 39, 21). Sie erforschen die Nachstellungen und listigen Einfälle des Feindes schon bei deren Beginn und kommen diesen selbst in fremden Herzen zuvor. Die bewaffneten Feinde bedeuten die unreinen Geister, die mit unzähligen Betrügereien gegen uns gerüstet sind. Wenn sie uns nichts Unrechtes einreden können, dann stellen sie es unseren Blicken unter dem Anschein von Tugend dar; so bedecken sie sich gleichsam mit einer Art von Schutzschild, um in ihrer Bosheit nicht von uns nackt gesehen zu werden. Diesen bewaffneten Feinden eilen wir dann entgegen, wenn wir ihre Nachstellungen schon von weitem voraussehen. Auf der ‘durch-furchten Erde den bewaffneten Feinden entgegenzulaufen’, heißt so viel wie den ungebändigten Hochmut des Fleisches und die Täuschungen der unreinen Geister wunderbar zu erforschen. Es bedeutet, nach dem Sieg über fleischliche Schlechtigkeit auch den Kampf mit den geistigen Fehlhaltungen aufzunehmen. Denn wer noch kraftlos mit sich selbst ringt, strengt vergeblich Kriege an, die ihn von außen betreffen. Denn wie sollte jemand, der sich selbst Fleischlichem unterwirft, mit geistlichen Lastern fertig werden? Oder wie kann einer über die Mühen eines äußeren Kampfes triumphieren wollen, wenn er noch bei sich selbst im internen Kampf mit der Begierde unterliegt?

⁸⁸ GREGORIUS MAGNUS, *Moralia in Job*, lib. 31, c. 39 n. 78, [in Job 39, 21 (PL 76, 616AB)]

In occursum pergit armatis (Job 39, 21). Hostis insidias et dolos explorant inchoantes, et in alienis etiam cordibus praeveniunt. - Hostes armati sunt immundi spiritus, innumeris contra nos fraudibus accincti. Qui cum suadere nobis iniqua nequeunt, ea sub virtutum specie nostris obtutibus opponunt, et quasi sub quibusdam armis se contegunt, ne in sua malitia a nobis nudi videantur. Quibus armatis hostibus in occursum pergimus, quando eorum insidias longe praevidemus. Effossa igitur terra, armatis hostibus in occursum pergere, est, edomita carnis superbia, dolos immundorum spirituum mirabiliter explorare. Effossa terra armatis hostibus in occursum pergere, est devicta carnali nequitia contra spiritalia vitia certamen subire. Nam qui adhuc secum enerviter pugnat, frustra contra se bella extra posita suscitatur. Qui enim semetipsum carnalibus subiugat, quomodo spiritalibus vitiis resultat? Aut quomodo de labore externi certaminis triumphare appetit, qui adhuc apud semetipsum domestico libidinis bello succumbit?

199. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁸⁹

Der Soldat Gottes bemüht sich geschickt, die Kämpfe mit den Lastern voranzusehen, und wittert deshalb den Krieg schon von weitem. Denn er berücksichtigt in sorgsamer Überlegung, was vorausgegangene Übel dem Geist raten können, und nimmt daher die Aufforderung der Feldherrn mit dem feinen Sinn seiner Nase auf. Und weil er die Verwirrung der nachfolgenden Ungerechtigkeiten schon lange vorausweiß und betrachtet, erkennt er gleichsam witternd bereits das Kriegsgeschrei. Somit [...] ist mit dem Bild des Pferdes entweder der Verkünder Gottes oder auch jeder beliebiger Soldat im geistlichen Kampf gemeint [...].

Sed miles Dei, quia solerter praevidere vitiorum certamina nititur, bellum procul odoratur; quia mala praeaeuntia, quid menti per-

⁸⁹ GREGORIUS MAGNUS, *Moralia in Job*, lib. 31, c. 45, n. 91 (CChr 143B, 1612; PL 76, 623A)

suadere valeant, dum cogitatione sollicita respicit, exhortationem ducum naris sagacitate deprehendit. Et quia longe praesciendo subsequantium iniquitatum confusionem conspicit, quasi ululatum exercitus odorando cognoscit. Igitur [...] vel praedicatorem Dei, vel quemlibet spiritalis certaminis militem descriptum equi narratione cognovimus[...].

200. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁹⁰

Es gibt einige in der Heiligen Kirche, die durch Selbstüberhebung und Arroganz stark sind. Denn sie tun zwar Großes; aber wenn die Menschen aufhören, ihre Taten zu loben, dann unterlassen sie es, diese großen Dinge weiter zu tun. Stark an Kraft ist also, wer die Tugendkraft, die er in guten Werken zeigt, vom Heiligen Geist hat. Von dieser Kraft von oben prophezeite Anna in ihrem Lobgesang: *die Schwachen sind mit Kraft umgürtet* (1 Sam 2, 4). Dies hat der Herr seinen Jüngern verheißen mit den Worten: *Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft von oben erfüllt werdet* (Lk 24, 49). In dieser Kraft schritt derjenige stark einher, von dem geschrieben steht: *Jesus ging in der Kraft des Heiligen Geistes nach Galiläa zurück* (Lk 4, 14).

Sunt nonnulli intra sanctam Ecclesiam, qui elatione sunt, et arrogancia fortes. Nam magna agunt; sed cum laudare homines ea quae agunt, desinunt, eadem magna ipsi agere praetermittunt. Fortis ergo robore est, qui virtutem, quam monstrat in opere bono, habet a Spiritu sancto. De quo nimirum robore superius Anna in cantico vaticinata est, dicens: *Infirmi accincti sunt robore* (1 Reg 2, 4). De hoc Dominus discipulis repromittit, dicens: *Sedete in civitate, donec induamini virtute ex alto* (Lc 24, 49). In hoc robore fortiter gradiebatur ille de quo scriptum est: *Regressus est Jesus in virtute Spiritus in Galilaeam* (Lc 4, 14).

⁹⁰ GREGORIUS MAGNUS, *In 1 Reg. expos.*, lib. 4, c. 4 n. 76 [in 1 Reg 9, 2] (CChr 144, 333, 1442-1451; PL 79, 247D-248A)

201. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁹¹

Johannes war kein Schilfrohr, das im Wind hin und her schwankt; weder machte ihn Menschengunst zum Schmeichler, noch verbitterte ihn irgendeines Verleumders Beleidigung im Zorn. Glück konnte ihn nicht hochmütig, Widrigkeiten ihn nicht niedergedrückt machen. Kein windbewegtes Schilfrohr war also Johannes, den kein Wechsel der Verhältnisse aus seiner rechten Haltung bringen konnte. Lernen wir also, liebste Brüder, keine windbewegten Schilfrohre zu sein; laßt uns den Mut festmachen, der den Windböen, die von den bösen Zungen kommen, ausgesetzt ist; unbeugsam soll unser Sinn sein. Keine Herabsetzung soll uns zum Zorne reizen, und keine Gunst uns verleiten, mit unnützen Gefälligkeiten zu erwidern. Wohlergehen soll uns nicht eitel erheben, Widerwärtigkeiten nicht in Verwirrung bringen, damit wir auf dem Fundament des Glaubens fest verankert, uns niemals von der Veränderlichkeit der vergänglichen Dinge verrücken lassen.

Sed arundo vento agitata Johannes non erat, quia hunc nec blandum gratia, nec cuiuslibet detractio ira asperum faciebat. Nec prospera hunc erigere, nec adversa noverant inclinare. Arundo ergo vento agitata Johannes non erat, quem a status sui rectitudine nulla rerum varietas inflectebat. Discamus ergo, fratres carissimi, arundinem vento agitatam non esse; solidemus animum inter auras linguarum positum, stet inflexibilis status mentis. Nulla nos detractio ad iram provocet, atque ad remissionem inutilis gratiae nullus favor inclinet. Non nos prospera elevent, non adversa perturbent, ut qui in soliditate fidei figimur, nequaquam rerum transeuntium mutabilitate moveamur.

⁹¹ GREGORIUS MAGNUS, *In Ev.*, lib.1., Hom. 6, n. 2 (PL 76, 1096D-1097A)

202. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁹²

Denn was gibt es Stärkeres, als alle Regungen seines Inneren der Vernunft zu unterwerfen, alle Wünsche des Fleisches mit der Kraft des Geistes zu zügeln, die Eigenwilligkeiten aufzugeben, die sichtbaren Dinge geringzuschätzen und das Unsichtbare zu lieben? Deshalb sagt auch Salomon: „*Besser ein Geduldiger als ein Kriegsheld, besser, wer sich selbst beherrscht, als wer Städte erobert*“ (Spr 16, 32).

Quid enim fortius, quam omnes animi sui motus rationi subigere, omnia carnis desideria spiritus virtute frenare, proprias voluntates abicere, contemptis visibilibus ea quae non videntur amare? Unde et Salomon ait: *Melior est patiens viro forti; et qui dominatur animo suo, expugnatore urbium* (Prov 16, 32)

203. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁹³

Von der heiligen Kirche der Auserwählten heißt es: „*Tapferkeit und Würde ist ihr Gewand*“ (Spr 31, 25). Denn wer sich im Schmuck der Tugenden zeigt und dennoch den Anfechtungen der Versuchungen keinen Widerstand leistet, der ist zwar für eine Zeitlang mit Schmuck bekleidet, aber in keiner Weise in Tapferkeit gewandet. Da aber die Heiligen Gottes auch aus den Werken der Gerechtigkeit glänzen und von den Anfeindungen ihrer Gegner bekleidet erscheinen, heißt es zu Recht von ihnen unter dem Bilde der Kirche: „*Tapferkeit und Würde sind ihr Gewand*“. Wer immer also

⁹² GREGORIUS MAGNUS, *In septem Ps. poenit. expositio*, 2, 2 [in Ps 32 (31), 2] (PL 79, 559D)

⁹³ GREGORIUS MAGNUS, *In septem Ps. poenit. expositio*, 4, 25 (PL 79, 598D-599A)

die Schwäche des Fleisches in Tapferkeit verachtet und die Seele zu männlicher Kraft des Geistes führt, der verwandelt gleichsam Lehmziegel in Felssteine, mit denen die Mauern Jerusalems zu bauen sind.

[...] De sancta ecclesia electorum dicitur: „*Fortitudo et decor indumentum eius*“ (Prov 31, 25). Qui enim ita se in virtutibus decorum exhibet, ut tamen tentationum impugnationibus non repugnet, hic nimirum decore ad tempus induitur, sed fortitudine nequaquam vestitur. Quia vero sancti Dei et ex operibus iustitiae fulgidi, et ex adversariorum apparent impugnationibus vestiti, recte de eis sub typo Ecclesiae dicitur: „*Fortitudo et decor indumentum eius*“. Quisquis ergo infirma carnis fortitudine contempta, in virile spiritus robor animam excitat, quasi lateres in saxa, quibus muri Jerusalem aedificentur, commutat.

204. Gregorius Magnus (ca. 540-604)⁹⁴

[...]Aber was, wenn jeder weiß, was er tun muß, jedoch nicht den Mut hat, es zu tun? Möge also unsere Erkenntnis zur Tapferkeit heranwachsen, so daß sie, wenn sie sieht, was zu tun ist, es auch durch die Stärke des Sinnes ausführen kann, damit sie nicht vor Furcht zittert und in Angst zusammengebrochen das Gute nicht verteidigen kann, das sie erkennt. Aber wenn die Tapferkeit unvorsichtig ist und gegen Fehler wenig umsichtig, kommt sie oft selbst an ihrer Vermessenheit zu Fall. Sie soll sich also zur Überlegung erheben, um vorsichtig alles, was sie in ihrer Stärke ausführen kann, im voraus abzusichern. Zur Überlegung kann es jedoch dort nicht kommen, wo Einsicht fehlt; denn wenn einer das Übel, welches ihn bei der Ausführung der Tat behindert, nicht erkennt, wie kann er dann das Gute befestigen, welches ihm hilft?

⁹⁴ GREGORIUS MAGNUS, *Hom. in Ezechielem*, lib. 2, Hom. 7, n. 7 (PL 76, 1017B)

Daher laßt uns von der Überlegung zur Einsicht aufsteigen. Aber was, wenn der Verstand wohl mit großem Scharfsinn wacht, aber nicht auch aus erfahrener Reife heraus versteht, sich zu mäßigen? Von der Einsicht also soll man sich zur Weisheit erheben, damit das, was die Erkenntnis mit scharfem Blick findet, die Weisheit mit reifer Mäßigung ordnet.

[...]Sed quid si sciat quid agere quisque debeat, virtutem vero agendi non habeat? Scientia ergo nostra crescat ad fortitudinem, ut cum videt quid agendum sit, hoc agere per mentis fortitudinem possit, ne timore trepidet, et, pavore collapsa, non valeat bona defendere quae sentit. Sed saepe fortitudo si improvida fuerit, et minus contra vitia circumspecta, ipsa sui praesumptione in casum ruit. Ascendat ergo ad consilium, ut praeviendo praemunit omne quod agere fortiter potest. Sed esse consilium non potest, si intellectus deest, quia qui non intelligit malum quod agentem gravat, quomodo potest bonum solidare quod adiuvat? Itaque a consilio ascendamus ad intellectum. Sed quid si intellectus magno quidem acumine vigilet, et moderari se nesciat per maturitatem? Ab intellectu ergo ascendatur ad sapientiam, ut hoc quod acute intellectus invenit, sapientia mature disponat.

205. Beda Venerabilis (672/3-735)⁹⁵

Eine tapfere Frau wird die katholische Kirche genannt. Und zwar eine Frau, weil sie Gott geistliche Söhne aus dem Wasser und dem Heiligem Geist zu gebären pflegt. Und tapfer ist sie, weil sie alles in der Welt, das Widrige ebenso wie das Günstige, geringschätzt gegenüber dem Glauben an ihren Schöpfer. Denn er hat sie, da er selbst im Fleische erschien, obwohl sie schwach war, stark gemacht, als er sie fand, das heißt durch seine gottgefällige Heimsuchung.

⁹⁵ BEDA VENERABILIS, *De muliere forti libellus*, Aleph (PL 91, 1039D-1040D)

Mulier fortis Ecclesia catholica vocatur. Mulier videlicet, quia spirituales Deo filios ex aqua et Spiritu sancto gignere consuevit. Fortis, quia cuncta saeculi, adversa simul et prospera, pro Conditoris sui fide contemnit. Quoniam ipse in carne apparens infirmam quidem invenit, sed inventione sua, hoc est pia visitatione sua, fortem reddidit.

206. Hugo a S. Victore (1096-1141)⁹⁶

Die Tapferkeit besteht darin, bei Widrigkeiten, unerschütterlich Mühen und Gefahren auf sich zu nehmen. Ihre Begleiter sind Großherzigkeit, Zuversicht, Geduld, Ruhe, Beständigkeit, Standhaftigkeit und Beharrlichkeit.

Fortitudo est immobilis inter adversa animi laborum et periculorum susceptio. Cuius comites sunt magnanimitas, fiducia, tolerantia, requies, stabilitas, constantia, perseverantia.

207. Bernardus Claraevallensis (1090-1153)⁹⁷

Wähne dich also „am Tag deiner Kraft“ nicht sicher, sondern rufe mit dem Propheten zu Gott: „Wenn meine Stärke dahingeschwunden ist, verlaß mich nicht!“ (Ps 71 [70], 9). Zur Zeit der Heimsuchung aber fasse Mut und sprich mit der Braut: „Ziehe mich Dir nach! Wir wollen eilen im Dufte deiner Salben“ (Hld 1, 3 [Vulg.]). So wird dich in bösen Tagen die Hoffnung nicht verlassen und in guten Zeiten wird dir die Voraussicht nicht fehlen. Und du wirst in günstigen wie in widrigen Situationen der wechselhaften

⁹⁶ HUGO A S. VICTORE, *De fructibus carnis et spiritus*, c. 14 (PL 176, 1003)

⁹⁷ BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Sermones super Cant.*, Sermo 21, n. 6 (S. Bernardi Opera, vol. I, ed. J. Leclercq, Romae 1957, p. 125)

Zeiten gleichsam ein Bild der Ewigkeit an dir tragen, nämlich diesen unverletzlichen, unerschütterlichen Gleichmut eines standhaften Herzens, und wirst *den Herrn preisen zu jeder Zeit* (vgl. Ps 34 [33], 2). Daher wirst du dir auch in den zweifelhaften Geschicken und sicheren Fehlschlägen dieser wankelmütigen Zeit den Zustand einer in gewissem Sinn beständigen Unveränderlichkeit zu eigen machen, indem du beginnst, dich zu erneuern und umzugestalten nach jenem Urkennzeichen der Ebenbildlichkeit mit dem ewigen Gott, bei dem es „*keine Veränderlichkeit und keinen Schatten von Wandel gibt*“ (Jak 1, 17). Denn so wie er ist, wirst auch du in dieser Welt sein: im Unglück nicht verzagt, im Glück nicht übermütig.

Ergo in die virtutis tuae noli esse securus, sed clama ad Deum cum Propheta, et dic: „*Cum defecerit virtus mea, non derelinquas me*“ (Ps 71 [70], 9). Porro in tempore tentationis consolare, et dic cum sponsa: „*Trahe me post te, in odorem unguentorum tuorum curremus*“ (Cant 1, 3 [Vulg.]). Sic te non deseret spes in tempore malo, nec in bono providentia deerit, erisque inter prospera et adversa mutabilium temporum tenens quamdam aeternitatis imaginem, utique hanc inviolabilem et inconcussam constantis animi aequalitatem, benedicens Dominum in omni tempore (cf. Ps 34 [33], 2), perindeque vindicans tibi, etiam in huius nutabundi saeculi dubiis eventibus certisque defectibus, perennis quodammodo incommutabilitatis statum, dum te coeperis renovare et reformare in insigne illud antiquum similitudinis aeterni Dei, „*apud quem non est transmutatio nec vicissitudinis obumbratio*“ (Jak 1, 17) Quippe sicut ipse est, ita et tu eris in hoc mundo: nec in adversis timidus, nec in prosperis dissolutus.

208. Bernardus Claraevallensis (1090-1153)⁹⁸

Was denn ist gefährlicher, als allein zu kämpfen gegen die List des alten Feindes, von dem man gesehen wird, den man aber nicht sehen kann? Deshalb hat der Mensch jetzt eine Zeit der Stärke notwendig, um zu wissen, daß er sich seine Stärke im Herrn sichern und in der Schlachtreihe vieler Mitstreiter suchen muß. Da gibt es ebensoviele Helfer wie Verbündete, und sie können mit dem Apostel sagen: *Des Feindes Schliche kennen wir ganz genau* (2 Kor 2, 11). Denn eine Schar von Brüdern ist wegen ihrer Stärke *furchtbar wie ein geordnetes Schlachtheer* (Hld 6, 3.9). Aber *wehe dem, der allein ist! Denn wenn er fällt, hat er keinen, der ihm aufhilft* (Koh 4, 10). Wenn auch vielleicht einem der Altväter diese Gnade verliehen worden ist, wie wir gehört haben, ist es doch nicht gut, sich leichtsinnig dieser Gefahr auszusetzen. Man darf nicht Gott versuchen, wie auch unser Meister von den Anachoreten [Einsiedlern] sagt: *"Die zweite Art Mönche ist die der Anachoreten, die nicht im Erstlingsseifer für das klösterliche Leben, sondern nach langer Prüfung im Kloster, durch die Mithilfe vieler geschult, gelernt haben, gegen den Teufel zu streiten"*⁹⁹.

Quid enim periculosius quam solum luctari contra antiqui hostis versutias, a quo videatur et quem videre non possit? Itaque iam necessariam habet fortitudinis diem, ut noverit custodiendam ad Dominum fortitudinem et in acie multorum pariter pugnantium esse quaerendam, ubi tot sint auxiliarii, quot socii, et tales qui dicere possint cum Apostolo quia *non ignoramus astutias inimici* (cf.

⁹⁸ BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *In circumcissione Domini, Sermo 3, n. 6* (PL 183, 139CD; S. Bernardi Opera, ed. J. Leclercq, vol. IV, Romae 1966, 287; deutsche Übers.: ed. E. Friedrich OCist., übers. v. A. Wolter OCist., Wittlich 1934, Bd. 1, 199)

⁹⁹ REGEL DES HL. BENEDIKT, Kap. 1, n. 3

2 Cor 2, 11). Congregatio enim pro fortitudine sua *terribilis* est, *ut castrorum acies ordinata* (Cant 6, 3). *Vae autem soli, quia si ceciderit, non habet sublevantem* (cf. Eccl 4, 10). Quod si cuiquam ex antiquis Patribus gratiam hanc concessam audivimus, non expedit temere se committere huic periculo, nec oportet tentare Deum, sicut et Magister noster de anachoretis loquens: "*Qui non conversionis*", inquit, "*fervore novitio, etc.*"¹⁰⁰.

209. Bernardus Claraevallensis (1090-1153)¹⁰¹

Der ist kein tapferer Mann, bei dem nicht der Mut gerade in den Schwierigkeiten wächst.

Non est vir fortis, cui non crescit animus in ipsa rerum difficultate.

210. Bonaventura (1217/18-1274)¹⁰²

Man muß feststellen, daß es bei der Tapferkeit in erster Linie um Schwieriges geht. Etwas wird aber in doppelter Hinsicht als schwierig bezeichnet: entweder weil es mühevoll und schwer ist, in gewisser Weise die Fähigkeit der betreffenden Potenz überragt oder belastet; oder aber weil es über das Erforderliche hinausgeht und die gewöhnliche Situation überschreitet. Die Tapferkeit muß nun auf beide Bereiche bezogen werden. In bezug auf den ersten geht es bei ihr um die Ordnung entsprechend der Notwendigkeit des Gebotes; in bezug auf den zweiten um die Freiheit, einem Rat zu entsprechen. Der erste Aspekt betrifft die Tap-

¹⁰⁰ S. BENEDICTI REGULA, c. 1, n. 3

¹⁰¹ BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Ep. 256*, ad Eugenium Papam (Opera, ed. J. Leclercq, vol. VIII, Romae 1977, p. 163; PL 182, 463). Refert SENECAM, *Ep. 22, 7* ad Lucillum.

¹⁰² BONAVENTURA, *In Sent. III*, d35 q5 concl. (Opera theologica selecta, tom. III, Quaracchi-Firenze 1887, 783b-784a)

ferkeit als Tugend, der zweite dagegen die Tapferkeit als Gabe des Heiligen Geistes. - Weil aber die Schwierigkeit am meisten im Hinblick auf das Überborden der Leidenschaften gesehen wird, daher kommt es, daß es Aufgabe sowohl der Tapferkeit als Geistesgabe als auch der Tapferkeit als Tugend ist, zum Aushalten der Leidenschaften zu befähigen, freilich entsprechend ihrer hauptsächlichlichen Ausrichtung jeweils in anderer Weise. Denn die Leidenschaften kann einer ertragen und in Zucht halten, entweder um die Gerechtigkeit und Anständigkeit zu wahren, oder aber auch deshalb, weil er Christus auf vollkommene Weise nachahmen möchte. So schaut er im ersten Fall auf die Forderung des Naturrechts und der sittlichen Würde, im zweiten aber auf den Rat Gottes. Und weil die Nachfolge Christi in der Kreuzigung seiner selbst geübt wird, wie ja auch Christus selbst sagt: *Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, usw.* (Mt 16, 24), darum zielt der Akt der Tapferkeit als Gabe auf ein unverzügliches und unbehindertes Ertragen der Leidenschaften. Das geschieht dadurch, daß die Tapferkeit uns gewissermaßen der Welt und die Welt uns kreuzigt, gemäß dem Apostelwort an die Galater: *Die Welt ist mir gekreuzigt und ich der Welt* (Gal 6, 14). Das sagt auch Augustinus in seinem Buch über die christliche Lehre: *"Von da aus erheben sie sich zur Tapferkeit, damit die Welt ihnen gekreuzigt werde, und sie selbst der Welt, und damit in der Verkehrtheit dieses Lebens und in der Überfülle der Ungerechtigkeit die Liebe nicht erkalte"*¹⁰³. - Und so ist deutlich, daß der Akt der Tapferkeit als Gabe auf das Ertragen der Leidenschaften gemäß der Nachfolge Christi ausgerichtet ist, und darin besteht ihre hauptsächlichliche Betätigung.

¹⁰³ Vgl. AUGUSTINUS, *Sermo* 347, c. 3 n. 3

Dicendum, quod fortitudo, quantum est de sua prima ratione, attenditur respectu ardui. Arduum autem dicitur aliquid dupliciter: aut quia laboriosum et difficile, quodam modo excellens et aggravans facultatem ipsius potentiae; aut quia est ultra necessitatem et excedit statum communem. Et fortitudo habet attendi respectu utriusque, sed respectu primi attenditur et ordinatur secundum necessitatem praecepti, respectu secundi secundum libertatem consilii. Et primum spectat ad fortitudinem-virtutem, secundum vero ad fortitudinem-donum. - Quoniam autem arduitas maxime attenditur circa excellentiam passionum; hinc est, quod tam fortitudinis-doni quam fortitudinis-virtutis est habitare secundum principalem sui ordinationem ad sufferentiam passionum, sed aliter et aliter: quia sustinere et aggredi passiones potest aliquis aut propter iustitiae et honestatis conservationem, aut propter perfectam Christi imitationem; ita quod primum spectat ad dictamen iuris naturalis et honestatis moralis, secundum vero spectat ad consilium Dei. Et quoniam imitatio Christi attenditur in crucifixione sui, secundum quod ipse dicit Mt 16, 24: *Qui vult venire post me abneget semetipsum* etc.; hinc est, quod actus fortitudinis-doni attenditur circa promptam et expeditam passionum tolerantiam, per hoc quod quodam modo nos mundo et mundum nobis crucifigit, iuxta illud quod dicit Apostolus ad Galatas ultimo: *Mihi mundus crucifixus est, et ego mundo* (Gal 6, 14). Et hoc est quod dicit Augustinus in libro de doctrina christiana¹⁰⁴: *"Assurgant deinceps ad fortitudinem, ut mundus eis crucifigatur, et ipsi mundo, et ut in huius vitae perversitate et abundantia iniquitatis non refrigescat caritas."* - Et sic patet, quod fortitudinis-doni actus consistit circa passionum tolerantiam secundum imitationem Christi; et hic est eius actus principalis.

211. Bonaventura (1217/18-1274)¹⁰⁵

Wenn wir die Tapferkeit richtig beschreiben wollen, dann ist zu beachten, daß sie vom Himmel stammt. Deshalb heißt es im Buch der Makkabäer (1 Makk 3,

¹⁰⁴ Cf. AUGUSTINUS, *Sermo* 347, c. 3 n. 3

¹⁰⁵ BONAVENTURA, *De septem donis Spiritus sancti*, Coll. 5, n. 4-7, 10-15 (ed. Quaracchi, t. V, 480-483)

19): *„Der Sieg im Kampf liegt nicht an der Größe des Heeres, sondern an der Kraft, die vom Himmel kommt“*; und im Psalm (Ps 68 [67], 36): *„Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen; der Gott Israels selbst verleiht seinem Volke Starkmut und Kraft“*. Also ist die Tapferkeit eine Gabe Gottes. Und um die Gabe der Stärke besser zu erkennen, wollen wir drei Aussagen davon machen:

Erstens möchte ich sie beschreiben von Seiten des Gebers, zweitens von Seiten des Empfangenden, und drittens von Seiten des daraus folgenden Tuns.

Erstens möchte ich sie also wie gesagt von Seiten des Gebenden beschreiben und stelle fest: Sie wird von Gott gegeben, der uns schützt, der uns erlöst und der uns einwohnt.

Zum ersten wird die Gabe der Tapferkeit, wie gesagt, von Gott gegeben, insofern er uns beschützt. Denn Gott beschützt uns nach einer hierarchischen Ordnung, indem er uns innen und außen beschützt. Im Buch der Sprüche heißt es: *„Ein fester Turm ist der Name des Herrn, dorthin eilt der Gerechte und ist geborgen.“* Und weiter: *„Für den Reichen ist sein Vermögen wie eine feste Stadt, und wie eine hohe Mauer, die ihn schützt (Spr 18, 10-11).“* Die Tapferkeit ist, gleichwie sie von bleibendem, erhabenem und kraftvollem Ursprung ist, von Gott; und der ewige Gott ist der Ursprung der Tapferkeit in allen Dingen; da ja nichts mächtig noch stark ist, außer durch die Kraft des ersten Ursprungs. So kommt die Tapferkeit von Gott her, der uns beschützt gleichsam vom ersten Ursprung her gemäß den hierarchischen Ordnungen. Diese Tapferkeit gibt, daß der ganze Mensch reich, sorglos, tapfer und selbstvertrauend ist.

Zum zweiten ist diese Tapferkeit von Gott, insofern er uns durch die Fleischwerdung des göttlichen Wor-

tes erlöst hat. Deshalb sagt Isaias (12, 2-3): *„Meine Stärke und mein Ruhm ist der Herr. Er ist für mich zum Heil geworden. Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude aus den Quellen des Heiles.“* Dies ist das Wasser, in dem die Seele gestärkt, gereinigt, erlöst, geheiligt und befreit wird aus der Macht der Dämonen. Wodurch wird die Seele erlöst? Beim Propheten Habakuk heißt es (Hab 3, 4): *„Er leuchtet wie das Licht der Sonne, ein Kranz von Strahlen umgibt ihn, in ihm verbirgt sich seine Macht.“* *„Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.“*

Der dritte Aspekt der Stärke kommt von Gott, der uns einwohnt. Daher heißt es bei Micha (3, 8): *„Ich bin erfüllt mit der Tapferkeit des Herrn, voll Eifer für das Recht und voll Mut.“* Der menschliche Leib hat, wenn er den Geist nicht besitzt, keine Tugendkraft, auch wenn es ein gigantischer Leib wäre; so hat auch die Seele keine Kraft, wenn Gott nicht in ihr ist. Von unserem Tapfersten, Christus natürlich, heißt es (Is 11, 2): *„Der Geist des Herrn läßt sich nieder auf ihm, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht [...]“*, Und er nennt die Stärke in der Mitte, da ja Christus nicht in uns wohnt, wenn wir nicht diese zwei haben, nämlich den Geist des Herrn und die Stärke; deswegen stellte er die Tapferkeit in die Mitte. Petrus leugnete beim

Die Seele wird für die Gabe der Tapferkeit bereitet durch das unerschlagbare Schild des Glaubens. Daher schreibt der Apostel an die Hebräer (Hebr 11, 33-34): *„Sie haben durch den Glauben Königreiche besiegt, [...] sie sind im Krieg zu Helden geworden.“* Im Brief an die Epheser heißt es (Eph 6, 16): *„Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen.“* Und im Buch Esdra steht geschrieben (3 Esdr 3, 10-12): *„Stark ist der Wein, stärker ist der König, noch stärker sind Frauen, sagte ein dritter; und der vierte sprach: Am Stärksten ist die Weisheit.“* - Er zeigt, wie der Mensch die Stärke des Teufels besiegen kann. Der Teufel verführt den Menschen zur Begierde des Fleisches, zur Begierde der Augen und zur Hoffahrt des Lebens (vgl. 1 Joh 2, 16). Die Begierde des Fleisches verführt die tapfersten Menschen; die Menschen leiden vieles, um das Verlangen des Fleisches befriedigen zu können. Ähnlich macht der Ehrgeiz die Menschen stark; wegen des Verlangens nach Ehre erdulden viele sehr viel. Ebenso macht die Begierde der Augen, die der Zunder der fleischlichen Gier und des Hochmutes ist, die Menschen stark, denn vieles erleiden die Menschen, um zeitliche Güter zu gewinnen. Mit dem König ist der Stolz gemeint; mit dem Wein ist, weil er den Menschen trunken und tollkühn macht, die Begierde der Augen gemeint. Es steht geschrieben (Spr 23, 31): *„Schau nicht nach dem Wein, wie er rötlich schimmert, wie er funkelt im Becher.“* Mit den Frauen ist die Begierde des Fleisches gemeint. Womit kann man ihnen widerstehen? Wie kannst du den Wein und die anderen beiden besiegen? Ich sage: Durch die Wahrheit. Im Psalm heißt es: *„Mit einem Schild umgibt dich seine Wahrheit“*, d. h. durch den innewohnenden Glauben, *„Du brauchst dich vor den*

Schrecken der Nacht nicht zu fürchten“ (Ps 91 [90], 5) Und der heilige Petrus sagt: „Euer Widersacher, der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne. Widersteht ihm tapfer im Glauben! (1 Petr 5, 8-9)“ Wenn wir die Wahrheit lieben würden, so würden wir den Teufel nicht fürchten, da geschrieben steht (2 Chr 16, 9): „Die Augen des Herrn schweifen über die ganze Erde, und verleihen denen Starkmut, die mit ungeteiltem Herzen an ihn glauben“.

Die zweite Haltung aufgrund des Einflusses der Gabe der Tapferkeit entsteht durch den unzerstörbaren Trost der Hoffnung. Deswegen schreibt der Apostel an die Hebräer (Hebr 6, 18): *„Einen sehr starken Trost haben wir, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die uns dargebotene Hoffnung festzuhalten.“* Und bei Isaia heißt es (Is 40, 31): *„Die aber dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt“.* Der Mensch würde gern für eine Goldmark eine große Last auf sich nehmen. Wenn schon eine Fliege [so pflegte der hl. *Franziskus* das Gold zu nennen] so viel ausmacht, dann müßtest du dich doch mehr bewegen, um etwas zu ertragen aus Hoffnung auf den zukünftigen und ewigen Lohn. Auf Gott müssen wir fest vertrauen, weil er *dem Kraftlosen Stärke verleiht* (Is 40, 29). Der Philosoph [*Aristoteles*] will, daß eine von den Kardinaltugenden die Hochherzigkeit sei; aber es ist nicht nötig, daß sie in dir ist, sondern diese Hochherzigkeit, welche eine Tugend ist, ist in Gott.

Drittens wird der Mensch auf das Wirken der Gabe der Tapferkeit bereitet durch das unauslöschbare Feuer der Liebe. Daher heißt es im Hohenlied (Hld 8, 6-7): *„Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein*

Siegel an deinen Arm! Stark wie der Tod ist die Liebe, die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt. Ihre Glieder sind Feuergluten, gewaltige Flammen. Auch mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen. Glaubst du einen brennenden Glutofen mit einem Tropfen Wasser löschen zu können? Jegliche Kraft ist wie ein Tropfen Wasser in bezug auf eine liebende Seele. *„Stark wie der Tod ist die Liebe“*. Der Tod besiegt alle und ebenso besiegt auch die Liebe alles. *„Hart wie die Unterwelt ist die Leidenschaft“*; die Unterwelt läßt nicht los, was sie hat; ebenso besiegt die Liebe alles und hält es mit Kraft fest. Paulus was sagst du von der Liebe? *„Wer“*, so heißt es (vgl. Röm 8, 35.38) *„wird mich scheiden von der Liebe Gottes?“* Er antwortet: *„Etwa Not oder Bedrängnis? Hunger oder Nacktheit? Gefahr oder Verfolgung oder das Schwert?“* Und er sagt: *„Ich bin gewiß, weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges können mich von der Liebe trennen, die in Christus Jesus ist.“* Chrysostomus erklärt, daß Paulus alle Kreatur aufzählt, und man sagt: *Auch kein anderes Geschöpf könnte mich von der Liebe trennen, die in Christus Jesus ist*; das heißt, wenn die Schöpfung von Neuem geschehen könnte, sie könnte mich nicht trennen. [...] Wenn wir nicht mit dem Herrn durch die Liebe verbunden sind, dann verlieren wir leicht unsere Tugendkraft.

Doch ihr wißt, daß eine Befähigung ohne Betätigung nichts ist; deshalb muß man wissen, daß die Gabe der Stärke zu einem dreifachen Zweck gegeben wird: Erstens, um mannhafte Handlungen zu vollbringen, zweitens, um die Mächte der Luft zu überwinden, und drittens, um die Bedrängnisse der Welt zu ertragen. - Erstens so sage ich, wird die Gabe der Stärke geschenkt, um mannhafte Handlungen zu voll-

bringen; deswegen heißt es im Buch der Sprüche (vgl. 10, 4): „*Lässige Hand bringt Armut, die Hand der Starken schafft Reichtum*“ [...] Und von der starken Frau gilt (vgl. Spr 31, 19): „*Nach dem Spinnrocken greift ihre Hand; ihre Finger fassen die Spindel*“. Die Rede ist von der Kirche und ihren Gliedern. Erst muß man die Hand an Starkes legen, bevor die Finger die Spindel fassen; das heißt, jemand muß zuerst starkmütig handeln, bevor er verständlich lehren kann. Die Spindel, aus der der Faden aus der Rolle gezogen wird, bedeutet den Fleiß, durch den die Menschen die Lehre annehmen und sie erklären. Wer gut lehren will, muß die Hand an Starkes legen. So heißt es im Buch der Könige: „*Komm, du bist ein starker Mann und bringst gute Nachrichten*“ (1 Kön 1, 42); (vgl. Apg 1, 1 : „*Christus begann zu handeln und zu lehren*“) und bei Isaias (40, 9): „*Steig auf einen hohen Berg, Sion, du Botin der Freude!*“ Wenn der Arm schwach ist, dann gibt es keinen guten Wurf, auch wenn das Schwert stark und gut ist. Manche sind voll von Reden und haben wenig Handlungen aufzuweisen.

Zweitens wird die Gabe des Heiligen Geistes gegeben, um die Mächte der Luft zu überwinden. Daher heißt es bei Johannes (1 Joh 2, 14): „*Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, daß ihr stark seid, daß das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen besiegt habt*.“ Diese Tapferkeit muß in jedem Christen sein und besonders im Heerführer des christlichen Volkes. Das Buch der Makkabäer sagt (1 Makk 2, 66): „*Judas ist seit seiner Jugend ein tapferer Krieger. Er soll an der Spitze eures Heeres stehen und den Kampf für sein Volk führen*“. Jeder, der Seelsorge ausübt, wird Führer im Kriegsdienst, und wenn der Führer nicht gut ist, dann ist das Heer in großer Gefahr. [...]

Drittens wird die Gabe der Tapferkeit gegeben, um Bedrängnisse in der Welt auszuhalten. So heißt es im Buch der Makkabäer (2 Makk 6, 26-31), daß Eleazar, als er aus dem Leben schied, den Jungen und Alten ein Beispiel der Tapferkeit gab und sagte: *Gern erdulde ich dies aus Liebe zu dir*. Er hätte befreit werden können, wenn er geheuchelt hätte, wenn er Schweinefleisch gegessen hätte, aber er wollte nicht, ja er wollte lieber sterben und ein Beispiel der Tapferkeit den anderen hinterlassen. Wer wird diese Gabe erhalten? Alle flüchten jetzt wegen einer Geringfügigkeit, wegen des Verlustes einer kleinen zeitlichen Sache oder einer kleinen Bequemlichkeit; und warum? Weil sie die Tapferkeit nicht haben. Doch sagt Job (17, 9): *Der Gerechte hält fest an seinem Weg*. Sein Weg ist Christus (vgl. Joh 14, 6), nämlich daß der Mensch rein und stark wandle. So heißt es: *Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft* (Spr 31, 17); und anderswo: *„Gott der Herr ist meine Kraft. [...] Er führt mich als Sieger über die Höhen, in Psalmengesang“* (Hab 3, 19).

Si recte volumus describere fortitudinem; attendendum, quod de caelo est. Unde in libro Machabaeorum (1 Mach 3, 19): *„Non in multitudine exercitus victoria belli, sed de caelo fortitudo est“*. Psalmus (Ps 68 [67], 36): *„Mirabilis Deus in sanctis suis; Deus Israel ipse dabit virtutem et fortitudinem plebi suae.“* Ergo fortitudo est donum Dei¹⁰⁶. Et ut melius cognoscamus donum fortitudinis, tria volumus dicere de isto dono. Primo volo ipsum describere ex parte dantis; secundo, ex parte suscipientis; et tertio, ex parte operis consequentis.

Primo, dico, volo ipsum describere ex parte dantis; et dico, quod datur a Deo protegente, a Deo redimente et a Deo inhabitante. - Primo, dico, datur donum fortitudinis a Deo protegente. Protegit enim nos Deus secundum ordinationem hierarchicam, muniens nos

106

Cf. BONAVENTURA *Sent.* III, d. 35, q. 5

intus et extra. Scribitur in Proverbiis¹⁰⁷): „*Turris fortissima nomen Domini, ad ipsum currit iustus et exaltabitur*“; et in eodem: „*Substantia divitis urbs fortitudinis et quasi murus validus circumdans eum*“ (Prov 18, 10-11. Fortitudo est, sicut a principio solido, sublimes et forti, a Deo; et Deus aeternus est origo fortitudinis in omnibus rebus; quia nihil est potens neque forte nisi per fortitudinem primi principii. Igitur ista fortitudo descendit a Deo nos protegente tanquam a primo principio secundum hierarchicas dispositiones¹⁰⁸; quae fortitudo reddit omnem hominem divitem et securum et potentem et confidentem.

Secundo est ista fortitudo a Deo redimente per Verbi divini incarnationem. Unde Isaias (Is 12, 2-3): „*Fortitudo mea et laus mea Dominus, et factus est mihi in salutem; haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris.*“ Ista sunt aquae, in quibus anima fortificatur, purificatur, redimitur, sanctificatur et eripitur de potestate daemonum. Per quid redimitur anima? Dicitur in Habacuc (3, 4): „*Splendor eius ut lux erit; cornua in manibus eius: ibi abscondita est fortitudo eius*“ [...]

Tertia ratio influentia fortitudinis est a Deo inhabitante. Unde in Michaea (Mi 3, 8): „*Repletus sum fortitudine Domini, iudicio et virtute.*“ Corpus humanum, quando non habet spiritum, non habet virtutem, etiam si esset corpus giganteum; ita si Deus non est in anima, tunc ipsa non habet virtutem. De fortissimo nostro, scilicet de Christo, dicitur (Is 12, 2 s.): „*Requiescet super eum Spiritus Domini, spiritus sapientiae et intellectus, spiritus consilii et fortitudinis, spiritus scientiae et pietatis etc.*“; et ponit in medio fortitudinem, quia non habitat Christus in nobis, nisi habeamus ista duo, scilicet Spiritum Domini et fortitudinem; et ideo in medio posuit fortitudinem. Petrus ad vocem ancillae negavit (cf. Mt 26, 69 ss.), et stetit contra Caesarem (cf. Act 4, 5 ss.); quia sine Spiritu Domini anima est debilis, et cum Spiritu Domini est fortis. Contra Caesarem stetit, quia cum Spiritu Domini tunc fortis fuit. [...]

Disponitur anima ad donum fortitudinis per inexpugnabile fidei scutum. Unde Apostolus ad Hebraeos (Hebr 11, 33-34): „*Qui per fidem vicerunt regna*“; [...] „*fortes facti sunt in bello*“; ad Ephesios (Eph 6, 16): „*In omnibus sumentes scutum fidei, in quo possitis omnia tela nequissimi ignea exstinguere*“; et in Esdra

107 Cf. BONAVENTURA, *In Hexaem.*, coll. 17, n. 19

108 BONAVENTURA, *In Hexaem.*, coll. 21, n. 16 et 21 ss.

(3 Esdr 3, 10-12): „*Fortis res est vinum, fortior est rex, fortiores sunt mulieres*“, dixit tertius; et quartus dixit: „*Fortissima res est veritas*“. - Ostendit, qualiter homo potest vincere fortitudinem diaboli. Diabolus trahit hominem ad *concupiscentiam carnis, ad concupiscentiam oculorum et ad superbiam vitae* (cf. 1 Joh 2, 16). Concupiscentia carnis reddit homines fortissimos; multa patiuntur homines, ut possint explere libidinem carnis. Similiter, ambitio reddit homines fortes; propter ambitionem honorum multi multa patiuntur. Item, concupiscentia oculorum, quae est fomentum concupiscentiae et superbiae, reddit homines fortes, quia multa patiuntur homines, ut temporalia acquirant. In rege significatur superbia; in vino, quod facit hominem ebriosum et reddit hominem audacem, significatur concupiscentia oculorum. Scribitur (Prov 23, 31): „*Ne intuearis vinum, cum flavescit in scypho*“. Per mulieres significatur concupiscentia carnis. Quae est materia resistendi istis? Quomodo potes vinci vinum et alia duo? Dico: per veritatem. Psalmus (Ps 91 [90], 5): „*Scuto circumdabit te veritas eius*“; scilicet per fidem inhabitantem, „*non timebis a timore nocturno etc.*“ Et beatus Petrus (1 Petr 5, 8-9) dixit: „*Adversarius vester tanquam leo rugiens circuit, quaerens, quem devoret: cui resistite fortes in fide*“. Si amaremus veritatem, non timeremus diabolum, quia scriptum est (2 Par 16, 9): „*Oculi Domini contemplantur universam terram et praebent fortitudinem his qui corde perfecto credunt in eum.*“

Secunda dispositio influxus doni fortitudinis est per imperturbabile spei solatium. Unde Apostolus ad Hebraeos: „*Fortissimum habemus solatium, qui confugimus ad tenendam propositam nobis spem*“ (Hebr 6, 18). Et in Isaia: „*Qui sperant in Domino mutabunt fortitudinem suam; assument pennas ut aquilae, current, non laborabunt; ambulabunt et non deficient*“ (Is 40, 31). Homo libenter portaret magnum onus pro marca auri. Si tantum reficit musca [Ita S. Franciscus vocare solebat pecuniam¹⁰⁹]; igitur multum deberes te movere ad sustinendum pro spe futuri praemii et aeterni. In Deo debemus confidere, quia „*dat lassio fortitudinem*“ (Is 40, 29). Philosophus vult, quod una de virtuti-

¹⁰⁹ Cf. FRANCISCUS ASSISSIENSIS, *Opuscula*, Apophth. 47, BONAVENTURA, *Vita s. Francisci*, c. 7

bus cardinalibus sit magnanimitas¹¹⁰; sed non oportet, quod sit in te, sed in Deo ista magnanimitas, quae est virtus.

Tertio disponitur homo ad influxum doni fortitudinis per inextinguibile caritatis incendium. Unde in Cantico: „*Pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum; quia fortis est ut mors dilectio, dura sicut infernus aemulatio; lampades eius lampades ignis atque flammaram; aquae multae non potuerunt extinguere caritatem*“ (Cant 8, 6-7). Credis extinguere fornacem ardentem cum gutta aquae? Omnis virtus est sicut gutta aquae respectu animae amantis. „*Fortis est ut mors dilectio*“; mors omnes vincit, similiter dilectio totum vincit. „*Dura sicut infernus aemulatio*“; infernus quod tenet non dimittit, ita caritas omnia vincit et fortiter tenet. Paule, quid dicis de caritate? „*Quis*“, inquit (Rom 8, 35.38), „*separabit me a caritate Dei?*“ Respondet: „*Tribulatio? an angustia? an fames? an nuditas? an periculum? an persecutio? an gladius?*“ Et dicit: „*Certus sum, quia neque mors neque vita neque instantia neque futura poterunt me separare a caritate, quae est in Christo Jesu*“. Chrysostomus dicit, quod Paulus enumerat omnes creaturas et dicit: „*Neque creatura alia poterit me separare a caritate, quae est in Christo Jesu*“; id est, si de novo posset fieri creatura, non posset separare me¹¹¹. [...] Si non sumus ligati cum Domino per caritatem, facile amittimus fortitudinem nostram. [...]

Sed scitis, quod habitus sine actu nihil est¹¹²: «Fieri enim potest, ut habitus, licet adsit, nullum tamen bonum efficiat; id quod in dormiente, vel alio aliquo modo manente otioso homine evenit; ut operatio autem nihil boni agat, non datur; aget enim necessario et bene etiam aget».] ideo sciendum, quod ad tria datur donum fortitudinis: primo ad perficiendum operationes viriles; secundo ad prosterendum aëreas potestates; et tertio, ad perferendum mundiales tribulationes. - Primo, dico, datur donum fortitudinis ad perficiendum operationes viriles; unde in Proverbiis: „*Egestatem operata est*

¹¹⁰ Cf. ARISTOTELES, *Ethic.* II, c. 7; IV, c. 3

¹¹¹ JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *In Rom 8*, Hom. 15, n. 5: «Deinde, quasi haec non satis essent ad suum declarandum amorem, alias rursus subiicit: Neque creatura alia, id est, etiam si alia creatura esset, quanta est ea quae videtur, quanta illa spiritualis, nihil me a caritate illa submovebit»

¹¹² ARISTOTELES, *Ethic.* I, c. 8

manus remissa; manus autem fortium parat divitias“ (Prov 10, 4). Et de forte muliere dicitur (Prov 31, 19): „*Manum suam misit ad fortia, et digiti eius apprehenderunt fusum*“. Loquitur de Ecclesia et de membris eius. Prius oportet ponere manum ad fortia, quam *digiti apprehendant fusum*“, id est, oportet prius fortiter agere, antequam homo possit perspicaciter docere. In fuso, quo extrahitur filum de stupa, significatur industria, per quam homines accipiunt doctrinam et explicant eam. Qui vult bene docere, oportet, quod manum mittat ad fortia. In libro Regum (1 Reg 1, 42) dicitur: „*Ingrederere, quia vir fortis es et bona annuntians*“ [cf. Act 1, 1: „*Coepit Jesus facere et docere*“]; et in Isaia (Is 40, 9): „*Super montem excelsum ascende tu, qui evangelizas Sion*“. Si brachium est debile, etiam si gladius fuerit fortis et bonus; non erit bonus ictus. Aliqui pleni sunt sermonibus et parum habent de operationibus.

Secundo datur donum Spiritus sancti ad „*prosternendas aëreas potestates*“. Unde in Johanne: „*Scribo vobis, iuvenes, quoniam fortes estis, et verbum Dei manet in vobis, et vicitis malignum*“ (1 Joh 2, 14). Ista fortitudo debet esse in omni christiano et specialiter in duce exercitus populi christiani. Scribitur in libro Machabaeorum, quod „*Judas fortis viribus a iuventute sua, ipse sit vobis princeps militiae, et ipse aget bellum populi*“ (1 Mach 2, 66). Omnis, qui accipit curam animarum, efficitur princeps militiae; et quando princeps non est bonus, tunc exercitus est in magno periculo. Unde conqueritur Jeremias (cf. Lam 1, 6): „*Recessit, inquit, omnis decor a filia Sion; facti sunt principes eius sicut arietes non invenientes pascua, et abierunt absque fortitudine ante faciem subsequenti*“. Duo fuerunt, quibus Dominus dedit fortitudinem, scilicet Caleb et Josue. De Caleb dicitur (cf. Eccli 46, 11): „*Dedit Dominus fortitudinem ipsi Caleb, et usque in senectutem permansit illi virtus, ut ascenderet in excelsum terrae locum*“. Et similiter dicitur de Josue, quod „*fortis in bello*“ factus est. Caleb interpretatur „*totum cor*“, et Josue interpretatur „*salvatio*“. Isti pro salute aliorum circumierunt explorare terram promissionis (cf. Num 13, 7.17).

Tertio datur donum fortitudinis ad perferendas mundiales tribulationes. Unde dicitur in libro Machabaeorum (2 Mach 6, 26 ss. [In v. 30 Vulgata: „*propter timorem tuum*“ loco „*pro amore tuo*“]), quod „*Eleazarus*“, quando a vita decessit, exemplum fortitudinis iuvenibus et senibus derelinquens dixit: „*Libenter pro amore tuo haec patior*“. Potuit liberari, si simulasset, se carnes porcinas co-

medisse; sed noluit, immo potius voluit mori et exemplum fortitudinis aliis relinquere. - Quis habebit illum donum? Omnes modo fugiunt pro modico, pro amissione modicae rei temporalis, vel modici commodi; et quare? Quia non habent fortitudinem. Sed dicit ipse Job (Job 17, 9): „*Tenebit iustus viam suam*“. Via ipsius Christi est (cf. Joh 14, 6), quod homo munde et fortiter ambulet. „*Accinxit*“, inquit (Prov 31, 17), „*fortitudine lumbos suos*“. Et alibi dicitur (Hab 3, 19): „*Super excelsa deducet me victor in psalmis cangentem*“.

212. **Bonaventura (1217/18-1274)**¹¹³

Die seligste Jungfrau besitzt diesen Preis, denn stark und entschlossen ist sie, mannhaft im Kampfe. Im Buch Genesis heißt es: „*Der Herr sprach zur Schlange: Feindschaft will ich setzen zwischen dir und der Frau, deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft; sie wird deinen Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse nachstellen* (Gen 3, 14-15).“ Bernhard von Clairvaux sagt von der allerseeligsten Jungfrau: „*Sie hat das Haupt der alten Schlange zertreten, als sie jegliche Einflüsterung des Bösen, sowohl von der Verlockung des Fleisches wie vom Hochmut des Geistes zunichte gemacht hat*“. - Laß nicht zu, daß die Schlange durch ihre Einflüsterung in dein Herz dringt; denn Gregor der Große stellt fest, daß dann, wenn der Kopf der Schlange in ein Loch eindringt, auch leicht der ganz Leib hineinkommt. Er lehrt hierbei, man müsse der ersten Einflüsterung gleichwie dem Kopf der Schlange Widerstand entgegensetzen, damit sich die Schlange nicht durch die Sünde in das ganze Herz einnistet. Dasselbe deutet Augustinus an. Deshalb erklärt der Psalm: „*Se-*

¹¹³ BONAVENTURA, *De septem donis Spiritus sancti*, Coll. 6, n. 22 (ed. Quaracchi, t. V, 488)

lig, wer seine Jungen festhält und am Felsen birgt“, d. h. die ersten Regungen an Christus; dann wird er Frieden haben. Wer sein Land verteidigen will, nehme sich in acht, daß nicht der Feind in sein Land hineinkomme, denn wer in Tapferkeit die Grenzen des Landes hält, besitzt auch die Mitte sicherer.

Beata Virgo possidet pretium illud, quia fortis et strenua tamquam viriliter pugnans. In Genesi (Gen 3, 14-15): *Dixit Dominus ad serpentem: Ponam inimicitias inter te et mulierem et semen tuum et semen illius; ipsa conteret caput tuum, et tu insidiaberis calcaneo eius.* Bernardus de Virgine gloriosa dicit¹¹⁴: „*Caput serpentis antiqui ipsa contrivit, dum omnimodam maligni suggestionem tam de carnis illecebra quam de mentis superbia ad nihilum deduxit.*“ - Non permittas, quod serpens intret in cor tuum per suggestionem; quia dicit Gregorius, quod quando caput serpentis intraverit in aliquod foramen, tunc de facili totum corpus intrat¹¹⁵. [In his locis docet, primae suggestioni tanquam capiti serpentis esse resistendum, ne serpens se totum in cor constituat per peccatum. Idem insinuat Augustinus¹¹⁶.] Propter hoc dicit Psalmus (Ps 137 [136], 9): *Beatus, qui tenebit et allidet parvulos suos ad petram*, id est primos motus ad Christum; et tunc habebit pacem. Qui vult defendere terram suam timet sibi; ne hostis intret in terram; quia qui confinia terrae in fortitudine tenet meditullium securius possidet.

213. Bonaventura (1217/18-1274)¹¹⁷

Eine hohe Stufe der Tapferkeit ist es, die Welt und ihre Vergnügungen zu besiegen, indem man sie gering-

¹¹⁴ Cf. BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Hom. 2 super Missus est*, n. 4

¹¹⁵ Cf. GREGORIUS MAGNUS, *Moralia*, 1, c. 36 n. 53; 17 c. 32, n. 51; 32, c. 19 n. 33 (CChr 143, 53; 143A, 882; 143B, 1654)

¹¹⁶ AUGUSTINUS, *Enarr. in Ps 103*, sermo 4, n. 6 ss.

¹¹⁷ BONAVENTURA, *Opusculum 3, Summa de gradibus virtutum*, c. 10 (ed. Quaracchi, t. VIII, 649)

schätzt, wie Paulus sagt (Phil 3, 8): „*Alles erachte ich als Unrat*“ usw. Eine höhere Stufe ist es, das Fleisch zu besiegen, indem man sich von Schädlichem enthält; Paulus sagt dazu (2 Kor 9, 27): „*Ich züchtige meinen Leib*“ usw. Die höchste Stufe ist es, sich einfachhin selbst zu besiegen und sich freiwillig um Christi Willen dem Tod zu überliefern. Ebenso gilt: Eine hohe Stufe ist es, den leiblichen Sünden zu widerstehen, das heißt der Schlemmerei usw.; eine höhere Stufe bedeutet es, den geistigen Sünden nicht nachzugeben, wie zum Beispiel dem Hochmut, der Selbstgefälligkeit, dem Mißtrauen gegen den anderen, der ungerechten Bevorzugung anderer; die höchste Stufe ist es, auch die Gelegenheiten leiblicher wie geistiger Sünden zu vermeiden, wie kleine Gefälligkeiten, zu große Vertraulichkeiten usw. Ferner gilt: Eine hohe Stufe des Starkmutes ist es, den Tatsünden nicht zuzustimmen; eine höhere, auch Wortsünden nicht zuzustimmen; die höchste Stufe jedoch, auch Gedankensünden keine Zustimmung zu geben. Ebenso bedeutet es ein hohes Maß an Starkmut, in dieser Welt tatkräftig für ein heiliges Leben zu wirken, das in einem guten Gewissen und in guten sittlichen Gewohnheiten besteht; eine höhere Stufe ist es, sich für die Gemeinschaft mit den Engeln zu mühen; die höchste jedoch, für die Vereinigung mit Gott im ewigen Leben zu wirken.

Altus gradus fortitudinis est vincere mundum et eius delicias contemnendo, ut Apostolus dicit (Phil 3, 8): *Omnia arbitratus sum ut stercora* etc.; altior, vincere carnem a noxiis restringendo; Apostolus (2 Kor 9, 27): *Castigo corpus meum* etc.; altissimus, vincere se ipsum simpliciter et sponte se tradere in mortem propter Christum. Item, altus est resistere peccatis corporalibus, scilicet gulae etc.; altior, resistere peccatis spiritualibus, ut hypocrisi, complacentiae propriae, displicentiae alienae, personarum accepti-
oni; altissimus, vitare occasiones tam corporalium quam spiritualium peccatorum, ut munuscula, familiaritates etc. Item, altus, non consentire peccatis operationis; altior, non consentire peccatis lo-

cutionis; altissimus, non consentire peccatis cogitationis. Item, altus est fortiter laborare in hoc mundo pro sancta vita, quae consistit in bona conscientia et moribus bonis; altior, laborare pro societate angelica; altissimus, pro unione Dei in vita aeterna.

214. Thomas de Aquino (1225-1274)¹¹⁸

Da aber die Wahrheit in sich selbst stark ist und durch keinen Angriff zerstört werden kann, muß man aufzuzeigen suchen, daß die Glaubenswahrheit nicht von der Vernunft überwunden werden kann.

Sed quia veritas in se ipsa fortis est, et nulla impugnatione convellitur, oportet intendere ad ostendendum quod veritas fidei ratione superari non possit.

215. Thomas de Aquino (1225-1274)¹¹⁹

Zur Tapferkeit gehört es, das Hindernis zu beseitigen, wodurch der Wille zurückgehalten wird, der Vernunft zu folgen. Daß man aber von etwas Schwierigem zurückgehalten wird, gehört zur Eigenart der Furcht, welche ein Zurückscheuen vor einem mit Schwierigkeiten verknüpften Übel bedeutet¹²⁰. Und deshalb betrifft die Tapferkeit hauptsächlich die Ängste vor schwierigen Dingen, die den Willen zurückhalten können, der Vernunft zu folgen. - Man muß jedoch einen solchen Ansturm von schwierigen Dingen nicht nur mit Festigkeit ertragen, indem man die Furcht zurückdämmt, sondern auch maßvoll dagegen angehen, wenn es nämlich nötig ist, sie aus dem Wege zu räumen, um in Zukunft Sicherheit (vor ihnen) zu

118 THOMAS, *C. gent.*, lib. IV, c. 10 n. 15

119 THOMAS, *S. th.* II, II, q 123 a 3 c

120 THOMAS, *S. th.* I, II, q 41 a 2

haben. Das scheint zum Wesen der Kühnheit zu gehören. Und deshalb betrifft Tapferkeit den Bereich von Furcht und Kühnheit, sofern sie die Furcht zurückdämmt und der Kühnheit das Maß setzt.

[...] Ad virtutem fortitudinis pertinet remove impedimentum quo retrahitur voluntas a sequela rationis. Quod autem aliquis retrahatur ab aliquo difficili, pertinet ad rationem timoris, qui importat recessum quendam a malo difficultatem habente: ut supra¹²¹ habitum est, cum de passionibus ageretur. Et ideo fortitudo principaliter est circa timores rerum difficilium, quae retrahere possunt voluntatem a sequela rationis. - Oportet autem huiusmodi rerum difficilium impulsu non solum firmiter tolerare cohibendo timorem, sed etiam moderate aggredi; quando scilicet oportet ea exterminare, ad securitatem in posterum habendam. Quod videtur pertinere ad rationem audaciae. Et ideo fortitudo est circa timores et audacias, quasi cohibitiva timorum, et moderativa audaciarum.

216. Thomas de Aquino (1225-1274)¹²²

Bei der Tapferkeit geht es mehr um das Zurückdämmen der Furcht als um das Maß der Kühnheit. Es ist nämlich schwieriger, die Furcht zurückzudämmen, als der Kühnheit das Maß zu setzen, weil die Gefahr - als Gegenstand von Kühnheit und Furcht - von sich aus einiges beiträgt zum Zurückdämmen der Kühnheit, aber mitwirkt zur Vermehrung der Furcht. Angreifen aber gehört zur Tapferkeit, insofern sie der Kühnheit das Maß setzt. Standhalten aber folgt dem Zurückdämmen der Furcht. Und darum ist das Standhalten, d. h. das unverrückbar Feststehen in Gefahren, gegenüber dem Angreifen der vorzüglichere Akt der Tapferkeit.

¹²¹ Cf. THOMAS, *S. th.* I, II, q 41 a 2

¹²² THOMAS, *S. th.* II, II, q 123 a 6 c, ad 1

Standhalten ist aus einem dreifachen Grunde schwieriger als Angreifen. Erstens, weil offensichtlich jemand standhält, wenn ihn ein Stärkerer überfällt; wer aber angreift, überfällt als Stärkerer. Es ist aber schwieriger, mit einem Stärkeren zu kämpfen als mit einem Schwächeren. - Zweitens, weil jener, der standhält, die Gefahren bereits als unmittelbar drohende spürt; wer dagegen angreift, hat sie als zukünftige (vor sich). Es ist aber schwieriger, gegenwärtigen Gefahren gegenüber unerschüttert zu bleiben als zukünftigen. - Drittens, weil standhalten eine gewisse Länge der Zeit mit einschließt; angreifen aber kann jemand aus einem plötzlichen Antrieb. Es ist nun schwieriger, lange Zeit unerschüttert zu bleiben, als in einem plötzlichen Antrieb sich zu etwas Schwerem aufzuraffen. Darum sagt Aristoteles¹²³: Manche „fliegen voraus, bevor die Gefahren da sind, in diesen selbst aber weichen sie zurück. Die Tapferen aber verhalten sich umgekehrt.

Fortitudo magis est circa timores reprimendos quam circa audacias moderandas. Difficilius enim est timorem reprimere quam audaciam moderari: eo quod ipsum periculum, quod est objectum audaciae et timoris, de se confert aliquid ad repressionem audaciae, sed operatur ad augmentum timoris. Aggredi autem pertinet ad fortitudinem secundum quod moderatur audaciam: sed sustinere sequitur repressionem timoris. Et ideo principalior actus est fortitudinis sustinere, id est immobiliter sistere in periculis, quam aggredi.

Ergo dicendum quod sustinere est difficilius quam aggredi, triplici ratione. Primo quidem, quia sustinere videtur aliquis ab alio quo fortiori invadente: qui autem aggreditur invadit per modum fortioris. Difficilius autem est pugnare cum fortiori quam cum debiliori. - Secundo, quia ille qui sustinet iam sentit pericula imminentia: ille autem qui aggreditur habet ea ut futura. Difficilius autem est non moveri a praesentibus quam a futuris. - Tertio, quia sustinere importat diurnitatem temporis: sed aggredi potest aliquis ex subito

¹²³

ARISTOTELES, *Ethic.* III, c. 10 (ed. Bekker 1116 a 7)

motu. Difficilius autem est diu manere immobilem quam subito motu moveri ad aliquid arduum. Unde *Philosophus* dicit in 3 Ethicorum¹²⁴, quod quidam sunt praevolantes ante pericula, in ipsis autem discedunt: fortes autem e contrario se habent.

217. Thomas de Aquino (1225-1274)¹²⁵

Und daher erwächst dem Tapferen einerseits Lust, und zwar seelische, nämlich an dem tugendhaften Handeln selbst und dessen Ziel; andererseits aber erwächst ihm Schmerz, sowohl seelisch, wenn er den Verlust des eigenen Lebens erwägt, als auch körperlich. Darum sagte *Eleazar*: „*Ich erdulde grausame Schmerzen des Körpers; der Seele nach jedoch leide ich dieses gerne um Deiner Furcht willen*“ (2 Makk 6, 30).

Der sinnenhafte Schmerz des Leibes aber bewirkt, daß die seelische Lust der Tugend nicht empfunden wird; es sei denn auf Grund einer überströmenden Gnade Gottes, welche die Seele stärker zu den göttlichen Dingen erhebt, worin sie ihre Lust findet, als sie von körperlichen Qualen bedrängt wird. [...]

Immerhin bewirkt die Tugend der Tapferkeit, daß der Verstand von den körperlichen Schmerzen nicht überwältigt wird. Die seelische Unlust aber wird durch die Lust der Tugend überwunden, sofern der Mensch das Gut der Tugend dem leiblichen Leben und was immer dazu gehört, vorzieht.

Et ideo fortis ex una parte habet unde delectetur, scilicet secundum delectationem animalem, scilicet de ipso actu virtutis et de fine eius; ex alia vero parte habet unde doleat, et animaliter, dum considerat amissionem propriae vitae, et corporaliter. Unde, ut legi-

124 ARISTOTELES, *Ethic.* III, c. 10 (ed. Bekker 1116 a 7)

125 THOMAS, *S. th.* II, II, q 123 a 8

tur (2 Mach 6, 30), *Eleazarus* dixit: „*Diros corporis sustineo dolores: secundum animam vero, propter timorem tuum, libenter haec patior*“.

Sensibilis autem dolor corporis facit non sentiri animalem delectationem virtutis: nisi forte propter superabundantem Dei gratiam, quae fortius elevat animam ad divina, in quibus delectatur, quam a corporalibus poenis afficiatur. [...] Facit tamen virtus fortitudinis ut ratio non absorbeat a corporalibus doloribus. Tristitiam autem animalem superat delectatio virtutis; inquantum homo praefert bonum virtutis corporali vitae et quibuscumque ad eam pertinentibus.

218. Thomas de Aquino (1225-1274)¹²⁶

Der Mensch setzt seine Person nur Todesgefahren aus, um die Gerechtigkeit zu wahren. Und darum hängt das Lob der Tapferkeit in gewisser Weise von der Gerechtigkeit ab. Deswegen sagt Ambrosius: „Tapferkeit ohne Gerechtigkeit ist Mutterboden des Unrechts; je stärker sie ist, um so rascher ist sie bereit, den Schwächeren zu bedrücken.“

Homo non exponit personam suam mortis periculis nisi propter iustitiam conservandam. Et ideo laus fortitudinis dependet quodammodo ex iustitia. Unde dicit Ambrosius in 1 de officiis¹²⁷, quod „*fortitudo sine iustitia iniquitatis est materia; quo enim validior est, eo promptior ut inferiorem opprimat*“.

219. Thomas de Aquino (1225-1274)¹²⁸

Von einem Tugendakt können wir in zweifacher Weise sprechen. Einmal im Sinne der Artbestimmtheit dieses Aktes, sofern er bezogen wird auf die ihn un-

¹²⁶ THOMAS, *S. th.* II, II, q 123 a 12 ad 3

¹²⁷ AMBROSIUS, *De officiis ministrorum*, 1, c. 35, n. 176 (PL 16, 75A)

¹²⁸ THOMAS, *S. th.* II, II, q 124 a 3 c

mittelbar hervorbringende Tugend. In diesem Sinne kann das Martyrium, welches im pflichtmäßigen Erleiden des Todes besteht, nicht der vollkommenste unter den Tugendakten sein. [...] In anderer Weise kann der Akt einer Tugend in seiner Beziehung zu seinem ersten Beweggrund, der heiligen Liebe, betrachtet werden. Und vor allem von dieser Seite her erhält ein Akt seine Zugehörigkeit zur Vollkommenheit des Lebens; denn *„die Liebe ist das Band der Vollkommenheit“* (Kol 3, 14). Nun aber bezeugt von allen tugendhaften Akten am meisten das Martyrium die Vollkommenheit der Liebe. Denn daß jemand etwas liebt, zeigt sich um so mehr, je tiefer die Sache geliebt ist, die er um seineswillen hintansetzt, und je hassenswerter das ist, was zu dulden er bereit ist. Es ist aber offensichtlich, daß der Mensch unter allen Gütern des gegenwärtigen Lebens am meisten sein eigenes Leben liebt und im Gegensatz dazu am meisten den Tod haßt, vor allem, wenn er mit den Schmerzen körperlicher Qualen verbunden ist, aus deren Furcht sogar die Tiere „von höchster Lust abgeschreckt werden“ (*Augustinus*). Und demgemäß ist es klar, daß, verglichen mit den übrigen menschlichen Akten, das Martyrium als Zeichen höchster Liebe seiner Gattung nach vollkommener ist; gemäß Joh 15, 13: *„Eine größere Liebe hat niemand, als wer sein Leben hingibt für seine Freunde“*.

De aliquo actu virtutis dupliciter loqui possumus. Uno modo, secundum speciem ipsius actus, prout comparatur ad virtutem proxime elicentem ipsum. Et sic non potest esse quod martyrium, quod consistit in debita tolerantia mortis, sit perfectissimus inter virtutis actus. [...]

Alio modo potest considerari actus virtutis secundum quod comparatur ad primum motivum, quod est amor caritatis [cf. a. praec., ad 2]. Et ex hac parte praecipue aliquis actus habet quod ad perfectionem vitae pertineat: quia, ut Apostolus dicit (Col 3, 14),

„*caritas est vinculum perfectionis*“. Martyrium autem, inter omnes actus virtuosos, maxime demonstrat perfectionem caritatis. Quia tanto magis ostenditur aliquis aliquam rem amare, quanto pro ea rem magis amatam contemnit, et rem magis odiosam eligit pati. Manifestum est autem quod inter omnia alia bona praesentis vitae, maxime amat homo ipsam vitam, et e contrario maxime odit ipsam mortem: et praecipue cum doloribus corporalium tormentorum, quorum metu etiam bruta animalia «*a maximis voluptatibus absterrentur*», ut Augustinus dicit in libro Octoginta trium Quaestionum¹²⁹. Et secundum hoc patet, quod martyrium inter ceteros actus humanos est perfectior secundum suum genus, quasi maximae caritatis signum: secundum illud (Joh 15, 13): „*Maiorem caritatem nemo habet quam ut animam suam ponat quis pro amicis suis*“.

220. Thomas de Aquino (1225-1274)¹³⁰

Die Tapferkeit hat aber wie gesagt¹³¹ einen zweifachen Akt: Angreifen und Standhalten. Zum Akt des Angreifens aber ist zweierlei erfordert. Das erste gehört zur Vorbereitung des Geistes, daß man nämlich innerlich bereit ist zum Angreifen. Unter Bezug darauf spricht Cicero vom „Vertrauen“, und sagt daher: „*Das Vertrauen ist das, wodurch der Geist in großen und ehrenhaften Dingen große Zuversicht und Hoffnung in sich vereinigt.*“ - Das zweite aber gehört zur Ausführung des Werkes, damit einer nicht bei der Ausführung dessen erliege, was er zuversichtlich begonnen hat. Und in bezug darauf nennt Cicero die „Großzügigkeit“, und er sagt deshalb: „*Die Großzügigkeit ist das Planen und Besorgen großer und hoher Dinge, verbunden mit groß angelegten und*

¹²⁹ AUGUSTINUS, *Liber 83 quaest.*, q. 36, n. 1 (PL 40, 25B)

¹³⁰ THOMAS, *S. th.* II, II, q 128 a un.

¹³¹ THOMAS, *S. th.* II, II q 123 a 3 et 6

glanzvollen Vorhaben.“ Genannt ist das Besorgen damit ein groß angelegtes Vorhaben nicht unausgeführt bleibe. - Wenn nun diese zwei auf den eigentlichen Bereich der Tapferkeit beschränkt werden, nämlich auf die Todesgefahren, sind sie gleichsam ihre Ganzheitsteile, ohne welche die Tapferkeit nicht sein kann. Werden sie jedoch auf andere Bereiche bezogen, in welchen sich weniger Schwierigkeit findet, so sind es Tugenden, die von der Tapferkeit ihrer Art nach unterschieden sind, ihr jedoch wie das Begleitende dem Hauptsächlichen verbunden sind. In diesem Sinne wird die Großzügigkeit von Aristoteles den großen Aufwendungen zugeordnet, die Großgesinntheit hingegen, die eins zu sein scheint mit dem Vertrauen, den großen Ehren.

Zu dem anderen Akt der Tapferkeit aber, dem Standhalten, ist zweierlei erfordert. Erstens, daß der Geist bei der Schwierigkeit unmittelbar drohender Übel nicht durch Traurigkeit gebrochen wird und von seiner Größe abfällt. Unter diesem Gesichtspunkt nennt Cicero die „Geduld“. Darum sagt er: *„Geduld ist das freiwillige und anhaltende Ertragen mühsam zu bezwingender und schwieriger Dinge um des Ehrenvollen oder Nützlichen willen“* - Zweitens aber, daß der Mensch durch anhaltendes Erdulden schwieriger Dinge nicht so weit ermüdet, daß er aufgibt; gemäß Hebr 12, 3: *„Ermüdet nicht und laßt euren Mut nicht sinken.“* Unter diesem Gesichtspunkt nennt er die „Ausdauer“. Darum sagt er: *„Die Ausdauer ist das stete und unaufhörliche Beharren in einem wohlüberlegten Vorhaben.“* - Werden diese zwei auf den eigentlichen Bereich der Tapferkeit beschränkt, so sind es ebenfalls gleichsam ihre Ganzheitsteile. Werden sie jedoch auf irgendwelche schwierigen Bereiche bezogen, so sind es von der Tapferkeit unterschiedene

Tugenden, bleiben ihr jedoch verbunden wie die Begleittugenden der Haupttugend.

Est autem, sicut supra dictum est¹³², duplex fortitudinis actus: scilicet aggredi, et sustinere. Ad actum autem aggrediendi duo requiruntur. Quorum primum pertinet ad animi praeparationem: ut scilicet aliquis promptum animum habeat ad aggrediendum. Et quantum ad hoc ponit Tullius „fiduciam“. Unde dicit¹³³, quod „fiducia est per quam magnis et honestis rebus multum ipse animus in se fiduciae cum spe collocavit. - Secundum autem pertinet ad operis executionem: ne scilicet aliquid deficiat in executione illorum quae fiducialiter inchoavit. Et quantum ad hoc ponit Tullius „magnificentiam“. Unde dicit quod „magnificentia est rerum magnarum et excelsarum cum animi ampla quadam et splendida propositione cogitatio atque administratio“, idest executio, ut scilicet amplo proposito administratio non desit. - Haec ergo duo, si coarctentur ad propriam materiam fortitudinis, scilicet ad pericula mortis, erunt quasi partes integrales ipsius, sine quibus fortitudo esse non potest. Si autem referantur ad aliquas alias materias in quibus est minus difficultatis, erunt virtutes distinctae a fortitudine secundum speciem, tamen adiungentur ei sicut secundarium principali: sicut magnificentia a Philosopho¹³⁴ ponitur circa magnos sumptus; magnanimitas autem, quae videtur idem esse fiduciae, circa magnos honores¹³⁵. Ad alium autem actum fortitudinis, qui est sustinere, duo requiruntur. Quorum primum est ne difficultate imminentium malorum animus frangatur per tristitiam, et decidat a sua magnitudine. Et quantum ad hoc ponit patientiam. Unde dicit quod „patientia est honestatis aut utilitatis causa rerum arduarum ac difficilium voluntaria ac diuturna perpessio“. - Aliud autem est ut ex diuturna difficilium passione homo non fatigetur usque ad hoc quod desistat: secundum illud Hebr 12, 3: „Non fati-

¹³² THOMAS, *S. th.* II, II q 123 a 3 et 6

¹³³ Cf. CICERO, *De invent. rhetoricae*, lib. 2 c. 54 (ed. G. Friedrich, Lipsiae 1908, p.231 ll. 10-12; ed. Stroebel, Tüb., 149)

¹³⁴ ARISTOTELES, *Ethic.* IV, c. 4 (1122, a, 21-23; b, 2-6); THOMAS., lect. 6, nn. 708, 712-713. Cfr. II, c. 7 (1107, b, 18-21); THOMAS, lect. 8, n. 344

¹³⁵ ARISTOTELES, *Ethic.* IV, c.10 (1125, a, 34-35); THOMAS, lect.11, n.791

gemi, animis vestris deficientes“. Et quantum ad hoc ponit perseverantiam. Unde dicit quod *„perseverantia est in ratione bene considerata stabilis et perpetua petuapermansio*“. - Haec etiam duo, si coarctentur ad propriam materiam fortitudinis, erunt partes quasi integrales ipsius. Si autem ad quascumque materias difficiles referantur, erunt virtutes a fortitudine distinctae, et tamen ei adiungentur sicut secundariae principali.

221. Thomas de Aquino (1225-1274)¹³⁶

Die Hochherzigkeit stimmt mit der Tapferkeit insofern überein, als sie den Geist festigt gegenüber etwas Schwierigem; sie kommt jedoch insofern nicht an sie heran, als sie den Geist in einem Bereich festigt, in welchem es leichter ist, die Festigkeit zu wahren. Darum wird die Hochherzigkeit als Teil der Tapferkeit angesehen, weil sie ihr verbunden ist wie die Begleit-tugend der Haupttugend. [...]

Liebhaber der Gefahr heißt, wer sich unterschiedslos Gefahren aussetzt. Das scheint Sache dessen zu sein, der vieles unterschiedslos als groß einschätzt, was gegen das Wesen des Großgesinnten verstößt. Denn niemand scheint sich um irgendeines Zieles willen Gefahren auszusetzen, wenn er dieses nicht für groß hält. Für dasjenige aber, das wahrhaft groß ist, setzt sich der Großgesinnte bereitwilligst Gefahren aus, weil er das Große im Akt der Tapferkeit wie auch in den Akten der anderen Tugenden wirkt. Darum sagt auch *Aristoteles*: „*Der Hochherzige ist nicht mikrokindynos*“, d. h. für Kleines sich in Gefahr begebend, sondern *„megalokindynos*“, d. h. für Großes sich in Gefahr begebend. Und [Ps.-]Seneca (*Martin von Braga [Bracara]*) sagt: „*Du bist großgesinnt,*

¹³⁶ THOMAS, *S. th.* II, II, q 129 a 5 c ad 2

wenn du weder als Verwegener Gefahren begehrst noch als Furchtsamer vor ihnen zurückschreckst. Denn nur eines macht den Geist furchtsam: das Bewußtsein eines tadelnswerten Lebens“.

Magnanimitas convenit cum fortitudine in quantum confirmat animum circa aliquid arduum; deficit autem ab ea in hoc quod firmat animum in eo circa quod facilius est firmitatem servare. Unde magnanimitas ponitur pars fortitudinis, quia adiungitur ei sicut secundaria principali. [...]

Amator periculi dicitur qui indifferenter se periculis exponit. Quod videtur pertinere ad eum qui indifferenter multa quasi magna existimat, quod est contra rationem magnanimi; nullus enim videtur pro aliquo se periculis exponere nisi illud magnum existimet. Sed pro his quae vere sunt magna, magnanimus promptissime periculis se exponit, quia operatur magnum in actu fortitudinis, sicut et in actibus aliarum virtutum. Unde et Philosophus ibidem¹³⁷ dicit quod magnanimus non est „microkindynus“, idest pro parvis periclitans, sed „megalokindynus“, idest pro magnis periclitans. Et Seneca dicit, in libro de quatuor virtutibus¹³⁸: „Eris magnanimus, si pericula nec appetas ut temerarius, nec formides ut timidus: nam nihil timidum facit animum nisi reprehensibilis vitae conscientia“.

222. Thomas de Aquino (1225-1274)¹³⁹

Der Akt der Tapferkeit besteht nicht nur darin, im Guten zu beharren angesichts der Furcht vor zukünftigen Gefahren, sondern auch darin, nicht zu erliegen wegen Trauer oder Schmerz über das Gegenwärtige. Und von daher ist die Geduld verwandt mit der Tapferkeit. Jedoch betrifft die Tapferkeit

¹³⁷ ARISTOTELES, *Ethic.* II, c. 8: 1124, b, 7-8; THOMAS, lect. 10, n. 760

¹³⁸ Cfr.: MARTINUS DE BRACARA, *Formula honestae vitae*, c. 2; PL 72, 25B

¹³⁹ THOMAS, *S. th.* II, II, q 136 a 4

hauptsächlich die Ängste, zu denen ja das Fliehen gehört, das die Tapferkeit gerade vermeidet. Die Geduld aber betrifft hauptsächlich den Bereich der Traurigkeit; denn geduldig heißt jemand nicht deshalb, weil er nicht flieht, sondern deshalb, weil er sich im Erdulden dessen, was gegenwärtig Schaden zufügt, ebenswert verhält, indem er sich dadurch nicht in ungeordneter Weise betrüben läßt. Und daher liegt die Tapferkeit im eigentlichen Sinne im Überwindenden, die Geduld aber im Begehrenden Strebevermögen. Doch hindert dies nicht, daß die Geduld ein Teil der Tapferkeit ist; denn die Verbindung einer Tugend mit einer anderen ist nicht unter dem Gesichtspunkt des Trägers, sondern unter dem ihres Bereiches oder ihrer Wesensgestalt zu betrachten.

Actus fortitudinis non solum consistit in hoc quod aliquis in bono persistat contra timores futurorum periculorum, sed etiam ut non deficiat propter praesentium tristitiam sive dolorem; et ex hac parte habet affinitatem cum fortitudine patientia. Et tamen fortitudo est principaliter circa timores, ad quorum rationem pertinet fugere, quod vitat fortitudo. Patientia vero principaliter est circa tristitias: nam patiens aliquis dicitur non ex hoc quod non fugit, sed ex hoc quod laudabiliter se habet in patiando quae praesentialiter nocent, ut scilicet non inordinate ex eis tristetur. Et ideo fortitudo proprie est in irascibili, patientia autem in concupiscibili. Nec hoc impedit quin patientia sit pars fortitudinis, quia adiunctio virtutis ad virtutem non attenditur secundum subiectum, sed secundum materiam vel formam¹⁴⁰.

¹⁴⁰ Cfr. THOMAS, *S. th.* II, II q 137 a 2 ad 1

223. Raimundus Lullus (Ramón Llull) (ca. 1232-1316)¹⁴¹

Die Tapferkeit ist die Kraft des Herzens gegen die Bosheit. [...] Sie ist Kraft des Willens. Sie hat keine Furcht. Die Tapferkeit sucht keine tückischen Schlaueheiten, sie schließt nicht die Augen, ballt nicht die Fäuste. Sie flieht nicht, sie seufzt und weint nicht. Tapferkeit zittert nicht, erbettelt keinen Rat, wechselt nicht ihre Farbe. Sie verzweifelt nicht und macht sich keine Selbstvorwürfe. Die Tapferkeit wendet sich nicht leicht wieder rückwärts.

La fortaleza es la fuerza del corazón contra la maldad. [...] La fortaleza es fuerza de la voluntad. La fortaleza no teme. La fortaleza no busca astucias. La fortaleza no cierra los ojos. La fortaleza no tiene las manos cerradas. La fortaleza no huye. La fortaleza no suspira ni llora. La fortaleza no tiembla. La fortaleza no pide consejo. La fortaleza no cambia de color. La fortaleza no desespera. La fortaleza no se reprende a sí misma. La fortaleza no es fácil en volver atrás.

224. Raimundus Lullus (Ramón Llull) (ca. 1232-1316)¹⁴²

Die Kühnheit öffnet die Augen, die Feigheit schließt sie. Die Wahrheit ist die Ratgeberin des Kühnen, die Lüge die des Feigen. Kühnheit achtet nicht auf Verdienste oder Vorrechte.

La audacia abre los ojos; la cobardía los cierra. La verdad es la consejera del hombre audaz; la mentira lo es del cobarde. La audacia no considera méritos ni prerrogativas.

¹⁴¹ RAMON LLULL, *Proverbis de Ramón* (Liber Proverbiorum), lib. 3, c. 226 n. 1, 4-15 (ed. S. Garcias Palou, Madrid 1978)

¹⁴² RAMON LLULL, *Proverbis de Ramón* (Liber Proverbiorum), lib. 3, c. 245 n. 8-10 (ed. S. GARCÍAS PALOU, Madrid 1978)

225. Caterina da Siena (ca. 1347-1380)¹⁴³

Heiligster und ehrwürdigster Vater in Christus, dem süßen Jesus: Eure unwürdige und erbarmenswürdige Tochter Katharina empfiehlt sich Euch in seinem kostbaren Blut mit dem Wunsch, Euer Herz fest und standhaft zu sehen und gestärkt in wahrer und vollkommener Geduld; mit dem Gedanken daran, daß das schwache, wankelmütige und ungeduldige Herz nicht dazu kommen könnte, die großen Taten Gottes zu tun. Jede vernünftige Kreatur sollte, - wenn sie Gott dienen und mit Tugenden bekleidet sein will, - diese Standhaftigkeit, Tapferkeit und Geduld haben; sonst hätte sie nicht Gott in der Seele. [...]

Nun seid Ihr Stellvertreter Christi; als solcher habt Ihr es unternommen, Euch abzumühen und zu kämpfen für die Ehre Gottes, für das Heil der Seelen und die Erneuerung der heiligen Kirche; dies alles bedeutet Arbeit und Mühe ganz besonders für Euch, zusätzlich zu den allgemeinen Kämpfen, die, wie es heißt, jeder Seele zuteil werden, welche Gott dienen will. Und da Eure Last größer ist, braucht es auch ein brennenderes und mannhafteres Herz, ohne Furcht vor irgendetwas, das passieren könnte. Und Ihr wißt wohl, Heiligster Vater: Wie Ihr die heilige Kirche als Braut angenommen habt, so habt Ihr es auf Euch genommen, für sie zu arbeiten, in der Erwartung der vielen Gegenwinde aus vielen Sorgen und Nöten, die sich dagegenstellten, um mit euch um sie zu kämpfen. Und Ihr, stellt Euch

¹⁴³ CATERINA DA SIENA, *Brief an Papst Gregor XI (Lettere, n. 252: A Gregorio XI, essendo a Corneto*, in: *Le lettere di S. Caterina da Siena. Con note di N. Tommaseo a cura di P. Misciattelli*, vol. 4, Firenze 1970, 68-70)

als Mann diesen gefährlichen Winden entgegen, mit Tapferkeit, Geduld und großer Ausdauer, ohne jemals das Haupt zurückzuwenden, weder aus Leid noch aus Entmutigung, noch aus Furcht, sondern haltet stand und freut euch in den Stürmen und Schlachten! Erfüllt Euer Herz mit Freude, daß in den vielen Widerständen, die gekommen sind und kommen werden, die Taten Gottes gut werden; anders wären sie nie zustande gekommen. So sehen wir, daß am Ende der Verfolgung der Kirche und aller Bedrängnis, welche die tugendhafte Seele erfährt, der Friede mit wahrer Geduld und Ausdauer errungen wird. Sie wird mit der Krone der Glorie gekrönt werden.

Dies also ist das Heilmittel. Und deshalb habe ich gesagt, heiligster Vater, daß ich wünsche, Euer Herz stark und fest zu sehen, gefestigt in wahrer und heiliger Geduld. Ich möchte, daß ihr ein Baum der Liebe seid, begründet in dem Wort der Liebe, dem gekreuzigten Christus, ein Baum, der zur Ehre Gottes und zum Heil eurer Schäfchen die Wurzeln in tiefer Demut hat. Wenn Ihr ein Baum der Liebe seid, so sanft verwurzelt, werdet Ihr in Euch, Baum der Liebe, am Wipfel die Frucht der Geduld und Tapferkeit erlangen, in der Mitte die belohnte Ausdauer; Ihr werdet in der Pein Frieden, Ruhe und Trost finden und Ihr werdet im Leiden dem gekreuzigten Christus ähnlich erscheinen. Und so werdet Ihr durch die Ausdauer aus Liebe für den gekreuzigten Christus mit Freude aus dem großen Kampf zum großen Frieden gelangen.

Santissimo e reverendissimo padre in Cristo dolce Gesù, la vostra indegna e miserabile figliuola Catarina vi si raccomanda nel prezioso sangue suo; con desiderio di vedere il cuore vostro fermo e stabile, e fortificato in vera e perfetta pazienza; considerando che 'l cuore debile, volubile e senza pazienza, non potrebbe venire a fare li grandi fatti di Dio. Ogni Creatura ragionevole, se vuole servire a Dio ed essere vestita delle virtù, conviene avere questa

costanza, forza e pazienza: altrimenti, non avrebbe mai Dio nell'anima. [...]

Ora siete vicario di Cristo; il quale avete preso a travagliare a combattere per l'onore di Dio, per salute dell'anime, e riforma della santa Chiesa: le quali cose sono a voi travagli e pene, in particolare a voi aggiunte, oltre le battaglie comuni, che date sono ad ogni anima che vuole servire a Dio, come detto è. E perchè è maggiore il peso vostro, però bisogna più ardito e viril cuore, e non timoroso per veruna cosa che avvenire potesse. Chè voi sapete bene, santissimo padre, che come voi pigliaste per sposa la santa Chiesa, così pigliaste a travagliare per lei, aspettando li molti ventri contrari di molte pene e tribulazioni, che si facevano incontro a combattere con voi per lei. E voi, come uomo virile, fatevi incontro a questi venti pericolosi, con una forza, pazienza e lunga perseveranza, non volgendo mai il capo addietro per pena nè sbigottimento nè timore; ma perseverate, rallegrandovi nelle tempeste e battaglie. Rallegrisi il cuore vostro: chè nelli molti contrari che sono addivenuti e addivengono, si fanno bene li fatti di Dio; e per altro modo non si fecero mai. Così vediamo che l' fine della persecuzione della Chiesa, e d'ogni tribulazione che riceve l'anima virtuosa, è la pace acquistata con vera pazienza e perseveranza: essa n'esce coronata di corona di gloria.

Questo è dunque il remedio. E però dissi, santissimo Padre, ch'io desiderava di vedervi il cuore fermo e stabile, fortificato in vera e santa pazienza. Voglio che siate uno arbore d'amore, innestato nel Verbo Amore, Cristo crocifisso; il quale arbore, per onore di Dio e salute delle pecorelle vostre tenga le radici nella profonda umiltà. Se voi sarete arbore d'amore, radicato così dolcemente, troverete in voi, arbore d'amore, nella cima il frutto della pazienza e forza, e nel mezzo la perseveranza coronata; e troverete nelle pene pace, quiete e consolazione, vedendovi conformare in pena con Cristo crocifisso. E così nel sostenere per amore di Cristo crocifisso, con gaudio verrete dalla molta guerra alla gran pace.

226. Caterina da Siena (ca. 1347-1380),¹⁴⁴

Liebste Söhne in Christus, dem süßen Jesus! Ich Katharina, Dienerin und Sklavin der Diener Jesu Christi, schreibe euch in seinem kostbaren Blut, mit dem Wunsch, euch stark und ausdauernd zu sehen bis zum Ende eures Lebens. Ich bedenke dabei, daß ohne Ausdauer niemand Gott gefallen kann und die Krone des Lohnes erlangt. Wer ausdauernd ist, ist immer stark; und die Stärke läßt ihn ausdauernd sein.

Wir brauchen dazu notwendigerweise die Gabe der Stärke, weil wir ja belagert sind von vielen Feinden. Die Welt mit ihren Verlockungen und Betrügereien, der Teufel mit den vielen Belästigungen und Versuchungen, und mit seinem Eindringen in die Reden der Menschen, indem er sie verleumderische und hinterhältig herabsetzende Worte sagen läßt (und dies tut er nur, um uns die Zuneigung und Liebe unseres Nächsten zu entziehen). Das Fleisch erhebt sich mit der ihm eigenen Sinnlichkeit und will gegen den Geist kämpfen. So halten uns also alle diese unsere Feinde belagert; aber wir brauchen uns nicht in knechtischer Furcht zu fürchten, denn sie sind ja durch das Blut des unbefleckten Lammes besiegt. Wir müssen kühn entgegenen und der Welt Widerstand leisten mit Verachtung aller ihrer Vergnügen und Gegebenheiten, und uns klar darüber sein, daß sie in sich keinerlei Kraft und Beständigkeit hat.

Carissimi figliuoli in Cristo dolce Gesù. Io Catarina, serva e schiava de' servi di Gesù Cristo, scrivo a voi nel prezioso sangue

¹⁴⁴ CATERINA DA SIENA, *Brief an Sano di Maco und an alle anderen Söhne in Siena* (*Lettere*, n. 294: *A Sano di Maco, e a tutti gli altri Figliuoli in Siena*, in: *Le lettere di S. Caterina da Siena*. Con note di N. Tommasèo a cura di P. Misciattelli, vol. 4, Firenze 1970, 235-236

suo; con desiderio di vedervi forti e perseveranti infino all'ultimo della vita vostra; considerando me, che senza la perseveranzia neuno può piacere a Dio, e non riceve la corona del premio. Colui che persevera, sempre è forte; e la fortezza il fa perseverare.

Di bisogno e di necessità ci è il dono della fortezza: però che siamo assediati da molti nemici. Il mondo con le delizie e inganni suoi; il dimonio con le molte molestie e tentazioni, e col porsi in su le lingue degli uomini, facendo loro dire parole d'infamia e mormorazioni, e spesse volte con farci tôrre le cose nostre (e questo fa solo per rivocharci dall'affetto e carità del prossimo nostro): la carne si leva con la propria sensualità, volendo impugnare contro lo spirito. Sicchè dunque, tutti questi nostri nemici ci hanno assediati; ma non ci bisogna temere di timore servile, però che essi sono sconfitti per lo sangue dello immacolato Agnello. Doviamo arditamente rispondero e resistere al mondo col dispregiamento delle delizie e stati suoi; giudicando che non ha in sè fermezza nè stabilità veruna.

227. **Caterina da Siena** (ca. 1347-1380)¹⁴⁵

Es erhebe sich also die glühende Sehnsucht in unse-rem Herz, Blut für das Blut hinzugeben, denn es nähern sich uns Zeiten, in denen sich die mutigen Ritter bewähren werden. Wie glücklich wird doch meine Seele sein, wenn ich euch und die anderen wie Verliebte laufen sehe, um das Leben hinzugeben, und nicht das Haupt nach rückwärts zu wenden! Ich bitte euch daher um der Liebe des gekreuzigten Christus willen, daß ihr gestärkt seid zu seiner Zeit, und ihr in dieser Zeit jetzt das Auge der Erkenntnis öffnen möget. Denn ich sehe nicht, daß die Seele in sich diese

¹⁴⁵ CATERINA DA SIENA, Brief an den Karthäuser Don Giovanni de' Sabbatini da Bologna (*Lettere*, n. 141: *A Don Giovanni de' Sabbatini da Bologna Monaco dell'Ordine della Certosa nel Monasterio di Belriguardo, presso a Siena, quand'ella era a Pisa*, in: *Le lettere di S. Caterina da Siena. Con note di N. Tommaso a cura di P. Misciattelli*, vol. 2, Firenze 1970, 274)

Festigkeit haben könne, die sie von der süßen Mutter der Liebe bekommt, wenn sie nicht ständig dieses Auge der Selbsterkenntnis offenhält, wodurch sie demütig wird und die Erkenntnis der Güte Gottes findet. Von einem solchen Licht und Erkennen erwächst ihr eine Wärme und ein Feuer der Liebe, mit solcher Süßigkeit, daß jede Bitternis süß wird, alles Schwache sich kräftigt und jedes Eis der Selbstliebe zerschmilzt, (denn dann liebt sie nicht mehr sich selbst - für sich, sondern sich selbst - für Gott).

Levisi dunque l'affocato desiderio nell'anima nostra a dare sangue per sangue; perocchè li tempi nostri s'approssimano, ne' quali si proveranno gli arditì cavalieri. Oh quanto sarà beata l'anima mia quando vedrò voi e gli altri correre come innamorati; a dare la vita, e non vollere il capo addietro! Pregovi dunque per l'amore di Cristo crocifisso che, acciocchè siate fortificato al tempo suo, voi in questo tempo d'ora apriate l'occhio del cognoscimento. Perocchè io non veggo che l'anima possa avere in sè questa fortezza, la quale riceve dalla dolce madre della carità, se continuamente non tiene aperto questo occhio del cognoscimento di sè medesimo; onde vi diventa umile, e trovavi il cognoscimento della bontà di Dio. Per lo quale lume e cognoscimento gli nasce uno caldo e uno fuoco d'amore con tanta dolcezza, che ogni amaritudine ne diventa dolce, e ogni debile si fortifica; e ogni ghiaccio d'amore proprio di sè dissolve (onde allora non ama sè per sè, ma sè per Dio).

228. Thomas a Kempis (1379/80-1471)¹⁴⁶

Diejenigen machen in der Übung der Tugend am meisten Fortschritte, die das, was ihnen mehr Schwierigkeiten und Widrigkeiten bedeutet, männlicher zu überwinden sich mühen.

Enimvero illi maxime prae ceteris in virtutibus proficiunt, qui ea, quae sibi magis gravia et contraria sunt, viriliter vincere nituntur.

¹⁴⁶

THOMAS A KEMPIS, *Imitatio Christi*, lib. 1, c. 25, n. 13 [14]

229. Thomas a Kempis (1379/80-1471)¹⁴⁷

Wenn du aber die Krone willst, so streite wie ein Mann und leide geduldig.

Si autem coronari desideras, certa viriliter, sustine patienter.

230. Antoninus de Florentia OP (1389-1459)¹⁴⁸

Die Liebe ist dann stark, wenn die Gerechtigkeit bei keinerlei Macht der Mühsale oder Qualen und auch nicht aus Furcht vor dem Tode aufgegeben wird.

Amor fortis est, cum nulla vi laborum, vel tormentorum, vel etiam metu mortis iustitia deseritur.

231. Thomas de Villanueva (a Villanova) OESA (ca. 1487-1555)¹⁴⁹

“Jesus betrat ein befestigtes Dorf“, usw. (Lk 10, 38). - Gibt es eine stärkere, eine festere, eine schönere Burg als die allerseligste Jungfrau? Gott hat ihre Seele so durch die Gnade befestigt, daß sie sich weder in Worten noch in Taten noch in Gedanken jemals von ihm abgewandt hat. Welch starker Turm ist doch jene heiligste Seele, die der Dämon durch keinerlei Täuschungen, durch keinerlei Anfechtungen bezwingen konnte, ja nicht einmal wagte, sie innen anzugreifen; denn auch nicht eine einzige Zinne dieser Burg konnte der Teufel jemals einnehmen. Diese Burg ist nicht al-

¹⁴⁷ THOMAS A KEMPIS, *Imitatio Christi*, lib. 3, c. 19, n. 3 [16]

¹⁴⁸ ANTONINUS DE FLORENTIA OP, *Summa theologica*, p. 4, tit. 6, c. 5 § 3 (ed. Veronae 1740, p. 341)

¹⁴⁹ THOMAS DE VILLANUEVA OESA, *Conc. 1 de assumptione virginis (Conciones, Romae 1659, 368)*

lein unbezwingbar, sie kann nicht einmal angegriffen werden. Denn mag sie auch vom Feinde der Verfolgung ausgesetzt sein, sie erleidet trotzdem keine Anfechtung durch das Fleisch, wie geschrieben steht: „*Abimelech rührte sie nicht an*“ (Gen 20, 4). Sieh dich um vom Anfang der Zeiten an durch alle Geschlechter Adams, du wirst nichts Festeres, nichts Unverrückbareres, nichts Stärkeres finden als diese heilige Jungfrau: *ein Turm, gegründet auf festem Fels, auf heiligen Bergen* (vgl. Mt 7, 2 f.; Ps 87 [86], 1); denn Gott wird aus seiner Mitte nicht vertrieben. Von dieser Jungfrau lesen wir im Hohenlied: „*Wie der Turm Davids, der erbaut ist mit einer mächtigen Brustwehr; tausend Schilde hängen daran, alle Waffenrüstungen der Helden*“ (vgl. Hld 4, 4). Wahrlich, ein Turm Davids, jenes Davids - so sage ich -, der mit fünf Steinen aus dem Bach, d. h. mit seinen fünf Wunden und mit dem Stab des Kreuzes (vgl. 1 Sam 17, 40), den stolzen Goliath niedergestreckt hat, der sich auf dem Berge Kalvaria brüstete. Dieser Turm ist zur Brustwehr der Kirche geworden und zur einzigen Zuflucht der Sünder, damit zu ihm alle Schuldbeladenen, alle Bedrückten und Bedrängten fliehen und durch seinen Schutz vom Feind befreit werden. O Mensch, in jeglicher Bedrängnis flüchte dich zu Maria; ob du von Sünden niedergedrückt wirst, von Verfolgungen aufgerieben, von Versuchungen verwirrt bist, nach diesem Turm sollst du hinstreben, zu Maria sollst du fliehen! Denn tausend Schilde stehen ihr zur Verfügung; gegen alle wilde Gewalt eines Bedrängers und gegen jede Maske, in welcher der uns nachstellende Dämon auftritt, findest du bei ihr den sichersten Schild zu deinem Schutz. Dort sind nämlich alle Waffenrüstungen der Helden: Dort ist der Glaube der Apostel, der Starkmut der Märtyrer, die Reinheit der Jungfrauen,

die Weisheit der Gelehrten, die Armut der Einsiedler, die Andacht der Bekenner - dort findet man endlich die Tugend alle Heiligen vereint. Nichts nämlich wurde jemals einem Heiligen durch ein besonderes Privileg verliehen, was nicht in Maria von Anbeginn ihres Lebens an in höherem Maß aufstrahlt. Sieh die feste aller Burgen! Sieh den unbezwingbaren Turm, der niemals dem Teufel Tribut geleistet oder Gehör geschenkt hat. In diesen trat Jesus ein, da *„das Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat“* (Joh 1, 14), um von dort aus die Feinde zu besiegen und sein Reich zurückzuerobern, in das sich am Anfang der Dämon hineingedrängt hatte.

*Intravit Jesus in quoddam castellum, etc. (Lc 10, 38). Quod castellum fortius, quod firmius, quod pulchrius, quam Virgo sacratissima? Cuius animam sic Deus gratia firmaverit, ut neque dicta, nec facta, nec cogitata a Deo umquam declinaverit. O quam fortissima turris anima illa sacratissima, quam nulli fraudibus, nullis impulsibus daemon valuit expugnare; immo nec illam interius ausus est impugnare; huius enim castelli numquam vel unam pinnam daemon potuit obtinere. Castrum non solum invincibile, sed etiam inexpugnabile: licet enim ab hoste persecutionem passa sit, non tamen tentationem ab carne, sicut scriptum est: *Non tetigit eam Abimelech* (Gen 20). Considera a principio saeculi et discurre per omnes filios Adam, nihil stabilius, nihil immobilius, nihil firmius hac sacra Virgine reperies. Turris fundata super firmam petram in montibus sanctis, immobili fundamento: siquidem *Deus in medio eius non commovebitur* (cf. Mt 7, 24 s.; Ps 87 [86], 1). De hac virgine in Canticis legitur: *Sicut turris David, quae aedificata est cum propugnaculis; mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium* (cf. Cant 4, 4). Vere turris David illius (inquam) David, qui superbum Goliath quinque lapidibus de torrente, id est quinque vulneribus et crucis baculo (cf. 1 Reg 17, 40), gloriantem in Calvariae monte prostravit. Facta est haec turris Ecclesiae propugnaculum, et peccatorum unicum refugium, ut ad ipsam confugiant omnes rei, omnes moesti, omnes afflicti, et ea protegente liberentur ab hoste. O homo, in quacumque tribulatione ad Mariam fuge, sive peccatis afflictus, sive persecutionibus attritus, sive tentationibus turbatus, hanc Turrim petito, ad Mariam confugito. Mille enim cly-*

pei pendent ex ea, et contra omnem aestum tribulantis et ad omnem faciem persequentis daemonis tutissimum in eam clypeum invenies quo te protegas. Ibi est enim omnis fortium armatura, ibi fides Apostolorum, ibi fortitudo martyrum, ibi puritas virginum, doctorum sapientia, Anachoritarum paupertas, devotio confessorum; ibi denique omnium sanctorum virtus agglomerata reperitur. Nihil enim usquam alicui sanctorum speciali privilegio concessum est, quod non a principio vitae accumulatus perfulgeat in Maria. Ecce castellum fortissimum, esse turrim inexpugnabilem, quae numquam diabolo praestitit tributum, aut fidem. Hanc intravit Jesus, quando *Verbum caro factum est et habitavit in nobis* (Joh 1, 14), inde inimicos expugnaturus et regnum suum recuperaturus, in quo ab initio daemon fuerat intrusus.

232. Thomas de Villanueva (a Villanova) OESA (ca. 1487-1555)¹⁵⁰

Laßt uns nun die Stufen der geistlichen Leiter, über die die Seele aus der Wüste der Sünden zum Gipfel der Vollkommenheit emporsteigen kann, in der Lesung aus dem Evangelium entfalten: „*Jesus kam in ein befestigtes Dorf*“ (Lk 10, 38). Nur die stärksten Burgen bewohnt Jesus; er will aber in gar keiner Weise in wankelmütige und unstete Seelen kommen. Du, der du dich Gott im religiösen Leben geweiht hast, sollst erkennen, daß du eine Burg des Herrn bist, die mit ständigen Angriffen belagert werden soll. Was wunderst du dich, wenn beim Eintritt Jesu die Herberge deines Herzens von innen und von außen erschüttert wird? Oder hast du etwa nicht gelesen: „*Mein Sohn, bereite deine Seele auf Versuchungen vor, wenn du in den Dienst Gottes trittst*“ (Sir 2, 1). Und hast du nicht gelesen, daß „*der Herr die Erwählten*

¹⁵⁰ THOMAS DE VILLANUEVA OESA, *Conc. 2 de assumptione virginis* (Conciones, Romae 1659, 375-377)

wie Gold im Schmelzofen prüft“ (Weish 3, 6)? Und wieder beim Apostel Paulus: „Alle, die fromm in Christus leben wollen, werden Verfolgung leiden“ (2 Tim 3, 12). Halte also die Angriffe der Feinde aus und widerstehe standhaft, denn durch diesen Kampf wird dir eine erhabene Krone bereitet. Dies ist ohne Zweifel die erste Stufe der Leiter und die stärkste Basis für den ganzen Bau, daß du eine Burg bist; wenn nämlich die Kraft und Standhaftigkeit der Seele fehlen, wird alles, was auf einem solch schwachen Fundament errichtet werden mag, nur zum Einsturz gebaut. Die Ausdauer ist eine große Tugend, die allein bei einem guten Anfang Vollendung bringt. Daher sagt der Apostel Paulus: „Am besten ist es, das Herz durch die Gnade zu festigen“ (Hebr 13, 9). Nichts ist ausdauernder, nichts stärker als ein entschiedener und durch Gnade gefestigter Sinn. „Ein Mann mit gespaltenen Seele ist unbeständig auf all seinen Wegen“ (Jak 1, 8). Du kennst sehr gut die Voraussetzungen für eine ganz starke Burg. Sie ist gut befestigt und von allen Seiten durch sichere Wälle geschützt, mit einem tiefen Graben rings umzogen und einem schwierigen Zugang, sie hat einen unerbittlichen Torwächter und ist durch die verschiedensten anderen Schutzvorkehrungen gesichert - daher Sorge auch du dafür, dies alles selbst zu besitzen, damit du dir Jesus als Gast auf Dauer gegen alle Feinde sicher bewahren kannst.

Sed iam spiritualis scalae gradus, per quos anima ex deserto peccatorum in perfectionis culmen conscendere possit, in evangelica lectione pandamus: *Intravit Jesus in quoddam castellum* (Lc 10, 38). Firmissima castra Jesus inhabitat, animas vero mobiles et instabiles introire minime dignatur. Noveris itaque, quicumque Deo te in religione vovisti, castrum Domini esse et assiduis invasionibus oppugnandum. Quid miraris si ingressu Jesu, cordis tui hospitium, interius exteriusque concutitur. An non legisti: *Filius accedens ad servitum Dei, praepara animam tuam ad tentationem?* (Eccli 2, 1), et quod „tamquam aurum in fornace probavit electos

Dominus?“ (Sap 3, 6)? Et rursus in Apostolo: „*Omnes qui pie volunt vivere in Christo persecutionem patiuntur*“ (2 Tim 3, 12). Sustine ergo inimicorum impulsus, et constanter resiste: quoniam eximia tibi hoc conflictu corona paratur. Hic sane primus scalae gradus est, et totius structurae fortissima basis, ut noveris te esse castellum: si enim robur animi et constantia desit, quidquid super exstruitur debili fundamento, construitur ad ruinam. Grandis virtus perseverantia est, quae sola bene coeptis consummatio praestatur. Unde Apostolus „*Optimum est*“, inquit „*gratia stabilire cor*“ (Hebr 13, 9), animo determinato et gratia stabilito, nihil permantius, nihil fortius. „*Vir duplex animo inconstans est in omnibus viis suis*“ (Jac 1, 8). Fortissimi castris conditiones optime nosti. Si bene munitum, si bene vallatum undique, si profundissima fovea undique circumdatum, si ingressus arduus, si ianitor ferus, aliisque pluribus munitionibus firmatum est: has et ipse habere curato, ut diutius hospitem Jesum tibi possis ab hostibus vindicare.

233. Concilium Tridentinum, Sessio 6, Decretum de iustificatione, c. 13¹⁵¹

Ebenso darf sich keiner mit bedingungsloser Sicherheit etwas Bestimmtes betreffs der Gnade der Beharrlichkeit versprechen, von der geschrieben steht: „*Wer ausharrt bis ans Ende wird gerettet*“ (Mt 10, 22). Man kann sie nur von dem empfangen, der dem, der steht, festen Stand zu geben vermag (Röm 14, 4), so daß er beharrlich steht, und den, der fällt, wieder aufrichten kann. Doch sollen alle ihre feste Hoffnung ganz und gar auf Gottes Hilfe setzen. Denn wenn sie nicht selbst seine Gnade vernachlässigen, dann wird Gott das gute Werk vollenden, wie er es begonnen hat (vgl. Phil 1, 6), da er nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollenden wirkt (Phil 2, 13). Indessen: *Die zu stehen glauben, sollen achthaben,*

¹⁵¹ CONCILIIUM TRIDENTINUM, Sessio 6, Decretum de iustificatione, c. 13 (DS 1541)

daß sie nicht fallen (1 Kor 10, 12), und sie sollen ihr Heil in Furcht und Zittern wirken (Phil 2, 12), in Mühen, Wachen, Almosen, Gebeten und Opfern, in Fasten und in Keuschheit (vgl. 2 Kor 6, 3 f). Da sie nämlich wissen, daß sie zur Hoffnung auf die Herrlichkeit und noch nicht zur Herrlichkeit selbst wiedergeboren sind, so müssen sie mit Bangen dem Kampf entgegensehen, der noch zu kämpfen ist mit dem Fleisch, mit der Welt und mit dem Teufel, in dem sie nicht Sieger sein können, wenn sie nicht mit Gottes Gnade dem Apostelwort gehorchen: *"Schuldner sind wir, aber nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebt, werdet ihr sterben. Wenn ihr aber im Geist die Werke des Fleisches ertötet, werdet ihr leben"* (Röm 8, 12. 13).

Similiter de perseverantiae munere, de quo scriptum est: *Qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit* (Mt 10, 22; 24, 13) [quod quidem aliunde haberi non potest, nisi ab eo, qui *potens est eum, qui stat, statuere* (cf. Rom 14, 4), ut perseveranter stet, et eum, qui cadit, restituere], nemo sibi certi aliquid absoluta certitudine polliceatur, tametsi in Dei auxilio firmissimam spem collocare et reponere omnes debent. Deus enim, nisi ipsi illius gratiae defuerint, sicut coepit opus bonum, ita perficiet, *operans velle et perficere* (Phil 2, 13). *Verumtamen qui se existimant stare, videant, ne cadant* (1 Kor 10, 12), et *cum timore ac tremore salutem suam operentur* (Phil 2, 12), *in laboribus, in vigiliis, in elemosynis, in orationibus et oblationibus, in ieiuniis et castitate* (cf. 2 Kor 6, 3 ss.). Formidare enim debent, scientes, quod in spem (cf. 1 Petr 1, 3) gloriae et nondum in gloriam renati sunt, de pugna, quae superest cum carne, cum mundo, cum diabolo, in qua victores esse non possunt, nisi cum Dei gratia Apostolo obtemperent dicenti: *Debitores sumus non carni, ut secundum carnem vivamus. Si enim secundum carnem vixeritis, moriemini. Si autem spiritu facta carnis mortificaveritis, vivetis* (Rom 8, 12 s).

234. Teresa de Avila (1515-1582)¹⁵²

Nach meinem Dafürhalten ist es bei der Beschaffenheit unserer Natur unmöglich, mutig große Dinge zu unternehmen, wenn man nicht erkennt, daß man bei Gott in Gnaden steht. Wir sind so elend und so sehr zu den Dingen dieser Erde geneigt, daß jemand nicht wohl alles Irdische in der Tat wird verachten und sich vollkommen davon losschälen können, wenn er nicht erkennt, daß er ein Unterpfang vom Himmlischen besitzt, womit uns der Herr zugleich die durch unsere Sünden verloren Kraft wieder verleiht.

Es imposible - conforme a nuestra naturaleza, a mi parecer - tener ánimo para cosas grandes quien no entiende está favorecido de Dios; porque somos tan miserables y tan inclinados a cosas de tierra, que mal podrá aborrecer todo lo de acá de hecho con gran desasimiento quien no entiende tiene alguna prenda de lo de allá; porque con estos dones es adonde el Señor nos da la fortaleza, que por nuestros pecados nosotros perdimos.

235. Teresa de Avila (1515-1582)¹⁵³

Ich behaupte, ein Unvollkommener habe mehr Mut nötig, den Weg der Vollkommenheit zu gehen, als plötzlich ein Märtyrer zu werden; denn man erringt die Vollkommenheit nicht in kurzer Zeit, außer wenn der Herr jemand aus besonderer Begünstigung diese Gnade verleihen will.

¹⁵² TERESA DE AVILA, *Libro de la vida*, c. 10, n. 6 (ed. Efrén de la Madre de Dios OCD, BAC 212, ⁷Madrid 1982, 56; deutsch: *Sämtliche Schriften*, übers. v. A. Alkofer OCD, Bd. 1, ⁵München 1979, S. 102

¹⁵³ TERESA DE AVILA, *Libro de la vida*, c. 31, 17 (ed. Efrén de la Madre de Dios OCD, ⁷Madrid 1982 (BAC 212), p. 140)

Digo que es menester más ánimo para, si uno no está perfecto, llevar camino de perfección que para ser de presto mártires; porque la perfección no se alcanza en breve, si no es a quien el Señor quiere por particular privilegio hacerle esta merced.

236. Teresa de Avila (1515-1582)¹⁵⁴

Mir scheint es etwas ganz Unvollkommenes zu sein, meine Schwestern, uns immer bei kleinen Widrigkeiten zu beklagen. Wenn ihr könnt, dann tut das nicht. Wenn das Übel groß ist, beklagt es sich selbst. [] Seht doch, daß ihr wenige seid; und wenn eine diese Gewohnheit hat, dann bringt es Belästigungen für alle. [...]

Cosa imperfecta me parece, hermanas mías, quejarnos siempre de livianos males. Si podéis sufrirlo, no lo hagáis. Cuando es grave el mal, él mismo se queja []. Mirad que sois pocas, y si una tiene esta costumbre es para traer fatigadas a todas [...]

237. Teresa de Avila (1515-1582)¹⁵⁵

Aber wegen einiger weiblichen Schwächen und kleinen Unpäßlichkeiten zu klagen, soll euch nicht einfallen; denn manchmal bewirkt der böse Feind, daß wir uns die Schmerzen nur einbilden. Es sind dies Krankheiten, die bald kommen und bald wieder vergehen. Legt ihr die Gewohnheit nicht ab, alles zu sagen und über alles zu klagen, es sei denn vor Gott allein, so werdet ihr damit nie zu Ende kommen. Denn

¹⁵⁴ TERESA DE AVILA, *Camino de perfección*, c. 16 (11), n. 1 (ed. Efrén de la Madre de Dios OCD, BAC 212, ⁷Madrid 1982, 228; deutsch: *Sämtliche Schriften*, übers. v. A. Alkofer OCD, Bd. 6 (³München 1963), p. 68)

¹⁵⁵ TERESA DE AVILA, *Camino de perfección*, c. 16 (11), n. 2 (ibid.)

unser Leib hat den einen Fehler, daß er um so mehr Bedürfnisse entdeckt, je mehr er gepflegt wird.

Mas unas flaquezas y malecillos de mujeres, veces olvidaos de quejarlas, que algunas veces pone el demonio la imaginación de esos dolores; quítanse y pónense. Si no se pierde la costumbre de decirlo y quejaros de todo - si no fuere a Dios -, nunca acabaréis. Porque este cuerpo tiene una falta: que mientras más le regalan, más males y necesidades descubre.

238. Teresa de Avila (1515-1582)¹⁵⁶

Unter all dem bisher Gesagten verstehe ich nicht schwere Krankheit, z. B. ein heftiges Fieber, obwohl ich bitte, auch in diesen das Klagen zu mäßigen und stets die Geduld zu bewahren. Ich meine hier nur geringe Leiden, die man außer dem Bette ertragen kann. [...] Denken wir an unsere heiligen Väter, die Einsiedler der Vorzeit, deren Leben wir nachahmen wollen! Welche Leiden haben diese in ihrer Einsamkeit erduldet, welche Kälte, welchen Hunger, welche Sonnenhitze, ohne jemand klagen zu können außer Gott allein! Meint ihr, sie waren von Eisen? Nein, sie waren so schwach wie wir. Glaubt es mir, meine Töchter, wenn wir einmal damit beginnen, diesen armseligen Leib zu meistern, wird er uns nicht mehr so lästig sein. Es wird andere genug geben, die darauf achten, was euch notwendig ist; darum legt die Sorge für euch selbst ab, wenn nicht eine offenbare Not euch drängt! Wenn wir uns nicht entschließen, Krankheit und Tod geduldig hinzunehmen, so werden wir nie etwas erreichen.

¹⁵⁶ TERESA DE AVILA, *Camino de perfección*, c. 16 (11), n. 4 (ibid., 229; deutsch: *Sämtliche Schriften*, übers. v. A. Alkofer OCD, Bd. 6 (3^{er} München 1963), S. 69)

En todo esto que he dicho, no trato de males recios, como cuando hay calentura mucha - aunque pido que haya moderación y sufrimiento siempre -, sino unos malecillos que se pueden pasar en pie. [...] Acordémonos de nuestros padres santos pasados, ermitaños, cuya vida pretendemos imitar: ¡qué pasarían de dolores y qué a solas, y de fríos, y hambre, y sol y calor, sin tener a quién se quejar sino a Dios! ¡Pensáis que eran de hierro? Pues tan delicados eran como nosotras. Y creed, hijas, que en comenzando a vencer estos corpezuelos no nos cansan tanto. Hartas habrá que miren lo que es menester; descuidaos de vosotras, si no fuere a necesidad conocida. Si no nos determinamos a tragar de una vez la muerte y la falta de salud, nunca haremos nada.

239. Teresa de Avila (1515-1582)¹⁵⁷

Ich übergehe bei diesen Stiftungen mit Still-schweigen die großen Beschwerden, die wir auf den Reisen infolge der Kälte, der Sonnenhitze und des Schneegestöbers auf uns nehmen mußten. Oft hörte es den ganzen Tag nicht auf zu schneien, bald verloren wir den Weg, bald war ich sehr krank und hatte Fieber, wie ich denn überhaupt, Gott sei dafür gepriesen, gewöhnlich keine gute Gesundheit hatte; allein ich erkannte alsdann klar, daß unser Herr mir Kraft verlieh. Manchmal, wenn irgendeine Stiftung in Aussicht stand, war ich so sehr von Krankheiten und Schmerzen gequält, daß ich mich sehr darüber bekümmerte, weil ich glaubte, nicht einmal in der Zelle verweilen zu können, ohne mich zu legen. In solchen Fällen wandte ich mich dann an unseren Herrn, beklagte mich bei Seiner Majestät und sagte, warum er denn von mir verlange, Unmögliches zu tun. Seine Majestät verlieh

¹⁵⁷ TERESA DE AVILA, *Fundaciones*, c. 18, n. 4 (ed. P. Efrén de la Madre de Dios OCD, BAC 212, ⁷Madrid 1982, 564; deutsch: *Sämtliche Schriften*, übers. v. A. Alkofer OCD, Bd. 2 (³München 1980), S. 137)

mir daraufhin Kraft, wenn mir auch die Beschwerden blieben; und bei dem Eifer und der Sorgfalt, womit er mich beseelte, schien ich mich ganz zu vergessen.

No pongo en estas fundaciones los grandes trabajos de los caminos, con fríos, con soles, con nieves, que venía vez de no cesarnos en todo el día de nevar, otras perder el camino, otras con hartos males y calenturas; porque, gloria a Dios, de ordinario es tener yo poca salud, sino que veía claro que Nuestro Señor me dava esfuerzo; porque me acaecía algunas veces que se trataba de fundación, hallarme con tantos males y dolores, que yo me congojava mucho, porque me parecía que aun para estar en la celda sin acostarme no estaba, y tornarme a Nuestro Señor, quejándome a Su Majestad, y diciéndole que cómo quería hiciese lo que no podía, y después, aunque con trabajo, Su Majestad daba fuerzas, y con el hervor que me ponía y el cuidado, parece que me olvidava de mi.

240. François de Sales (1567-1622)¹⁵⁸

Auf der vierten [Stufe der sieben Gaben des Hl. Geistes] gewinnen wir durch die Stärke Mut, allen Schwierigkeiten zu begegnen, die sich unserem Unternehmen in den Weg stellen.

[...] Au quatrième [eschelle] nous nous encourageons, recevant une sainte force pour surmonter les difficultés qui peuvent estre en ce dessein.

¹⁵⁸ FRANÇOIS DE SALES, *Traité de l'amour de Dieu*, liv. 11, ch. 15 (Oeuvres, tom. 5, Annecy 1894, 293)

241. Pius XII, (24. 6. 1950), Homilie bei der Heiligsprechung von Maria Goretti¹⁵⁹

Wie allgemein bekannt, mußte diese Jungfrau wehrlos einen sehr harten Kampf bestehen; urplötzlich brach der wilde Sturm gegen sie los und versuchte, ihre engelgleiche Reinheit zu beflecken und zu verletzen. Doch in diesem harten Kampf konnte sie dem göttlichen Erlöser die Worte des goldenen Büchleins von der "Nachfolge Christi" wiederholen: "Wenn ich von vielen Bedrängnissen versucht und gequält werde, fürchte ich kein Unheil; solange Deine Gnade bei mir ist" (vgl. Ps 23 [22], 4). Sie ist meine Stärke; sie bringt Rat und Hilfe, und sie ist mächtiger als alle Feinde". So gab sie ihr Leben hin, getragen von der Gnade des Himmels, auf die ihr Wille großmütig und tapfer antwortete, und sie wahrte den Ruhm der Jungfräulichkeit.

In diesem Leben des demütigen Mädchens [...] darf man ein Schauspiel sehen, das nicht nur des Himmels würdig ist; es verdient auch, von unserer Zeit voll Bewunderung und Ehrfurcht betrachtet zu werden. Familienväter und -mütter mögen lernen, wie notwendig es ist, die ihnen von Gott geschenkten Kinder recht, heilig und stark zu erziehen und sie nach den Geboten der katholischen Religion heranzubilden. Wenn dann ihre Tugend vor die Entscheidung gestellt wird, werden die Kinder mit Hilfe der göttlichen Gnade unbesiegt, unversehrt und unbefleckt bleiben.

¹⁵⁹ LITURGIA HORARUM, vol. 3, Typis Poliglottis Vaticanis 1974, 1261-1262; AAS 42 (1950) 581-582; *Die Feier des Stundengebetes*: Lektionar für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Heft 5, Regensburg 1979, 318-320.

Die frohe Kindheit und die lebhaftige Jugend soll lernen, nicht zu den flüchtigen und nichtigen Vergnügungen und zu den Freuden verführerischer Laster abzugleiten, sondern vielmehr eifrig, wenn auch auf rauen und harten Wegen, nach christlicher Vollendung des sittlichen Lebens zu streben. Wir alle können die Vollendung einmal erreichen, wenn wir mit der Gnade des Himmels den ernstesten Willen dazu haben, uns angestrengt darum mühen und beten.

Gewiß sind wir nicht alle zum Martyrium berufen, wohl aber alle zu christlicher Tugend. Die Tugend aber erfordert Kraft. Wenn sie auch den großen Starkmut nicht erreicht, wie wir ihn bei der engelgleichen Jungfrau sehen, so verlangt die Tugend doch auch eine langanhaltende eifrige, niemals nachlassende Mühe von uns bis ans Ende des Lebens. Deshalb kann dies sozusagen ein langsames, fortgesetztes Martyrium genannt werden. Dies zu erreichen, mahnt uns das göttliche Wort Jesu Christi: „*Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur die Gewalt üben reißen es an sich*“ (Mt 11, 12). Danach wollen wir alle, auf die Gnade Gottes gestützt, streben. Dazu bewege uns die heilige Jungfrau und Märtyrin Maria Goretti. Das erflehe sie uns auf dem himmlischen Thron, wo sie sich der ewigen Seligkeit erfreut, vom göttlichen Erlöser, damit wir alle, ein jeder in seiner besonderen Lebenslage, ihren ruhmvollen Spuren im Wollen und im Handeln folgen.

[...] *Acerrimum certamen, ut omnes norunt, inermis haec virgo ággredi debuit; turbida ac caeca procella adversus eam ex improvise erupit, eiusque angelicum candorem maculare ac violare contendit. At cum in gravissimo illo descrimine verteretur, haec poterat verba aurei libelli «De imitatione Christi» divino repetere Redemptori: «Si fuero tentata et vexata tribulationibus multis, non timebo mala; dum mecum fuerit gratia tua. Ipsa fortitudo mea; ipsa consilium confert et auxilium. Cunctis hostibus potentior*

est». Itaque caelesti gratia suffulta, cui generosa ac fortis respondit voluntas, vitam profudit, virginitatis gloriam non amisit.

In hac humilis puellae vita [...] spectaculum cernere licet, non modo caelo dignum, sed dignum etiam quod nostra haec aetas admirabunda, venerabunda intueatur. Discant patres matresque familias quantopere oporteat filios sibi a Deo datos recte, sancte fortiterque educare, ac catholicae religionis conformare praeceptis; ita quidem ut, cum eorum virtus in discrimen adducta fuerit, divina iuvante gratia habeant, ut invicti, integri, intaminati evadant.

Discat laeta pueritia, discat animosa iuventus non ad volucra atque inania voluptatis gaudia non ad fascinantium vitiorum oblectamenta misere prolabi, sed potius contendere alacriter, etsi per ardua et aspera, ad christianam illam morum perfectionem, quam quidem strenua voluntate, caelestibus adiuta muneribus, enitendo, allaborando precandoque omnes assequi aliquando possumus.

Non omnes profecto ad subeundum martyrium vocamur; ad christianam tamen assequendam virtutem vocamur omnes. Virtus autem vim postulat, quae etiamsi angelicae huius puellae fortitudinis verticem non attingit, nihilo secius operam diuturnam diligentissimam, intermittendam numquam a nobis exquirat ad vitae usque obitum. Quamobrem quasi lentum continuatumque martyrium dici potest, ad quod quidem patrandum haec divina Jesu Christi sententia nos admonet: *Regnum caelorum vim patitur, et violenti rapiunt illud* (Mt 11, 12).

Ad hoc igitur, caelesti gratia innixi contendamus omnes; hoc nobis suadeat sancta virgo et martyr *María Goretti*; idque e caelestibus sedibus, ubi sempiterna fruitur beatitate, a divino Redemptore precando impetret, ut omnes, pro peculiari cuiusque nostrae vitae conditione, praeclara vestigia sua libentes, volentes operantesque sequamur.

242. Vaticanum II, *Apostolicam Actuositatem*, c. 4, n. 17¹⁶⁰

Von größter und dringender Notwendigkeit ist dieses persönliche Apostolat dort, wo die Freiheit der Kirche schwer behindert ist. In diesen schwierigsten Verhältnissen treten die Laien, soweit es ihnen möglich ist, an die Stelle der Priester. Sie setzen oft ihre eigene Freiheit, bisweilen auch ihr Leben aufs Spiel, lehren die Menschen ihrer Umgebung die Lehre Christi, unterweisen sie im religiösen Leben und im katholischen Denken und leiten sie zu häufigem Empfang der Sakramente und vor allem zur Pflege der eucharistischen Frömmigkeit an¹⁶¹. Die Heilige Synode dankt aus ganzem Herzen Gott, der auch in unserer Zeit nicht aufhört, inmitten der Verfolgungen Laien von heroischer Tapferkeit zu wecken, und versichert sie ihrer väterlichen Liebe und Dankbarkeit.

17. Magna necessitate hic apostolatus singulorum urget in illis regionibus in quibus graviter impeditur libertas Ecclesiae. In his difficillimis adiunctis laici vicem, pro facultate, sacerdotum suppletes, ipsam suam libertatem et aliquando vitam in discrimen ponentes, eos qui circa ipsos sunt christianam docent doctrinam, ad vitam religiosam ac mentem catholicam instituunt, ad sacramenta frequenter suscipienda pietatemque praesertim eucharisticam colendam inducunt¹⁶². Sacrosancta Synodus, dum ex imo corde gratias agit Deo, qui, nostris etiam temporibus, heroicae fortitudinis laicos in medio persecutionum suscitare non desinit, eos paterno affectu ac grato animo complectitur.

¹⁶⁰ VATICANUM II, *Apostolicam Actuositatem*, c. 4, n. 17 (deutsch in: LThK, 2. Aufl., Bd. 13, 650-651)

¹⁶¹ Vgl. PIUS XII, *Ansprache an den ersten Weltkongreß für Laienapostolat*, 14. 10. 1951 (AAS 43 (1951) 788)

¹⁶² Cfr. PIUS XII, *Alloc. ad I Conventum ex omnibus Gentibus Laicorum apostolatus provehendo*, 14 oct. 1951 (AAS 43 (1951) 788)

243. Paul VI, (3. 11. 1965), *Ansprache*¹⁶³

So stärkt der Besuch am Grab des Märtyrer-Apostels nicht nur den Glauben, sondern rüttelt ihn auf und läßt uns noch anderes spüren als nur die Freude des Glaubens. Er läßt uns spüren, daß der Glaube etwas sehr Ernstes und Verpflichtendes ist; er läßt uns spüren, daß das christliche Bekenntnis nicht etwas Oberflächliches und leicht an alle Verhältnisse Anpaßbares ist. Der Glaube prägt, er verlangt Treue, er bringt Risiko und Opfer mit sich, er will starken Mut - wenn erforderlich bis zum Heroismus, bis zur höchsten Liebe: *„Es gibt keine größere Liebe, - so hat der Herr gesagt, - als sein Leben hinzugeben für den Geliebten“* (vgl. Joh 15, 13).

Das Beispiel des Märtyrers gehört zum Bedeutendsten, zum Überzeugendsten, das freien und nach Wahrheit verlangenden Seelen gegeben werden kann, um sie der Wahrheit näherzubringen, für die der Märtyrer sich opfert. Er erinnert uns daran, daß neben der „Öffnung“ des Apostels die Festigkeit des Märtyrers steht; er erinnert uns daran, daß die Wahrheit nur eine ist und letztlich absolute Rechte hat; er erinnert uns daran, daß man der Wahrheit, dem Glauben nicht nur ein konventionelles, allgemeines, grundsätzliches Zeugnis schuldet, sondern ein persönliches, klares, und gegebenenfalls kostspieliges, unerschütterliches; und er erinnert uns schließlich daran, daß der Märtyrer Christi nicht ein uns fremder Held ist, sondern für uns da ist und zu uns gehört.

¹⁶³

Insegnamenti di Paolo VI, III (1965) 1084-1085

Così che la visita alla tomba dell'Apostolo-Martire non solo conforta la fede, ma la scuote; e ci fa sentire altre cose, che non la sola gioia del credere. Ci fa sentire che la fede è cosa al sommo seria ed impegnativa; ci fa sentire che la professione cristiana non è cosa superficiale e facilmente adattabile a tutte le circostanze; essa caratterizza, essa esige fedeltà, essa comporta rischio e sacrificio, essa vuole animo forte, se occorre fino all'eroismo, fino all'amore supremo: «*Non vi è amore più grande* - ha detto il Signore - *che il dare la vita per chi si ama*» (cfr. Joh 15, 13) [...]

L'esempio del martire è quanto di più eloquente, di più convincente possa essere proposto ad anime libere e avidi di verità per avvicinarle alla verità per cui il martire si immola. Egli ci ricorda che accanto all'«apertura» dell'apostolo vi è la fermezza del martire; ci ricorda che la verità è una sola ed ha, alla fine, diritti assoluti; ci ricorda che alla verità, alla fede, è dovuta una testimonianza non solo convenzionale, collettiva, in via di massima, ma personale, precisa e, se del caso, costosa, intrepida; e ci ricorda infine che il martire di Cristo non è un eroe a noi estraneo, ma è per noi, è nostro.

244. Johannes Paul I (Albino Luciani), (14. 2. 1960) *Homilie anlässlich des Todes von Kardinal L. Stepinac*¹⁶⁴

Das römische Martyrologium ist eines der Gebetbücher der Kirche. Wenige kennen es; aber wer es liest, fühlt daraus Worte hervorquellen, die das Herz stärken. Es entspringen daraus Bewegungen von Kühnheit, Sanftmut und Vertrauen.

Agnes, so heißt es dort, war sehr jung, schön und reich, fromm und rein; aber sie hat ihre Jungfräulichkeit Christus geweiht und damit den Zorn der Heiden

¹⁶⁴ ALBINO LUCIANI, (Giovanni Paolo I), Opera omnia, vol. 2: Vittorio Veneto, 1959-1962. *Discorsi, scritti, articoli*, (Edizioni messaggero Padova 1988, S. 67-69); *Bolletino ecclesiastico della Diocesi di Vittorio Veneto* 48 (1960) 82-83

erregt; und sie wurde enthauptet. *Sebastian*, ein hervorragender Offizier, verdienstvoll, dem Kaiser treu ergeben, wird, sobald er als Christ erkannt worden ist, mit einem Hagel von Pfeilen bedeckt und dann mit dem Schwert getötet. *Laurentius*, der Diakon, verschenkte seine ganze Habe an die Armen; aber auch er ist Christ und stirbt auf dem Rost. Die Liste setzt sich endlos durch die Jahrhunderte fort.

Gestern wurde ein neuer Name in diese Liste aufgenommen: *Ludwig Stepinac*. Die Begründung für diese Aufnahme in das Martyrologium ist noch nicht zusammengestellt; das Folgende mag vorläufig dafür dienen. In sehr jungen Jahren wurde er Erzbischof von Zagreb, eine der größten Diözesen der Welt, widmete sich der Arbeit für die Seelen und auch ganz besonders den karitativen Tätigkeiten; in der so traurigen Zeit der Kriege und inneren Zwietracht verteidigt und hilft er Juden, Verfolgten, Armen, ohne seine Kräfte zu schonen, ohne Angst vor Risiken und Gefahren. Aber ein gewisser Tito, ehemaliger Partisan und Kommunist, findet heraus, daß Stepinac den Nacken nicht beugt und nicht zuläßt, daß nur ein winziges Stück von der katholischen Glaubenswahrheit abgewichen werde; also folgte der Prozeß, folgte die Verurteilung zu 16 Jahren Gefängnis. Nach sechs Jahren wurde die Haft abgeändert in eine Verbannung in ein Haus seines Geburtsortes. In diesem Haus, in dem er Tag und Nacht acht weitere Jahre hindurch bewacht wurde und von jeder Verbindung abgeschnitten, stirbt er, lungenkrank, als Kardinal ohne Purpur, als Märtyrer ohne Blutvergießen.

Es war die Rede von: Tapferkeit, Sanftmut, Vertrauen.

Tapferkeit. Da ein Starker aus unserem Kreis hervorgegangen ist, und bestätigt daß die Kirche, zu der

wir gehören, nicht aus Furchtsamen, sondern aus Tapferen besteht; nicht aus Schläfrigen oder Träumenden, sondern wach und kampfbereit ist, daß sie auf dem Weg geht, den Christus ihr Gründer aufgetan hat.

Kaum geboren verfolgte *Herodes* mit seinen Anhängern den Heiland. Als er anfang zu predigen, fragten die Pharisäer: warum ißt und trinkt er und fastet nicht? Warum macht er nicht Politik und erneuert unser Reich? Jedoch kurz darauf sind sie bei Pilatus und klagen ihn an: dieser Galiläer betreibt Politik! Und sie geben keinen Frieden, bis sie ihn am Kreuz angeheftet sehen. Und nachdem er schon tot ist, geben sie noch immer keinen Frieden, sondern bringen Siegel an, stellen Wachen und Aufsichtspersonen an das Grab.

Die Geschichte Christi wiederholt sich in der Geschichte von Stepinac, wie vorausgesagt: *Sie haben mich verfolgt, sie werden auch euch verfolgen* (Joh 15, 20). Die Geschichte von Christus und von Stepinac erinnert uns daran, daß wir eine Berufung und eine Bestimmung haben, tapfer zu sein: *Diejenigen welche ganz in Christus Jesus leben wollen, müssen Verfolgung erleiden* (2 Tim 3, 12).

Das Kennzeichen der Sanftmut besteht darin, daß Stepinac im Kerker und in seinen letzten Tagen nicht mit dem Finger auf seine Verfolger gewiesen hat um ihnen Angst zu machen, wie Bruder Christophorus: "Es wird einmal ein Tag kommen! ...". Statt dessen hat er sich nicht einmal beklagt, hat nicht angeklagt und hat nicht nur verziehen, sondern sich in seinem Testament auch so demütig gezeigt, daß er Verzeihung erbat von denen, die er unfreiwillig beleidigt hätte.

So stark wie er bei der Verteidigung der Grundsätze war, so mild war er gegenüber den Personen; unver-

söhnlich gegenüber dem Kommunismus, voller Liebe zu den Kommunisten.

Er befand sich in einer ähnlichen Situation wie eine Mutter, die zwei Söhne hat. Eines Tages hat sich einer an der Pest angesteckt; die Mutter liebt ihn noch mehr als vorher, weil er krank und unglücklich ist; sie wendet sich gegen die Pest, die einen von ihren Kleinen ergriffen hat und den anderen bedroht und tut alles, um sie zu verjagen und zu vernichten. So verhält es sich auch mit den Kommunisten: Sie sind uns lieb und noch lieber als andere Brüder, weil sie religiös gesehen unglücklich sind. [...]

In sein Bischofswappen hatte *Stepinac* folgendes Motto eingravieren lassen: Auf Dich Herr habe ich meine Hoffnung gesetzt. Er vertraute nicht auf sich, sondern setzte seine ganze Hoffnung auf Gott, auf seine unfehlbaren Verheißungen, auf die unverlierbaren Bestimmungen der Kirche. Das muß auch unser Vertrauen sein.

Die Menschen, Verfolgte wie Verfolger, vergehen, die Kirche bleibt! Jetzt und immer wird es den Sieg der Kirche geben! Es steht geschrieben: *Ich habe die Welt besiegt* (Joh 16, 33); *Ich bleibe bei euch bis zur Vollendung der Welt* (Mt 28, 20); *Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen* (Mt 16, 18). Wort Gottes! Es trifft buchstäblich zu!

Il Martirologio romano è uno dei libri di preghiera della chiesa. Pochi lo conoscono, ma chi lo legge sente venir su da quelle pagine parole che afferrano il cuore e ne spremono fremiti che sono, a volta a volta, di fierezza, di dolcezza e di fiducia. *Agnese*, - vi si dice - giovanissima, bellissima, ricchissima, e pia e pura; ma ha consacrato la verginità a Cristo, suscita l'ira pagana e la spada cala sul suo candido collo. *Sebastiano*, ufficiale brillante, valoroso, leale verso l'imperatore; ma è scoperto cristiano, lo coprono con un nembo di frecce e lo finiscono di spada. *Lorenzo*, diacono, dona

tutto se stesso ai poveri: ma è cristiano anche lui e finisce arrostito sulla graticola. La lista discende, interminabile, lungo i secoli.

Ieri essa ha ricevuto un nome nuovo: *Luigi Stepinac*. La motivazione, per il martirologio, non è stata ancora composta; serve, provvisoriamente, la seguente. Diventato, giovanissimo, arcivescovo di Zagabria, una delle più vaste diocesi del mondo, si dedica ad un lavoro indefesso per la anime e, soprattutto, alla carità in tempi tristissimi di guerre e interne discordie difende e aiuta ebrei, perseguitati, poveri, senza risparmio di forze, senza paura di rischi e pericoli; ma un certo Tito, ex partigiano e comunista, trova che Stepinac non piega la schiena e non ammette di cedere un pizzico solo di verità cattolica; allora, è il processo, è la condanna a sedici anni di carcere. Dopo sei anni il carcere è commutato col confino in una casa del villaggio natale. In questa casa, dopo altri otto anni, vigilato notte e giorno e tagliato fuori da ogni comunicazione, muore di polmonite, cardinale senza porpora, martire senza sangue.

Si diceva: fierezza, dolcezza, fiducia!

Fierezza, perché un forte è uscito di tra noi, riconfermando che la chiesa, cui apparteniamo, non è accolta di pavidì, ma di prodi; non chiesa dormicchiante o sonnecchiante, ma vigilante e militante, che cammina sulla scia aperta dal fondatore *Cristo*.

Questi, appena nato, ha alle calcagna *Erode* coi suoi satelliti. Quando comincia a predicare, i farisei lo assiepano e assillano: «Perché mangi e bevi e non fai digiuno?», «Perché non fai della politica e non istauri il regno?». Ma poco dopo sono da *Pilato* a accusano: «Questo galileo fa della politica!». E non hanno pace finché non lo vedono inchiodato in croce. E una volta ben morto, non hanno pace ancora, ma esigono sigilli, guardie e sorveglianze per il sepolcro.

La storia di Cristo si ripete nella storia di Stepinac come previsto: «*Hanno perseguitato me, perseguiteranno anche voi*» (Gv 15, 20). Le storie di Cristo e di Stepinac c3Tj -2dpanoncheabbp

i- *enuuzion*

»(2

umiliato, nel testamento, a chiedere perdono a chi avesse involontariamente offeso.

Quanto forte nella difesa dei principi, altrettanto mite verso le persone; intransigente col comunismo, caritatevole coi comunisti.

Egli s'è trovato nella situazione di una madre che ha due figli. Un giorno uno si ammala di peste; la madre lo ama ancor più di prima, perché malato e sfortunato; detesta la peste, che ha invaso uno dei suoi piccoli e minaccia l'altro, e fa di tutto per cacciarla ed annientarla. Ecco cosa sono i comunisti: fratelli nostri, cari a noi ancor più degli altri fratelli, perché religiosamente sfortunati. [...]

Sul suo stemma vescovile Stepinac aveva inciso questo motto: «In te Domine speravi!». Non in sé confidava, ma riponeva tutta la sua fiducia in Dio, nelle sue promesse infallibili, nei destini immancabili della chiesa.

Questa dev'essere anche la fiducia nostra.

Gli uomini, perseguitati e persecutori, passano; la chiesa resta! Ci sarà ancora e sempre la vittoria della chiesa. È scritto «*Io ho vinto il mondo*» (Gv 16, 33); «*Io sono con voi fino alla consumazione dei secoli*» (Mt 28,20); «*Le forze dell'inferno non prevarranno*» (Mt 16, 18).

Parola di Dio! E sillaba di Dio si cancella!

245. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁶⁵

Sage bitte nicht: „Mein Temperament ist so [...], das liegt an meinem Charakter.“ Es liegt vielmehr an deinem Mangel an Charakter. Sei mannhaft: „esto vir“.

No digas: „Es mi genio así [...], son cosas de mi carácter“. Son cosas de tu falta de carácter: Se varón - „esto vir“.

¹⁶⁵ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Camino*, n. 4 (⁵⁷Madrid 1976; deutsch: *Der Weg*, ¹¹Kevelaer 1984)

246. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁶⁶

Kämpfe gegen diese Schläffheit an, die dich in deinem inneren Leben faul und nachlässig macht. Denke daran, daß dies der Anfang der Lauheit sein kann [...], und nach dem Schriftwort wird Gott die Lauen ausspeien.

Lucha contra esa flojedad que te hace perezoso y abandonado en tu vida espiritual. - Mira que puede ser el principio de la tibieza [...], y, en frase de la Escritura, a los tibios los vomitará Dios.

247. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁶⁷

Du beklagst dich innerlich, weil du hart angefaßt wirst. Du spürst den Gegensatz zum Verhalten deiner Verwandten. Für dich schreibe ich aus dem Brief eines Militärarztes ab: „Gegenüber dem Kranken ist eine klare, nüchterne, sachlich richtige und für den Patienten nützliche Haltung des Arztes nötig; nicht aber das weinerliche Klagen der Familie. Was würde aus einem Verbandsplatz während der Schlacht, wenn sich der Strom der Verwundeten staut, weil der Abtransport nicht schnell genug vor sich geht und an jeder Tragbahre eine Familie steht? Es wäre zum Davonlaufen.“

Para ti, que te quejas interiormente, porque te tratan con dureza, y sientes el contraste de ese rigor con la conducta de los de tu sangre, copio estos párrafos de la carta de un alférez médico: „Ante el enfermo cabe la actitud fría y calculadora, pero objetiva y útil para el paciente, del profesional honrado. Y la ñoñería llorona

¹⁶⁶ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Camino*, n. 325

¹⁶⁷ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Camino*, n. 361

de la familia. - ¿Qué sería de un puesto de socorro, durante un combate, cuando va llegando el correo de heridos que se acumulan porque la evacuación no es lo suficientemente rápida, si junto a cada camilla hubiese una familia? Como para pasarse al enemigo“.

248. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁶⁸

Du machst dich lächerlich? Lache darüber. - Kümmere dich nicht darum, was sie sagen werden. Sieh und spüre Gott in dir und allem, was dich umgibt. - So erreichst du schließlich die heilige Unerschämtheit, die du paradoxerweise brauchst, um dein Christenleben taktvoll zu leben.

Ríete del ridículo. - Desprecia el qué dirán. Ve y siente a Dios en ti mismo y en lo que te rodea. - Así acabarás por conseguir la santa desvergüenza que precisas, ¡oh paradoja!, para vivir con delicadeza de caballero cristiano,

249. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁶⁹

Bewundere den Starkmut der Jungfrau Maria: am Fuß des Kreuzes, in tiefem Schmerz - es gibt keinen Schmerz wie den ihren -, voller Festigkeit.

Bitte sie um diesen Starkmut, damit du lernst, unter dem Kreuz auszuhalten.

Admira la reciedumbre de Santa Maria: al pie de la Cruz, con el mayor dolor humano - no hay dolor como su dolor -, llena de fortaleza. - Y pídele de esa recie dumbre, para que sepas también estar junto a la Cruz.

¹⁶⁸ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Camino*, n. 390

¹⁶⁹ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Camino*, n. 508

250. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷⁰

Wenn du das Leid mit ängstlichem Herzen aufnimmst, verlierst du die Freude und den Frieden und ziehst am Ende keinen geistlichen Nutzen aus dieser Lage.

Si recibes la tribulación con ánimo encogido pierdes la alegría y la paz, y te expones a no sacar provecho espiritual de aquel trance.

251. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷¹

All unsere Stärke ist geliehen.

Toda nuestra fortaleza es prestada.

252. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷²

Joseph von Arimathäa und Nikodemus suchen Jesus in den normalen Zeiten und in den Zeiten des Triumphes heimlich auf.

Zur Zeit der Feigheit aber zeigen sie Mut und bezeugen gegenüber der Obrigkeit ihre Liebe zu Christus, „audacter“, voller Kühnheit. - Lerne daraus.

José de Arimatea y Nicodemus visitan a Jesús ocultamente a la hora normal y a la hora del triunfo. Pero son valientes declarando ante la autoridad su amor a Cristo - »audacter« con audacia, a la hora de la cobardía. - Aprende.

170 J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Camino*, n. 696

171 J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Camino*, n. 728

172 J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Camino*, n. 841

253. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷³

Der Weg eines Christen, ja, eines jeden Menschen ist nicht leicht. Es gibt Zeiten, da scheint alles nach unseren Vorstellungen abzulaufen, aber diese Zeiten sind recht kurz. Leben heißt sich mit Schwierigkeiten auseinandersetzen, im Herzen Freude und Kummer erfahren; und durch all das wächst der Mensch an Strenge, Geduld, Großherzigkeit und Gelassenheit.

Stark ist, wer beharrlich nach seinem Gewissen handelt; wer den Wert einer Handlung nicht nach dem eigenen Vorteil, sondern nach dem Dienst für andere bemisst. Der Starke wird manchmal leiden, aber durchhalten, er wird vielleicht weinen, aber sich von seinen Tränen nicht umstimmen lassen, er mag heftigen Widerspruch erfahren, aber er beugt sich nicht. Erinnerung euch an das Beispiel aus dem Buch der Makkabäer, an den greisen Eleazar, der es vorzieht zu sterben, statt das Gesetz Gottes zu verletzen: „*Ich will jetzt mannhaft mein Leben einsetzen und mich des Alters würdig zeigen. Der Jugend aber hinterlasse ich ein edles Beispiel, wie man mutig und heldenhaft für die ehrwürdigen und heiligen Gesetze eines schönen Todes stirbt*“. (2 Makk 6, 27-28)

El camino del cristiano, el de cualquier hombre, no es fácil. Ciertamente, en determinadas épocas, parece que todo se cumple según nuestras previsiones; pero esto habitualmente dura poco. Vivir es enfrentarse con dificultades, sentir en el corazón alegrías

¹⁷³ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Amigos de Dios*, n. 77 (ed. Rialp, Madrid 1992; deutsch: *Freunde Gottes*, übers. von J. Arquer, Köln 1979, 135-136)

y sinsabores; y en esta fragua el hombre puede adquirir fortaleza, paciencia, magnanimidad, serenidad.

Es fuerte el que persevera en el cumplimiento de lo que entiende que debe hacer, según su conciencia; el que no mide el valor de una tarea exclusivamente por los beneficios que recibe, sino por el servicio que presta a los demás. El fuerte, a veces, sufre, pero resiste; llora quizá, pero se bebe sus lágrimas. Cuando la contradicción arrecia, no se dobla. Recordad el ejemplo que nos narra el libro de los Macabeos: aquel anciano, Eleazar, que prefiere morir antes que quebrantar la ley de Dios. *„Animosamente entregaré la vida y me mostraré digno de mi vejez, dejando a los jóvenes un ejemplo noble, para morir valiente y generosamente por nuestras venerables y santas leyes“* (2 Mach 6, 27-28).

254. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷⁴

Was macht es aus, daß wir stolpern, wenn wir zugleich mit dem Schmerz unseres Sturzes die Kraft finden, wieder aufzustehen und mit frischem Schwung weiterzugehen? Prägen wir es uns ein: Heilig ist nicht, wer niemals fällt, sondern wer - demütig und mit heiliger Hartnäckigkeit - immer wieder aufsteht. Im Buch der Sprüche heißt es, daß der Gerechte siebenmal am Tag fällt (vgl. Spr 24, 16): deshalb werden wir, du und ich, arme Geschöpfe, angesichts unserer eigenen Kläglichkeiten und unseres Stolperns weder verwundet noch entmutigt sein; denn wir können ja weitergehen, wenn wir uns die Kraft bei dem holen, der uns verheißen hat: *„Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken* (Mt 11, 28)“. Dank Dir, Herr, *„quia tu es, Deus, fortitudo mea* (Ps 43 [42], 2)“, *weil Du, Gott, meine Stärke*

¹⁷⁴ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Amigos de Dios*, n. 131 (deutsch: *Freunde Gottes*, übers. von J. Arquer, Köln 1979, 202-204

bist: Du, immer nur Du, mein Gott, bist mir Kraft, Zuflucht, Halt.

Willst du im inneren Leben wirklich voranschreiten, dann sei demütig. Suche beharrlich und vertrauensvoll die Hilfe des Herrn und seiner heiligen Mutter, die auch deine Mutter ist. In Frieden und ganz ruhig, mag auch die frische Wunde nach dem letzten Sturz noch so sehr schmerzen, umarme von neuem das Kreuz und sage: Herr, mit Deiner Hilfe will ich kämpfen, daß ich nicht stehen bleibe; ich will auf Deine Aufforderungen treu antworten, weder steile Wege noch die scheinbare Eintönigkeit meiner alltäglichen Arbeit, noch Disteln, noch Stolpersteine sollen mir Angst machen. Ich weiß um Deine Barmherzigkeit, und auch, daß ich am Ende meines Weges das ewige Glück, die Freude und die unendliche Liebe finden werde.

¿Qué importa tropezar, si en el dolor de la caída hallamos la energía que nos endereza de nuevo y nos impulsa a proseguir con renovado aliento? No me olvidéis que santo no es el que no cae, sino el que siempre se levanta, con humildad y con santa tozudez. Si en el libro de los Proverbios se comenta que el justo cae siete veces al día (cfr. Prov 24, 16)., tú y yo - pobres criaturas - no debemos extrañarnos ni desalentarnos ante las propias miserias personales, ante nuestros tropiezos, porque continuaremos hacia adelante, si buscamos la fortaleza en Aquel que nos ha prometido: *venid a mí todos los que andáis agobiados con trabajos y cargas, que yo os aliviare* (Mt 11, 28). Gracias, Señor, *quia tu es, Deus, fortitudo mea* (Ps 43 [42], 2), porque has sido siempre Tú, y sólo Tú, Dios mío, mi fortaleza, mi refugio, mi apoyo.

Si de veras deseas progresar en la vida interior, sé humilde. Acude con constancia, confiadamente, a la ayuda del Señor y de su Madre bendita, que es también Madre tuya. Con serenidad, tranquilo, por mucho que duela la herida aún no restañada de tu último resbalón, abraza de nuevo la cruz y di: Señor, con tu auxilio, lucharé para no detenerme, responderé fielmente a tus invitaciones, sin temor a las cuestas empinadas, ni a la aparente monotonía del trabajo habitual, ni a los cardos y guijos del camino. Me consta

que asiste tu misericordia, y que al final hallaré la felicidad eterna, la alegría y el amor por los siglos infinitos.

255. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷⁵

Wir haben vom Kampf gesprochen. Der Kampf jedoch erfordert Training, eine richtige Ernährung und sofortige Medizin bei Krankheit, Verletzungen und Wunden. Die Sakramente, Hauptheilmittel der Kirche, sind kein Luxus. Wer willentlich auf sie verzichtet, ist nicht mehr fähig, auch nur einen Schritt vorwärts zu tun auf dem Weg der Nachfolge Christi. Wir benötigen sie wie das Atmen, wie den Blutkreislauf, wie das Licht, um jederzeit erkennen zu können, was der Herr von uns will.

Die Askese des Christen erfordert Stärke, und diese Stärke findet er im Schöpfer. Wir sind das Dunkel, Er ist hellstes Licht. Wir sind die Krankheit, Er die unangreifbare Gesundheit. Wir sind die Dürftigkeit, Er ist der unendliche Reichtum. Wir sind die Schwachheit, Er ist unser Halt, *quia tu es, Deus, fortitudo mea* (Ps 43 [42], 2), denn immer bist Du, mein Gott, unsere Stärke.

Hablábamos antes de lucha. Pero la lucha exige entrenamiento, una alimentación adecuada, una medicina urgente en caso de enfermedad, de contusiones, de heridas. Los Sacramentos, medicina principal de la Iglesia, no son superfluos: cuando se abandonan voluntariamente, no es posible dar un paso en el camino del seguimiento de Jesucristo: los necesitamos como la respiración, como el circular de la sangre, como la luz, para apreciar en cualquier instante lo que el Señor quiere de nosotros.

¹⁷⁵ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Es Cristo que pasa*, n. 80 (ed. Rialp, ²⁹Madrid 1992; deutsch: *Christus begegnen*, übers. von J. Arquer, Köln ⁴1977, 196-197)

La ascética del cristiano exige fortaleza; y esa fortaleza la encuentra en el Creador. Somos la oscuridad, y El es clarísimo resplandor; somos la enfermedad, y El es salud robusta; somos la escasez, y El la infinita riqueza; somos la debilidad, y El nos sustenta, *quia tu es, Deus, fortitudo mea* (Ps 43 [42], 2).

256. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷⁶

Die Jünger, bereits Zeugen der Herrlichkeit des Auferstandenen, empfingen nunmehr die Kraft des Heiligen Geistes, ihr Verstand und ihr Herz öffneten sich einem neuen Licht. Sie waren Christus gefolgt und hatten im Glauben seine Lehre angenommen, aber nicht immer vermochten sie diese Lehre ganz zu erfassen: noch mußte der Geist der Wahrheit kommen, der sie in die volle Wahrheit einführen würde (vgl. Joh 16, 12-13). Sie wußten, daß sie nur in Jesus Worte ewigen Lebens finden konnten, sie waren auch bereit, Ihm zu folgen und für Ihn das Leben hinzugeben, aber sie waren schwach und, als die Stunde der Prüfung kam, waren sie geflohen, hatten sie Ihn allein gelassen. Am Pfingsttag war all dies vorüber: Der Heilige Geist, der Geist der Stärke, hat ihnen Standhaftigkeit, Sicherheit und Kühnheit gegeben. Auf den Straßen und Gassen Jerusalems hört man das mutige und gewinnende Wort der Apostel.

Los discípulos, que ya eran testigos de la gloria del Resucitado, experimentaron en sí la fuerza del Espíritu Santo: sus inteligencias y sus corazones se abrieron a una luz nueva. Habían seguido a Cristo y acogido con fe sus enseñanzas, pero no acertaban siempre a penetrar del todo su sentido: era necesario que llegara el Es-

¹⁷⁶ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Es Cristo que pasa*, n. 127 (Deutsch: *Christus begegnen*, übers. von J. Arquer, Köln ⁴1977, 291 f.)

píritu de verdad, que les hiciera comprender todas las cosas (Joh 16, 12-13). Sabían que sólo en Jesús podían encontrar palabras de vida eterna, y estaban dispuestos a seguirle y a dar la vida por El, pero eran débiles y, cuando llegó la hora de la prueba, huyeron, lo dejaron solo. El día de Pentecostés todo eso ha pasado: el Espíritu Santo, que es espíritu de fortaleza, los ha hecho firmes, seguros, audaces. La palabra de los Apóstoles resuena recia y vibrante por las calles y plazas de Jerusalén.

257. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷⁷

Manchmal habe ich mich gefragt, welches Martyrium wohl größer ist: um des Glaubens willen aus den Händen der Feinde Gottes den Tod zu empfangen oder sich Jahr um Jahr in Arbeit zu verzehren, das einzige Ziel vor Augen, der Kirche und den Seelen zu dienen - und so alt zu werden, still lächelnd und unbeachtet. [...]

Mir will scheinen, daß jenes Martyrium in der Stille heroischer ist [...] Dieser ist dein Weg.

En alguna ocasión me he preguntado qué martirio es mayor: el del que recibe la muerte por la fe, de manos de los enemigos de Dios; o el del que gasta sus años trabajando sin otra mira que servir a la Iglesia y a las almas, y envejece sonriendo, y pasa inadvertido. [...]

Para mí, el martirio sin espectáculo es más heroico. [...] Ese es el camino tuyo.

¹⁷⁷ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Via Crucis*, estación 7 n. 4 (Madrid 1981; deutsch: *Der Kreuzweg*, ²Köln 1990)

258. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷⁸

Wenn die Verteidigung der Wahrheit auf dem Spiel steht - wie kann man sich da wünschen, Gott nicht zu mißfallen und doch gleichzeitig nirgendwo Anstoß zu erregen? Das ist ausgeschlossen; es gibt nur das eine oder das andere! Wirkliches Opfer muß ein Brandopfer sein, im dem alles verbrennt, auch das Gerede der Leute, ja selbst das, was man »Ansehen« und »guten Ruf« nennt.

Cuando está en juego la defensa de la verdad, ¿cómo se puede desear no desagradar a Dios y, al mismo tiempo, no chocar con el ambiente? Son cosas antagónicas: ¡o lo uno o lo otro! Es preciso que el sacrificio sea holocausto: hay que quemarlo todo [...], hasta el „qué dirán“, hasta eso que llaman reputación.

259. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁷⁹

Es wird einem angst und bange beim Gedanken an das Unheil, das wir anrichten können, wenn wir uns von der Furcht oder der Scham anstecken lassen, uns im alltäglichen Leben als Christen zu bekennen.

Asusta el daño que podemos producir, si nos dejamos arrastrar por el miedo o la vergüenza de mostrarnos como cristianos en la vida ordinaria.

¹⁷⁸ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Surco*, n. 34 (Madrid 1986, deutsch: *Die Spur des Sämanns*, übers. von J. Arquer, Köln 1986)

¹⁷⁹ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Surco*, n. 36

260. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸⁰

Kühnheit ist weder Dummheit noch Leichtsinns, noch bloße Tollkühnheit. Kühnheit ist Starkmut, eine Kardinaltugend, die die Seele zum Leben braucht.

Audacia no es imprudencia, ni osadía irreflexiva, ni simple atrevimiento. La audacia es fortaleza, virtud cardinal, necesaria para la vida del alma.

261. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸¹

Manchmal kommt mir der Gedanke, daß einige wenige Feinde Gottes und seiner Kirche von der Ängstlichkeit der vielen Braven leben. Dann schäme ich mich sehr.

A veces considero que unos pocos enemigos de Dios y de su Iglesia viven del miedo de muchos buenos, y me lleno de vergüenza.

262. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸²

Für ein Kind Gottes sind Widerspruch und Verleumdung das gleiche, was für Soldaten die Verwundungen sind, die er auf dem Schlachtfeld erleidet.

Para un hijo de Dios, las contradicciones y calumnias son, como para un soldado, heridas recibidas en el campo de batalla.

¹⁸⁰ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Surco*, n. 97

¹⁸¹ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Surco*, n. 115 (Madrid 1986; deutsch: *Die Spur des Sämanns*, übers. von J. Arquer, Köln 1986)

¹⁸² J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Surco*, n. 240

263. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸³

Hab niemals Angst, die Wahrheit zu sagen. Zwar mußst du beachten, daß es manchmal besser ist, aus Nächstenliebe zu schweigen, niemals aber darfst du aus Nachlässigkeit, Bequemlichkeit oder Feigheit schweigen.

Nunca tengas miedo a decir la verdad, sin olvidar que algunas veces es mejor callar, por caridad con el prójimo. Pero no te calles jamás por desidia, por comodidad o por cobardía.

264. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸⁴

»Alles vermag ich durch Ihn, der mir Kraft gibt«. Mit Ihm ist Scheitern unmöglich. Aus diesem Wissen erwächst eine Art »Überlegenheitskomplex« - etwas sehr Heiliges -, so daß wir unsere Aufgaben mit Siegeszuversicht angehen, weil Gott uns seine Kraft schenkt.

„*Todo lo puedo en Aquél que me conforta*“. Con El no hay posibilidad de fracaso, y de esta persuasión nace el santo „complejo de superioridad“ para afrontar las tareas con espíritu de vencedores, porque nos concede Dios su fortaleza.

¹⁸³ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Forja*, n. 129 (Madrid 1987; deutsch: *Im Feuer der Schmiede*, übers. von J. Arquer, Köln 1987)

¹⁸⁴ J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Forja*, n. 337 (Madrid 1987; deutsch: *Im Feuer der Schmiede*, übers. von J. Arquer, Köln 1987)

265. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸⁵

Schweige nicht, wo die Ehre Gottes und das Wohl der Kirche von dir fordern, daß du redest.

Mache dir klar: Wer wäre vor Gottes Angesicht und im Blick auf die ewige Seligkeit nicht tapfer? Du hast nichts zu verlieren, viel hingegen zu gewinnen! Also - warum bist du feige?

267. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸⁷

Du möchtest stark sein? Bedenke als erstes, daß du sehr schwach bist; und vertraue dann auf Christus, unseren Vater, Bruder, Lehrer, der uns die Kräfte und die Mittel schenkt, die zum Sieg führen: die Sakramente. Lebe aus den Sakramenten!

¿Tú quieres ser fuerte? - Primero, date cuenta de que eres muy débil; y, luego, confía en Cristo, que es Padre y Hermano y Maestro, y que nos hace fuertes, entregándonos los medios para vencer: los sacramentos. ¡Vívelos!

268. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸⁸

Jesus ist tot. Ein Leichnam. Alle Erwartungen sind in den heiligen Frauen erloschen. Sie waren Augenzeugen gewesen, wie man Ihn mißhandelt, wie man Ihn gekreuzigt hatte. Deutlich stand Ihnen noch die Grausamkeit der durchlittenen Passion vor Augen!

Die Frauen wußten auch, daß man Wachposten aufgestellt hatte und daß das Grab verschlossen war. Wer wird uns, fragten sie sich, den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Denn der Stein war sehr groß. Und doch machen sie sich auf den Weg, eigentlich wider alle Vernunft, um bei Ihm zu sein.

Sieh: Schwierigkeiten - große wie kleine - erkennt man sofort [...] und doch: Wo Liebe ist, verschwinden die Hindernisse, ist man kühn, entschlossen, tapfer!

187 J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Forja*, n. 643

188 J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Forja*, n. 676

Gib zu, daß der Schwung, die Unerschrockenheit, der Mut dieser heiligen Frauen dich beschämen!

Jesús ha muerto. Es un cadáver. Aquellas mujeres santas no esperaban nada. Habían visto cómo le habían maltratado y cómo le habían crucificado: ¡qué presente tenían la violencia de aquella Pasión sufrida!

Sabían también que los soldados vigilaban el lugar, sabían que el sepulcro estaba completamente cerrado: ¿quién nos quitará la piedra de la entrada? ,se preguntaban, porque era una losa enorme. Sin embargo [...], a pesar de todo, ellas acuden a estar con Él.

Mira, las dificultades - grandes y pequeñas - se ven enseguida [...], pero, si hay amor, no se repara en esos obstáculos, y se procede con audacia, con decisión, con valentía: ¿no has de confesar que sientes vergüenza al contemplar el empuje, la intrepidez y la valentía de estas mujeres?

269. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)¹⁸⁹

Verteidige die Wahrheit in Liebe und mit Starkmut, wenn es um die Dinge Gottes geht. Mit heiliger Hartnäckigkeit mache aufmerksam auf das, was falsch und irrig ist: Manchmal handelt es sich um heimtückische Sinnverdrehungen, manchmal um von Haß geleitete Verführung, manchmal um groteske Ignoranz; für gewöhnlich aber ist all das nur ein Zeichen der Ohnmacht vieler Menschen, die die Fülle des Wortes Gottes nicht ertragen können.

Defiende la verdad, con caridad y con firmeza, cuando se trata de las cosas de Dios. Practica la santa desvergüenza de denunciar los errores, que a veces son pequeñas insidias; otras, odiosas razones o descaradas ignorancias; y, de ordinario, manifestación de la

¹⁸⁹

J. ESCRIVÁ DE BALAGUER, *Forja*, n. 977 (Madrid 1987; deutsch: *Im Feuer der Schmiede*, übers. von J. Arquer, Köln 1987)

impotencia de los hombres, que no pueden tolerar la fecundidad de la palabra de Dios.

270. Johannes Paul II, (8. 11. 1978), *Ansprache vor 10000 Jugendlichen bei der Generalaudienz*¹⁹⁰

Es ist müßig, über die schlechten Zeiten zu klagen. Es gilt, wie schon der hl. Paulus schrieb, das Böse mit dem Guten zu besiegen (Röm 12, 21). Die Welt schätzt und achtet mutige Ideen und die Kraft der Tugend. Habt keine Angst, Worte, Gesten und Verhaltensweisen abzulehnen, die nicht den christlichen Idealen entsprechen. Lehnt mutig alles ab, was eure Unschuld zerstört oder der Lebendigkeit eurer Christusliebe schadet.

Jesus suchen, Jesus lieben, Jesu Zeugen sein! Das ist euch aufgetragen; und das erwarte auch ich von euch! Wenn ihr das tut, werdet ihr in eurem Leben nicht nur die wahre Freude bewahren, sondern auch die ganze menschliche Gesellschaft bereichern, die vor allem des gelebten Evangeliums bedarf.

È vano lamentarsi della malvagità dei tempi. Come già scriveva San Paolo, bisogna vincere il male facendo il bene (Rom 12, 21). Il mondo stima e rispetta il coraggio delle idee e la forza delle virtù. Non abbiate paura a rifiutare parole, gesti, atteggiamenti non conformi agli ideali cristiani. Siate coraggiosi nel respingere ciò che distrugge la vostra innocenza o incrina la freschezza del vostro amore a Cristo.

Cercare, amare, testimoniare Gesù! Ecco il vostro impegno; ecco la consegna che vi lascio! Così facendo, non soltanto conserverete nella vostra vita la vera gioia, ma beneficherete anche la

¹⁹⁰ Insegnamenti di Giovanni Paolo II, vol. I (1978) 107; OssRom dt 17. 11. 1978, Nr. 46 p. 12

società intera che ha bisogno soprattutto di coerenza al messaggio evangelico.

271. Johannes Paul II, (15. 11. 1978), *Ansprache bei der Generalaudienz (La virtù della fortezza) über die Tapferkeit*¹⁹¹

Welcher Mensch gilt als tapfer und mutig? Gewöhnlich denken wir hier an den Soldaten, der sein Vaterland verteidigt und im Krieg seine Gesundheit und sogar sein Leben in Gefahr bringt. Wir sind uns aber bewußt, daß wir auch im Frieden Tapferkeit brauchen. Deshalb empfinden wir große Hochachtung gegenüber Menschen, die sich durch sogenannte „Zivilcourage“ auszeichnen. Ein Zeuge der Tapferkeit ist jemand, der sein Leben einsetzt, um einen Ertrinkenden zu retten, oder ein Mensch, der bei Naturkatastrophen, wie Brand, Überschwemmung usw. Hilfe leistet. Sicher zeichnete sich mein Namenspatron, der hl. *Karl Borromäus*, durch diese Tugend aus, als in seinem Bistum Mailand zu seiner Zeit die Pest wütete. Voll Bewunderung denken wir aber auch an jene Männer, die den Gipfel des Everest besteigen, oder an die Raumfahrer, die zum ersten Mal den Mond betreten.

Aus all dem ergibt sich, daß die Äußerungen der Tapferkeit vielfältig sein können. Manche von ihnen sind allgemein bekannt und genießen sogar einen gewissen Ruhm. Andere sind weniger bekannt, auch wenn sie oft noch größere Tugend erforschen. Die Tapferkeit ist, wie schon gesagt, eine Tugend, eine

¹⁹¹ Insegnamenti di Giovanni Paolo II, vol. I (1978) 159-162; OssRom dt 17. 11. 1978, Nr. 46 p. 12

Kardinaltugend. Erlaubt mir, daß ich eure Aufmerksamkeit auf Beispiele lenke, die im allgemeinen wenig bekannt sind, aber von großer, ja bisweilen heroischer Tapferkeit zeugen. Ich denke zum Beispiel an eine Frau, Mutter einer bereits kinderreichen Familie, der viele „den Rat geben“, ein neues, in ihrem Schoß bereits empfangenes Leben zu beseitigen, indem sie den „Eingriff“ der Schwangerschaftsunterbrechung vornehmen läßt. Sie aber antwortet fest und standhaft: „Nein!“ Natürlich weiß sie um alle Schwierigkeiten für sie, für ihren Mann, für die ganze Familie, und dennoch antwortet sie: „Nein!“. Das neue Menschenleben in ihrem Schoß ist ein zu großer, zu heiliger Wert, als daß sie solchem Drängen nachgeben könnte.

Noch ein Beispiel: ein Mann, dem die Freiheit und sogar eine mühelose Karriere versprochen wird, freilich unter der Bedingung, daß er seine Grundsätze verleugnet oder etwas billigt, was der Redlichkeit anderen gegenüber widersprechen würde. Doch auch er sagt nein, selbst angesichts von Drohungen einerseits und verlockenden Versprechungen andererseits. Das ist ein mutiger Mann!

Viele, sehr viele Fälle von Tapferkeit, oft heroischen Ausmaßes, gibt es; von ihnen steht nichts in den Zeitungen, oder man weiß nur wenig davon. Nur das menschliche Gewissen kennt sie [...] und Gott weiß davon!

Nach der Lehre des hl. *Thomas von Aquin* begegnet uns die Tugend der Tapferkeit beim Menschen:

der bereit ist, „aggre^di pericula“, d. h. Gefahren entgegenzutreten;

der bereit ist, „sustinere mala“, also für eine gerechte Sache, für die Wahrheit, für die Gerechtigkeit usw. Unbill auf sich zu nehmen.

Die Tugend der Tapferkeit verlangt immer in gewissem Maße ein Überwinden der menschlichen Schwäche, vor allem der Angst. Spontan fürchtet der Mensch die Gefahr, den Kummer, das Leiden. Daher sind mutige Menschen nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch in den Krankensälen oder auf den Schmerzenslagern zu suchen. Oft konnte man ihnen in den Konzentrationslagern und an den Orten der Verbannung begegnen. Das waren wahrhaft heroische Menschen.

Die Angst nimmt bisweilen den Menschen, die in einem Klima der Bedrohung, Unterdrückung oder Verfolgung leben, die Zivilcourage. Besondere Bedeutung kommt dann Menschen zu, die diese Angstbarriere zu durchbrechen vermögen, um Zeugnis abzulegen für die Wahrheit und Gerechtigkeit. Um solche Tapferkeit zu erreichen, muß der Mensch gewissermaßen seine eigenen Grenzen „überschreiten“ und sich selbst überwinden, indem er das Risiko einer unbekannteren Zukunft eingeht, Unbeliebtheit auf sich nimmt und sich unangenehmen Folgen, wie Beleidigungen, Erniedrigungen, Besitzverlust, ja vielleicht auch Gefängnis und Verfolgung, aussetzt. Um einen solchen Grad an Tapferkeit zu erlangen, muß sich der Mensch von einer großen Liebe zur Wahrheit und dem Ideal, dem er sich verschrieben hat, leiten lassen. Die Tugend der Tapferkeit wächst in dem Maße, wie die Fähigkeit, Opfer zu bringen, zunimmt. Diese Tugend hatte bereits in der Antike klare Umrisse. Mit Christus bekam sie ein eigentlich christliches Profil. Sein Evangelium richtet sich an die schwachen, armen, sanftmütigen und demütigen Menschen, an die

Friedensstifter, an die Barmherzigen, und es enthält zugleich einen ständigen Anruf zur Tapferkeit. Immer wieder heißt es: „Fürchtet euch nicht!“ (Mt 14, 27). Das Evangelium lehrt den Menschen, daß er imstande sein muß, für eine gerechte Sache, für die Wahrheit und für die Gerechtigkeit „das Leben hinzugeben“ (Joh 15, 13).

Ich möchte hier noch ein weiteres Beispiel anführen, das zwar bereits 400 Jahre zurückliegt, aber noch immer lebendig und aktuell ist. Es handelt sich um den hl. *Stanislaus Kostka*, den Schutzpatron der Jugend, dessen Grab sich in der Kirche S. Andrea auf dem Quirinal in Rom befindet. Hier beendete dieser Heilige, der - von Natur aus sehr sensibel und zart - doch äußerst tapfer war, mit 18 Jahren sein Leben. Seine Tapferkeit veranlaßte ihn, der aus adeliger Familie stammte, nach dem Vorbild Christi die Armut zu wählen und sich ausschließlich seinem Dienst zu weihen. Obwohl seine Entscheidung auf starken Widerstand in seiner Umgebung stieß, gelang es ihm, mit großer Liebe, aber auch mit großer Standhaftigkeit seinen Vorsatz durchzuführen, der in dem Leitwort enthalten ist: „*Ad maiora natus sum*“ („Ich bin zu Größerem geboren“). Um seinen Verfolgern zu entkommen, die den „hartnäckigen“ Jüngling von seinen Plänen abbringen wollten, brach er von Wien auf und erreichte zu Fuß das Noviziat der Jesuiten in Rom.

Ich weiß, daß gerade im November zahlreiche Jugendliche aus ganz Rom, besonders Studenten, Schüler und Novizen, das Grab des hl. Stanislaus in der Kirche S. Andrea besuchen. Ich bin im Geiste bei ihnen, denn auch unsere Generation hat Menschen nötig, die mit heiliger „Hartnäckigkeit“ zu wiederholen vermögen: „*Ad maiora natus sum!*“ Wir brauchen tapfere Menschen!

Wir brauchen die Tapferkeit, um wahre Menschen zu sein. Denn wahrhaft klug ist nur, wer die Tugend der Tapferkeit besitzt; ebenso ist nur der wahrhaft gerecht, der die Tugend der Tapferkeit besitzt.

Beten wir um diese Gabe des Heiligen Geistes, die sich „die Gabe des Starkmuts“ nennt. Wenn dem Menschen die Kraft fehlt, angesichts höherer Werte, wie die Wahrheit, der Gerechtigkeit, der geistlichen Berufung, der ehelichen Treue, sich selbst zu überwinden, muß diese Gabe von oben aus jedem von uns einen tapferen Menschen machen und uns im rechten Augenblick im Innersten sagen : Mut!

Chi riteniamo noi uomo forte, uomo coraggioso? Questa parola rievoca, di solito, il soldato che difende la Patria, esponendo al pericolo la sua salute e perfino la sua vita in tempo di guerra. Ci rendiamo però conto che anche in tempo di pace abbiamo bisogno di forza. E perciò nutriamo grande stima per le persone che si distinguono per il cosiddetto «coraggio civile». Una testimonianza di forza ci è offerta da chi espone la propria vita per salvare qualcuno che sta per annegare, oppure dall'uomo che porta il suo aiuto nelle calamità naturali, come incendi, alluvioni, ecc. Certamente si distingueva per questa virtù San Carlo, il mio Patrono, il quale durante la peste di Milano adempiva il suo ministero pastorale fra gli abitanti di tale città. Ma pensiamo anche con ammirazione a quegli uomini che scalano le vette dell'Everest o ai cosmonauti, per esempio, quelli che per la prima volta mettono il piede sulla luna.

Come risulta da tutto questo, le manifestazioni della virtù della forza sono numerose. Alcune di esse sono largamente note e godono una certa fama. Altre sono meno conosciute, benché spesso esigano una virtù ancor maggiore. La forza, infatti, come abbiamo detto all'inizio, è una virtù, una virtù cardinale. Permettete che attiri la vostra attenzione su esempi in genere poco noti, ma che in se stessi testimoniano una grande virtù, talvolta addirittura eroica. Penso, per esempio, ad una donna, madre di una famiglia già numerosa, alla quale viene «consigliato» da tanti di sopprimere una nuova vita concepita nel suo seno, sottoponendosi «all'intervento» di interruzione della maternità, ed ella risponde con fermezza: «no». Senz'altro sente tutta la difficoltà che questo «no» porta con sé, difficoltà per lei, per suo marito, per tutta la famiglia,

e tuttavia risponde: «no». La nuova vita umana in lei concepita è un valore troppo grande, troppo «sacro», perché ella possa cedere a simili pressioni.

Ancora un esempio: un uomo al quale viene promessa la libertà ed anche una facile carriera a condizione che egli rinneghi i propri principii, oppure approvi qualche cosa che sia contro la sua onestà verso gli altri. E anche lui risponde «no», pur di fronte a minacce da una parte, e attrattive dall'altra. Ecco un uomo coraggioso!

Molte, moltissime sono le manifestazioni di forza, spesso eroica, di cui non si scrive sui giornali, o di cui si sa poco. Solo la coscienza umana le conosce [...] e Dio lo sa!

Desidero rendere omaggio a tutti questi coraggiosi sconosciuti. A tutti coloro che hanno il coraggio di dire «no» o «sì», quando questo costa! Agli uomini che danno una testimonianza singolare di dignità umana e di profonda umanità. Proprio per il fatto che sono ignoti, meritano un omaggio e un particolare riconoscimento.

Secondo la dottrina di San Tommaso, la virtù della forza s'incontra nell'uomo,

che è pronto «aggredi pericula», cioè ad affrontare il pericolo;

che è pronto «sustinere mala», cioè a sopportare le avversità per una giusta causa, per la verità, per la giustizia, ecc.

La virtù della forza richiede sempre un certo superamento della debolezza umana e soprattutto della paura. L'uomo infatti, per natura, teme spontaneamente il pericolo, i dispiaceri, le sofferenze. Perciò bisogna cercare gli uomini coraggiosi non soltanto sui campi di battaglia, ma anche nelle corsie di un ospedale o sul letto del dolore. Tali uomini si potevano incontrare spesso nei campi di concentramento e nei luoghi di deportazione. Erano degli autentici eroi.

La paura toglie alle volte il coraggio civile agli uomini che vivono in un clima di minaccia, di oppressione o di persecuzione. Particolare valore hanno allora gli uomini, che sono capaci di varcare la cosiddetta barriera della paura, al fine di rendere testimonianza alla verità e alla giustizia. Per arrivare a tale forza, l'uomo deve in un certo modo «oltrepassare» i propri limiti e «superare» se stesso, correndo «il rischio» di una situazione ignota, il rischio di essere malvisto, il rischio di esporsi a spiacevoli conseguenze, ingiurie, degradazioni, perdite materiali, forse la prigionia o le persecuzioni. Per raggiungere tale forza, l'uomo deve essere sorretto da un grande amore per la verità e per il bene, a cui si dedica. La virtù della forza procede di pari passo con la

della forza procede di pari passo con la capacità di sacrificarsi. Questa virtù già presso gli antichi un profilo ben definito. Con Cristo ha acquistato un profilo evangelico, cristiano. Il Vangelo è indirizzato agli uomini deboli, poveri miti ed umili, operatori di pace, misericordiosi e, nello stesso tempo, contiene in sé un costante richiamo alla forza. Ripete spesso: «non abbiate paura» (Mt 14, 27). Insegna all'uomo che, per una giusta causa, per la verità, per la giustizia, bisogna saper «dare la vita» (Gv 15, 13).

Desidero qui riferirmi ancora ad un altro esempio, che ci proviene da 400 anni fa, ma che rimane sempre vivo e attuale. Si tratta della figura di San Stanislao Kostka, patrono dei giovani, la cui tomba si trova nella chiesa di Sant'Andrea al Quirinale, a Roma. Qui, infatti, finì la sua vita a 18 anni di età questo santo, per natura molto sensibile e tenero, tuttavia molto coraggioso. La forza condusse lui, proveniente da nobile famiglia, a scegliere di essere povero, seguendo l'esempio di Cristo, e a porsi al suo esclusivo servizio. Benché la sua decisione incontrasse una ferma opposizione da parte dell'ambiente egli riuscì con grande amore ma anche con grande fermezza, a realizzare il suo proposito, racchiuso nel motto: «Ad maiora natus sum»: sono nato per cose più grandi. Arrivò al noviziato dei Gesuiti, percorrendo a piedi la strada da Vienna a Roma e cercando di sfuggire ai suoi inseguitori che volevano, per forza, distogliere quest' «ostinato» giovane dai suoi intenti.

So che nel mese di novembre molti giovani di tutta Roma, e specialmente studenti, alunni, novizi, visitano la tomba di San Stanislao nella chiesa di Sant'Andrea. Io sono insieme con loro, perché anche la nostra generazione ha bisogno di uomini che sappiano con santa «ostinazione» ripetere: «Ad maiora natus sum». Abbiamo bisogno di uomini forti!

Abbiamo bisogno di forza per essere uomini. Infatti l'uomo veramente prudente è solo quello che possiede la virtù della forza.

Preghiamo per questo dono dello Spirito Santo che si chiama il «dono della forza». Quando all'uomo mancano le forze per «superare» se stesso, in vista di valori superiori, come la verità, la giustizia, la vocazione, la fedeltà matrimoniale, bisogna che questo «dono dall'alto» faccia di ciascuno di noi un uomo forte e, al momento giusto, ci dica «nell'intimo»: coraggio!

272. Johannes Paul II, (3. 11. 1982), *Ansprache an die Jugend im Stadion Bernabeu von Madrid*¹⁹²

Mit den grundfesten Kriterien, die der junge Mensch aus seiner christlichen Überzeugung gewinnt, weiß er in der Welt des Scheins, der Ungerechtigkeit und des Materialismus, die ihn umgibt, zu reagieren. Angesichts der Manipulation durch Drogen, übersteigter Sexualität und Gewalt, deren Ziel er sein kann, wird er keinen Ausweg in Methoden suchen, die ihn in die Spirale des Terrorismus führen; diese würde ihn in das gleiche oder ein noch größeres Übel stürzen als das, was er kritisiert und ablehnt. Er wird nicht in Unsicherheit und Demoralisierung verfallen, und er wird sich auch nicht in leere Paradiese der Flucht und der Gleichgültigkeit zurückziehen. Weder die Drogen, noch der Alkohol, noch die Sexualität oder eine resignierte unkritische Passivität - also das, was ihr „pasotismo“ nennt - sind eine Antwort gegenüber dem Bösen. Eure Antwort muß von einer gesunden kritischen Haltung her kommen; von einem Kampf gegen die Vermassung im Denken und im Leben, die man euch manchmal aufzuzwingen versucht und die sich in so vielen Schriften und Medien anbietet.

Jugendliche! Freunde! Ihr müßt ihr selbst sein, ohne euch manipulieren zu lassen; dabei müßt ihr grundlegende Verhaltenskriterien besitzen. In einem Wort: mit Lebensmustern, auf die man vertrauen kann, in denen eure große kreative Fähigkeit zum Ausdruck kommt, euer ganzer Durst nach Ehrlichkeit und sozia-

¹⁹² Insegnamenti di Giovanni Paolo II, , vol. V, 3 (1982) 1117.
Deutscher Text in: Der Apostolische Stuhl 1982, Città del Vaticano, Köln 1984, S. 738

ler Verbesserung, Durst nach dauerhaften Werten, die eurer Wahl würdig sind. Das ist das Programm des Kampfes, um das Böse durch das Gute zu überwinden.

Con los criterios sólidos que saca de su convicción cristiana, el joven sabe reaccionar debidamente ante un mundo de apariencias, de injusticia y materialismo que le rodea.

Ante la manipulación de la que puede sentirse objeto mediante la droga, el sexo exasperado, la violencia, el joven cristiano no buscará métodos de acción que le lleven a la espiral del terrorismo; éste le hundiría en el mismo o mayor mal que critica y deprecia. No caerá en la inseguridad y la desmoralización, ni se refugiará en vacíos paraísos de evasión o de indiferentismo. Ni la droga, ni el alcohol, ni el sexo, ni un resignado pasivismo acrítico - eso que vosotros llamáis «pasotismo» - son una respuesta frente al mal. La respuesta vuestra ha de venir desde una postura sanamente crítica; desde la lucha contra una masificación en el pensar y en el vivir que a veces se os trata de imponer; que se ofrece en tantas lecturas y medios de comunicación social.

¡Jóvenes! ¡Amigos! Habéis de ser vosotros mismos, sin dejaros manipular; teniendo criterios sólidos de conducta. En una palabra: con modelos de vida en los que se pueda confiar, en los que podáis reflejar toda vuestra generosa capacidad creativa, toda vuestra sed de sinceridad y mejora social, sed de valores permanentes dignos de elecciones sabias. Es el programa de lucha, para superar con el bien el mal.

273. Johannes Paul II, (14. 8. 1983), *Ansprache vor der Basilika in Lourdes*, n. 6-7¹⁹³

Die Glaubensverfolgungen sind machmal denen ähnlich, die das Martyrologium der Kirche schon in vergangenen Jahrhunderten beschrieben hat. Sie nehmen verschiedene Formen der Diskriminierung der

¹⁹³ Insegnamenti di Giovanni Paolo II, vol. VI, 2 (1983) 211-212; Der Apostolische Stuhl 1983, 559-560

Gläubigen und der ganzen kirchlichen Gemeinschaft an. Diese Diskriminierungen werden manchmal gleichzeitig mit der Verkündigung der Religions- und Gewissensfreiheit angewandt, und zwar sowohl in der Gesetzgebung einzelner Staaten als auch in internationalen Dokumenten. Muß das noch genauer erklärt werden? In den Verfolgungen der ersten Jahrhunderte kannte man als Strafen für gewöhnlich den Tod, die Vertreibung und das Exil. Heute sind zum Gefängnis, zum Konzentrationslager, zur Zwangsarbeit und zur Vertreibung aus der Heimat weniger sichtbare, aber einschneidendere Strafen hinzugekommen: nicht der blutige Tod, sondern eine Art zivilen Todes; nicht nur die Absonderung in einem Gefängnis oder einem Konzentrationslager, sondern die ständige Einschränkung der persönlichen Freiheit oder die soziale Diskriminierung.

Es gibt heute Hunderttausende von Glaubenszeugen, welche die von verschiedensten Ereignissen in Anspruch genommene öffentliche Meinung oft ignoriert; sie sind oft nur Gott bekannt. Sie ertragen in den verschiedenen Gebieten der einzelnen Erdteile tägliche Entbehrungen. Es handelt sich dabei um Gläubige, die gezwungen sind, heimlich zusammenzukommen, weil ihre Gemeinde nicht zugelassen ist.

Es handelt sich um Bischöfe, Priester und Ordensmänner, denen die Ausübung ihres heiligen Amtes in Kirchen oder öffentlichen Versammlungen verwehrt ist.

Es handelt sich um zerstreut lebende Ordensfrauen, die nicht ihr gottgeweihtes Leben führen können.

Es handelt sich um hochherzige Jugendliche, die am Eintritt in ein Priesterseminar oder in ein Noviziat und somit an der Verwirklichung ihrer Berufung gehindert werden.

Es handelt sich um Mädchen, denen die Möglichkeit fehlt, sich in einer Form gemeinschaftlichen Lebens Gott zu weihen und dem Gebet und der Nächstenliebe hinzugeben.

Es handelt sich um Eltern, denen es verwehrt wird, ihren Kindern, eine ihrem Glauben entsprechende Erziehung zuteil werden zu lassen. Es handelt sich um Arbeiter und Arbeiterinnen, um Intellektuelle oder Angehörige anderer Berufszweige, die, nur weil sie ihren Glauben bekennen, riskieren, in ihrer Laufbahn oder ihren Studien behindert zu werden.

Les persécutions pour la foi sont parfois semblables à celles que le Martyrologe de l'Eglise a déjà écrites dans les siècles passés. Elles prennent diverses formes de discrimination des croyants, et de toute la communauté de l'Eglise. Ces formes de discrimination sont parfois appliquées en même temps qu'est reconnu le droit à la liberté religieuse, à la liberté de conscience, et cela aussi bien dans la législation des divers Etats que dans les documents de caractère international.

Faut-il préciser?

Dans les persécutions des premiers siècles, les peines habituelles étaient la mort, la déportation et l'exil.

Aujourd'hui, à la prison, aux camps d'internement ou de travail forcé, à l'expulsion de sa propre patrie, se sont ajoutées d'autres peines moins remarquées mais plus subtiles: non pas la mort sanglante, mais une sorte de mort civile; non seulement la ségrégation dans une prison ou dans un camp, mais la restriction permanente de la liberté personnelle ou la discrimination sociale.

Il y a aujourd'hui des centaines et des centaines de milliers de témoins de la foi, très souvent ignorés ou oubliés de l'opinion publique dont l'attention est absorbée par les faits divers; ils ne sont souvent connus que de Dieu seul. Ils supportent des privations quotidiennes, dans les régions les plus diverses de chaque continent.

Il s'agit de croyants contraints à se réunir clandestinement parce que leur communauté religieuse n'est pas autorisée.

Il s'agit d'évêques, de prêtres, de religieux auxquels il est interdit d'exercer le saint ministère dans des églises ou dans des té-

unions publiques. Il s'agit de religieuses dispersées, qui ne peuvent mener leur vie consacrée.

Il s'agit de jeunes gens généreux, empêchés d'entrer dans un séminaire ou dans un lieu de formation religieuse pour y réaliser leur propre vocation.

Il s'agit de jeunes filles aux quelles on ne donne pas la possibilité de se consacrer dans une vie commune vouée à la prière et à la charité envers les frères.

Il s'agit de parents qui se voient refuser la possibilité d'assurer à leurs enfants une éducation inspirée par leur foi.

Il s'agit d'hommes et de femmes, travailleurs manuels, intellectuels ou exerçant d'autres professions, qui, pour le simple fait de professer leur foi, affrontent le risque de se voir privés d'un avenir intéressant pour leurs carrières ou leurs études.

274. Johannes Paul II, (31. 3. [26. 3.] 1985), *Apostolisches Schreiben zum internationalen Jahr der Jugend*, n. 15¹⁹⁴

Der Apostel schreibt: Ihr Jugendlichen seid stark, daß das Wort Gottes in euch bleibt - in jener Lehre, die im Evangelium Christi enthalten ist und im Gebet des „Vater unser“ zusammengefaßt wird. In der Tat, ihr seid stark in dieser Lehre auf Grund göttlicher Anordnung, ihr seid stark in diesem Gebet. Ihr seid stark, weil dieses Gebet euch die Liebe, das Wohlwollen, die Achtung vor den Menschen, vor seinem Leben und seiner Würde, vor seinem Gewissen, seinen Überzeugungen und seinen Rechten ins Herz senkt. Wenn „ihr den Vater erkannt habt“, seid ihr stark mit der Kraft menschlicher Brüderlichkeit.

Ihr seid auch stark für den Kampf: natürlich nicht für den Kampf gegen den Menschen im Namen ir-

¹⁹⁴ Insegnamenti di Giovanni Paolo II, vol. VIII, 1 (1985) 798-799; deutsch in: Der Apostolische Stuhl 1985, 1220-1221

gendeiner Ideologie oder Praxis, die sich von den Wurzeln des Evangeliums entfernt hat, sondern stark für den Kampf gegen das Böse, gegen das wahre Übel: gegen alles, was Gott beleidigt, gegen jede Ungerechtigkeit und jede Ausbeutung, gegen jede Falschheit und Lüge, gegen alles, was beleidigt und demütigt, gegen alles, was das menschliche Zusammenleben und die menschlichen Beziehungen verdirbt, gegen jegliches Verbrechen am Leben, gegen jede Sünde.

Der Apostel schreibt: „Ihr habt den Bösen besiegt“! So ist es wirklich. Man muß stets zu den Wurzeln des Bösen und der Sünde in der Geschichte der Menschheit und des Universums vordringen, so wie Christus zu ihnen vorgedrungen ist in seinem österlichen Geheimnis von Kreuz und Auferstehung. Man darf keine Angst haben, den ersten Urheber des Bösen beim Namen zu nennen: den Bösen. Die Taktik, die er angewandt hat und anwendet, besteht darin, sich nicht offen zu zeigen, damit das Böse, das er von Anfang an ausgesät hat, durch den Menschen selbst, durch die Systeme und durch die Beziehungen zwischen den Menschen, Klassen und Nationen sich weiter entfaltet, um dann auch immer mehr zur „strukturellen“ Sünde zu werden und sich immer weniger als „persönliche“ Sünde identifizieren zu lassen. Auf daß der Mensch sich so in einem gewissen Sinne von der Sünde „befreit“ fühlt und zugleich doch immer tiefer in sie verstrickt wird.

Der Apostel sagt: „Jugendliche, ihr seid stark“: Es kommt nur darauf an, daß „das Wort Gottes in euch wohnt“. Ihr seid also stark: Ihr könnt so zu den verborgenen Mechanismen des Bösen, zu seinen Wurzeln vordringen; so werdet ihr allmählich die Welt erfolgreich verändern, sie verwandeln, sie menschlicher

und brüderlicher machen - und sie zugleich näher zu Gott führen.

Scribit Apostolus *adulescentes vos fortes esse, quod verbum Dei in vobis manet*, illa videlicet doctrina, quae Evangelio Christi continetur quaeque precatione «Pater noster» perstringitur. Etiam. Fortes estis his ex praeceptis divinis; fortes estis hac ex oratione. Fortes estis, *cum ipsa vobis inserat amorem*, benevolentiam, observantiam erga hominem, eius vitam, dignitatem, conscientiam, opiniones ipsius et iura. Si «nostis Patrem», fortes estis virtute fraternitatis humanae.

Estis autem fortes etiam ad *pugnam: non sane ad pugnam contra hominem*, obtentu cuiusvis ideologiae aut praxis a radicibus Evangelii ipsis avulsae, at fortes *pro contentione adversus malum*, adversus malum verum: contra id omne, quod Deum offendit, contra iniuriam omnem omnemque quaestum iniquum, adversus omne falsum ac mendacium, adversus illud omne, quod offendit et deicit, contra omnia, quae consortionem humanam corrumpunt ac mutuum necessitudinem, adversus omne scelus in vitam intentum, contra quodlibet peccatum.

Scribit Apostolus: «*Vicistis Malignum*»! Et ita profecto est. Reverti perpetuo oportet *ad mali peccatique radices* in historia generis humani rerumque universitatis, quemadmodum rediit Christus ad eas ipsas radices in suo mysterio paschali Crucis ac Resurrectionis. Dedecet timere nominatim appellare *primum mali artificem: Malignum*. Artificium, quod adhibebat hic et adhibet, in eo quidem est positum ut sese *non indicet ut malum*, quod inde a principio inseruerat, ex homine ipso crescat, ex institutis ipsis necnon ex vinculis necessitudinis inter homines, inter omnium nationum ordines, [...] ut magis ac magis fiat illud *peccatum «structuratum»* utque minus semper designari possit tamquam *peccatum «personale»*; ut igitur homo magis aliquo modo «liberatum» sentiat se a peccato, at tamen magis eodem tempore in eo radicetur.

Asseverat Apostolus: «*Adulescentes: fortes estis*»: *neesse dumtaxat est «verbum Dei in vobis»* maneat. Tunc estis fortes: sic enim pertingere poteritis ad mali absconditas machinationes eiusque radices et ita pedetemptim *commutare mundum*, transformare eum *humanioremque* reddere ac *magis fraternum* simulque *magis ad Deum pertinentem*.

275. Johannes Paul II, (26. 6. 1991), *Ansprache bei der Generalaudienz*¹⁹⁵

1. Eine Gabe, die die Menschen von heute brauchen, die den Angriffen, Gefahren und Verführungen der Welt besonders ausgesetzt sind, ist die Stärke: das heißt die Gabe des Mutes und der Standhaftigkeit im Kampf gegen den Geist des Bösen, der den auf Erden lebenden Menschen belagert, um ihn vom Weg des Himmels abzubringen. Vor allem in den Stunden der Versuchung und des Leidens laufen viele Gefahr, zu wanken und nachzugeben. Auch für die Christen besteht immer das Risiko dieses Fallens aus der Höhe ihrer Berufung, dieses Abgleitens von der Logik der Taufgnade, die ihnen geschenkt wurde als ein Same des ewigen Lebens. Eben deshalb wurde uns von Jesus der Heilige Geist offenbart und verheißen als Trost und Beistand (vgl. Joh 16, 5-15).

Von ihm wird uns die Gabe der übernatürlichen Stärke mitgeteilt, was in uns ein Teilhaben an derselben Kraft und Festigkeit Gottes ist¹⁹⁶.

2. Schon im Alten Testament finden wir viele Zeugnisse des Wirkens des göttlichen Geistes, der die einzelnen Personen, aber auch das ganze Volk im schwierigen Verlauf ihrer Geschichte stützte. Aber vor allem im Neuen Testament offenbart sich die Macht des Heiligen Geistes, und den Glaubenden wird seine Gegenwart und sein Handeln in jedem Kampf bis zum endgültigen Sieg verheißen. Wir haben mehrmals in den vorhergegangenen Katechesen davon gesprochen. Hier beschränke ich mich auf den Hinweis, daß der

¹⁹⁵ OssRom, 27. 6. 91; Insegnamenti di Giovanni Paolo II, vol. XIV, 1 (1991) 1790-1794; OssRom dt, Nr. 27, 5. 7. 91, S. 2

¹⁹⁶ Vgl. THOMAS DE AQUINO, S. th. I, II q 61 a 5; q 68 a 4

Heilige Geist der Jungfrau Maria bei der Verkündigung als *«Kraft des Höchsten»* offenbart und gegeben wird, die beweist: *«für Gott ist nichts unmöglich»* (Lk 1, 35-37).

Und am Pfingsttag, als der Heilige Geist seine Kraft durch das symbolische Zeichen des heftigen Sturmes manifestiert (vgl. Apg 2, 2), teilt er den Aposteln und allen, die mit ihnen *«am gleichen Ort»* waren (Apg 2, 1), die neue Kraft mit, die Jesus in der Abschiedsrede (vgl. Joh 16, 8-11) und kurz vor der Himmelfahrt verheißen hatte: *«... ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird»* (Apg 1, 8; vgl. Lk 24, 49).

3. Es handelt sich um eine innere Kraft, in der Liebe verwurzelt (vgl. Eph 3, 17), über die der heilige Paulus an die Gläubigen von Ephesus schreibt: Der Vater *«möge euch aufgrund des Reichtums seiner Herrlichkeit schenken, daß ihr in eurem Innern durch seinen Geist an Kraft und Stärke zunehmt»* (Eph 3, 16). Paulus bittet den Vater, den Empfängern seines Briefes diese höchste Kraft zu schenken, die die christliche Tradition zu den *«Gaben des Heiligen Geistes»* zählt, abgeleitet vom Text des Jesaja, der sie als Eigenschaften des Messias nennt (vgl. Jes 11, 2 f.). Der Heilige Geist teilt den Jüngern Christi unter den Gaben, von denen seine heiligste Seele voll ist, auch die Stärke mit, die er in seinem Leben und seinem Tod meisterhaft bewiesen hat. Man kann sagen, daß dem im *«geistlichen Kampf»* stehenden Christen die Kraft des Kreuzes mitgeteilt wird!

Der Geist greift durch ein tiefgehendes Wirken ein und führt es fort in allen Augenblicken und unter allen Aspekten des christlichen Lebens, um die menschlichen Wünsche in die rechte Richtung zu lenken: in die der hochherzigen Liebe zu Gott und den Nächsten

nach dem Beispiel Jesu. Zu diesem Zweck stärkt der Heilige Geist den Willen, indem er den Menschen befähigt, den Versuchungen zu widerstehen, aus den inneren und äußeren Kämpfen siegreich hervorzugehen, die Macht des Bösen und besonders Satan zu überwinden wie Jesus, als er vom Geist in die Wüste getrieben wurde (vgl. Lk 4, 1), und sein Leben nach dem Evangelium zu gestalten.

4. Der Heilige Geist gibt dem Christen die Kraft der Treue, der Langmut und der Beharrlichkeit auf dem Weg des Guten und im Kampf gegen das Böse. Schon im Alten Testament verkündete der Prophet Ezechiel dem Volk die Verheißung Gottes: *«Ich lege meinen Geist in euch»*, mit dem Ziel, die Treue des Volkes im Neuen Bund zu halten (vgl. Ez 36, 27). Im Brief an die Galater zählt der heilige Paulus zu den *«Früchten des Heiligen Geistes»* die *«Langmut»*, die *«Treue»*, die *«Selbstbeherrschung»* (Gal 5, 22). Diese Tugenden sind notwendig für ein kohärentes christliches Leben. Von ihnen unterscheidet sich die *«Langmut»*, die eine Eigenschaft der Liebe ist (vgl. 1 Kor 13, 4) und vom Heiligen Geist mit der Liebe selbst in die Seele eingegossen wird (vgl. Röm 5, 5) als ein Teil des Starkmutes, der geübt werden soll, wenn die Übel und Leiden des Lebens und des Todes zu bewältigen sind. Dazu gesellt sich die *«Beharrlichkeit»*, die Kontinuität im Tun von guten Werken, wobei die Schwierigkeiten zu überwinden sind, die sich durch die lange Dauer des Weges ergeben, den man gehen muß. Ähnlich ist die *«Beständigkeit»*, die am Guten festhalten läßt gegen alle äußeren Hindernisse: Beide sind Frucht der Gnade, die es dem Menschen ermöglicht, bis zu

seinem Lebensende auf dem Weg des Guten zu gehen¹⁹⁷.

Diese mutige Übung der Tugend wird von jedem Christen gefordert, der trotz des Einwirkens der Gnade die Zerbrechlichkeit der Freiheit bewahrt, wie der heilige Augustinus in seiner Auseinandersetzung mit den Anhängern des Pelagus unterstrich¹⁹⁸: Aber der Heilige Geist ist es, der die übernatürliche Kraft gibt, den göttlichen Willen zu erfüllen und das Leben nach den von Christus gegeben Geboten zu formen. Der heilige Paulus schreibt: «*Das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.*» So haben die Christen die Möglichkeit, «*nach dem Geist zu leben*» und «*die Forderung des Gesetzes*» das heißt den göttlichen Willen zu erfüllen (vgl. Röm 8, 2-4).

5. Der Heilige Geist gibt auch die Kraft, die apostolische Sendung zu erfüllen, die den beauftragten Verkündern des Evangeliums und in gewissem Maß allen Christen anvertraut ist. Als er seinen Jüngern den Sendungsauftrag gibt, bittet Jesus sie, bis zum Pfingsttag zu warten, damit sie die Kraft des Heiligen Geistes empfangen: «*Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird*» (Apg 1, 8). Nur mit dieser Kraft werden sie Zeugen des Evangeliums bis an die Grenzen der Erde sein können, entsprechend dem Auftrag Jesu. Zu allen Zeiten und bis heute ist es der Heilige Geist, der die Kraft gibt, alle Fähigkeiten und Möglichkeiten auszuschöpfen und alle Talente zu nutzen, das ganze Leben ent-

¹⁹⁷ Vgl. AUGUSTINUS, *De perseverantia*, c. 1 (PL 45, 993); AUGUSTINUS, *De corrept. et gratia*, c. 12 (PL 44, 937)

¹⁹⁸ Vgl. AUGUSTINUS, *De perseverantia*, c. 1 (PL 45, 993); AUGUSTINUS, *De corrept. et gratia*, c. 12 (PL 44, 937)

sprechend der empfangenen Sendung einzusetzen und, wenn nötig, hinzugeben. Der Heilige Geist wirkt Wunder im apostolischen Handeln der Männer und Frauen Gottes und der Kirche, die von ihm erwählt und bewegt werden. Der Heilige Geist gewährleistet vor allem die Wirksamkeit eines solchen Handelns, wie immer das Maß menschlicher Fähigkeiten der Berufenen sein mag. Das sagte der heilige Paulus im ersten Brief an die Korinther, als er von seiner eigenen Predigt wie von einem *«Erweis von Geist und Kraft»* sprach (1 Kor 2, 4), also von einem Apostolat, vollbracht *«in Wort und Tat ..., in der Kraft von Zeichen und Wundern, in der Kraft des Geistes Gottes»* (Röm 15, 18-19). Paulus schreibt dieser Kraft des Geistes die Bedeutung seines Evangelisierungswerkes zu.

Auch unter manchmal ungeheuren Schwierigkeiten, denen man im Apostolat begegnet, verleiht der Heilige Geist die Kraft auszuharren, indem er neuen Mut schenkt und denen beisteht, die versucht sind, die Erfüllung ihrer Sendung aufzugeben. Diese Erfahrung wurde bereits in der ersten Christengemeinde gemacht, wo die Brüder, den Verfolgungen der Glaubensgegner ausgesetzt, beten: *«Doch jetzt, Herr, sieh auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten die Kraft, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden»* (Apg 4, 29). Und dann: *«Als sie gebetet hatten, bebte der Ort, an dem sie versammelt waren, und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie verkündeten freimütig das Wort Gottes»* (Apg 4, 31).

6. Der Heilige Geist unterstützt die Verfolgten, denen Jesus selbst verheißt: *«... Der Geist eures Vaters wird durch euch reden»* (Mt 10, 20). Besonders das Martyrium, das das Zweite Vatikanische Konzil *«herorragendes Geschenk und höchsten Erweis der Liebe»* nennt, ist ein heroischer Akt des Starkmuts, inspi-

riert vom Heiligen Geist¹⁹⁹. Dies beweisen die heiligen Märtyrerinnen und Märtyrer aller Zeiten, die den Tod annahmen aus überströmender Liebe, die in ihren Herzen brannte. Der heilige *Thomas von Aquin*, der eine große Anzahl von Fällen von Märtyrern und Märtyrerinnen (letztere auch im zarten Mädchenalter) und die betreffenden Texte der Väter untersucht, kommt zu dem Schluß, daß das Martyrium «*der vollkommenste menschliche Akt*» ist, weil er aus der Nächstenliebe erwachsen ist und deren Vollkommenheit in höchster Weise vor Augen führt²⁰⁰. Dies bekräftigt Jesus selbst im Evangelium: «*Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt*» (Joh 15, 13).

Geboten ist zum Schluß ein Hinweis auf die Firmung, das Sakrament, in dem das Geschenk des Heiligen Geistes «*ad robur*»: zur Stärkung, gespendet wird. Es dient dazu, den Starkmut mitzuteilen, der erforderlich ist im christlichen Leben und im Apostolat des Bezeugens und Handelns, zu dem alle Christen berufen sind. Bedeutsam ist, daß der Segen der Firmung an die Salbung anspielt, die den Märtyrern vom Heiligen Geist gegeben wird. Das Martyrium ist die höchste Form des Zeugnisses. Die Kirche weiß es und vertraut dem Geist die Aufgabe an, das Zeugnis der Gläubigen wenn nötig bis zum Heroismus zu führen.

1. Un dono di cui hanno bisogno gli uomini d'oggi, che si trovano particolarmente esposti agli assalti, alle insidie e alle seduzioni del mondo, è la forza: il dono, cioè, del coraggio e della costanza nella lotta contro lo spirito del male che cinge d'assedio chi vive sulla terra, per stornarlo dalla via del cielo. Specialmente nelle ore della tentazione o della sofferenza, molti rischiano di vacillare e di

199 Vgl. VATICANUM II, *Lumen Gentium*, 42

200 Vgl. THOMAS DE AQUINO, *S. th.* II, II q 124 a 3

cedere. Anche per i cristiani vi è sempre il rischio di questa caduta dall'altezza della loro vocazione, di questa deviazione dalla logica della grazia battesimale che è stata loro concessa come un germe di vita eterna. Proprio per questo ci è stato rivelato e promesso da Gesù lo Spirito Santo come confortatore e difensore (cfr. Joh 16, 5-15). Da lui ci viene concesso il dono della forza soprannaturale, che è una partecipazione in noi della stessa potenza e saldezza dell'Essere divino²⁰¹.

2. Già nell'Antico Testamento troviamo molte testimonianze dell'azione dello Spirito divino che sosteneva i singoli personaggi, ma anche tutto il popolo, nelle difficili traversie della loro storia. Ma è soprattutto nel Nuovo Testamento che si rivela la potenza dello Spirito Santo e viene promessa ai credenti la sua presenza e azione in ogni lotta, fino alla vittoria finale. Ne abbiamo più volte parlato in precedenti catechesi. Qui mi limito a ricordare che nell'Annunciazione lo Spirito Santo è rivelato e concesso a Maria come «potenza dell'Altissimo», che dimostra che «*nulla è impossibile a Dio*» (Lc 1, 35-37).

E nella Pentecoste, lo Spirito Santo, che manifesta la sua potenza col segno simbolico del vento impetuoso (cfr. Act 2, 2), comunica agli Apostoli e a quanti si trovano con loro in quello «*stesso luogo*» (ibid. 2, 1) la nuova forza promessa da Gesù nel discorso d'addio (cfr. Joh 16, 8-11) e poco prima dell'Ascensione: «*Avrete forza dallo Spirito Santo che scenderà su di voi ...*» (Act 1, 8; cfr. Lc 24, 49).

3. Si tratta di una forza interiore, radicata nell'amore (cfr. Eph 3, 17), della quale San Paolo scrive ai fedeli di Efeso: il Padre «*vi conceda, secondo la ricchezza della sua gloria, di essere potentemente rafforzati dal suo Spirito nell'uomo interiore*» (ibid. 3, 16). Paolo prega il Padre di dare ai destinatari della sua lettera questa forza superiore, che la tradizione cristiana annovera tra i «*doni dello Spirito Santo*», in derivazione dal testo di Isaia che li elenca come proprietà del Messia (cfr. Is 11, 2 ss.). Lo Spirito Santo comunica ai seguaci di Cristo, tra i doni di cui è colma la sua anima santissima, anche la forza di cui egli fu il campione nella sua vita e nella sua morte. Si può dire che, al cristiano impegnato nel «*combattimento spirituale*», è partecipata la forza della Croce!

201

Cfr. S. THOMAE *Summa Theologiae*, I, II q 61 a 5; q 68 a 4

Lo Spirito interviene con una azione profonda e continua in tutti i momenti e sotto tutti gli aspetti della vita cristiana, per orientare i desideri umani nella giusta direzione, che è quella dell'amore generoso, di Dio e del prossimo, sull'esempio di Gesù. A questo scopo lo Spirito Santo fortifica la volontà, rendendo l'uomo capace di resistere alle tentazioni, di riportare vittoria nelle lotte interiori ed esterne, di sconfiggere la potenza del male e particolarmente Satana, come Gesù condotto dallo Spirito nel deserto (cfr. Lc 4, 1), e di compiere l'impresa di una vita secondo il Vangelo.

4. Lo Spirito Santo dà al cristiano la forza della fedeltà, della pazienza e della perseveranza sul cammino del bene e nella lotta contro il male. Già nell'Antico Testamento il profeta Ezechiele enunciava al popolo la promessa di Dio: «Io porrò dentro di voi i mio Spirito», che aveva come scopo di ottenere la fedeltà del popolo nella nuova alleanza (cfr. Ez 36, 27). San Paolo nella Lettera ai Galati enumera tra i «frutti dello Spirito Santo» la «pazienza», la «fedeltà», il «dominio di sé» (Gal 5, 22). Sono virtù necessarie per una vita cristiana coerente. Fra esse si distingue la «pazienza», che è una proprietà della carità (cfr. 1 Cor 13, 4), e viene infusa nell'anima dallo Spirito Santo con la carità stessa (cfr. Rom 5, 5), come parte della forza da esercitare nell'affrontare i mali e le tribolazioni della vita e della morte. Ad essa s'affianca la «perseveranza», che è la continuità nell'esercizio delle opere buone con la vittoria sulla difficoltà rappresentata dalla lunga durata del cammino da percorrere; simile è la «costanza», che fa persistere nel bene contro tutti gli ostacoli esterni: entrambe sono frutto della grazia che dà all'uomo di giungere alla fine della vita sulla via del bene²⁰².

Questo coraggioso esercizio della virtù è richiesto a ogni cristiano che, anche sotto il regime della grazia, conserva la fragilità della libertà, come sottolineava Sant'Agostino nella controversia con i seguaci di Pelagio²⁰³; ma è lo Spirito Santo che dà la forza soprannaturale di eseguire la volontà divina e di conformare l'esistenza ai precetti promulgati da Cristo. Scrive San Paolo: «La legge dello Spirito che dà vita in Cristo Gesù ti ha liberato dalla legge del peccato e della morte». Così i cristiani hanno la possibilità di

²⁰² Cfr. S. AUGUSTINUS, *De perseverantia*, c. 1 (PL 45, 993);
Eiusdem *De corrept. et gratia*, c. 12 (PL 44, 937)

²⁰³ Cfr. S. AUGUSTINUS, *De corrept. et gratia*, c. 12 (ib.)

«camminare secondo lo Spirito» e di adempiere «la giustizia della legge», cioè di compiere la volontà divina (cfr. Rom 8, 2-4).

5. Lo Spirito Santo dà anche la forza di compiere la missione apostolica, affidata ai propagatori designati del Vangelo, e in qualche misura a tutti i cristiani. Per questo, al momento di mandare i suoi discepoli in missione, Gesù chiede loro di aspettare la Pentecoste al fine di ricevere la forza dello Spirito Santo: «Avrete forza dallo Spirito Santo che scenderà su di voi» (Act 1, 8). Solo con questa forza essi potranno essere testimoni del Vangelo fino alle estremità della terra, secondo il mandato di Gesù.

In tutti i tempi, e fino ad oggi, è lo Spirito Santo che dà di poter impegnare tutte le facoltà e risorse, di impiegare tutti i talenti, di spendere e, se necessario, consumare tutta la vita nella missione ricevuta. È lo Spirito Santo che opera meraviglie nell'azione apostolica degli uomini di Dio e della Chiesa da lui scelti e mossi. È lo Spirito Santo che - soprattutto - assicura l'efficacia di una simile azione, qualunque sia la misura di capacità umana dei chiamati. Lo diceva San Paolo nella Prima Lettera ai Corinzi parlando della sua stessa predicazione come di una «manifestazione dello Spirito e della sua potenza» (1 Cor 2, 4), di un apostolato, dunque, compiuto «con parole e opere, con la potenza di segni e prodigi, con la potenza dello Spirito» (Rom 15, 18-19). Paolo attribuisce il valore della sua opera di evangelizzazione a questa potenza dello Spirito.

Anche tra le difficoltà, a volte enormi, che si incontrano nell'apostolato, è lo Spirito Santo che dà la forza di perseverare, rinnovando il coraggio e soccorrendo coloro che sono tentati di rinunciare al compimento della loro missione. È l'esperienza già fatta nella prima comunità cristiana, dove i fratelli, sottoposti alle persecuzioni degli avversari della fede pregano: «Ora, Signore, volgi lo sguardo alle loro minacce e concedi ai tuoi servi annunziare con tutta franchezza la tua parola» (Act 4, 29). Ed ecco: «Quand'ebbero terminato la preghiera, il luogo in cui erano radunati tremò e tutti furono pieni di Spirito Santo e annunziavano la parola di Dio con franchezza» (ibid. 4, 31).

6. È lo Spirito Santo che sostiene i perseguitati, ai quali lo stesso Gesù promette: «È lo Spirito del Padre vostro che parla in voi» (Mt 10, 20). Specialmente il martirio, che il Concilio Vaticano II chiama «dono insigne e suprema prova di carità», è un eroico

atto di forza, ispirato dallo Spirito Santo²⁰⁴. Lo dimostrano i santi e le sante martiri di ogni tempo, che hanno affrontato la morte per l'abbondanza della carità che ferveva nei loro cuori. San Tommaso, che esamina un buon numero di casi di martiri antichi - anche di tenere fanciulle - e i testi dei Padri che li riguardano, conclude che il martirio è «l'atto umano più perfetto», perché prodotto dall'amore di carità, di cui dimostra al massimo la perfezione²⁰⁵. È ciò che afferma Gesù stesso nel Vangelo: «Nessuno ha un amore più grande di questo: dare la vita per i propri amici» (Joh 15, 13).

È doveroso un accenno, in chiusura, alla Cresima, sacramento in cui il dono dello Spirito Santo viene conferito ad robur: per la forza. Esso ha come finalità di comunicare la forza che sarà necessaria nella vita cristiana e nell'apostolato di testimonianza e di azione, a cui tutti i cristiani sono chiamati. È significativo che il rito di benedizione del santo Crisma alluda all'unzione concessa dallo Spirito Santo ai martiri. Il martirio è la forma suprema di testimonianza. La Chiesa lo sa ed affida allo Spirito il compito di sostenere, se necessario, la testimonianza dei fedeli fino all'eroismo.

276. Missale Romanum, Missa votiva de sanctis Angelis, Postcommunio

Mit dem Brot des Himmels erquickt bitten wir Dich flehentlich, o Herr, daß wir durch seine Stärke gekräftigt unter dem treuen Schutz der Engel tapfer auf dem Weg des Heiles voranschreiten.

Pane caelesti refecti, supplices Te, Domine, deprecamur, ut, eius fortitudine roborati, sub Angelorum fideli custodia, fortes, salutis progrediamur in via.

204 Cfr. Vaticanum II, *Lumen Gentium*, 42

205 Cfr. S. THOMAE *Summa Theologiae*, II, II q. 124, a. 3

Verzeichnis der Bibelzitate²⁰⁶

1 Cor		9, 8 ss.	115
4	11	1 Par	
2, 4	291; 296	29, 12	15
9, 24-27	48	1 Petr	
4, 4	63; 64	3, 13-15	59
4, 12	65; 66	5, 1	3
13, 4	290	5, 8-9	202; 208
15, 3	91; 93	5, 8-10	59
10, 12	239	1 Reg	
10, 13	168; 169	2, 4	188; 189
6, 18	122	15, 9	12
6, 18	118	17, 40	234; 235
16, 13	49	18	12
10, 22	149	1 Sam	
10, 22	154	2, 9	16
13, 42	294	17, 31-58	12
15, 55	103	17, 45-47	2; 16
1 Joh		1 Thess	
2, 14	205; 210	2, 12	60
2, 14-17	60	1 Tim	
2, 16	201; 207	4, 10	10
4, 4	75	6, 11	75; 85
5, 4	61	6, 12	53
1 Mach		6, 7	148; 153
2, 17 ss.	12	1 Cor	
2, 66	205; 210	1, 22-29	46
3, 19	33; 199; 206	10, 12	239
3, 58	34	4, 9-13	47
9, 10	34		

²⁰⁶ Die Ziffern verweisen auf die entspr. Seiten

1 Cor		7, 20	35
15, 57	49	7, 20 ss.	67
1 Joh		7, 20 ss	116
5, 19	177	2 Par	
1 Petr		16, 9	208
1, 3	240	32, 7	15
1 Reg		2 Petr	
17, 45	170	3, 17-18	60
		2 Reg	
2 Cor		18, 20	19
1, 12	123	22, 2	2
1, 12	120	2 Sam	
10, 3	65	10, 12	17
11, 23 s.	12	22, 1-5	17
12, 9	3	22, 30	18
12, 9-10	51	22, 40	18
4, 14	104	6, 16-22	12
4, 16	104	2 Tim	
6, 3	239	1, 7	54
6, 9-10	65; 66	2, 1	54
7, 5	122	2, 11-12	104
7, 5	109; 110; 119	2, 3-6	54
9, 27	212; 213	2, 8	104
2 Mach		3, 12122; 179; 237; 238; 253;	
1, 3	34	255	
10, 28	35	3, 12	118
15, 9	35	2 Cor	
6, 26 ss.	210	2, 11	196
6, 26-31	205	4, 11-12	104
6, 27-28	260	4, 7-11	49
6, 30	217	6, 4-10	50
7	12	6, 3 ss	240
7, 1 ss.	12	2 Cor	
7, 1 ss	115	13, 3-4	51

2 Tim		Cant	
2, 11-13	55	1, 3 [Vulg.]	194
2 Tim		3, 7	184; 185
4, 17	55	4, 4	234; 235
		5, 6	180
3 Esdr		6, 3.9	195
3, 10-12	201; 207	6, 3	196
3 Reg		8, 6-7	203; 208
1, 42	204; 209	Col	
		1, 23	9
Act		1, 24	139; 140
1, 1	204; 209	3, 14	219
1, 8	288; 291; 294; 295	Dan	
10, 38	43	2, 20-21	32
14, 22	43	3, 17	127; 129
2, 1	288	3, 18	128; 129
2, 2	288; 294	3, 18	127; 128
2, 32	3	8, 27	180; 181
21, 13	12; 44	Dt	
23, 11	44	31, 6	14
26, 14	149	Eccl	
26, 14	154	3, 8	156
4, 24	92	4, 10	195
4, 29	292; 296	4, 10	196
4, 31	292	Eccli	
4, 5 ss.	201; 207	11, 12-13	29
7, 54 ss.	12	2, 1	179; 237; 238
9, 5	149; 154	2, 1-5	29
Apoc		27, 5	72; 73
7, 13-17	61	34, 16-21	29
Apoc		4, 28	171
13, 9-10	62	4, 33	171

46, 11	210	20, 4	234
Eph		3, 14-15	211
3, 16	289	4, 10	116
3, 17	288; 294		
6, 12	125; 126	Hab	
6, 14-17	78; 79	2, 4	56
6, 16	53; 201; 207	3, 17 f.	85
Eph		3, 17.18	86
3, 14-16	52	3, 19	206; 210
6, 10-13	52	3, 4	33; 200; 207
Est		Hebr	
4, 17	21	10, 32-38	55
Ex		10, 35	10
14, 15	114; 116	11, 33-34	201; 207
15, 16	13	11, 34 ff.	97
15, 2	26	12, 3	222
15, 2-7	13	12, 3	221
15, 6	1	13, 9	237; 238
17, 11-13	14	2, 18	98
3, 12	9	6, 18	108; 202; 208
Ez		6, 18. 19a	55
34, 4	167; 168; 169	Hebr	
36, 27	289; 294	11, 32-38	56
		12, 3	57
Gal		Is	
3, 27	67	1, 17-18	119; 122
5, 22	289; 294	11, 2	30; 201
6, 14	198; 199	11, 2 f.	289
Gal		12, 2 s.	207
6, 2	51	12, 2. 3	30
Gen		12, 2-3	200; 206
2, 24	149	13, 22	136; 138
2, 24	154	26, 20	56

30, 15-16	31	Job	
35, 4	31	14, 2	2
40, 28-31	31	17, 9	205; 210
40, 29	208	3, 17	179; 180
40, 31	203; 208	39, 21	186; 187
40, 9	205; 209	4, 6	181; 182
40, 29	203	40, 2	107; 108
5, 22	30; 184	6, 11	183
Is		7, 1	5; 21; 178
8, 12 s.	59	Joh	
		1, 14	235; 236
Jac		10, 11	151; 155
1, 17	195	11, 25	102
1, 2-4	58	14, 6	206; 210
1, 6-7	58	15, 13	104; 219; 220; 249;
1, 8	237; 238	250; 276; 279; 292; 296	
1, 17	194	15, 18-20	42
Jac		16, 12-13	264
1, 12	58	16, 33	42; 254
5, 8	59	16, 5-15	287; 293
Jdc		16, 8-11	288; 294
13, 1-5	2	16, 33	102
13-16	12	19, 25	12
4-5	12	2, 13 f.	12
6-7	12	8, 44	94; 96
Jdt		Jos	
13, 7	20	1, 9	15
15, 11	12	17, 17	16
9, 14	20	4, 25	16
9, 7-8	2		
9, 1. 7-11	19	Lam	
Jer 20,		1, 6	210
10-12	32	Lc	
		1, 35-37	288; 293

10, 19	95; 96	10, 22	239
10, 38	233; 235; 236; 238	10, 28	37; 104
11, 21	39	10, 32-34	37
12, 4-5	39	10, 39	104
14, 27	64	10, 22	239
14, 27	65	11, 12	38; 246
19, 17	105	11, 28	261; 262
2, 34-35	38	11, 7	2
21, 12	3	12, 29	38; 161; 162
21, 12-19	40	14, 27	276; 279
21, 19	182; 183	14, 3-4	12
22, 31-32	40	16, 18	150; 254; 256
22, 39-46	41	16, 24-28	10
24, 49 2; 42; 188; 189; 288; 294		16, 18	154
3, 19-20	12	16, 24	198
4, 1	289; 294	18, 20	150; 154
4, 14	188; 189	18, 7	172; 173
6, 22	124	19, 5-6	149
6, 23	124	19, 5.6	154
6, 22	124	24, 35	150
6, 23	124	24, 13	239
		24, 35	154
		25, 21	105
		26, 69 ss.	201; 207
Mc		4, 1-11	178
10, 49	38	5, 10-12	36
11, 15 f.	12	4, 1	129; 130
2, 3	169	9, 11-13	162
3, 27	38	5, 4	172
6, 18	12	7, 2 s.	234
Mi		5, 6	172; 173
3, 8	200; 207	4, 9	123
Mt		4, 9	120
10, 16-22	3; 36	3, 12	72
10, 20	292; 296	6, 10	151; 155

6, 10 f.	74	28, 1	21; 185
6, 10 s.	74	31, 17	206; 210
5, 22	172; 173	31, 19	204; 209
28,20	256	31, 25	190; 191
7, 22	120; 122		
7, 23	123	Ps	
7, 23	120	103 [102], 20	26
7, 24	235	104 [103], 32	149
28, 20	254	104 [103], 32	154
		116 [115], 15	76
		118 [117], 14	13
Num		118 [117], 14	26
13, 7.17	210	119 [118], 60	117; 118
		119 [118], 81	180
Phil		119 [118], 157	121
1, 21	148	137 [136], 9	212
1, 6	239	143 [142]	26
1, 21	153	147 [146], 5-6	28
2, 12	239	18 [17], 2-3	21
2, 13	239	18 [17], 40	18
2, 12	239	21 [20], 14	22
2, 13	239	21 [20], 2	22
3, 20	65	22 [21], 20	22
3, 8	212; 213	23 [22], 4	245
4, 13	11; 53	24 [23], 1	148
4, 4	99	24 [23], 1	153
Prov		27 [26], 1	22
10, 4	204; 209	27 [26], 14	22
12, 21	185	28 [27], 8	23
14, 26	181; 182	31 [30], 24-25	23
14, 26	173; 174	31 [30], 25	184
16, 32	3; 190	32 [31], 2	190
18, 10-11	200; 206	34 [33], 2	195
23, 31	202; 207	34 [33], 2	194
24, 16	261; 262	41 [40], 4	23
		43 [42]	23

43 [42], 2	2; 261; 262; 263;	5, 3-4	44; 146; 147
	264	5, 5	175; 290; 294
44 [43], 23	46	5, 3	142; 145
46 [45], 2	24	6, 12	123
55 [54], 19	24	6, 12	120
59 [58], 10	163	7, 22-23	170
59 [58], 10-11	25	7, 23-25	119; 122
59 [58], 4	161	7, 22-23	170
59 [58], 4 [Vulg.]	162	8, 12, 13	239
61 [60], 4	164; 165	8, 12-18	44
62 [61], 3	25	8, 18	82
68 [67], 36	25; 199; 206	8, 2-4	290; 295
71 [70], 9	194	8, 28-39	45
71 [70], 9	194	8, 31	123
76 [75], 3 [Vulg.]	156	8, 35.38	203; 208
76 [75], 3 [Vulg.]	156	8, 12 s	240
87 [86], 1	234; 235	8, 18	83
89 [88], 22-24	25	8, 31	121
91 [90], 5	202; 207		
94 [93], 22	26		
		Sap	
		10, 12	28
Rom		3, 6	237; 238
12, 21	2; 272		
13, 14	67	Tob	
14, 4	239	1, 2, 22	12
14, 8	88	2, 14	12
14, 4	239		
15, 18-19	291; 296		

Zitierte Autoren und Quellen

Ambrosius,

De officiis ministrorum, lib. 1, c. 35, n. 176 218

De officiis ministrorum, lib. 1, c. 35-36, n. 176, 179-180 107

De officiis ministrorum, lib. 1, c. 27, n. 129 106

De officiis ministrorum, lib. 1, c. 36, n. 181-182 109

De officiis ministrorum, lib. 1, c. 39, n. 192-194 110

De officiis ministrorum, lib. 1, c. 41, n. 199-204 113

De sacramentis, lib. 1 c. 2 n. 4 106

Enarr. in Ps 43 [v. 1], n. 1116

Expositio in Ps. 118 [, 157], **Sermo 20 n. 45-48, 50-51** 118

Expositio in Ps. 118 [, 60], **Sermo 8 n. 39** 117

Liber de virginitate, c. 6, n. 28 125

Super Lucam, lib. 5, n. 67, in illud "Beati eritis" [Lc 6, 22] 124

Antoninus de Florentia OP,

Summa theologica, p. 4, tit. 6, c. 5 § 3 233

Apollonius Martyr,

Acta, 23-28 87

Aristoteles,

Ethic. I, c. 8 209

Ethic. II, c. 7 208

Ethic. II, c. 8 224

Ethic. III, c. 10 216

Ethic. IV, c. 4 222

Athanasius,

Vita s. Antonii, 28 94

Augustinus,	
De civitate Dei, lib. 1, c. 22	174
De corrept. et gratia, c. 12290	
De libero arbitrio, lib. 1, c. 13, 27 (89, 92)	160
De moribus ecclesiae Catholicae et de moribus Manichaeorum, lib. 1, c. 15 n. 25	158
De moribus ecclesiae catholicae et de moribus Manichaeorum, lib. 1, c. 22 n. 40-41	158
De perseverantia, c. 1290; 295	
Enarr. in Ps 103, sermo 4, n. 6 ss.	212
Enarr. in Ps 34, s. 2 n.13	4
Enarr. in Ps 60, 3	163
Enarr. in Ps 60, 5	164
Enarr. in Ps. 58, s. 1, 6	161
Enarr. in Ps 58, 10, n. 18	163
Ep. 167, 8	176
Liber 83 quaest., q. 36, n. 1220	
Op. imperf. c. Julianum, lib. 1, n. 83	174
Op. imperf. c. Julianum, lib. 6, c. 15	175
Sermo 13 ad fratres in eremo. De fortitudine tenenda	
	166
Sermo 280, c. 4 n. 4	171
Sermo 348, c. 1 n. 1	173
Sermo 151, c. 5, n. 5	169
Sermo 153, c. 9, n. 11	170
Sermo 30, c. 3, n. 4	167
Sermo 347, c. 3 n. 3	172; 198; 199
Basilius Magnus,	
Hom. in martyrem Julittam, 4	105
Beda Venerabilis,	
De muliere forti libellus	193
Bernardus Claraevallensis,	
Ep. 256, ad Eugenium Papam]	196
Hom. 2 super Missus est, n. 4212	

Sermones super Cant., Sermo 21, n. 6	194
Bonaventura,	
De septem donis Spiritus sancti, Coll. 5, n. 4-7, 10-15	199
De septem donis Spiritus sancti, Coll. 6, n. 22;	211
In Hexaem., coll. 17, n. 19206	
In Hexaem., coll. 21, n. 16 et 21 ss.	206
In Sent. III, d 35 q 5 concl.	197
Opusculum 3, Summa de gradibus virtutum, c. 10	212
Sent. III, d. 35, q. 5	206
Caterina da Siena,	
Lettere, n. 141. A Don Giovanni de' Sabbatini da Bologna Monaco dell'Ordine della Certosa nel Monasterio di Belriguardo, presso a Siena, quand'ella era a Pisa	231
Lettere, n. 252. A Gregorio XI, essendo a Corneto	227
Lettere, n. 294. A Sano di Maco, e a tutti gli altri Figliuoli in Siena	230
Cicero,	
De invent. rhetoricae, l. 2 c. 54	222
De off. 20, 67-69	108
De officiis, lib. 1, V, 15	106
Clemens Alexandrinus,	
Stromata, 7, 11, 61, 5	70
Concilium Arausicanum II (a. 529),	
can. 17	174
Concilium Tridentinum,	
Sessio 6, Decretum de iustificatione, c. 13	238
Cyprianus,	
Ad Demetrianum, 18, 2084	
De mortalitate, 12-13	71

De oratione Dominica, 14	74
Ep. 58, 8-9. 11	77
Liber de laude martyrii (Ep. de exhortatione martyrii ad Fortunatum), c. 1382	
Liber de laude martyrii (Ep. de exhortatione martyrii ad Fortunatum, c. 6, c. 8	80
Liber de mortalitate, 2073	
Diognet-Brief,	
5	10
Escrivá de Balaguer, Josemaría,	
Amigos de Dios, n. 131261	
Amigos de Dios, n. 77	259
Camino, n. 325	256
Camino, n. 361	257
Camino, n. 390	257
Camino, n. 4	256
Camino, n. 508	258
Camino, n. 696	258
Camino, n. 728	259
Camino, n. 841	259
Es Cristo que pasa, n. 127	264
Es Cristo que pasa, n. 80263	
Forja, n. 129	268
Forja, n. 337	268
Forja, n. 459	269
Forja, n. 546	269
Forja, n. 643	270
Forja, n. 676	270
Forja, n. 977	271
Surco, n. 115	267
Surco, n. 240	267
Surco, n. 34	266
Surco, n. 36	266
Surco, n. 97	267
Via Crucis, Estación 7, n. 4	265

Franciscus Assisiensis,	
Opuscula, Apophth. 47	208
François de Sales,	
Traité de l'amour de Dieu, liv. 11, ch. 15	245
Gregorius Magnus,	
Hom. in Ezechielem, lib. 2, Hom. 7, n. 7	191
In 1 Reg expos., lib. 4, c. 4 n. 76	188
In Ev., lib.1, Hom. 6, n. 2189	
In septem Ps. poenit. expositio, 2, 2 [in Ps 32 (31), 2]	190
In septem Ps. poenit. expositio, 4, 25	190
Moralia in Job, lib. 31, c. 28 n. 55	185
Moralia in Job, lib. 31, c. 39 n. 78, [in Job 39, 21]	186
Moralia in Job, lib. 4, c. 33 n. 67 [in Job 3, 17]	179
Moralia in Job, lib. 5, c. 16 n. 33	181
Moralia in Job, lib. 31, c. 45, n. 91	187
Moralia in Job, lib. 7, c. 21 n. 24 [in Job 6, 11]	183
Hieronymus,	
Comm. in Ecclesiasten, c. 3 v. 8	156
Comm. in Isaiam, lib. 16, c. 57 v. 10	156
Comm. in Jerem., lib. 3, c. 16 v. 19	157
Comm. in Zachar., lib. 1, c. 4 v. 8 ss.	157
Dialogus adversus Pelagianos, lib. 3, c. 9	155
Vita Malchi, 10	158
Hugo a S. Victore,	
De fructibus carnis et spiritus, cap. 14	193
Ignatius Antiochenus,	
Ep. ad Polycarpum 3,	163
Ep. ad Rom., c. 5	63
Johannes Chrysostomus,	
Ad pop. Antioch. Hom. 5, 4	147

Hom. ante exilium, n. 1-2	148
Hom. de gloria in tribulationibus, n. 3	139
Hom. de gloria in tribulationibus, n. 4	141
In Matth. Hom. 13, c. 4, 1	129
In Matth., Hom. 4, n. 10	127
In Matth., Hom. 54, 5	131
In Matth., Hom. 59, 5	132
In Matth., Hom. 59, 6-7	135
In Matth., Hom. 82, 2	138
in Ps. 143, 1	125
In Rom 8, Hom. 15, n. 5	209
Johannes Paul II,	
(14. 8. 1983), Ansprache vor der Basilika in Lourdes, n. 6-7	282
(15. 11. 1978), Ansprache bei der Generalaudienz (La virtù della fortezza) über die Tapferkeit	273
(26. 6. 1991), Ansprache bei der Generalaudienz	287
(3. 11. 1982), Ansprache an die Jugend im Stadion Bernabeu von Madrid	280
(31. 3. [26. 3.] 1985), Apostolisches Schreiben zum internationalen Jahr der Jugend, n. 15	284
(8. 11. 1978) Ansprache vor 10000 Jugendlichen bei der Generalaudienz	272
Leo Magnus,	
Sermo 39, c. 3	178
Sermo 15, c. 1	176
María Goretti	248
Martinus de Bracara [Braga][=Ps.-Seneca),	
Formula honestae vitae, c. 2224	

Martyres Lugdunenses	66
Missale Romanum,	
Missa votiva de sanctis Angelis, Postcommunio	297
Passio Julii Veterani,	
n. 2-3	90
Pastor Hermae,	
Mand. XII, 4, 5-6	68
Paul VI,	
(3. 11. 1965) Ansprache	249
Pius XII,	
(24. 6. 1950), Homilie bei der Heiligsprechung von	
Maria Goretti	245
Prosper Aquitanus,	
Liber sententiarum ex operibus s. Augustini delibata-	
rum, 297	174
Ps.-Justinus, Ep. ad Diognetum,	
n. 5	65
Raimundus Lullus,	
Proverbis de Ramón (Liber Proverbiorum), lib. 3, c.	
226 n. 1, 4-15	226
Proverbis de Ramón (Liber Proverbiorum), lib. 3, c.	
245 n. 8-10	226
Regula S. Benedicti,	
c. 1, n. 3	196
Sebastianus Martyr	88
Seneca,	
De providentia 4, 5	72
Simon, Ep. Seleucensis	96
Teresa de Avila,	
Camino de perfección, c. 16 (11), n. 2	242
Camino de perfección, c. 16 (11), n. 4	242

Fundaciones, c. 18, n. 4243	
Libro de la vida, c. 10, n. 6	240
Libro de la vida, c. 31, n. 17	241
Thomas a Kempis,	
Imitatio Christi, lib. 1, c. 25, n. 13 [14]	232
Imitatio Christi, lib. 3, c. 19, n. 3 [16]	233
Thomas de Aquino,	
C. gent., lib. IV, c. 10 n. 15	214
S. th. I, II q 61 a 5	288
S. th. II, II q 123 a 3 c	214
S. th. II, II q 123 a 6 c, ad 1	215
S. th. II, II q 123 a 8	217
S. th. II, II q 123-140	6
S. th. II, II q 128 a un.	220
S. th. II, II q 129 a 5 c, ad 2	223
S. th. II, II q 136 a 4	224
S. th. II, II q 139 a 1	10
S. th. II, II q 124 a 3	292
S. th. II, II q 123 a 12 ad 3	218
S. th. II, II q 123 a 6	3
S. th. II, II q 124 a 3 c	218
Thomas de Villanueva OESA,	
Conc. 1 de assumptione virginis	233
Conc. 2 de assumptione virginis	236
Vaticanum II,	
Apostolicam Actuositatem, c. 4, n. 17	248
Lumen Gentium, 42	292; 296

Themen und Stichworte²⁰⁷

123; 32; 46; 49; 52; 53; 54; 118; 201
1036; 39; 58; 227; 229; 232
11 37; 39; 45; 167
1239; 54; 58; 127; 171; 172; 197; 253; 276
13 31; 32; 58
15 21; 36; 53; 60; 234
16 36; 174; 220
17 276
1822; 23; 39; 45; 46; 52; 54; 58; 60; 63; 116; 118; 167;
170; 176; 229; 234; 241
19 127; 253
2118; 129; 156; 170; 174; 176; 197; 232; 234; 241
3 167; 229
4 31; 174
5 45; 46; 51; 54
6 46; 201
7 52; 176; 268
836; 37; 39; 46; 59; 74; 148; 197; 276
Maria 261; 291

1. Gott als Wirkursache und Ziel der Tapferkeit.
2. Notwendigkeit der Tapferkeit für den Christen
3. Notwendigkeit für Amtsträger.

²⁰⁷ Die Ziffern bezeichnen die Seite mit dem Beginn der betr. Abschnitte

4. Menschliche Voraussetzungen.
5. Tapferkeit als Frucht des Gnadenwirkens.
6. Tapferkeit als Tugendkraft und als Gabe.
7. Tapferkeit im Alltag.
8. Tapferkeit in der Stunde der Gefahr und der Bewährung.
9. Tapferkeit und Klugheit.
10. Tapferkeit und Geduld.
11. Gegensätze zur Tapferkeit.
12. Beispiele, Vorbilder
13. Tapferkeit als Folge gläubigen Vertrauens.
14. Gründe für das Fehlen der Tapferkeit.
15. Folgen der Tapferkeit.
16. Tapferkeit und Gerechtigkeit.
18. Mahnung zur Tapferkeit.
19. Martyrium, Martyrer

Inhaltsverzeichnis

Christliche Tapferkeit 1

Texte der Hl. Schrift 13

1. (Ex 15, 2-7) 13
2. (Ex 15, 16) 13
3. (Ex 17, 11-13) 14
4. (Dt 31, 6) 14
5. (1 Par 29, 12) 15
6. (2 Par 32, 7) 15
7. (Jos 1, 9) 15
8. (Jos 4, 25) 16
9. (Jos 17, 17) 16
10. (1 Sam 2, 9) 16
11. (1 Sam 17, 45-47) 16
12. (2 Sam 10, 12) 17
13. (2 Sam 22, 1-5) 17
14. (2 Sam 22, 30) 18
15. (2 Sam 22, 40; cf. Ps 18 [17], 40) 18
16. (2 Reg 18, 20) 19
17. (Jdt 9, 1. 7-11) 19
18. (Jdt 9, 14) 20
19. (Jdt 13, 7) 20
20. (Est 4, 17)) 21
21. (Job 7, 1) 21
22. (Prov 28, 1) 21
23. (Ps 18 [17], 2-3) 21
24. (Ps 21 [20], 2) 22
25. (Ps 21 [20], 14) 22

26. (Ps 22 [21], 20) 22
27. (Ps 27 [26], 1) 22
28. (Ps 27 [26], 14) 22
29. (Ps 28 [27], 8) 23
30. (Ps 31 [30], 24-25) 23
31. (Ps 41 [40], 4) 23
32. (Ps 43 [42]) 23
33. (Ps 46 [45], 2) 24
34. (Ps 55 [54], 19) 24
35. (Ps 59 [58], 10-11) 25
36. (Ps 62 [61], 3) 25
37. (Ps 68 [67], 36) 25
38. (Ps 89 [88], 22-24) 25
39. (Ps 94 [93], 22) 26
40. (Ps 103 [102], 20) 26
41. (Ps 118 [117], 14) 26
42. (Ps 143 [142]) [Oratio virtutis et fortitudinis percipiendi] 26
43. (Ps 147 [146], 5-6) 28
44. (Sap 10, 12) 28
45. (Eccli 2, 1-5) 29
46. (Eccli 11, 12-13) 29
47. (Eccli 34, 16-21) 29
48. (Is 5, 22) 30
49. (Is 11, 2) 30
50. (Is 12, 2. 3) 30
51. (Is 30, 15-16) 31

52. (Is 35, 4) 31
53. (Is 40, 28-31) 31
54. (Dan 2, 20-21) 32
55. (Jer 20, 10-12) 32
56. (Hab 3, 4) 33
57. (1 Mach 3, 19) 33
58. (1 Mach 3, 58-59) 34
59. (1 Mach 9, 10) 34
60. (2 Mach 1, 3) 34
61. (2 Mach 7, 20) 35
62. (2 Mach 10, 28) 35
63. (2 Mach 15, 9) 35
64. (Mt 5, 10-12) 36
65. (Mt 10, 16-22) 36
66. (Mt 10, 28) 37
67. (Mt 10, 32-34) 37
68. (Mt 11, 12) 38
69. (Mc 3, 27; cf. Mt 12, 29) 38
70. (Mc 10, 49) 38
71. (Lc 2, 34-35) 38
72. (Lc 11, 21-22) 39
73. (Lc 12, 4-5) 39
74. (Lc 21, 12-19) 40
75. (Lc 22, 31-32) 40
76. (Lc 22, 39-46) 41
77. (Lc 24, 49) 42
78. (Joh 15, 18-20) 42

79. (Joh 16, 33) 42
80. (Act 5, 41) 43
81. (Act 10, 38) 43
82. (Act 14, 22) 43
83. (Act 21, 13) 44
84. (Act 23, 11) 44
85. (Rom 5, 3-4) 44
86. (Rom 8, 12-18) 44
87. (Rom 8, 28-39) 45
88. (1 Cor 1, 22-29) 46
89. (1 Cor 4, 9-13) 47
90. (1 Cor 9, 24-27) 48
91. (1 Cor 15, 57) 49
92. (1 Cor 16, 13) 49
93. (2 Cor 4, 7-11) 49
94. (2 Cor 6, 4-10) 50
95. (2 Cor 12, 9-10) 51
96. (2 Cor 13, 3-4) 51
97. (Gal 6, 2) 51
98. (Eph 3, 14-16) 52
99. (Eph 6, 10-13) 52
100. (Eph 6, 16) 53
101. (Phil 4, 13) 53
102. (1 Tim 6, 12) 53
103. (2 Tim 1, 7) 54
104. (2 Tim 2, 1) 54
105. (2 Tim 2, 3-6) 54

106. (2 Tim 2, 11-13) 55
 107. (2 Tim 4, 17) 55
 108. (Hebr 6, 18. 19a) 55
 109. (Hebr 10, 32-38) 55
 110. (Hebr 11, 32-38) 56
 111. (Hebr 12, 3) 57
 112. (Jac 1, 2-4) 58
 113. (Jac 1, 6-7) 58
 114. (Jac 1, 12) 58
 115. (Jac 5, 8) 59
 116. (1 Petr 3, 13-15) 59
 117. (1 Petr 5, 8-10) 59
 118. (2 Petr 3, 17-18) 60
 119. (1 Joh 2, 14-17) 60
 120. (1 Joh 5, 4) 61
 121. (Apoc 7, 13-17) 61
 122. (Apoc 13, 9-10) 62
 Kirchenväter und Theologen 63
 123. Ignatius Antiochenus († ca. 117) 63
 124. Ignatius Antiochenus († ca. 117) 63
 125. Ps.-Justinus, (saec. 2./3.) 65
 126. Martyres Lugdunenses (saec. 2) 66
 127. Pastor Hermae († ca. 150) 68
 128. Clemens Alexandrinus (ca. 150-211/216) 70
 129. Cyprianus (ca. 200/210-258) 71
 130. Cyprianus (ca. 200/210-258) 73
 131. Cyprianus (ca. 200/210-258) 74

132. Cyprianus (ca. 200/210-258) 74
133. Cyprianus (ca. 200/210-258) 77
134. Cyprianus (200/210-258) 80
135. Cyprianus (ca. 200/210-258) 82
136. Cyprianus (ca. 200/210-258) 84
137. Apollonius Martyr (Senator)(-ca. 185) 87
138. Sebastianus Martyr (saec. 3) 88
139. Passio Julii Veterani († Jan./Febr. 304) 90
140. Athanasius (ca. 295-328) 94
141. Simon, Ep. Seleucensis (341) 96
142. Basilius Magnus (330-379) 105
143. Ambrosius (339-397) 106
144. Ambrosius (339-397) 106
145. Ambrosius (339-397) 107
146. Ambrosius (339-397) 109
147. Ambrosius (339-397) 110
148. Ambrosius (339-397) 113
149. Ambrosius (339-397) 116
150. Ambrosius (339-397) 117
151. Ambrosius (339-397) 118
152. Ambrosius (339-397) 124
153. Ambrosius (339-397) 125
154. Johannes Chrysostomus (344-407) 125
155. Johannes Chrysostomus (344-407) 127
156. Johannes Chrysostomus (344-407) 129
157. Johannes Chrysostomus (344-407) 131
158. Johannes Chrysostomus (344-407) 132

159. Johannes Chrysostomus (344-407) 135
160. Johannes Chrysostomus (344-407) 138
161. Johannes Chrysostomus (344-407) 139
162. Johannes Chrysostomus (344-407) 141
163. Johannes Chrysostomus (344-407) 145
164. Johannes Chrysostomus (344-407) 147
165. Johannes Chrysostomus (344-407) 148
166. Hieronymus (†419/420) 155
167. Hieronymus (†419/420) 156
168. Hieronymus (†419/420) 156
169. Hieronymus (†419/420) 157
170. Hieronymus (†419/420) 157
171. Hieronymus (†419/420) 158
172. Augustinus (354-430) 158
173. Augustinus (354-430) 158
174. Augustinus (354-430) 160
175. Augustinus (354-430) 161
176. Augustinus (354-430) 163
177. Augustinus (354-430) 163
178. Augustinus (354-430) 164
179. Augustinus (354-430) 166
180. Augustinus (354-430) 167
181. Augustinus (354-430) 167
182. Augustinus (354-430) 169
183. Augustinus (354-430) 170
184. Augustinus (354-430)n. 4 171
185. Augustinus (354-430) 171

186. Augustinus (354-430) 172
187. Augustinus (354-430) 173
188. Augustinus (354-430) 174
189. Augustinus (354-430) (= Concilium Arausicanum II (a. 529), can. 17) 174
190. Augustinus (354-430) 175
191. Augustinus (354-430) 176
192. Leo Magnus (†461) 176
193. Leo Magnus (†461) 178
194. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 179
195. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 181
196. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 183
197. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 185
198. Gregorius Magnus (ca. 540-604)] 186
199. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 187
200. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 188
201. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 189
202. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 190
203. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 190
204. Gregorius Magnus (ca. 540-604) 191
205. Beda Venerabilis (672/3-735) 193
206. Hugo a S. Victore (1096-1141) 193
207. Bernardus Claraevallensis (1090-1153) 194
208. Bernardus Claraevallensis (1090-1153) 195
209. Bernardus Claraevallensis (1090-1153) 196
210. Bonaventura (1217/18-1274) 197
211. Bonaventura (1217/18-1274) 199

- 212. Bonaventura (1217/18-1274) 211
- 213. Bonaventura (1217/18-1274) 212
- 214. Thomas de Aquino (1225-1274) 214
- 215. Thomas de Aquino (1225-1274) 214
- 216. Thomas de Aquino (1225-1274) 215
- 217. Thomas de Aquino (1225-1274) 217
- 218. Thomas de Aquino (1225-1274) 218
- 219. Thomas de Aquino (1225-1274) 218
- 220. Thomas de Aquino (1225-1274) 220
- 221. Thomas de Aquino (1225-1274) 223
- 222. Thomas de Aquino (1225-1274) 224
- 223. Raimundus Lullus (Ramón Llull) (ca. 1232-1316)
226
- 224. Raimundus Lullus (Ramón Llull) (ca. 1232-1316)
226
- 225. Caterina da Siena (ca. 1347-1380) 227
- 226. Caterina da Siena (ca. 1347-1380),,“ 230
- 227. Caterina da Siena (ca. 1347-1380) 231
- 228. Thomas a Kempis (1379/80-1471) 232
- 229. Thomas a Kempis (1379/80-1471) 233
- 230. Antoninus de Florentia OP (1389-1459) 233
- 231. Thomas de Villanueva (a Villanova) OESA (ca. 1487-
1555) 233
- 232. Thomas de Villanueva (a Villanova) OESA (ca. 1487-
1555) 236
- 233. Concilium Tridentinum, *Sessio 6, Decretum de iusti-
ficatione*, c. 13 238
- 234. Teresa de Avila (1515-1582) 240

235. Teresa de Avila (1515-1582) 241
236. Teresa de Avila (1515-1582) 241
237. Teresa de Avila (1515-1582) 242
238. Teresa de Avila (1515-1582), *Camino de perfección*, c. 16 (11), n. 4 242
239. Teresa de Avila (1515-1582) 243
240. François de Sales (1567-1622) 245
241. Pius XII, (24. 6. 1950), *Homilie bei der Heiligspredigung von Maria Goretti* 245
242. Vaticanum II, *Apostolicam Actuositatem*, c. 4, n. 17 248
243. Paul VI, (3. 11. 1965), *Ansprache* 249
244. Johannes Paul I (Albino Luciani), (14. 2. 1960) *Homilie anlässlich des Todes von Kardinal L. Stepinac* 251
245. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 256
246. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 256
247. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 257
248. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 257
249. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 258
250. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 258
251. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 259
252. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 259
253. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 259
254. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 261
255. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 263
256. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 264
257. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 265

258. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 266
259. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 266
260. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 267
261. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 267
262. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 267
263. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 268
264. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 268
265. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 269
266. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 269
267. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 270
268. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 270
269. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975) 271
270. Johannes Paul II, (8. 11. 1978), *Ansprache vor 10000 Jugendlichen bei der Generalaudienz* 272
271. Johannes Paul II, (15. 11. 1978), *Ansprache bei der Generalaudienz (La virtù della fortezza)* über die Tapferkeit 273
272. Johannes Paul II, (3. 11. 1982), *Ansprache an die Jugend im Stadion Bernabeu von Madrid* 280
273. Johannes Paul II, (14. 8. 1983), *Ansprache vor der Basilika in Lourdes*, n. 6-7 282
274. Johannes Paul II, (31. 3. [26. 3.] 1985), *Apostolisches Schreiben zum internationalen Jahr der Jugend*, n. 15 284
275. Johannes Paul II, (26. 6. 1991), *Ansprache bei der Generalaudienz* 287
276. Missale Romanum, *Missa votiva de sanctis Angelis*, Postcommunio 297
- Inhaltsverzeichnis 13

Verzeichnis	der	Bibelzitate
Fehler! Textmarke nicht definiert.		
Zitierte Autoren und Quellen	322	
Themen und Stichworte	330	
Inhaltsverzeichnis	333	
Verzeichnis der Bibelzitate	298	
Zitierte Autoren und Quellen	314	

Inhaltsverzeichnis

Christliche Tapferkeit	1
Texte der Hl. Schrift	13
1. (Ex 15, 2-7)	13
2. (Ex 15, 16)	13
3. (Ex 17, 11-13)	14
4. (Dt 31, 6)	14
5. (1 Par 29, 12)	15
6. (2 Par 32, 7)	15
7. (Jos 1, 9)	15
8. (Jos 4, 25)	16
9. (Jos 17, 17)	16
10. (1 Sam 2, 9)	16
11. (1 Sam 17, 45-47)	16
12. (2 Sam 10, 12)	17
13. (2 Sam 22, 1-5)	17
14. (2 Sam 22, 30)	18
15. (2 Sam 22, 40; cf. Ps 18 [17], 40)	18
16. (2 Reg 18, 20)	19
17. (Jdt 9, 1. 7-11)	19
18. (Jdt 9, 14)	20
19. (Jdt 13, 7)	20
20. (Est 4, 17))	21
21. (Job 7, 1)	21
22. (Prov 28, 1)	21
23. (Ps 18 [17], 2-3)	21
24. (Ps 21 [20], 2)	22
25. (Ps 21 [20], 14)	22
26. (Ps 22 [21], 20)	22
27. (Ps 27 [26], 1)	22
28. (Ps 27 [26], 14)	22
29. (Ps 28 [27], 8)	23
30. (Ps 31 [30], 24-25)	23
31. (Ps 41 [40], 4)	23
32. (Ps 43 [42])	23

33. (Ps 46 [45], 2)	24
34. (Ps 55 [54], 19)	24
35. (Ps 59 [58], 10-11)	25
36. (Ps 62 [61], 3)	25
37. (Ps 68 [67], 36)	25
38. (Ps 89 [88], 22-24)	25
39. (Ps 94 [93], 22)	26
40. (Ps 103 [102], 20)	26
41. (Ps 118 [117], 14)	26
42. (Ps 143 [142]) [Oratio virtutis et fortitudinis percipiendi]	26
43. (Ps 147 [146], 5-6)	28
44. (Sap 10, 12)	28
45. (Eccli 2, 1-5)	29
46. (Eccli 11, 12-13)	29
47. (Eccli 34, 16-21)	29
48. (Is 5, 22)	30
49. (Is 11, 2)	30
50. (Is 12, 2. 3)	30
51. (Is 30, 15-16)	31
52. (Is 35, 4)	31
53. (Is 40, 28-31)	31
54. (Dan 2, 20-21)	32
55. (Jer 20, 10-12)	32
56. (Hab 3, 4)	33
57. (1 Mach 3, 19)	33
58. (1 Mach 3, 58-59)	34
59. (1 Mach 9, 10)	34
60. (2 Mach 1, 3)	34
61. (2 Mach 7, 20)	35
62. (2 Mach 10, 28)	35
63. (2 Mach 15, 9)	35
64. (Mt 5, 10-12)	36
65. (Mt 10, 16-22)	36
66. (Mt 10, 28)	37
67. (Mt 10, 32-34)	37

68. (Mt 11, 12)	38
69. (Mc 3, 27; cf. Mt 12, 29)	38
70. (Mc 10, 49)	38
71. (Lc 2, 34-35)	38
72. (Lc 11, 21-22)	39
73. (Lc 12, 4-5)	39
74. (Lc 21, 12-19)	40
75. (Lc 22, 31-32)	40
76. (Lc 22, 39-46)	41
77. (Lc 24, 49)	42
78. (Joh 15, 18-20)	42
79. (Joh 16, 33)	42
80. (Act 5, 41)	43
81. (Act 10, 38)	43
82. (Act 14, 22)	43
83. (Act 21, 13)	44
84. (Act 23, 11)	44
85. (Rom 5, 3-4)	44
86. (Rom 8, 12-18)	44
87. (Rom 8, 28-39)	45
88. (1 Cor 1, 22-29)	46
89. (1 Cor 4, 9-13)	47
90. (1 Cor 9, 24-27)	48
91. (1 Cor 15, 57)	49
92. (1 Cor 16, 13)	49
93. (2 Cor 4, 7-11)	49
94. (2 Cor 6, 4-10)	50
95. (2 Cor 12, 9-10)	51
96. (2 Cor 13, 3-4)	51
97. (Gal 6, 2)	51
98. (Eph 3, 14-16)	52
99. (Eph 6, 10-13)	52
100. (Eph 6, 16)	53
101. (Phil 4, 13)	53
102. (1 Tim 6, 12)	53

103. (2 Tim 1, 7)	54
104. (2 Tim 2, 1)	54
105. (2 Tim 2, 3-6)	54
106. (2 Tim 2, 11-13)	55
107. (2 Tim 4, 17)	55
108. (Hebr 6, 18. 19a)	55
109. (Hebr 10, 32-38)	55
110. (Hebr 11, 32-38)	56
111. (Hebr 12, 3)	57
112. (Jac 1, 2-4)	58
113. (Jac 1, 6-7)	58
114. (Jac 1, 12)	58
115. (Jac 5, 8)	59
116. (1 Petr 3, 13-15)	59
117. (1 Petr 5, 8-10)	59
118. (2 Petr 3, 17-18)	60
119. (1 Joh 2, 14-17)	60
120. (1 Joh 5, 4)	61
121. (Apoc 7, 13-17)	61
122. (Apoc 13, 9-10)	62
Kirchenväter und Theologen	63
123. Ignatius Antiochenus († ca. 117)	63
124. Ignatius Antiochenus († ca. 117)	63
125. Ps.-Justinus, (saec. 2./3.)	65
126. Martyres Lugdunenses (saec. 2)	66
127. Pastor Hermae († ca. 150)	68
128. Clemens Alexandrinus (ca. 150-211/216)	70
129. Cyprianus (ca. 200/210-258)	71
130. Cyprianus (ca. 200/210-258)	73
131. Cyprianus (ca. 200/210-258)	74
132. Cyprianus (ca. 200/210-258)	74
133. Cyprianus (ca. 200/210-258)	77
134. Cyprianus (200/210-258)	80
135. Cyprianus (ca. 200/210-258))	82
136. Cyprianus (ca. 200/210-258)	84

137. Apollonius Martyr (Senator)(-ca. 185)	87
138. Sebastianus Martyr (saec. 3)	88
139. Passio Julii Veterani († Jan./Febr. 304)	90
140. Athanasius (ca. 295-328)	94
141. Simon, Ep. Seleucensis (341)	96
142. Basilius Magnus (330-379)	105
143. Ambrosius (339-397)	106
144. Ambrosius (339-397)	106
145. Ambrosius (339-397)	107
146. Ambrosius (339-397)	109
147. Ambrosius (339-397)	110
148. Ambrosius (339-397)	113
149. Ambrosius (339-397)	116
150. Ambrosius (339-397)	117
151. Ambrosius (339-397)	118
152. Ambrosius (339-397)	124
153. Ambrosius (339-397)	125
154. Johannes Chrysostomus (344-407)	125
155. Johannes Chrysostomus (344-407)	127
156. Johannes Chrysostomus (344-407)	129
157. Johannes Chrysostomus (344-407)	131
158. Johannes Chrysostomus (344-407)	132
159. Johannes Chrysostomus (344-407)	135
160. Johannes Chrysostomus (344-407)	138
161. Johannes Chrysostomus (344-407)	139
162. Johannes Chrysostomus (344-407)	141
163. Johannes Chrysostomus (344-407)	145
164. Johannes Chrysostomus (344-407)	147
165. Johannes Chrysostomus (344-407)	148
166. Hieronymus (†419/420)	155
167. Hieronymus (†419/420)	156
168. Hieronymus (†419/420)	156
169. Hieronymus (†419/420)	157
170. Hieronymus (†419/420)	157

171. Hieronymus (†419/420)	158
172. Augustinus (354-430)	158
173. Augustinus (354-430)	158
174. Augustinus (354-430)	160
175. Augustinus (354-430)	161
176. Augustinus (354-430)	163
177. Augustinus (354-430)	163
178. Augustinus (354-430)	164
179. Augustinus (354-430)	166
180. Augustinus (354-430)	167
181. Augustinus (354-430)	167
182. Augustinus (354-430)	169
183. Augustinus (354-430)	170
184. Augustinus (354-430)n. 4	171
185. Augustinus (354-430)	171
186. Augustinus (354-430)	172
187. Augustinus (354-430)	173
188. Augustinus (354-430)	174
189. Augustinus (354-430) (= Concilium Arausicanum II (a. 529), can. 17)	174
190. Augustinus (354-430)	175
191. Augustinus (354-430)	176
192. Leo Magnus (†461)	176
193. Leo Magnus (†461)	178
194. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	179
195. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	181
196. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	183
197. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	185
198. Gregorius Magnus (ca. 540-604)]	186
199. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	187
200. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	188
201. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	189
202. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	190
203. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	190

204. Gregorius Magnus (ca. 540-604)	191
205. Beda Venerabilis (672/3-735)	193
206. Hugo a S. Victore (1096-1141)	193
207. Bernardus Claraevallensis (1090-1153)	194
208. Bernardus Claraevallensis (1090-1153)	195
209. Bernardus Claraevallensis (1090-1153)	196
210. Bonaventura (1217/18-1274)	197
211. Bonaventura (1217/18-1274)	199
212. Bonaventura (1217/18-1274)	211
213. Bonaventura (1217/18-1274)	212
214. Thomas de Aquino (1225-1274)	214
215. Thomas de Aquino (1225-1274)	214
216. Thomas de Aquino (1225-1274)	215
217. Thomas de Aquino (1225-1274)	217
218. Thomas de Aquino (1225-1274)	218
219. Thomas de Aquino (1225-1274)	218
220. Thomas de Aquino (1225-1274)	220
221. Thomas de Aquino (1225-1274)	223
222. Thomas de Aquino (1225-1274)	224
223. Raimundus Lullus (Ramón Llull) (ca. 1232-1316)	226
224. Raimundus Lullus (Ramón Llull) (ca. 1232-1316)	226
225. Caterina da Siena (ca. 1347-1380)	227
226. Caterina da Siena (ca. 1347-1380),,	230
227. Caterina da Siena (ca. 1347-1380)	231
228. Thomas a Kempis (1379/80-1471)	232
229. Thomas a Kempis (1379/80-1471)	233
230. Antoninus de Florentia OP (1389-1459)	233
231. Thomas de Villanueva (a Villanova) OESA (ca. 1487-1555)	233
232. Thomas de Villanueva (a Villanova) OESA (ca. 1487-1555)	236
233. Concilium Tridentinum, Sessio 6, Decretum de iustificatione, c. 13238	
234. Teresa de Avila (1515-1582)	240
235. Teresa de Avila (1515-1582)	241
236. Teresa de Avila (1515-1582)	241
237. Teresa de Avila (1515-1582)	242

238. Teresa de Avila (1515-1582), Camino de perfección, c. 16 (11), n. 4	242
239. Teresa de Avila (1515-1582)	243
240. François de Sales (1567-1622)	245
241. Pius XII, (24. 6. 1950), Homilie bei der Heiligsprechung von Maria Goretti	245
242. Vaticanum II, Apostolicam Actuositatem, c. 4, n. 17	248
243. Paul VI, (3. 11. 1965), Ansprache	249
244. Johannes Paul I (Albino Luciani), (14. 2. 1960) Homilie anlässlich des Todes von Kardinal L. Stepinac	251
245. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	256
246. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	256
247. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	257
248. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	257
249. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	258
250. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	258
251. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	259
252. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	259
253. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	259
254. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	261
255. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	263
256. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	264
257. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	265
258. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	266
259. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	266
260. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	267
261. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	267
262. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	267
263. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	268
264. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	268
265. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	269
266. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	269
267. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	270
268. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	270

269. Josemaría Escrivá de Balaguer (1902-1975)	271
270. Johannes Paul II, (8. 11. 1978), <i>Ansprache vor 10000 Jugendlichen bei der Generalaudienz</i>	272
271. Johannes Paul II, (15. 11. 1978), <i>Ansprache bei der Generalaudienz (La virtù della fortezza)</i> über die Tapferkeit	273
272. Johannes Paul II, (3. 11. 1982), <i>Ansprache an die Jugend im Stadion Bernabeu von Madrid</i>	280
273. Johannes Paul II, (14. 8. 1983), <i>Ansprache vor der Basilika in Lourdes</i>, n. 6-7	282
274. Johannes Paul II, (31. 3. [26. 3.] 1985), <i>Apostolisches Schreiben zum internationalen Jahr der Jugend</i>, n. 15	284
275. Johannes Paul II, (26. 6. 1991), <i>Ansprache bei der Generalaudienz</i>	287
276. Missale Romanum, <i>Missa votiva de sanctis Angelis</i>, Postcommunio	297
Inhaltsverzeichnis	13
Verzeichnis der Bibelzitate	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Zitierte Autoren und Quellen	322
Themen und Stichworte	330
Inhaltsverzeichnis	333
Verzeichnis der Bibelzitate	298
Zitierte Autoren und Quellen	314